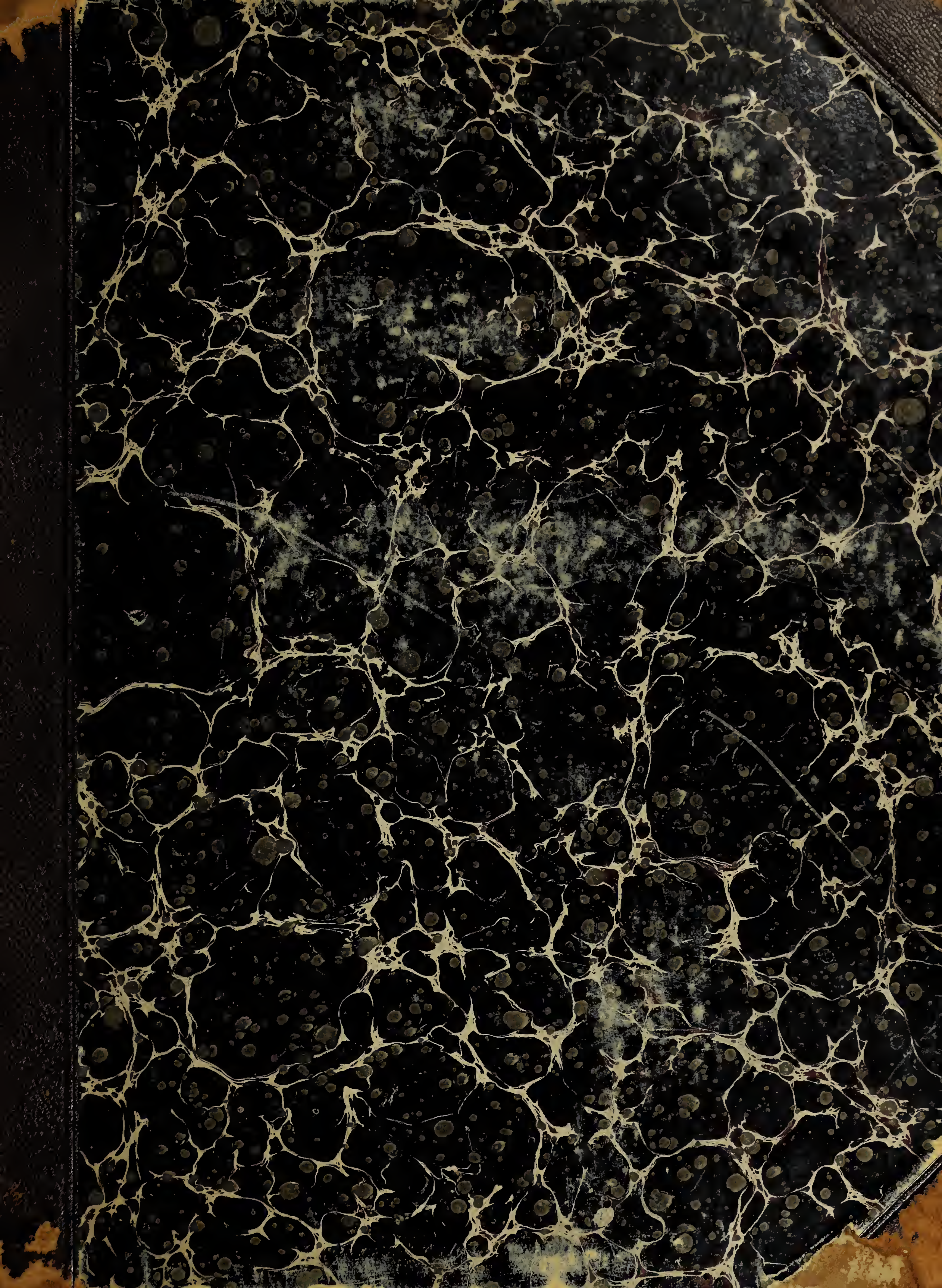
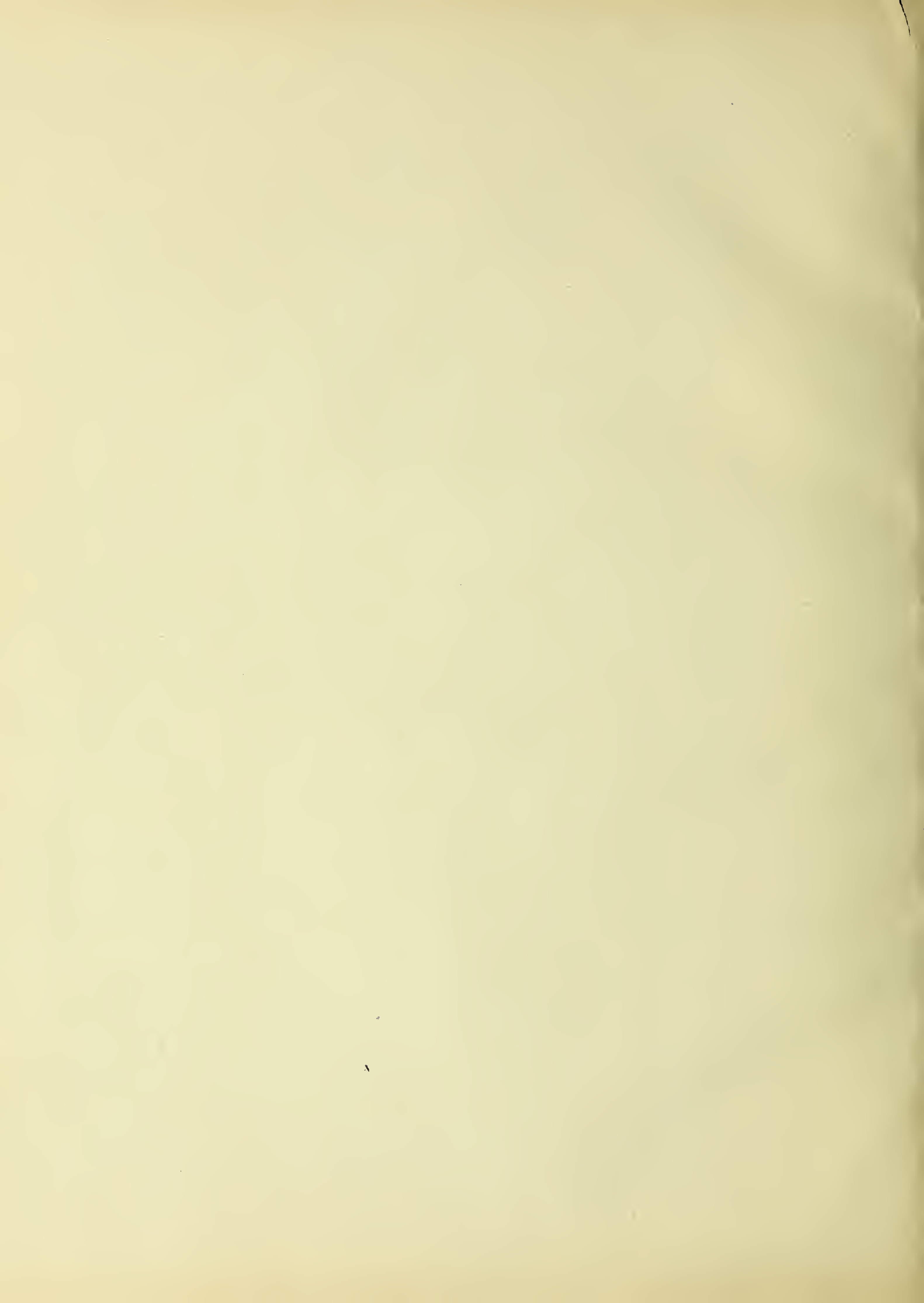




I.

STUDIEN

ZUR

PALAEOGRAPHIE UND PAPYRUSKUNDE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. C. WESSELY.



LEIPZIG.

VERLAG VON E. AVENARIUS. — DRUCK VON C. GEROLD'S SOHN, WIEN.

1901.

Die griechischen Papyrusurkunden des Theresianums in Wien.

Se. Hoheit der Khedive hat der k. u. k. Theresianischen Akademie eine Sammlung von ägyptischen Altertümern zum Geschenke gemacht, deren wissenschaftliche Bearbeitung Se. Excellenz Freiherr von Gautsch, der Curator der Akademie, dem o. ö. Professor der Universität in Wien, Dr. J. Krall, überantwortet hat; letzterer hat die griechischen Papyrusurkunden dem Unterzeichneten überlassen. Da eine davon aus der ptolemäischen Zeit stammt, während die anderen aus dem IV. Jahrhundert sind, erscheinen sie als geeignet, die großen Unterschiede der Formen in der antiken griechischen Urkundenschrift, der Cursive, zu veranschaulichen, welche diese im Verlaufe der Jahrhunderte angenommen hat. Die Entwicklung der Cursive, die wir während eines tausendjährigen Zeitraumes an den griechischen Papyri studieren können, zerfällt im wesentlichen in drei große Epochen, die sich mit der Gestaltung der politischen Verhältnisse decken: 1. in die ptolemäische Periode vor Augustus, 2. von Augustus bis Diocletian, 3. die byzantinische Zeit. Die Verbindungsglieder dieser drei großen, durch Jahrhunderte stetigen Perioden sind: *a)* die Epoche des Augustus und seiner nächsten Nachfolger (vgl. meine *Papyrorum scripturae Graecae specimina isagogica*, Leipzig 1900), *b)* die diocletianisch-constantinische Übergangszeit.

Diese Urkunden tragen selbstverständlich nicht die von mir hinzugefügten Lesezeichen, welche die Griechen nur in den litterarischen Papyri bei dialektischen Texten angewendet haben.

I. 8·5 : 12·5 *cm*, linker Rand 0·8 *cm*, oben und unten abgerissen. s. II vor Chr.

. . τ[. . . . .] . . . . ος οἴνου
ἑνὸς τῶν γεωργῶν μου διο
κ[αὶ] . . . . εταξα καὶ πρὸς αὐ
τὰ ἅμα δραχμὰς πεντακοσία[ς]
5 διαγραφῆναι εἰς τοῦτο τοῦ δὲ
αὐτοῦ πράκτορος παραγενο
μένου ἐν τῶ[ι] κ[_ ι καὶ ἀναγκά
[ζον]τος ἀποδοῦναι τῶι Πλά
τωνι τὰ προγεγραμμένα χρή
10 ματα καὶ ἐμοῦ ἠνεχυρασμένης
πρὸς ταῦτα καὶ ὑπομενούσης
ἀποδιδόναι δ[προ]γεγραμ
μένος Πλά[τ]ων βοᾷ χρώ
μενος οὐχ οἷς ἔστιν προσδέ
15 ξασθαι τῶν ἑπτὰ μετρητῶ[ν]
[τὴ]ν τιμὴν εἰς τοῦτο ἀξιῶ οὖν
[ἐ]άν σοι φαίνηται συντά[ξαι]
[τ]ῶι Πτολεμαίωι τῷι τη[.
[. . . . .]αι εαν[

Es handelt sich hier um eine Klage, die eine Frau gegen einen gewissen Platon wegen ungerechter Forderung richtet: . . . „und dazu gab ich zugleich den Auftrag, 500 Drachmen dafür zu zahlen; aber im Jahre XX erschien derselbe Executionsbeamte und nötigte mich, dem Platon die

vorher genannten Gegenstände zurückzugeben, und obwohl ich gepfändet bin und überdies die Zurückstellung über mich ergehen ließ, stellt der vorhin genannte Plato in einer unzulässigen Weise die ungestüme Forderung um den Preis der 7 Metreten. Demgemäß bitte ich gefälligst zu verordnen, dass dem Ptolemaios . . .“

πράκτωρ bezeichnet nach Revillout, revue égyptologique, II 140, den Executor, den Gerichtsboten zum Eintreiben öffentlicher Schulden. — Der ptolemäische Metretes betrug nach Hultsch 39·39 *l*. Nach Z. 1 zu schließen, handelt es sich um Wein. — Z. 7. l. (*ἔτε*)*ι*

II. 19·5 : 23 *cm*; die senkrechten Faltungen sind noch in den Abständen 2·5, 1·9, 1·6, 1·5, 2·4, 4·8, 1·7 *cm* vom linken Rande erkennbar. s. IV nach Chr.

Φ[λα]υ[ίῳ . . . . . τω διαση]μ, (οτατῳ) . . .[. . . . .
[Αὐρ(ηλία)] Δ[ημη]τρία Π[ολυδ]εύκους ἐντυγχάνο[υσα διὰ τοῦ δεῖνος]
εὐτυχῆ[σ]αι(·) ὡς τὸ πρῶτον [ἐ]δεήθην αἳ τῆς τάξ[εως . . . . .
ἐπὶ τοὺς κοινοὺς δικαστὰ[ς] ἀνα[π]έμπεσθαι εἰ κειμεν[. . . . .
5 *ων ἐν πάσῃ μὲν γὰρ καὶ γυμνα[σι]αρχίᾳ καὶ τοῖς ἄλλοις ἑξῆ[ς . . . .*
αὐτοῦ καὶ μήτε τοῦ πατρὸς μήτε μήτε τῆς θυγατρὸς λα[. . . . .
ἡνίκα [Πολ]υδεύκης ἐτελεύτησεν τὸ τηνικαῦτα οἱ ἀ[ντίδικοι
ἀνθιστάμ[ενοι] κατέχουσιν τῶν ὑπαρχόντων τὰ βέλ[τιστα. . . . .
τῶν ἐπ[ὶ τοὺς π]αραγγει[λα]μένο[υς] τὴν κρίσιν τὴν π[ερὶ . . . .
10 *[. . . . .]ηναι ἐφ' οὗ δείξ[ομ]εν μήτε νομῆς δικ[αίας . . . .*
[. . . . .]ντα νῦν δὲ τὸ [γ]ύναιον ἀναγκάζεται [. . . .
]μ . . . α καὶ βε[λ]τιο[ῦν. . . . .]ειν δὲ τάχ' εἰ γρ[. . . .
δοῦν]αι προθεσμίαν ἐν[ταῖς ἴ]σαις εἰ μὴ παραγένοιν[το . . . . .
nach 3 Zeilen freien Raumes *. . .]υτον ἀξιοῖ π . . θου . .[.*
π]ρὸς ἄλογον παν[

Dies ist eine sehr zerstörte Eingabe, die für Deme]tria, die Tochter des verstorbenen Polydeukes, eingereicht wird. Es handelt sich um eine Beeinträchtigung, die sie nach dem Tode des Vaters durch die Processgegner erlitt.

III. 15 : 5·2 *cm*, linker Rand 2 *cm*. s. IV nach Chr. Aus Hermopolis Magna.

Φλαυί[ῳ] Ἐπιφανίῳ τῶι διασημοτάτωι ἡγεμόνι(.)
παρὰ Αὐρ'(ηλίας) Σοφίας Ἑρμίνου γενομένου βουλευτοῦ τῆς μεγάλης
Ἑρμουπόλεως(·)ἀπαιτούμενος ὑπ' ἐμοῦ Θεαγένης Ἑρμοῦ
Ἀριστενέτου (l. *-σταιν-*) *ταρσικάριος ἀργύρια εἰς λόγον τιμῆς οἴνων*
[ὧ]ν ἠγόρασεν παρ' ἐμοῦ προσέπεμψα τὴν θυγατέρα μου
[. . .]ρα[ν το]ὔνομα ταῦτα κομί[σασθαι] ὃς δὲ οὔτε ηὔγνω
[μόνησε]ν ἀλλὰ . . .[. . οὔτε . . . . .]ις τῇ θυγατρί μου

Hier bricht der Papyrus ab. In Z. 4 ist *λόγον* corrigiert aus *γο-*. Z. 5. Ursprünglich stand *επεμψτην*; *α* wurde eingeschoben, dabei das *τ* aufgefrischt.

Wir haben es hier mit einer Eingabe an einen praefectus Aegypti des IV. Jahrh. namens Flauius Epiphanius zu thun. Sie stammt aus Hermopolis Magna (jetzt Aschmunein), dessen Gemeinderath in zahlreichen Acten Spuren seiner Thätigkeit uns hinterlassen hat (s. Führer durch die Sammlung Papyr. Erzh. Rainer Nr. 272 ff.). Aurelia Sophia, Tochter des ehemaligen Gemeinderathes Herminos, klagt hier über Theagenes, Sohn des Hermes — die beiden Namen erinnern an den Schutzgott der Stadt, den dreimal größten Hermes —; Theagenes hatte Wein bezogen und wollte nicht gutwillig zahlen, trotz der Mahnung, welche die Klägerin ihm durch ihre Tochter hatte zugehen lassen. Sein Beruf wird angegeben als *ταρσικάριος* des Aristainetos. Das ist ein seltenes Wort, dessen Existenz im Index zu den Urkunden des Berliner ägyptischen Museums 34 V. 15 (aus dem Anfang des s. IV) in Frage gestellt wird. Es kommt auch vor in Kenyons Catalogue of greek papyri of the British Museum II p. 331 N. 387 (aus s. VI/VII), wo ein Mann namens Martyri(o)s einmal als Färber

und wieder als Tarsikarios erscheint. No. 390 (aus s. VI/VII) aus dem Dorfe Seleh im Faijûm spricht von einem *Ἰωάννῃ τῷ αἰδεσίμῳ τ.* Ein Tarsikarios ist ein Industrieller, der sich mit der Herstellung von sog. „tarsischen Gewändern“ befasste, eine Industrie, die nicht auf Tarsus beschränkt blieb, sondern auch in Ägypten blühte; so handelt das 26.—28. Capitel jenes Maximaltarifs, den Diocletian der einreißenden Theuerung entgegensetzte, von den Preisen der *κεφαλοδεσμίων ἀπὸ λίνου Ταρσικοῦ Ἀλεξ(ανδρινοῦ), σινδόνων κοιταρίων, στίχων, δαλματικῶν, ἀναβολέων, φακιαλίων, καρακάλλων, ὠραρίων Ταρσικῶν Ἀλεξανδρεινῶν*, also tarsisch-alexandrinische Leinenware, als da sind Umwürfe, Dalmatiken, Kopftücher, Gesichtstücher etc.

Der Papyrus trägt noch folgende Notizen:

I 1. *λόγ(ος) Χαρίτωνος ἀργυρικοῦ ἐξάκ[τορος]*
λήματος (l. *λήμμ.*) *ὁμοίως* [*τοσαῦτα*]
τούτων ἀναλωμ'(α)
Σερήνῳ . . μελ' οἴνου (τάλαντα) σ
5 *δι(ὰ) Ἀχιλλᾶτος υἱοῦ*
Σαρα[παμμω]νος
τῷ δ[. . . .

II 1. *τῷ* [. . . .]*νιδ(η)*	*(τάλαντα) β*
τῷ [*Σαρ*]*απα*[*μμωνι*]	*(τάλαντα) β[(δραχμαὶ)] ά* (l. *χίλιαι*)
τῷ Ον . . .	*(τάλαντα) δ*
τῇ Δη[μητρίᾳ]	
τῇ θυγατρί	*(τάλαντα) ιβ*
δι' ὧν [. . . .]	*(τάλαντον) α*

Chariton, Einnehmer der in Geld (nicht in Naturalien) zu zahlenden Steuern, machte sich hier Notizen über Ausgaben und Einnahmen. Die Beträge sind in Talenten und Drachmen eingesetzt, und zwar in einer Höhe, wie wir sie nur zu Beginn des IV. Jahrh. n. Chr. treffen können. Durch Diocletians Münzreform wurde das sehr unterwertige Drachmen-Geld um seinen Creditwert gebracht und sank immer tiefer, es erfolgte ein Sturz, der an die Entwertung der französischen Assignaten erinnert, und nur immer zu vielen Tausenden kamen die Drachmen noch zum Umsatz. (Vgl. Jahresbericht Gymn. Wien III. 1891.)

IV. 12·5 : 15·2 *cm*, oberer Rand 2·5 *cm*. Auf den Verticalfasern. s. IV nach Chr.

1 *χρυσου Γο ς γρ ϊδ Sγη— αργυρ— λι β Γο α γρ κ[β]*
. . .]. . και ὑ της S' του αργυρ λι β Γο α γρ κβ νο η Sημη— αι Γο α γρ ϊ Sιβ—
[και] υπερ της αλλης S' λι β Γο α γρ κβ
χρυσου Γο ζ γρ ϊς αργυρου λι β Γος
5 *ου*
[ὑ της S' τ]ου αργυρ' λι β Γο ς νο ϊ αι Γο α γρ ις
[κ]αι υπερ τ[ης] αλλης S' λι β Γο ς
[εξ]ακτορ, χρυσου λι α Γο ια γρ ζ Sd' αργυρου [λι ζ Γοζ γρ ζ ς μη—]
ου
10 *. . ς και ὑ της S' του αργυρου λι ζ Γοζ γρ ζ ς μη— νο λγ 'βμ αι[Γο ε γρ ιγγ']*
ουτως
χρ[υσου Γο β γρ ιγγ' αργυρου Γο ϊ
ου
[ὑ της] S' του αργυρ' Γο ϊ νο γγ' αι γρ ιγγ'
15 *[κα]ι υπερ της αλλης S' Γο ϊ*
[χρ]υσ— Γο [.] γρ[. . . abgebrochen.

Übersetzung.

Ergänzungen der Lücken in [ ], Erklärungen in ( ).

1 an Gold Unzen 6 Gramme 14 $\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{8}$ an Silber Pfund 2 Unzen 1 Gr. 2[2]

2 . . und für die Hälfte, des Silbers (im Gewicht von) Pf. 2 Unz. 1 Gr. 22 (wurden gezahlt) Solidi 8$\frac{1}{2} + \frac{1}{8} + \frac{1}{48}$ das sind Unzen 1 Gr. 10$\frac{1}{2} + \frac{1}{12}$

3 [und] für die andere Hälfte (an effectivem Silber) Pf. 2 U. 1 Gr. 22

4 an Gold U. 7 Gr. 16 an Silber Pf. 2 U. 6

5 und zwar

6 [für die eine Hälfte, d]es Silbers (im Gewicht von) Pf. 2 U. 6 (wurden gezahlt) Solidi 10 das sind U. 1 Gr. 16

7 [u]nd für d[ie] andere Hälfte (an effectivem Silber) Pf. 2 U. 6

8 [Vom Steuer]einnehmer; an Gold Pf. 1 U. 11 Gr. 7$\frac{3}{4}$ an Silber [Pf. 7 U. 7 Gr. 7$\frac{1}{6} + \frac{1}{48}$]

9 und zwar

10 . . . 6 und für die eine Hälfte, des Silbers (im Gewicht von) Pf. 7 U. 7 Gr. 7$\frac{1}{6} + \frac{1}{48}$ (wurden gezahlt) Solidi 33 (folles) 2040 das sind [U. 5 Gr. 13$\frac{1}{3}$]

11 und zwar (fehlerhaft gesetzt)

12 [an Go]ld U. 2 Gr. 13$\frac{1}{3}$ an Silber U. 10

13 und zwar

14 [für die eine] Hälfte, des Silbers (im Gewicht von) U. 10 (wurden gezahlt) Solidi 3$\frac{1}{3}$ das sind Gr. 13$\frac{1}{3}$

15 [un]d für die andere Hälfte (an effectivem Silber) U. 10

[an Go]ld U. [.] Gr. [ ]

Dieser Papyrus aus der diocletianisch-constantinischen Epoche enthält amtliche Rechnungen über Gold- und Silberquantitäten, durchgeführt nach dem Gewichte, und wieder die Umrechnung von Quantitäten Silber in Goldmünzen, deren Goldgewicht verzeichnet wird. So führt uns denn die Urkunde das Getriebe vor, welches die energische Münzreform des IV. Jahrh. hervorbrachte. Die Münzverschlechterung im III. Jahrh. hatte unhaltbare Verhältnisse hervorgebracht, denen gegenüber nunmehr grundsätzlich festgestellt wurde, dass nur der wirkliche Goldwert den Wert der Münze bestimme; so sehen wir denn hier gleichgesetzt

die Münzen		dem Goldgewicht
Solidi 8$\frac{1}{2} + \frac{1}{8} + \frac{1}{48}$	=	Unzen 1 Gramme 10$\frac{1}{2} + \frac{1}{12}$
„ 10	=	U. 1 Gr. 16
„ 3$\frac{1}{3}$	=	Gr. 13$\frac{1}{3}$

Das Münzgewicht ist, 72 Solidi auf das Pfund gerechnet, genau und richtig ausgedrückt. Als Relation von Silber zu Gold ergeben sich die Verhältniszahlen 17·9 : 1 (Zeile 2) 18 : 1 (Z. 6) 16·5 : 1 (Z. 10) 18·04 : 1 (Z. 14), das Pfund Silber zu 4 Solidi. Die Verordnung des Codex Theodosianus 13, 2, 1 gestattet das Pfund Silber mit 5 Solidi abzulösen, das ergibt für das Jahr 397 das Verhältnis 14·4 : 1.

Dann ist noch Folgendes zu beobachten. Die Ansätze der Quantitäten von Silber und Gold sind in Z. 1. 4. 8. 12 in einem stetigen Verhältnis zu einander, und zwar annähernd in dem von 23 : 90. Nun steht in Z. 8 ἐξ]άκτορ(ος), also der Titel der Amtsperson, welche die Steuern eintreibt; so ist anzunehmen, dass wir es hier mit einem amtlichen Document zu thun haben, das bei der Eintreibung und Verrechnung der Metallquantitäten verfasst wurde, deren Einlieferung bei der neuen Münzreform anbefohlen wurde. Damals handelte es sich darum, das erforderliche Gold und Silber effectiv aufzubringen; das wurde repartiert den Steuerträgern aufgelegt. Hier wird zwischen den Gold- und Silberquantitäten das Verhältnis 23 : 2 × 90 eingehalten, und gestattet die Hälfte des Silbers mit Solidi abzulösen.

IV. Auf den Horizontalfasern. s. IV nach Chr.

1 *M*] *εσσιον χρυ(σου̃) λι α Γο β γρ ε S*[.]*μη— αργυρο(υ) λι ια Γο ι γρ ιβ*
ουτως
χρ̀(υσου) Γο α γρ[. . .]*γ′* *αργυρ̀(ου) λι α Γο δ γρ ϊθγ̀*
χρ̀(υσου) Γο ϛ γρ Sμη″ *αργυρ̀(ου) λι ε γρ ε S*
5 *χρ̀(υσου) Γο β γρ ιβdη′* [ ] *αργυρ̀(ου) λι β Γο α γρ β Sη′*
χρ̀(υσου) Γο β *αργυρ̀(ου) λι α Γο η*
χρ̀(υσου) Γο α γρ δ S *αργυρ̀(ου) Γο ια γρ ϊξ*
χρ̀(υσου) Γο [.] *γρ Sκδ″* *αργυρ̀(ου) Γο η γρ ιεγ̀*
Θε]*ωγενους χρ(υσου) λι α Γο* [.] *γρ Sη— αργυρ̀(ου) λι ϊβ Γο ϛ γρ ξ*[. . . .
ουτως
10 [*χρ̀(υσου)*] *Γο β γρ ϊγγ κδ—* *αργ(υρου) λι β Γο α γρ ϊγ Sδ′*
[*χρ̀(υσου)*] *Γο α γρ ηδ′* *αργυρ̀(ου) λι α Γο α γρ ϊ S*
[*χρ̀(υσου*. . . . .] *γρ γ S* *αργυρ̀(ου) λι ε Γο ξ γρ ϊϛγ′*
[*χρ̀(υσου*. . . . . . .] *ιβ* *αργυρ̀(ου) λι α Γογ*
[. . . . .] *αργυρ̀(ου) λι α Γοη*
abgebrochen.

Z. 1 „von M]essius an Gold: Pfund 1 Unzen 2 Scripel $5\frac{1}{2}$ + [.] + $\frac{1}{48}$, an Silber: Pfund 11 Unzen 10 Scripel 12“
darauf folgt mit „und zwar“ d. h. Specification die Aufzählung von 6 Posten, die zusammen die obige Summe ergeben. Es sind jedoch die Goldbeträge zu zerstört, dagegen gestatten die Posten in Silberbeträgen die Prüfung der Addition, sie ist bis auf die Fehlergrenze $\frac{10}{13824}$ richtig.

Z. 8. „von The]ogenes an Gold Pfund 1 Unzen [.] Gramm $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{8}$, an Silber: Pfund 12 Unzen 6 Gramm 7 [. . . “
darauf folgt wieder die Specification.

Der Text ist jedenfalls von derselben Hand, welche die Rückseite schrieb, und wir haben es wieder mit amtlichen Vermerken gleichen Charakters zu thun.

Wien.

C. Wessely.

συνῆρμαι. Diese Perfectform kommt in der Urkunde Corp. Papyr. Raineri I 23 vor: [*Συρα η*] *και Ισαριον* [*Αφροδι*]*σίου σ. την πρ*[*ος Συρον συμβιωσι*]*ν*. Die gewöhnliche Form lautet *συνήρημαι* und erhält zum Gegenstück *ἠρμένοι*, das sich in einem Brief (UBM 435) an *Ὡρίων* aus III. Jahrh. n. Chr. vorfindet; hier heißt es Z. 14 ff.: *τῇ (πρώτῃ) ἐγενόμην ἐς Ἀλεξάνδρειαν καὶ τῇ β′ ἠ(ρ)μένοι εἰσὶ ἱππεῖς.* Die Urkunde mit *συνῆρμαι* ist demnach ein Scheidungs-Contract.

C. Wessely.

Trois papyrus du musée Guimet trouvés à Antinoë.

Communication de M. **Seymour de Ricci** à C. Wessely.

Cher Monsieur,

... je viens de reconstituer quelques papyrus qui vous intéresseront... leur état de mutilation fait qu'ils ont grand besoin de la science pour être restitués. Ils ont été trouvés l'hiver 1899/1900 à Antinoë dans un tombeau.

Ce sont deux contrats de l'an 454 et 456 et un long testament de l'an 480. Vous le comparerez avec profit à celui que vous avez publié Wiener Studien IX 235 et qu'a donné depuis Kenyon I p. 231. J'avais commencé à collationner le nouveau testament avec celui du British Museum et j'avais déjà pu grâce à ce dernier compléter le début du texte. Je crois que la découverte du testament d'Antinoë, daté sûrement à la fin du Ve siècle par les papyrus trouvées en même temps aura pour résultat d'augmenter l'antiquité de celui du British Museum. Les formules sont trop semblables pour qu'il y ait trois siècles d'intervalle entre les deux textes. Je viens de jeter un coup d'oeil sur un vieux livre, Brissonius de Formulis; vous y trouverez le testament de S. Grégoire de Nazianze (mort en 389) où il y a les mêmes phrases, et quelques testaments latins d'époque Mérovingienne aussi avec les mêmes formules. Ex testamento S. Remigii Remensis: . . . ceteri omnes exheredes estote suntote huic autem testamento meo dolus malus abest aberitque. Ex testamento S. Gregorii Nazianzeni a. 381 scripto: *ζῶν καὶ φρονῶν καὶ ὑγιεῖ γνώσει καὶ ἐρρωμένοις τοῖς λογισμοῖς διεθέμην τὴν διαθήκην μου ταύτην . . . οἱ δὲ λοιποὶ πάντες ἔστωσαν μου ἀποκληρονόμοι. . . ταύτην μου τὴν διαθέκην κυρίαν καὶ βεβαίαν εἶναι βούλομαι . . .* de huius testamenti editoribus v. Fabricii bibliothecam Graecam (ed. I.) VII 524.

I.

[. . . . . *καὶ τῇ συμπτώσει τοῦ ἐμοῦ σώματος καταπο*]
1 [*νούμενος μὴ ἐξ*]*αίφνης καὶ παρὰ προσδοκίαν τὸν βίον μεταλλάξω νοῶν*
[*καὶ φρονῶν κα*]*ὶ ἐπ' ἀκριβείας πολλῆς φέρων τὸν λογισμὸν καὶ ἐρρωμένην ἔχω*[*ν*]
[*τὴν διάνοιαν ταύ*]*την τὴν διαθήκην τίθημι ἐπ' ὄψεσι τῶν προσκληθέντων* [*ἑπτὰ*]
[*νομίμων μαρτύρω*]*ν τῶν καὶ ἑξῆς καθϋπογραφόντων ἥνπερ ἐν Ἑλληνικο*[*ῖς*]
5 [*ῥήμασι ὑπηγόρευσα. . .*]*ḍῃṿ . εṗ . . θẹ καὶ ἔχειν τὴν ἰδίαν δύναμιν καὶ*
[*ἐρρωμένην εἶναι*] *βούλομαι αὐτὴν ἐφ' αἷς περιέχει διαστολαῖς πάσαις προκ. . . .*
[26]*σ̣ι̣ας παντὶ χρόνῳ καὶ καιρῷ κατὰ . . . . . .*
[*ὡς ὑπὸ τῶν νόμων δι*]*ηγορε*[*υ*]*μένα*(·) *εἴη μέν με ζῆν καὶ ὑγιαίνειν καὶ τῶν ὑπαρχ*[*όν*]
[*των μου μετρί*]*ων ἀπολαύειν καὶ κυριεύειν ἐπὰν δὲ ὅπερ ἀπ*[*εύχομαι*]
10 [*ἀνθρώπινόν τι π*]*άθω κληρονόμος μου ἔστω ἡ εὐνουστάτη μου γαμετὴι* (l. *ἡ*)
[*Τισοΐα σ. . ἀπὸ τῆς Ἀντινοο*]*υπόλεως πάντων τῶν καταλειφθησο*
[*μένων ὑπ' ἐμοῦ* 21 *κ*]*ινητῶν τε καὶ ἀκινήτων ἐν παντὶ*
εἴδη (l. *-ει*) *καὶ γένει μέχρις ἀ*[*έ*]*ρ*[*ος καὶ παντὸς ὕψους ἔτι*]*μὴν καὶ τὴν ϋπάρχουσάν μοι οἰκίαν*

την (l. ἣν) νῦν οἰκῶ σὺν χρηστηρίοις πᾶσι οι . . . ηι (l. οἵας ἂν ᾖ) διαθέσεως ἐν στενορυμίῳ
15 [9] . . . βα καὶ τὸ ἥμισυ τοῦ φρέ[ατ]ος καὶ ὁμοίως τὸ ἥμισυ τῆς αὐλῆς
[15]τῆ[ς] ἐμῆς οἰκίας καὶ χρηστηρίων καὶ ἀνηκόντων καὶ
σ[13]ωντων καὶ εἰσόδων καὶ ἐξόδων ἐπι ῥ`ύμης Πτεμασεως
διακειμένων ἐπὶ τῆς αὐτῆς Ἀντινοέων μετὰ παντὸς τοῦ ἀνήκοντ[ος]
αὐτῶν δικαίου κατὰ κοινωνίαν Χαιρήμμωνος τοῦ εὐλαβεστάτο`υ´
20 πρεσβυτέρου ϋπὲρ τῶν ϋπολοίπων ἡμίσους μέρους τῆς τε αὐλῆς
καὶ τοῦ φρέατος δέξασθαι τὴν αὐτήν μο`υ´ γαμετὴν ἥνπερ ταύτῃ πολλὰ
εὐχαριστῶ ἕνεκεν εὐεργεσιῶν τ[ε] καὶ γηροκομιῶν καὶ αὐτὴν τὴν
Τισοϊαν πληρῶσαι τὰ χρέα μο`υ´ τά [τε] ὀφειλόμενα τῷ ἐμῷ δανιστῇ
οἱ δὲ λοιποὶ πάντες ἀποκληρονόμοι μο`υ´ ἔστωσαν διὰ τὸ οὕτω
15 μοι δεδόχθαι ἐξουσίας οὐκ οὔσης οὐδενὶ ἀντιλέγειν ταύτῃ μο`υ´ τῇ
διαθήκῃ(.)τὸ σωμάτιόν μο`υ´ περισταλῆναι βούλομαι καὶ τὰς ἁγίας μο`υ´
προσφορὰς καὶ ἀγαπὰς γίγνεσθαι ϋπὲρ ἀναπαύσεως τῆς ἐμῆς
ψυχῆς παρὰ τῷ παντοκράτορι θεῷ ἧς δόλος φθόνος πονηρὸς
ἀπϊτω ἀπέστω κυρίαν δὲ οὖσαν καὶ βεβαίαν αὐτὴν ἐθέμην ἐφ' ὑπογραφῆς
30 ἐμῆς καὶ τῶν αὐτῶν ἑπτὰ νομίνων μαρτύρων ὁμο`ῦ´ συνηγμένων
καὶ σφραγιζόντων κατὰ τὴν θείαν διάταξιν ἴσον ὑπογραφῶν m. 2: Αὐρήλιος
Κολλουθος Σερήνου ὁ προκείμενος διε[θέ]μην ὡς πρόκειται m. 3: Αὐρήλιος
[ὁ δεῖνα μαρτυρῶ . . .] τῇ διαθήκῃ[ὡς πρόκ(ειται)]

II.

1 -¦- μετὰ τὴν `ὑ´πατ[είαν] Φλλ'(αουίων) Βινκομαλλο`υ´ καὶ Ὀπιλίωνος τῶν λαμπροτάτων
a 454 φαμενωθ ς (ἑβδόμης) ἰνδικτι(ονος) ἐν Ἀντινοο`υ´πόλει τῇ λαμπρ(οτάτῃ)
Αὐρήλιος Κολλο`ύ´θος Σερήνο`υ´ μητρὸς Εὐθυμίας βραδέως [ὑπο]γράφων ἀπὸ Ἀντινοο`υ´
πόλεως τῆς λαμπρο(τάτης) Αὐρηλίᾳ Τισοϊᾳ Ἰωσ[ηφ]ιο`υ´ [ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως χαίρειν·]
5 ὁμολογῶ κατὰ τήνδε τὴν ἁπλῆν σύγγραφον ἀσ[φάλειαν ἐπὶ τὸν ἀεὶ καὶ ἅπαντα]
χρόν[ο]ν πεπρακέναι σοι καὶ καταγεγραφηκ[έναι ἀμετανοήτῳ προαιρέσει]
καὶ καλῇ πίστει τὸ ϋπάρχον μοι καὶ ἐλθὸν εἰς ἐ[μὲ ἀπὸ κλη(ρονομίας) ἥμισυ μέρος οἰκίας]
σὺν φρέατι καὶ καταγαίῳ καὶ αὐλῇ καὶ χρηστηρ[ίοις πᾶσι πρὸς κοινωνίαν τῆς ἀδελφῆς μου]
Ταμο`ύ´νιας γαμετῆς οὔσ[ης τοῦ δεῖν]ος ἀπὸ τῆς αὐτῆς [Ἀντινοουπόλεως·] ὧν γείτονες
10 καθὼς ἐγὼ ὁ πωλῶν [προσηγόρ]ευσα νότο`υ´ Ἀπόλ[λωνος οἰκία, βορρᾶ ῥ]ύμη λιβὸς
ἔπαυλις κοινὴ μεταξὺ ἐμο`ῦ´ Κολλουθο`υ´ καὶ τῶν συν[παρόντων κληρονόμων Χαιρή]μονος πρεσ-
β`υ´τέρ(ου)
ἀπηλιώτο`υ` Κολλουθου χρυσοχοο`υ´ η οιοι εαν ωσει (l. ἢ οἳ ἂν ὦσι) γείτονες πάντῃ πάντοθεν
τι]μῆς τῆς
πρὸς ἀλλήλους συμπεφωνημένης καὶ συναρεσάσης χρυσο`ῦ´ νομισματίων δεσποτικ`ῶ´ν
δοκίμων εὐστάθμων ἀριθμῷ ἐννέα γί(νεται) χρ ν`ο´ θ´´ ἅπερ αὐτόθεν ἐγὼ ὁ ἀποδόμενος
15 ἐκ πλήρους ἀπέσχον παρὰ σο`ύ´ τῆς ὠνουμένης διὰ χειρὸς εἰς χεῖράς μο`υ´ καὶ εἰς τὸ μένειν
σοι τὰ ἐξ αὐτοῦ τοῦ ἡμίσους μέρους τῆς προδηλωθείσης οἰκίας δίκαια πάντα ἀπὸ
τοῦ νῦν ἐπὶ τὸ διηνεκές σε τὴν ὠνουμ[έν]η[ν] χρ[ῆσθαι καὶ δεσπόζειν καὶ κυριεύειν]
τοῦ καθότι πρόκειται πραθέντος σοι παρ' ἐμο`ῦ´ προειρημένο`υ´ ἡμίσους μέρους οἰκίας
μετὰ παντὸς τοῦ δικαίου αὐτο`ῦ´ οὗ τὴν νομὴν καὶ τὴν δεσποτείαν ἐντεῦθέν σοι παρα
20 δέδωκα καὶ διοικεῖν σε καὶ οἰκονομεῖν καὶ βελτιοῦν καὶ παραπέμπειν ἐπὶ κληρο(νόμους)
καὶ διαδόχους καὶ διακατόχους ἢ καὶ διαπωλεῖν ει[del] `η´ (l. εἰ) βουληθείης ἀκολύτως βεβαιο`ῦ´ντος
ἐ[μο`ῦ´] τοῦ πωλοῦντος καὶ τῶν παρ' ἐμοῦ συ δε (l. σοί τε) τῇ πριαμένῃ καὶ τοῖς παρὰ σο`ῦ´ πασι
(l. πάσῃ)
βεβαιώσει ἀπὸ παντὸς διὰ παντὸς τοῦ ἐπελευσομένο`υ´ ἢ ἀντιποιησομένο`υ´
ἢ ἐκτίσιν (l. -ειν) σοι τὴν προκειμένην (l. -ῃ) διπλῆν τὴν τιμὴν κ[α]ὶ τὰ ἄλλα πάντα ἀναλώ
25 ματα κ[αὶ τὰ] δαπανήματα διπλᾶ καὶ μηδὲν ἧσσον πρὸς τῷ σοί τε καὶ τοῖς παρὰ

σ[οῦ μένειν | τήνδε τὴν πρᾶσιν κυρίαν οὖσαν καὶ β[ε]βαίαν πανταχοῦ ἐπιφερο
[μένην ἐν δη]μοσίῳ ἀρχίῳ (l. -είῳ) τε γε[γρα]μμένην ἐντεῦθεν εὐδοκῶ καὶ πείθομαι καὶ
[ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα) m. 2: Α]ὐρήλιο[ς Κολλουθος] Σερήνου ὁ προκειμενο (l. -ος) πέπρακ[α
τὸ προκ(είμενον)]
[ἥμισυ μέρος οἰκίας καὶ αὐλῆ]ς μαιτα (l. μετὰ) πα[ντὸς αὐτοῦ τοῦ] δικαίου
[
Au verso: πρᾶσ(ις)'' Κ[ολλούθ]ου'

III.

1 [-|- μετὰ τὴν] ὑπατείαν [Φ]λs(αουίου) Ἀετίου καὶ Στουδίου τῶν
a. 456. [λαμπροτάτων] μεχειρ ιθ (ὀγδόης) ἰνδικτι/ (ονος)
Αὐρήλιος [Ὑπάτιο]ς ἰσκ[ρ]ιβαις Ἀπόλλωνος πόλεως
Αὐρηλία [τῇ δεῖνι ἀπὸ] τῆς Ἀντινοεω (l. -έων sc. πόλεως) κατὰ τὴν
5 [σήμερον] ἡμέραν ἥτις ἐστὶν μεχειρ ἐννεα
[κ]αιδεκα[τ]η ὀγδόης ἰνδικτιονος διέβην τὴν
σὴν ἑστίν (l. ίαν) ἅμα Ἀμμωνίῳ Βρεκον κααι (l. καὶ)
Βησᾷ καὶ Κολλούθῳ καὶ Ἀπόλλωνι καὶ εἶδόν σε
[κλινήρη]ν (l. -η) τυγχάνουσα (l. -αν) καὶ μὴ δυναμένη (l. -ην) τό
10 [που σου] προελθε[ῖ]ν ἀπὸ τῆς κακώσεως (.)
[καὶ πρὸς τὴν σ]ὴν ἀσφάλειαν ἐξέδωκά σοι το[ῦτο]
[τὸ ἐκσφρ]άγισμα ὡς πρόκ/(ειται) m. 2: Αὐρ/(ήλιος) Ὑπάτιος
[ἰσκρει]βας Ἀπόλλωνος Μικρᾶς πόλεως
[ἐξέδωκα τοῦτο] τὸ ἐκσφράγισμα ὡς προκ''(ειται)

l. 3. 13. ισκριβας, iscriba = scriba, γραμματεύς.

Paris.

Seymour de Ricci.

βοῦλλα. Die Urkunde No. 553 im Führer durch die Sammlung Papyrus Erzh. Rainer vom 24. Februar 642, worin Philoxenus, der Gouverneur von Mittelägypten, die Lieferung von 3164 Artalen Weizen bescheinigt, endet mit den Worten: (καὶ) πρὸς ὑμῶν ἀσφάλειαν πεποίημαι τὴν παροῦσαν ἀπόδειξιν γρ(αφεῖσαν) δ(ιὰ) τ(οῦ) ἐμοῦ νοταρίου ἐν ᾗ τὴν συνήθη μου βοῦλλα(ν) ἐ[πέθηκα]. Ich constatiere diese formelhafte Wendung, die nach meiner Ergänzung in den Wiener Studien 1886 VIII. 243, in dem Papyrus British Museum I 32 Kenyon 44 Forshall aus dem 7. Jahrh. steht: καὶ πρὸς τὸ δῆλον εἶναι [τῷ] παρόντι σιγιλλίῳ ἐχρησάμεθ[α . . . . . ἐπι[τιθέν]τες ἐν αὐτῷ καὶ τὴν συνή[θη ἡμῶν βοῦλλαν].

C. Wessely.

Die Epikrisis und das Ἰουδαίων τέλεσμα unter Vespasian.

In der Hauptstadt des arsinoitischen Gaues gab es eine alte Straße, namens Apollonius' Lager-Straße, die uns aus wiederholten Erwähnungen bekannt ist. Sie ist in der Papyrus-Überlieferung durch die Gunst des Schicksals besonders ausgezeichnet; wir besitzen nämlich über sie die Acten des Amphodarchen Herakleides, dem also ihre politische und Steueradministration oblag, welcher für das V. Jahr des K. Vespasian in einer umfangreichen Darlegung in mehreren Capiteln die Bevölkerungsverhältnisse seines Strassenrevieres zusammenstellte. Von seinem Elaborat sind drei Papyrusrollen noch erhalten, die ich im J. 1891 in Wien zusammen sah; die beiden größeren und schöneren wurden in das Britische Museum verkauft, sie haben dort die Nummern 260 und 261; eine, fragmentiert, ist in der Wiener Sammlung, und doch hängen die Texte auf das engste zusammen; so z. B. enthält L(ondinensis) 260 Z. 119 f. die bis jetzt unverständlich gebliebenen Worte: *καὶ τὸν διὰ γραφῆς Ῥωμ[αίων μετὰ τοὺς Ἀλε]ξαν̀δ′(ρεῖς) τεταγμ̀ε′(νον) | υἱὸν τοῦ ἐσχηκότος Ἀλεξ[αν]δ′(ρέων) [πο]λ′(ιτείαν) ν[υνὶ δὲ] ἀποκεχ̀ω′(ρηκότος) εἰς τ̀η′(ν) ἰδίαν(·) | Ἡρακλείδης Νικάν̀ο′(ρος) [το]ῦ `κ′(αὶ) Π[άππο]υ τοῦ Ἡρὰκ′(λείδου)* etc. Was bedeuten die Worte am Anfang, wie ist die Erwähnung der Römer zu verstehen? Diese Fragen werden jetzt gelöst durch eine Stelle im Wiener Texte, die in einem eigenen Absatz über die Fremden handelt, die nicht kopfstenerpflichtig sind, und dabei die Römer und Alexandriner zusammenzieht, Z. 53 f.: *[π]αρὰ Ἡρακλείδου ἀ[μφοδάρχου Ἀπολλω(νίου) Παρε(μβολῆς)] | γραφηι* (l. -*ῃ*) *Ῥωμαίων κ[αὶ Ἀλεξανδρέων τοῦ (πέμπτου) (ἔτους)] | Αὐτοκράτορος Καί[σ]αρ[ος Οὐεσπασιανοῦ Σεβαστοῦ]*. Diese beiden Absätze nehmen aufeinander Bezug, denn auch in dem Wiener Texte kommt zuletzt der erwähnte Herakleides vor, und zwar mit einer Vermerkung, einem Hinweis auf die andere Stelle im Londoner Papyrus, dass Herakleides außer in dem Verzeichnis der Römer und Alexandriner auch noch eine Stelle hat in dem Verzeichnis der Minderjährigen. Daraus erhellt auch die Reihenfolge der einzelnen Capitel.

Wiederholt finden sich nach größeren Abschnitten Anmerkungen über Copien des Textes:

Z. 98 *τὸ ἴσ[ον κατακεχ]ω′(ρισται) β(ασιλικῷ) γρ̀α′(μματεῖ) δι—(ὰ) Αμουτὶ̀ω′( ) γρ̀α′(μματέως) (ἔτους) (πέμπτου) Οὐεσπασιανοῦ [μ]η(νὸς) Γερ̀μ′(ανικίου) ιζ— | καὶ τὸ ἴσ(ον) τ[ῆς μητρο]π′(όλεως) γρὰμ′(ματεῖ) μη(νὸς) Γερμ(ανικίου) ιζ—*

Z. 151 *τὸ ἴσ̀ο′(ν) ἐντ̀ε′(τακται) β(ασιλικῷ) γρ(αμματεῖ) δι—(ὰ) Αμ[ουτὶ̀ω′( )](ἔτους) (πέμπτου) Αὐτοκράτορος Καίσαρος Οὐεσπασιανοῦ Σεβαστοῦ | φ[αμενωθ] ις— καὶ τ̀ο′ `ἴ′(σον) μητρ̀οπ′(όλεως) γρ̀α′(μματεῖ) (ἔτους) (πέμπτου) φαμε(νωθ) κ— δι—(ὰ) Διοσ̀κ′(όρου)*

Z. 206 *[τὸ ἴσ(ον) κατακ]εχ̀ω′(ρισται) β(ασιλικῷ) γρ̀α′(μματεῖ) δι—(ὰ) Αμουτὶ̀ω′( ) γρ—(αμματέως) (ἔτους) (πέμπτου) Οὐεσπασιανοῦ μη(νὸς Γερ̀μ′(ανικίου) κ—*

L 261 col. 2 *τὸ ἴ(σον) κατακεχ̀ω′(ρισται) β(ασιλικῷ) γρ̀α′(μματεῖ) δι (ὰ) Αγαθου* (l. *Αμουθιω( ) δὴμ′(οσίου) βὺβ′(λιοφύλακος) [(ἔτους) (πέμπτου) Οὐεσπ(ασιανοῦ) μη(νὸς)] Γερ̀μ′(ανικίου)* 2

Wiederholte Angaben über die Epikrisis, die sich durch die verschiedenen Abschnitte des Textes hindurchziehen, machen ihn zu einer Hauptquelle für die Erkenntnis des Charakters der Epikrisis, die hier in steuertechnischem Sinne zu verstehen ist. In den Wiener Sitzungsberichten

142, 9, 1900 stellte ich das fest gegenüber einer anderen Ansicht, die unter Epikrisis die militärische Recrutierung verstehen will. Die Richtigkeit meiner Ansicht wird jetzt endgiltig durch jenes Capitel entschieden, das in dem Wiener Texte über eine bisher unbekannte Steuer, der die jüdische Nation als solche in Ägypten unterworfen war, handelt.

Die Ausdrücke, in denen sich dieses Capitel bewegt, sind ganz und gar die bekannten termini technici, die aus dem Londoner Texte geläufig sind.

Die jüdische Bevölkerung wird, soweit sie der Judensteuer unterworfen ist, in folgende Gruppen eingetheilt:

1. Die erwachsenen Personen männlichen Geschlechtes, fünf an der Zahl; ihre Namen werden hier nicht besonders angeführt, es wird vielmehr auf ein anderes Capitel hingewiesen, da sie außer der Judensteuer noch die allgemeine Kopfsteuer zu zahlen haben; sie stehen unter den *ὄντες ἐν δμο`λ'(όγοις) λαογ`ϱ'(αφίᾳ)*. Diese Angabe entspricht unserer Ansicht über die Bedeutung des t. t. *ὁμόλογοι*, vgl. Wiener Sitzgsb. 142, 9, 25, als die Bezeichnung von ortsfremden Personen, die hier ihren Aufenthalt genommen haben und der Kopfsteuerpflicht sich unterwarfen. Die Juden werden also von dem ansässigen und heimatsberechtigten Theil der Bevölkerung abgehoben.

2. Die erwachsenen Personen weiblichen Geschlechts, sechs an der Zahl, sämmtlich schon in den Verzeichnissen früherer Jahre geführt; davon sind fünf im Alter von 18, 20, 22 Jahren zur Judensteuer verpflichtet; es sind das die Gattinnen der fünf jüdischen Männer, deren Namen wir nur gelegentlich in diesem Verzeichnis ihrer Frauen erfahren.

Die sechste Frau namens Tryphaina wurde im IV. Jahr Vespasians der Epikrisis unterzogen in einem Alter von 59 Jahren; wenn sie im V. Jahr Vespasians als 61jährig bezeichnet wird, so liegt kein Widerspruch vor, da sich Amts- und Lebensjahr nicht decken; einen ähnlichen Fall bringt der Londoner Papyrus 260 Z. 11. Es ist hier klar, dass der t. t. Epikrisis nicht in dem Sinne einer militärischen Prüfung verstanden werden kann; ebenso entscheidend ist die folgende Angabe über die Epikrisis des zweijährigen Mädchens Protus; es kann nur die finanztechnische Bedeutung die richtige sein.

3. Eine minderjährige Person weiblichen Geschlechts, vier Jahre alt im IV. Jahre Vespasians; es ist dies die Tochter der 20jährigen Philus, Gattin des Theodoros, namens Protus.

4. Zwei Kinder waren im IV. Jahre Vespasians als dreijährig neu aufgenommen worden; es fiel also ihr erstes Lebensjahr in das II. Jahr Vespasians. Im V. Jahr werden sie als der Judensteuer unterworfen weitergezählt, nachdem ihre Epikrisis im IV. Jahr Vespasians, ihrem dritten Lebensjahr durchgeführt worden war; die Verpflichtung zur Judensteuer begann demnach ohne Rücksicht auf Geschlecht im dritten Lebensjahr. Es waren also der Knabe Philiskos, Sohn der 22jährigen Erotion, und das Mädchen Protus, Tochter der 22jährigen Dosarion, beide vier Jahre alt im V. Jahre Vespasians, in Bezug auf ihr Alter, ihre familienrechtlichen, resp. nationalen Verhältnisse bei der Epikrisis geprüft worden, das Ergebnis war die richtige Eintragung in die Steuerliste.

5. Ein Knabe, Seuthes, Sohn der 20jährigen Philus, trat im V. Jahre Vespasians in das dritte Lebensjahr und wurde steuerpflichtig; er war schon im vorhergehenden IV. Jahr Vespasians als Zweijähriger der Epikrisis unterzogen worden.

Die im Papyrus verzeichnete Anzahl der steuerpflichtigen Juden in der Straße Apolloniu Parembole beträgt, Männer, Frauen und Kinder, zusammen 15.

Die Höhe der Steuer beträgt per Kopf und Jahr 8 Drachmen 2 Obolen, dazu 1 Drachme *ἀπαρχῆς*. Zusammen 140 Drachmen für 15 Steuerpflichtige. Was den Wert dieser $9\frac{1}{3}$ Drachmen betrifft, so erinnere ich daran, dass ungefähr zu derselben Zeit ein Taglöhner etwa 2 Drachmen täglichen Verdienst hatte. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass die Männer überdies die allgemeine Kopfsteuer zu zahlen hatten, wohl 40 Drachmen; so kam z. B. Theodoros für sich, seine Frau und zwei Kinder auf 77 Drachmen 2 Obolen Steuer jährlich, wo bevorzugte Classen der Bevölkerung gar nichts zu zahlen hatten.

Die Namen sind zumeist hellenistisch, entsprechend den schwierigen Zeitläuften unter Vespasian; unverhüllt trägt seinen Namen der hier genannte Simon, der wieder die Tochter eines Jakob heiratete.

Auffallend ist die geringe Zahl der Kinder; sie erklärt sich aus dem jugendlichen Alter, in dem die fünf Ehefrauen stehen. Von diesen muss Erotion schon mit 18, Dosarion schon mit 17, Philus schon mit 14 Jahren verheiratet gewesen sein.

Die Zahl der Männer resp. Familien beträgt fünf; sie ist gering im Verhältnis zu der Gesammtbevölkerung der Straße; denn im Londoner Papyrus 260 Z. 63 ist die Rede von 173 Männern, 261 Col. I von 47 Männern steuerpflichtig zu 20 Drachmen, dreien zu 40 Drachmen, 261 Col. II von 375 Männern, die zusammen 1 Talent 750 Drachmen zahlen, und 47 Steuerfreien.

Wien.

C. Wessely.

Zu den neugefundenen Bruchstücken des Hesiod-Papyrus Erzherzog Rainer.

Es war ein bedeutsamer Moment für die Hesiodforschung, als gegen Ende der achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts sich unter den aus ägyptischem Boden gehobenen Papyrusschätzen auch solche fanden, welche Dichtungen des askräischen Sängers betrafen. Mit einemmale ward uns hiedurch der Ausblick auf eine viele Jahrhunderte ältere Überlieferung ermöglicht. Eine der hervorragendsten Stellen unter den Hesiodpapyri nimmt der durch die unermüdliche Sorgfalt Carl Wesselys der Wissenschaft zugeführte Papyrus Rainer ein, von dem eine Reihe neuer interessanter Fragmente aus Licht zu ziehen dem bewährten Scharfblicke dieses Forschers gelungen ist. Dadurch ist es, wie Wessely in seiner hier vorliegenden Publication des nunmehrigen Bestandes ausführt, möglich geworden, diesen Papyrus bis zu einem gewissen Grade zu reconstruieren. Im Anschlusse an diese überaus wertvolle Publication will ich es, dem Wunsche des Herausgebers folgend, hier versuchen, auf die Bedeutung der neu hinzugekommenen Fragmente für die Kritik des Dichters hinzuweisen, wie ich es seiner Zeit betreffs der zuerst bekannt gewordenen gethan habe.

I

Zunächst ist die erfreuliche Thatsache festzustellen, dass sich nunmehr auch eine Anzahl von Bruchstücken der Theogonie vorgefunden hat, so dass im Papyrus Rainer, wie man früher schon mit voller Berechtigung vermuthen konnte, die drei Gedichte vorhanden waren, die man gewöhnlich im hesiodischen Corpus vereint zu finden pflegt; es steht somit unser Papyrus in Parallele mit dem Pariser (Nationalbibl. supplém. gr. 1099), dessen Theogoniebruchstück Wilcken edierte: dort ist wenigstens der Titel der drei hesiodischen Gedichte erhalten. Da die letzgenannten Überreste und die Londoner Fragmente (Brit. Mus. Pap. CLIX), welche durch Kenyons Publication bekannt sind, anderen Partien der Theogonie angehören, als die des Pap. Rainer, so besitzen wir nunmehr Proben des Textbestandes verschiedener Theile des Gedichtes, wie es am Ausgange des Alterthums, im IV. bis V. Jahrhundert, beschaffen war. Das ist an sich ein großer Gewinn, wenn wir bedenken, dass unsere älteste vollständige Theogoniehandschrift (Cod. Laur. XXXII 16) erst dem Ende des XIII. Jahrhunderts entstammt.

Die Theogoniebruchstücke des Papyrus beziehen sich auf V. 626—640, 658—673, 777—783, 811—817, weiters auf 838—840, 846—848, 871/872, 879—881, welch letztere nachträglich identificiert wurden.

Besondere Beachtung verdient vor allem der Umstand, dass die V. 629—631 nach den vorhandenen Überresten im Papyrus eine andere Reihenfolge: 629, 631, 630 einhalten. Dies ist nicht etwa auf ein zufälliges Versehen des Schreibers zurückzuführen, vielmehr haben wir es hier mit einer

wohlbegründeten Überlieferung zu thun. Vergleichen wir nämlich unsere Stelle mit V. 646—648, wo die früher gegebene Erzählung von dem langwierigen Kampfe der Titanen und Kroniden mit nahezu denselben Worten in der Ansprache des Zeus wiederkehrt, so entspricht die Versabfolge 629, 631 630 in offenbarem Parallelismus den Versen 646—648 genau, wogegen die in unseren mittelalterlichen Codices überlieferte eine Differenz zeigt. Nach dem Papyrus schließt der V. *Τιτῆνές τε θεοὶ καὶ ὅσοι Κρόνου ἐξεγένοντο* die Versgruppe 629, 631, 630 genau so ab, wie 648 *Τιτῆνές τε θεοὶ καὶ ὅσοι Κρόνου ἐκγενόμεσθα* die Verse 646—648. Dass dies die ursprüngliche Reihenfolge war, ist durchaus wahrscheinlich, zumal wir in dieser Partie des Gedichtes einen weiteren ähnlichen Parallelismus wahrnehmen: die Worte des Zeus V. 651—653 finden wir späterhin, nur diesmal in chiastisch entgegengesetzter Anordnung, in der Antwort des Kottos V. 658—660 wieder. Betreffs der Reihenfolge an letzterer Stelle kann jetzt umsoweniger ein Zweifel obwalten, als die Tradition der wichtigsten Handschriftenfamilie Ω[1]) durch den Papyrus bestätigt wird. Der V. 658 *σῇσι δ' ἐπιφροσύνῃσιν ὑπὸ ζόφου ἠερόεντος* ist im Pap. zwar nicht erhalten, aber die beiden nächsten, 659 und 660, hat er in derselben Abfolge. Der Eingang von 659 zeigt mit Verlust von *ἄψορρον* dieselbe leichte Verderbnis wie die Sippe *Ω*, insofern wir hier . . *Δ'ΕΞΑΥΤΙΣ* lesen. Das unzulässige *δ'*, welches die Classe *Ψ* wegließ (*ἄψορον ἐξαῦτις*), ist am besten durch Stadtmüllers *δεῦρ'* emendiert worden (Festschr. zur 36. Vers. der Phil. in Karlsruhe, p. 65), vgl. den correspondierenden V. *ἐς φάος ἂψ ἀφίκεσθε*. Somit kann der Versuch durch eine andere Anordnung der Verse jenes *δ'* nach *ἄψορρον* zu halten, wie er im Cambridger Cod. des Colleg. Emmanuel. (saec. XV, N bei Paley) gemacht ist (*ἄψορρον δ' ἐξαῦτις ἀμειλίκτων ὑπὸ δεσμῶν | σῇσιν ἐπιφροσύνῃσιν κτλ.*), als endgiltig beseitigt gelten.

Während so für die Reihenfolge der V. 629, 631, 630 der Papyrus einen wertvollen Fingerzeig bietet, ist es unmöglich zu entscheiden, ob er V. 781 die längst vermuthete nothwendige Lesart *Ἶρις | ἀγγελίην πωλεῖται* enthielt, welche von Wolf (Ausg. 125) gefordert ward und durch den epischen Sprachgebrauch (vgl. Hom. *Λ* 140 *ἀγγελίην ἐλθόντα*, *O* 640 nach Zenodotos *ἀγγελίην οἴχνεσκε*) sich als nothwendig ergibt. Leider hat der Pap. sicher nur *ΑΓΓΕ*. . .; ob die weiter vorhandenen Spuren auf den Schlussbuchstaben *N* oder vielleicht auf den nächsten Anfangsbuchstaben *Π* weisen, muss dahingestellt bleiben. Die beiden Handschriftenclassen *Ω Ψ* bieten übereinstimmend *ἀγγελίῃ* und so las auch Johannes Diakonos nach seinem Schol. (*'πέμπεται παρὰ τοῦ Διὸς ἄγγελος'*); *ἀγ⟨γ⟩ελίην* hätte nach Paley der vorhin genannte Cod. Colleg. Emmanuel. von Cambridge zweifelsohne nur auf Grund von Conjectur.

An anderen Stellen gewähren die Fragmente der Theogonie eine willkommene Beihilfe für die Kritik durch Bestätigung der in der bisher bekannten besten Überlieferung vorliegenden Lesarten.

Das Bruchstück 626—629 ließ sich durch Hinzutreten eines kleinen Fragmentes in etwas ergänzen; es lautet nun so:

ΑΝ⟨ηγα⟩ΓΟ ⟨ν
ΔΙΗΝΕΚΕΩΣ ΚΑΤ.. ⟨λεξε
τ⟩ΕΚΑΙΑΓΛΑΟΝΕΥΧΟΣ⟨αρεσθαι
ΠΟΝΟΝΘΥΜΑΛΓΕ'Ε⟨χοντες

Für V. 628 folgt hieraus, dass unser Papyrus entweder *σὺν κείνοις* (oder schon mit der in allen unseren Handschriften begegnenden Corruptel *κείνοισι*, was Triklinios verbesserte) *νίκην τε* im Eingang bot, weshalb der Vorschlag von Muetzell de emend. Theog. Hes. 162 *νίκην σὺν κείνοισι καί* (nach Asp. 339 Hom. *Π* 203) der Überlieferung schon des IV. Jahrhunderts widerspricht.

Desgleichen erweisen sich die Änderungen von Goettling und Sittl, welche in V. 634 für *Ῥείη* — *Ῥεῖα* resp. *Ῥεία* schreiben wollten, als unstatthaft, da auch der Papyrus, wie alle späteren Codices, für *Ῥείη* eintritt. Es ist zu vermuthen, dass auch vorher in V. 625, der im Ganzen fast dieselbe Fassung zeigt wie 634, der Pap. wie die Sippen *Ω Ψ* ebenfalls *Ῥείη* enthielt.

In den beiden Lesarten *φόωσδε* in V. 669 und *ἀίσσοντο* V. 671 stellt sich der Pap. auf die Seite der Handschriften D Ωb *Ψ* gegen die Familie Ωe, die an erster Stelle *φάοσδε* (11 zwar *φόβωσδε*, aber *ω* nach Correctur, *β* getilgt; am Rande steht *φάος*), an zweiter *ἀίσσονται* bietet.

[1]) Ich bediene mich der Siglen, die ich in meiner Abhandlung 'Die handschr. Überlieferung der hesiod. Theogonie' Wien. Stud. XIX 15 sqq. verzeichnet habe.

In V. 778, wo unsere beste vollständige Handschrift D *μακροῖσιν πέτροισι* gibt, erscheint im Pap. die von allen übrigen Codices erhaltene richtige Fassung *μακρῇσιν πέτρῃσιν* wenigstens noch zum Theil (*ΜΑΚΡΗΣ⟨ιν⟩*) bestätigt.

Von besonderem Interesse sind die winzigen Reste der V. 782 und 783; letzteren hat Guyet Not. in Hes. 181 verworfen, während Hermann den Ausfall eines Verses vor ihm vermuthete. Wie der Pap. nun lehrt, ist die Lesart *ΚΑΙΡ' ΟΣΤ⟨ις* in V. 783, die auch unsere vollständigen Handschriften bewahrt haben (nur in D ist über *τις μέν* geschrieben), alt, so dass man sich umsoweniger für die Conjecturen von Triklinios *ὅς κε*, Gerhard *ὅτε τις* oder Fick *ὥς τις* erwärmen wird. Leider ist von dem folgenden Verse 784 keine Spur übrig geblieben: wir wären sonst belehrt worden, ob die Lesung *Ζεὺς δέ τε Ἶριν ἔπεμψε* bis ins Altertum zurückgeht.

Auch in V. 811 erscheint die Lesart *χάλκεος οὐδός* (vgl. Hom. *Θ* 15) durch den erhaltenen Überrest (*χαλ⟩ΚΕΟΣ*) seitens des Papyrus bestätigt: einzelne unserer Handschriften kennen die Variante *λάινος*.

In orthographischer Beziehung ist in dem Stückchen, welches die Anfänge der V. 846—848 enthält[1]), der Eingang von 848 *ΘΥΙ⟨ε* beachtenswert: eine Parallele gibt der Pariser Papyrus in Theog. 131 *ΘΥ͂ΙΟΝ*, wogegen unsere jüngeren Codices die diphthongische Schreibung nicht ausweisen.

Die Längung der ersten Silbe von *συνεχέως* in V. 636, über die ich in den Neuen Beitr. zur Techn. des nachhom. Hexam. 384 ausführlicher gesprochen habe, erscheint im Pap. graphisch durch *ΣΥΝΝΕΧΕΩ⟨ς* ausgedrückt, was wenigstens eine der mittelalterlichen Handschriften L (Paris. 2808 saec. XV) ebenfalls übernommen hat. Naucks Conjectur *ἐμμενέως* (Mél. Gréco-Rom. V 138) aus V. 712 ist unbegründet.

An einzelnen Stellen tritt eine unhaltbare Lesung unserer Handschriften oder eines Theiles derselben auch schon im Pap. auf. Dies gilt namentlich von V. 635, wo auch er *μα⟩ΧΗΝ ΘΥΜΑΑ⟨γέ ἔχοντες* bietet. Aber *μάχην* muss, obzwar die beiden Classen *Ω* und *Ψ* es übereinstimmend überliefern, durch das in den Codices der von mir als Recension x bezeichneten Tradition (siehe Wiener Stud. XIX 64) gebotene *χόλον* ersetzt werden (vgl. Hes. Fragm. 212, Hom. *Δ* 513, *Ι* 260, 565), was auch Hermann Opusc. VIII 60 vermuthete.

Einer Grammatikertheorie entstammt die Lesung *ε⟩ΡΕΒΕΥΣΦΙ* in V. 669; sie kehrt (mit *ν* ephelk.) in der weit überwiegenden Mehrzahl der mittelalterlichen Handschriften wieder: nur die Familie *Ω*c gibt das regelrechte *Ἐρέβεσφιν*.

II

Zu den Erga übergehend bemerke ich, dass sich in den neu zu Tage getretenen Fragmenten bloß eine bislang unbekannte Lesart findet, welche Anspruch darauf erheben darf, in den Text aufgenommen zu werden. Es ist dies V. 812 *θ' ἥ γε* (*Θ' ΗΓΕ*), welches ich auch im Cod. M (Riccard. 71)[2]) der Sippe *Ψ* vorgefunden habe. Wir lesen daneben *θ' ἥδε* in D (*ἠδὲ* von junger Hand corr.), N (ohne Spir.) und O, *ἥδε* ohne *θ'* in der Sippe *Ω*, *τῆδε* in IKLQ (zu *τ' ἡ* in Q später verändert).

[1]) Es lautet: 846 *ΠΡΗ⟨στηρων*
847 *ΕΖΕ⟨ε?*
848 *ΘΥΙ⟨ε*
Die Rückseite: 879 *ανθρ⟩ΩΠΩ⟨ν*
880 *κολο⟩ΣΥΡΤΟΥ*
881 *εξετε⟩ΛΕΣΣΑΝ*
Die Überreste von Theog. 838—840, gleichfalls nachträglich identificiert, sind:
838 *ει⟩ΜΗΑΡ*
839 *σ⟩ΚΛΗΡΟΝ*
840 *σμ⟩ΕΡ⟨δαλεον*
Auf der Rückseite finden sich die Versschlüsse von
871 *ΜΕΓΟΝ⟨ειαρ*
872 *θα⟩ΛΑΣ⟨σ⟩ΑΝ*

[2]) Wegen der Handschriftenbezeichnungen vgl. meine Publicationen 'Zur ältesten Überlieferung der Erga des Hesiodos' Symbol. Pragens. 164 sqq. und 'Neue handschriftl. Studien zu Hesiods Erga' Wien. Stud. XX 91 sqq.

Dagegen sind wir in der Lage, an nicht wenig Stellen unsere beste bisher bekannte Überlieferung durch den Papyrus bestätigt zu sehen.

Zunächst sei hervorgehoben, dass das Epimythion V. 210 sq., welches Aristarch verwarf, im Pap. Rainer und auch im Pap. Naville (vgl. Nicole Rev. de phil. XII 113, Schriftprobe hier p. XXIII) an derselben Stelle begegnet, wie in den Handschriften des Mittelalters; Graevius (Lect. Hes. 28 sq.) meinte, es sei nach V. 212 zu setzen, während Fick (Hes. Ged. 58) es der Fabel voranstellen wollte.

Die in dem Citat des Aeschines geg. Ktesiph. übergangenen V. 244 sq., welche, wie sich aus Proklos p. 178, 7 G. ergibt, zu Plutarchs Zeit nicht in allen Exemplaren vorhanden waren, weist der Pap. in Übereinstimmung mit unseren Codices an dieser Stelle aus.

Der Umstand, dass die winzigen Reste der Versschlüsse 309 *αϑαν⟩ΑΤΟΙΣΙΝ* und 311 *ο⟩ΝΕΙΔΟΣ* unmittelbar aufeinander folgen, genügt, um uns die Gewähr zu geben, dass der V. 310 auf Interpolation beruht, und zwar muss sie in verhältnismäßig später Zeit erfolgt sein, da auch unsere zwei vorzüglichsten mittelalterlichen Handschriften C und D diesen Vers im Texte nicht kennen (in C hat ihn eine junge Hand nachmals beigesetzt).

Von einzelnen Lesarten, welche durch die neuen Bruchstücke eine willkommene Beglaubigung erfahren, wäre zunächst *αν⟩ΟΛΒΙΗ* und *ο⟩ΛΒΩ* in V. 319 zu nennen; den richtigen Dativ geben ebenso C D nebst Stobaios gegenüber der anderweitig vertretenen verderbten Lesung *πρὸς ἀνολβίην* und *ὄλβον*.

Ebenso kehrt im V. 350 die Lesart *αυ⟩ΤΩΙΤΩΙΜ⟨ετρῳ*, die auch Cicero ad Attic. XIII 12 gibt, im Papyrus wieder: wir werden uns daher umsoweniger veranlasst fühlen, auf conjecturale Änderungen wie *αὐτῷ μὲν μέτρῳ* (Lennep, Ausg. 37) oder *τῷ γ'αὐτῷ μέτρῳ* (Blaydes Advers. 8) einzugehen.

Die dialektische Form *μέζεα* in V. 512 wird gegenüber den Verderbnissen in D (*ὑπομάζε'*) und M E *ὑπὸ μάζε'* durch den Papyrus (*ΜΕΖΕ*) bestätigt.

Desgleichen tritt er für die übereinstimmende Tradition der wichtigsten Sippen *Ω Ψ* in V. 518 *τροχαλὸν δὲ γέροντα τίϑησι* und gegen das von *Φ* allein gebotene *τε* ein, das dem Zusammenhange nicht entspricht.

Als alte Lesart erweist sich ferner V. 549 *μακάρων ἐπὶ ἔργοις*, wovon der Pap. wenigstens *ΜΑ* ⟨. . . erhielt. Ruhnken hat hier nach Maximos *περὶ καταρχ.* 543 *μερόπων ἐπὶ ἔργοις* verlangt (Epist. crit. hinter d. Hymn. auf Dem. 140).

Obgleich die Versschlüsse von V. 699—709 durch die neuen Bruchstücke zumeist eine willkommene Ergänzung erfahren, sind in V. 705 gerade zwei entscheidende Buchstaben verloren gegangen, indem das hier zu *ΚΑΙΕΝΩ⟨μῳγηραι* noch hinzugekommene . . *ΚΕΝ* uns nicht ganz sicher die Lesart *ϑῆκεν* anzeigt. Indes weist das Vorhandensein der Präposition *ἐν* auf die Variante *καὶ ἐν ὠμῷ γήραϊ ϑῆκεν* hin, welche auch Plutarch Mor. 526 f und Stobaios LXIX 6 bieten (vgl. Hom. *ο* 357), während die Sippe *Φ* und nach Reitzensteins Mittheilung das Etym. genuinum (cod. A) *ϑῆκεν* mit Verlust der Präposition überliefern. Ihr gegenüber steht die andere Recension *καὶ ὠμῷ γήραϊ δῶκεν*.

Nach dem erhaltenen *ΕΡΞΗΣ* in V. 708 lautete der Versschluss offenbar *κακὸν ἔρξῃς*, demnach so, wie ihn mit Ausnahme von K L alle unsere Codices und das Etymol. genuinum und Gudian. ausweisen. An dieser Lesung ist nicht zu rütteln: aus dem unzulässigen *κακὸν ῥέξῃς* (K L) meinte Lennep (Ausg. 83) *κακὰ ῥέξῃς* entnehmen zu können, mit Unrecht.

In V. 733 ergab die neue Vergleichung die Wahrscheinlichkeit der Lesart *ΠΕΠΑΛΑΓΜΕΝΟ⟨ς*, wonach der Pap. sich in vollständiger Übereinstimmung mit *Ω Ψ* befindet. Die Sippe *Φ* gibt verderbt *πεπαλαγμένον*; in den ihr zugehörigen Codices E P ist *ν* zu *ς* geändert, in O ein *α* übergeschrieben, während N direct das von Nauck Mél. Gréco-Rom. V 135 ohne Berechtigung geforderte *πεπαλαγμένα* offenbar auf Grund einer Conjectur bietet; Q hat sich an *Ω Ψ* angeschlossen.

Das in einem Theile der Handschriften, u. zw. in der mindest bedeutsamen Sippe *Φ* (außer Q, wo eine Correctur vorliegt), dann in I K durch *ἑστίῃ* verdrängte ionische *ἱστίῃ* in V. 734 wird neuerdings durch den Pap. (*ΙΣΤΙΗ*) bestätigt.

Wertvoll ist die Unterstützung, welche die Form des Aor. Conj. in V. 747 *μή . . κρώξῃ λακέρυζα κορώνη* durch den Pap. erfährt. Er stimmt hier mit der ältesten vollständigen Handschrift C überein (sonst erscheint *κρώξῃ* noch in M und als Variante in P), während die Vulgata *κρώζῃ* ist.

Indes scheinen bereits Aratos (vgl. V. 1002) wie Euphorion Fr. 65 M. die Aoristform gelesen zu haben, die ohne Bedenken in den Text zu setzen ist.

Eine alte Variante bestand V. 763 sq., wo ἥν τινα πολλοὶ | λαοὶ φημίξωσι und λαοὶ | πολλοὶ überliefert wird, letzteres z. B. in den Citaten des Demosthenes περὶ παραπρεσβ. 243 Aeschines περὶ παραπρεσβ. 144 und κατὰ Τιμάρχ. 129 Aristoteles Nikom. Eth. VII 14, des Verfassers des 'Ροδιακός' ('Dion') II 29, 4 A., wogegen πολλοὶ | λαοί die übereinstimmende Tradition der Handschriften darstellt, zu der nun auch die Auctorität des Pap. hinzutritt. Von alten Gewährsmännern vertreten diese Fassung Aristeides p. 150, 9, das Schol. zu Aischylos Agam. 920 u. a.

Der Überrest des Versschlusses von V. 767 δα⟩ΤΕΑΣ⟨θαι bietet neuerliche Gewähr für die Ursprünglichkeit der in sämmtlichen drei Handschriftenclassen gebotenen Form des Infin. Aor. Das Präsens δατέεσθαι, für welches Nauck Mél. Gréco-Rom. IV 627 eingetreten ist, taucht erst in jungen Codices vereinzelt auf, wie im Paris. 2708 und Vindob. 256.

Gegenüber der schwankenden Tradition in V. 820, wo gerade die besten unserer vollständigen Codices Corruptelen ausweisen, kommt dem Pap. eine entscheidende Stimme zu. Es erscheint nunmehr die Lesart Δ'⟨α⟩ΥΤΕΜΕΤΕΙΚΑΔ⟨α, die sonst nur die Familie Ψb und der Cod. Q ausweisen, als die bestbeglaubigte. Die ganze Sippe Ω, welche gemeiniglich die erste Stelle einnimmt, gibt (nebst N O) παῦροι δέ μετ' εἰκάδα, D παῦροι δέ τε μετεικάδα mit zerstörtem Metrum; δ'αὖ μετὰ Fεικάδα hatte Lennep (Ausg. 94), δὴ μετὰ εἰκάδα Flach in Goettlings 3. Ausg. 284 zu schreiben versucht.

Zeigt sich der Papyrus in den bisher berührten Fällen in Übereinstimmung mit den mittelalterlichen Codices, so stellt er sich in V. 278 gegen sie. Insgesammt bieten unsere vollständigen Handschriften hier ἐπεὶ οὐ δίκη ἐστὶν ἐν αὐτοῖς, was durch die Citate des Porphyrios Quaest. Hom. zu ι 106 und Stobaios I 3, 1 W. bestätigt wird. Im Papyrus hingegen stellt der Überrest .⟩ΕΤΑΥΤΟΙΣ offenbar die bei mehreren antiken Zeugen vorliegende Variante μετ' αὐτοῖς vor, auf welche auch das bei Clemens Alex. Strom. I 29, 181 begegnende μετ' αὐτῶν zurückzugehen scheint. Somit ist jetzt eine bislang nur aus antiken Anführungen bekannte Lesart auch handschriftlich nachgewiesen.

Die kleine Abweichung von der uns bisher bekannten besten Tradition, welche in V. 716 ΝΗΚΕΣΤΗ⟨ρα darstellt, ist thatsächlich eine Beglaubigung derselben, insofern diese Form gegenüber der genuinen νεικεστῆρα von Ω nur eine auf dem Jotacismus beruhende Differenz ausweist. Dagegen fand in den beiden anderen Handschriftensippen Ψ Φ das auch in einem Pindarscholion, dann im Etym. genuinum und Gudianum citierte νεικητῆρα Eingang, welches bereits eine jüngere Bildung vom St. νεικε- repräsentiert.

In V. 727 liegt, wie sich jetzt ergab, die Schreibung τε⟩ΤΡΕΜΜΕΝΟΣ vor; es ist hier nicht wohl an einen bloßen Abschreiberfehler zu denken, vielmehr möchte ich in dieser Participialform eine in den epischen Text eingedrungene jüngere Analogiebildung nach ἐσκεμμένος oder πεπεμμένος sehen, also ohne Ablaut, mit Festhalten des im Präsens auftretenden Vocals.

Die sonst begegnenden Eigenthümlichkeiten in der Schreibweise des Papyrus sind zumeist orthographischer Natur und finden zum Theil ihren Nachklang auch in unseren Handschriften des Mittelalters. So liest man in V. 362 το⟩ΥΘΕΡΔ⟨οις, also die aspirierte Form des Verbums geradeso wie in unseren Codices C F G I.

Wenn wir in V. 813 die Schreibung ΠΑΝΚ⟨ακον, also mit Dentalnasal vorfinden, so kehrt hier eine aus den Inschriften bekannte, in letzter Linie auf syllabierender Aussprache beruhende Erscheinung im Papyrus wieder.

Obgleich die Assimilation des Nasals von συν in σ⟩ΥΝΡΡΑ⟨πτειν Y 544 durch die Doppelsetzung von ρ angedeutet ist, erscheint er daneben doch beibehalten.

Nicht ohne Interesse für die Spuren des Zusammenhanges unserer ältesten vollständigen Ergahandschrift C mit der antiken Papyrusüberlieferung erscheint die Thatsache, dass C in V. 514 dieselbe Schreibweise διάηισι (mit Jota adscriptum) zeigt, wie der Papyrus δια⟩ΗΙΣΙ; und auch 517, wo nur noch ΔΙΑΗ⟨ . . . erhalten ist, wird der Papyrus so geschrieben haben: C gibt auch hier διάηισιν.

Auf Jotacismus, der gelegentlich schon auftritt, ist die Schreibweise ΤΡΕΙΣΕΙΝΑΔΑ V. 814 zurückzuführen.

III

Auch für die Aspis, deren Titel *ΗΣΙΟΔΟΥ ΑΣΠΙΣ* nach der Subscriptio der Erga *ΗΣΙΟΔΟ⟨υεργα⟩ ΚΑΙ⟨ημε⟩ΡΑΙ* folgt, sind einige der neupublicierten Bruchstücke von Interesse.

In V. 432 hat unser Papyrus die zweifellos richtige Lesung *ΣΧΕΔΟΝΕΛΘΕΜΕΝ* statt des von den Codd. überlieferten ἐλθεῖν allein bewahrt. Sie war schon durch Nauck Hom. Od. praef. XIII adn. 5 gefordert worden.

Auf Seite der besten Tradition steht der Pap. in V. 461 *ΣΑΡΚ⟨ος⟩*; so allein zulässig Ω N[1]), während in Ψ σάκος eindrang, das auch Diakonos las; die Schreibung von O σά///κος mit nachträglich beigefügtem Accent weist auf ursprüngliches σαρκός.

In anderen Fällen ist auch im Pap. bereits die Spur leichter Verderbnis wahrnehmbar. Dahin gehört V. 429 ἐμμενέως, wie in allen unseren Handschriften. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass mit J. F. von Meyer (in Heinrichs Ausg. p. 218 sq.) ἐμ μένεος herzustellen ist.

Auch V. 430 scheint das von Ωb Ψ und N O gebotene ὅσσοισι (*ΟΣΣΟΙΣΙ*) statt des in D erhaltenen richtigen ὅσσοις zu stehen.

V. 434 *ΑΝΤΙΟΣ⟨αρεος ε⟩ΣΤΗ* weist auf die in den zwei Familien Ω Ψ vorliegende Lesart ἀντίος Ἄρεος ἔστη hin, die jedoch offenbar bereits eine Veränderung der ursprünglichen Fassung darstellt, indem der Rhythmus sowohl wie namentlich der Vergleich mit V. 444 ἀντίη ἦλθεν Ἄρηος es nahelegen, das in O auf Rasur stehende (also wohl wieder durch Conjectur gewonnene) ἔστη Ἄρηος als die genuine Lesart anzusehen. Der mit O so eng verwandte Cod. N gibt ἀντίος ἄρηος ἔστη, das heißt, die Worte ἔστη Ἄρηος haben den Platz gewechselt, und dies bot den weiteren Anlass zur Lesung ἀντίος Ἄρεος ἔστη.

Einen Fehler enthält der Papyrus in V. 459, wo das schon metrisch bedenkliche *ΔΕΙΝΟΣ ΑΚΟΡΗΤΟΣ ΑΥΤΗΣ* vorliegt; δεινὸς für δεινῆς wurde durch ἀκόρητος veranlasst, vgl. Hom. *N* 621.

Eine gröbere Corruptel in V. 24 kennen wir jetzt genauer als früher; das zweite Hemistichion ὑπὲρ σακέων πνείοντες ist, wie Wessely gesehen, durch Eindringen des vielleicht zu V. 13 gehörigen Glossems *ΚΑΔΜΕΙΟΝΕΣ* zerstört worden.

Beiläufig bemerkt zu werden verdient, dass die Gemination des Sigma in *ΦΕΡ⟨ε⟩ΣΑΚΕ⟨ας* V. 13 vermieden ist, wie dies auch in unseren Codd. G K geschieht.

Freiere Verwendung des ν ephelk. nach Art der Inschriften begegnet in V. 12 *ΒΟΥΣΙΝ· Α⟨ι⟩ Π ⟨ων⟩*.

Erinnern wir uns, welche Bedeutung dem Hesiodpapyrus Erzh. Rainer im allgemeinen innewohnt, so muss es uns zu besonderer Freude gereichen, dass unsere Kenntnis dieser so wertvollen Handschrift nunmehr nach verschiedenen Richtungen hin ergänzt und erweitert worden ist. Auch bei den neuen Bruchstücken zeigt es sich abermals, dass die gute Tradition des Mittelalters im allgemeinen mit der der Antike in engem Zusammenhange steht, ein Ergebnis, das uns mit Befriedigung erfüllen kann. Wir haben somit alle Ursache, dem gelehrten Entdecker und Herausgeber der neuen Bruchstücke neuerdings dankbar zu sein.

[1]) Vgl. meine Abhandlung 'Die handschriftl. Tradition der pseudohesiod. Aspis', Hermes XXXIII 591 sqq.

Prag.

Alois Rzach.

Litteratur der Papyruskunde 1899/1900.

Bibliographischer Versuch von C. Wessely.

Annales du service des antiquités de l'Egypte Tom. I, fasc. I, 8°, 96 pp. Le Caire, 1899.

Aristeae ad Philocratem epistula, ed. P. Wendland, 1900.

v. Wochensch. class. Phil., 1900, Nr. 41, p. 1107—21 (J. Draeseke).

Aristoteles resp. Ath. 3, ed. F. Blass.

v. Cl(assical) R(eview), 1900, I, 66—8 (J. A. Nairn); R(evue) cr(it.), 1900, Nr. 6, p. 99—100 (My.).

— — 3. edd. Kaibel et Wilamowitz-Moellendorff.

v. Cl. R. 1900, I, 66—8 (J. A. Nairn).

Bursy B., de Aristotelis republ. Ath. partis alterius fonte et auctoritate, 1898. v. N. philol. Rundschau, 1900, Nr. 8, p. 169—71 (J. Sitzler).

Sakellarios A., paraterêseis kritikai.. Aristot. Ath. polit. Separ. Abdr. aus Athena, XI. 4, p. 473/562, Athen, 1899, Perres.

v. W(ochenschrift) f(ür) cl(assische) Ph(ilologie), 1900, Nr. 9, p. 228—9 (Schneider).

— — Untersuchung des Textes der Ath. polit.

v. N(eue) ph(ilolog.) R(undschau), 1900, II, 25—7 (A. Behr).

Weber H., Aristot. Ath. polit., VII., 4: Ph(ilologus) N. F. XIII., 1 p. 160.

Bacchylides, carmina iterum ed. Blass.

v. Revue des Etudes Greques, Nr. 52, p. 204—5 (T. R(einach). — Z(eitschrift für) ö(sterreich.) Gy(mnasien), 1900, IV, p. 304—5 (Jurenka.) — N(ord.) T(idskrift f.) F(ilologie) VII, 4, p. 188—91 (A. B. Drachmann). — B(erliner) ph ilol.) W(ochenschrift), 1900, Nr. 1, S. 1—5 (O. Schroeder). — B(olletino) fi(lologia) cl(assica), VI, 8, S. 159—71 (Zuretti). — Rcr. 1900, Nr. 36, S. 178—9 (My.). — Listy filologické, VII, 3/4, p. 291—3 (Fr. Groh).

B. neugefundene Lieder v. H. Jurenka.

v. Zö. Gy. 1899, XII, S. 1065—7 (E. Kalinka).

B. odi scelte commentate da D. Nessi Milano, 1900, Albrighi. Segati e C. XX, 116 pp.

v. Bofícl., VI, 12, 272 ss. (C. O. Zuretti). — Nrh. R., 1900, Nr. 12, p. 269—70 (W. Weinberger). — J(ournal des) s(avants), 1900, juin, p. 388 (H. Weil). — L(itt.) C(entralblatt), 1900, Nr. 32, p. 1338/9 (B). — B. ph. W., 1900, Nr. 40, p. 1217—9 (Jurenka).

B. poèmes trad. par Desrousseaux.

v. Rev. de linguistique, 1900, I, 104—9 (P. Regnaud).

B. odi di Romagnoli. Roma, 1899, E. Loescher, 58 pp.

v. N. ph. R., 1900, Nr. 12, p. 269=70 (W. Weinberger). — Bofícl., VI, 7, p. 145/7 (Zuretti).

Blass F., on some passages of B.: Hermathena, XXV, 356—68.

Burg J. B., on Bacchylides, X (XI), 118: Cl. R. 1900, I. 62.

Christ W., Heptas antiquarisch-philologischer Miscellen, VI. Die Mythologie des Apollodor und der neugefundene Bacchylides: Sitzungsber. Münchener Akademie, 1900, I, p. 97—149.

— — B. und die Pythiadenrechnung. Hermes, XXXVI, 1, 1901, S. 107/13.

Drachmann A. B., Bacchylidea. N. T. F. VI, 4, p. 161/1.

Fraccaroli G., l'ode V^a di B. in.: La biblioteca delle scuole ital., IX, 2.

— — come si fa un' edizione di Bacchilide: Rivista filolog., XXVII, 4.

Jurenka H., die Dithyramben des B. Wiener Studien, 21, 2, S. 216—224.

— — der Mythus in Pindars Olymp. und Bacchyl. III: Philologus. N. F. XIII, 2, p. 313—5.

Moller N., Übersetzungen der Gedichte II, III, XVII des B. N. T. F. VI, 4, p. 145—52.

Romagnoli E., appunti sulla gnomica Bacchilidea Estr. d. Stud. Italian. Filolog., vol. VII, Firenze, 1899, B. Seeber, 15 pp.

Waldstein Ch., Bakchylides, XI, 40—84, Sitzg. der Hellenic Society vom 15. Juni 1900, Ath. 3791, p. 790 ff.

— — the Argive Heraeum and Bacchylides, XI, 43—84: Cl. R. XIV, Nr. 9.

Batka R., die Musik der alten Griechen; ein Vortrag. gr. 8°. Prag 1901, Ehrlich, 18 pp.

Beasly T. W., fragment d'une liste de vainqueurs aux jeux olympiques (Oxyr. Papyr.) Revue de Philologie, 1900, I, p. 61—5.

Bessarione anno VI, vol. 6; un papiro Copto-Greco inedito con frammenti biblici.

Billeter, Geschichte des Zinsfußes. Leipzig, Teubner, 1899.

v. Gö(ttinger) Gel(ehrte) Anz., 1899, XI, 900—6 (B. Niese). — Z(eitschrift der) S(avigny) Stiftung R(oman.) Abtheilung XX, 277—8 (E. Grupe). — Nord. filol. Tid. VIII, p. 71 (P. Heegaard).

Bissing E. W. v., zur Geschichte des Kameels. Z(eitschrift) für Äg(yptische) S(prache) 38, 1900, S. 68 f.

Blass F., Vermischtes zu den griechischen Lyrikern und aus Papyri: Rhein. Museum, N. F. LVI, p. 91—103.

Boisacq, Ménandre et le fragment d'Oxyrhynchus.

Bonwetsch N., ein Bruchstück des griech. Textes der Ascensio Isaia Theol. Litt.blatt, XXI, 41.

Brockelmann, ephesia grammata. Bonner Jahrbücher, Heft 104, p. 192 f.

Collinet P. et Jouget P., un procès plaidé devant le juridicus Alexandreae A(rchiv für P(apyrusforschung). I, 293 ss.

Crum N. E. and Kenyon F. G., two chapters of St. John in Greek and Middle Egyptian: Journal of theological Studies 1900, Oxford.

Daressy, Annales du serv. I, 26 [Dio(nysias) = Yakuta im SW. des Faijum).

Deubner L., de incubatione. Leipzig, Teubner. V. 138 pp.
v. Woch. class. Philol., 1900, Nr. 50, S. 1361—65 (W. H. Roscher). — D.,Litt.ztg., 1900, Nr. 49, p. 3173—4 (W. Kroll). R. I. P. XLIII, 5, p. 371.

Diels H., ein Phrynichos-Citat: Rheinisches Museum N. F. 56, 1, 29 [Herstellung des Fragments der Phönissen des Phrynichos in Oxyr. Papyri II].

— — die Olympionikenliste aus Oxyrhynchos: Hermes, XXXVI. 1, 1901, S. 72—81.

Dieterich K., Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache. Leipzig, Teubner, 1898. Byzantinisches Archiv, herausgegeben von K. Krumbacher, Heft I.
v. Rcr. 1900, Nr. 15, p. 283—95 (H. Pernot).

Dressel H., altgriechischer Münzfund aus Ägypten: Zeitschrift für Numismatik, XXII, 3—4, S. 231—66.

Dziatzko K., der Inhalt des Georgos des Menander: Rheinisches Museum f. Philolog. N. F. LVI, 4, p. 497—526, LV, 1, p. 104—111.

— — Untersuchungen über ausgewählte Capitel des antiken Buchwesens. Leipzig, Teubner, 1900, IV, 206 pp.
v. Zö. Gy., LII, 1 (W. Weinberger). — L. C., 1900, Nr. 46, p. 1898 (C. W.). — D. Littztg., 1900, Nr. 47, p. 3037—9 (Wissowa). — Museum, VIII, 9 (de Vries). — B. phil. Woch. 1901, S. 684—694 (R. Wünsch).

Erman A., Kupferringe an Tempelthoren. Zs. Äg. Spr., 38, 1900, S. 53 [antike Opferstöcke der Tempel].

Erman A. und Krebs F., aus den Papyrus der kaiserlichen Museen, Berlin, Spemann, VII, 291 pp.
v. W. f. class. Phil., 1900, Nr. 8, p. 201—4 (Wessely).

Fowler H. N., a new papyrus: a list of Olympic victors Western Reserve University Bulletin, 1900, II, p. 28—37.

Gradenwitz O., zur Petition of Dionysia. P. A. 328 ff. Papyrus und Lexicon. ibid.

— — Einführung in die Papyruskunde, I. Leipzig, 1900, Hügel. XV, 197 pp. 8⁰.
v. L. C. 1900, Nr. 18, p. 770—1 (Mitteis). — Bofiel, VI, 12, p. 265—70 (C. O. Zuretti). — W. class. Phil. 1900, Nr. 15, p. 400—4 (Wessely). — Rcr. 1900, Nr. 36, p. 180—1 (My.). — Deutsche Literaturzeitung, 1900, Nr. 38, p. 2463—70 (V. Wilcken). — Histor. Z. N. F. 19, 3, p. 472—4 (A. Bauer). — R. I. P. XVIII, 4, p. 256—8 (J. Bidez).

Goodspeed E. J., a papyrus fragment of Iliad. E.: American Journal of Philology, vol. XXI, Nr. 83, S. 303 [enthält E. 824—41].

— — papyri from Karanis, Studies of Classical Philology. Chicago, 1900.

Grenfell B. P. and Hunt A. S., the Oxyrhynchus Papyri, part. II, edited by — London, Egypt. Exploration Fund, 1899 XII, 358 pp.
v. Journal des savants, 1900, janvier, p. 48—54, fevr., 95—106 (H. Weil). — Cl. R. 1900, II, 132—4 (Kenyon). — B. phil. Wochensch., 1900, Nr. 12, p. 353—360, Nr. 13, p. 385—94 (A. Ludwich). — Göttinger Gelehrte Anz., I, 29—58 (U. v. Wilamowitz-Moellendorff). — Revue Etudes Grecq. Nr. 52, p. 210—2 (Th. R(einach). — Listy Filologické, VII, 2, 81—7 (F. Groh).

— — Athenaeum 12. May 1900; a large find of Ptolemais papyri, P. A. 376 [Funde in Umm el Baragât angezeigt].

— — nuove scoperte di papiri Atene Roma. III, 17, p. 161—3, aus Athenaeum, 3785, p. 600 ss.

— — Fayum towns and their papyri. London, Egypt. Exploration Fund. 1900, XV, 374, pp. 8⁰.
v. Journal des savants, 1901, janv., S. 24—29 (H. Weil). — Woch. class. Phil., 1901, Nr. 14. — Gött. Gel. Anz., 1901, Nr. 1, p. 31—77 (Wilamowitz-Moellendorff).

— — the Amherst Papyri being an account of the greek papyri in the collection of the right hon. Lord Amherst, part I, Oxford University Press, 1900, 48 pp., 4⁰.
v. Sitzungsb. Berlin. Akad., 1900, 996 (A. Harnack). — Woch. f. class. Philologie, 1901, Nr. 14. — Litterar. Centralblatt, 1900, Nr. 48, p. 1988 f. (E. L.).

Haussoullier B., note sur les papyrus 218 d'Oxyrhynchus. Revue de Philol., 1900, I, 65—7.

Heiberg J. L., quelques papyrus traitants de mathématiques. Bulletin de l'acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1900, II, p. 147—71.

Hense O., eine Bestätigung aus Oxyrhynchos. Rheinisch. Museum, 56, 1, S. 106 [über die antispastische Messung].

— — Zum 2. Mimiamb des Herodes. Rhein. Museum, N. F. LV, 2, 222—31.

Héron de Villefosse, observation sur le papyrus latin de Genève, Nr. 1. Comptes rend. Acad. Inscr. 1900, mai—juin, p. 270—5.

Hertling C., quaestiones mimicae. Diss. Argentorati, 1900. Dumont-Schauberg, 44 p.
v. Woch. class. Philol., 1900, Nr. 16, p. 430—2 (C. Haeberlin).

Herwerden H. van, ad papyros Graecos Mnemosyne, Nr. 5, XXVIII. 2, p. 118—128.

Homer. — The Iliad edited with apparatus criticus, prolegomena notes and appendices by Walter Leaf, vol. I, B. I—XII, secund edition London, 1900, Macmillian, XXXVI. 601 pp., 8⁰ (auch Homer-Papyri).

Allen T. W., new Homeric papyri. Cl. R., 1900, I, p. 14—8.

Beranek P. M., die Bedeutung der ägypt. Papyrusfunde für d. Gesch. u. Kritik des Homer-Textes. Pr. Bozen; v. Gymnasium, 1900, Nr. 21, p. 749 f. (J. Golling).

Rutherford W. G., the new scholia to Iliad XXI. (Oxyrh. Papyri II, 63). Cl. R., 1900, I, p. 18 — s. Goodspeed E. J.

Ihm Max, Centralblatt für Bibliothekswesen, 16, 341 ff. (1899). [Katalog der lateinischen Papyri.]

Jong K. H. E. de, de Apuleio Isiacorum mysteriorum teste. Diss. Lejden, Brill 1900, 143 pp.
Jurenka H., zum neuen Alkmanfragment. W(iener) St(udien), 1900, I, 25—8.
— — die neu aufgefundene Ode der Sappho. W. St., 1899, I. 1—16.
Jacoby Adolf, ein neues Evangeliumfragment. Straßburg, Trübner, 1900, 55 pp., 8⁰.
v. Gött. Gel. Anz., 1900, VI, p. 481—506. (C. Schmidt). — Athen. 3791, p. 779. — Deut. Litteraturzeitg., 1900, Nr. 35, p. 2261—3 (W. Brandt). — Litt. Centralblatt, 1900, Nr. 26, p, 1081—2 (D.) [auf S. 32 ff. ein griech. Amulet].
Kaibel G., ein Komödienprolog. Gött. Nachrichten, 1899, IV, p. 549—555.
Kenyon F., the paleography of Greek papyri.
v. Hermathena, XXV, p. 425—434 (J. G. Smyly). — Bofiel. VI, 12, p. 265—70 (C. O. Zuretti). — Rivista filol., XXVII, 3, p. 466 ff. (Fraccaroli). — Revue critique, 1900, Nr. 1, p. 2—3 (My.).
— — Progress of Graeco-Roman Egyptology in Griffith Egypt. Exploration. Fund archaeological Report, 1899—1900.
— — classical Review, XVI, 168—174 (1900), anz. Wicken Ostr.
Kralik, altgriechische Musik, 1900.
v. D. Litt.-Ztg. 1900, Nr. 43, p. 2809 f. (E. Graf).
Krall Jacob, Beiträge zur Geschichte der Blemmyer und Nubier. Denkschr. Wiener Akad. XLVI, 26 pp.
— — ein neuer nubischer König. Wiener Zs. f. die Kunde des Morgenlandes, 1900.
Kroll W., Programm von Greifswald, Ostern 1901. Analecta Graeca.
Kuhnert E., Zauberwesen im Altertum und Gegenwart; 1. Liebeszauber. Nord und Süd, 1900, März, 327—36.
Leo F., ein metrisches Fragment aus Oxyrhynchos. Gött. Gel. Nachrichten, 1899, IV, 495—507.
Lepsius Richard, Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, herausgegeben von Eduard Naville unter Mitwirkung von Ludwig Borchardt, bearbeitet von Kurt Sethe. Leipzig, Hinrichs, 1900.
Levison W., die Beurkundung des Civilstandes im Altertum. Diss. Bonn 1898, 82 pp., gr. 8⁰.
v. Mittheilungen aus der historischen Litteratur, 28, 2, 132—4 (Dietrich).
Lumbroso G., lettere etc. A. P. 291.
Mahaffy J. P., a second edition of some Petrie Papyri, A. P. 285 ff.
— — Athenaeum, 3781, p. 465. Papyrus über die Bereitung des Bieres.
Mayser E., Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit. Pr. Heilbronner Gymnasium, I; II. Stuttgart, 1900, 54 pp.
v. Byzantinische Zeitschrift, IX, 3—4, p. 533—7 (K. Dieterich). A. P. I, 1, 210—5. W. Grönert. — Württemberg. Correspondenzblatt, 1900, VI, p. 234—5 (M.).
Meyr Paul M., das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten. Leipzig, 1900, Teubner. X, 231, gr. 8⁰.
Litt. Centralblatt, 1901, Nr. 2, 69—70 (B. ch.). — Deutsche Litteraturzeitg., 1900, Nr. 22, p. 1446—8. M. L. Strack.
Mitteis Ludwig, aus den griechischen Papyrusurkunden. Leipzig, Teubner, 1900, 8⁰, 50 pp.
v. B. phil. Woch., 21, Nr. 2, S. 45 (A. Bauer). — Bofiel. VII, 4, p. 89 (Zuretti). — Deut. Littz., 1900, Nr. 36, p. 2343—6 (Mayer). — Rcr. 1900, Nr. 48, 405 f. (H. G.).
— — Neue Rechtsurkunden aus Oxyrhynchos. A. P. I, 343.
Mommsen Theodor, zum ägyptischen Münzwesen. A. P. I, 273.
— — ägyptische Legionare Hermes, XXXV, 3, p. 443—52.
Musici scriptores Graeci rec. Janus. Leipzig, Teubner, 1899
Bericht über griech. Musik und Musiker 1884—1899 von Karl von Jan. Bursians Jahresber., 1900, 2, 3, p. 1 ff.
Naber J. C., observatiunculae ad ppos iuridicae. A. P. 313 ff.
Nestle E., zum Aristeasbrief. Berl. phil. Woch., 1901, Nr. 14, S. 444.
Nicole Jules, les ppus de Genève transcrits et publiés, vol. I. fasc. 2. Genève, Kündig, 1900.
v. Wochensch. class. Phil. 1900, Nr. 16, p. 425—9 (Wessely). — R. A. 1900, sept.-octob., p. 333. S. R(einach).
— — et Charles Morel, archives militaires du Ier siècle; texte inédit ... publié sous les auspices de la société académique de Genève, 1900.
v. Mommsen Theodor, Hermes, XXXV, 443 ff. (1900).
Olivieri A., a proposito dei due frammenti del Georgos e della Perikeiromene di Menandro recetemente scoperti Rivista filologia, 28, 3, 407—54.
Papyrusfunde, neue, Frankfurter Zeitung, v. Woch. class. Phil., 1900, Nr. 23, p. 640.
Plasberg O., ein lateinisches Ppusfragment (Ulpian?). Woch. class. Phil., 1901, Nr. 5, S. 142 [Faijum Towns Nr. X ist Digesten XXIX, 1, 1. Ulpian lib. XLV ad edictum].
Platt A., on the Oxyrhynchos Papyri: Cl. R. 1898, IX, p. 439 ff., 1900, I, p. 18/20.
Postgate J. P., Oxyrhynchos Papyri. Cl. R. 1899, IX, p. 441.
Reitzenstein R., die Hochzeit des Peleus und der Thetis. Hermes, 35, 73 ff. (1900). — Aus der Straßburger Papyrussammlung. Zu Aristophanes. — Zu Apollonios von Rhodos, H. 35, 4, p. 605—7. — Zu Isokrates und den Florilegien. H. 35, 4, p. 607—11. — Zu den Iliasscholien, H. 35, 4, p. 611—626.
— — zwei neue Fragmente der Epoden des Archilochus. Sitzungsberichte der Berlin. Akademie, 1899, p. 857 ff.
v. Blass E., die neuen Fragmente griechischer Epoden. Rheinisch. Museum, LV, p. 341 ff. (1900).
Revillout E., précis de droit égyptien, I. Paris, V. Giard et E. Brière, 1900.
Raeder H., Papyrusfundene in Oxyrhynchos, II. Nord. fil. Tidskrift, IX, 1, p. 29—40.
Schaefer H., zu Herodot, III, 21, Zs. Äg. Sp., 38, 1900.

Schubart Wilhelm, Quaestiones de rebus militaribus quales fuerint in regno Lagidarum. Diss. Breslau, 1900, 66 pp.
Schulthess Otto, aus neueren Papyrusfunden. Zürich, 1901. [S. A. aus Neue Züricher Zeitung.]
v. Bulletin du Musée Belge, 1901, Nr. 3, p. 68.
Setti G., una nuova pagina di Menandro (Oxyrh. Papyri, 211). A. M. A. P. N. S. XVI, 2, p. 143—170.
Seymour de Ricci, le milliaire le plus meridional du monde: Comptes rend. Acad. Inscr. 1900, p. 78.
— — un nouveau préfet d'Egypte [Lusius Geta a. 54] revue archéolog., 35, 427 ff., 1899.
— — encore un nouveau préfet d'Egypte [Aedinius Julianus a. 223]. Revue archéolog., 35, 333.
Smyly J. G., Hermathena, vol. X, a. 25, p. 407 (1899) [additional fragment of the Petric Laches M. S.]
— — on the fixed Alexandrine year Ha. XXVI—81—88.
— — rec. Kenyon the palaeogr. of Greek Papyri: H(ermathen)a X, 425 ff.
Soltau W., ein chronologisches Fragment der Oxyrh. Papyri Philologus, LVIII, 4, p. 558—76.
Spiegelberg W., Buchis. A. P. I, 339. — Demotische Miscellen. Zs. äg. Sp. 1900.
Strack M. L., griechische Titel im Ptolemäerreich: Rhein. Mus. N. F. LV, 2, 161—190.
Tamassia N. e G. Setti, due papiri d'Oxirinco (I n. 32, 33). A. I, V. LIX, 9, 751—77.
Taylor, the Oxyrhynchus Logia and the apocyrphal gospels.
v. Theolog. Litteraturblatt, 21, 30 (Zöckler).
Thiersch H., zwei Gräber der römischen Kaiserzeit in Gabbari (Alexandria). 8⁰, 40 pp. Bulletin de la société archéolog d'Alexandrie no 3, Munich, 1900.
Urkunden, griechische: Ägyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin. Berlin, Weidmann.
Vitelli G., da papiri Greci dell Egitto: Atene e Roma Anno IV. Nr. 27, p. 73—81.
Völker Franciscus, papyrorum graecarum syntaxis specimen. Dissertation. Bonn, 1900, 37 pp., 8⁰.
v. (P. Viereck) B. phil. Woch., 1901, Nr. 14, S. 435—9.
Wachsmuth C., wirtschaftliche Zustände in Ägypten während der griechisch-römischen Periode. Jahrbb. f. Nat.-Ökonomie und Statistik. 3. Folge, 19. Band, 6. Heft, p. 771—809.
Weil Henri, une inscription Grecque d'Egypte: Comptes rend. Acad. Inscr., 1900, p. 173.
Wessely C., Epikrisis, eine Untersuchung zur hellenistischen Amtssprache. Wiener Sitzungsberichte, 142, 9.
v. B. phil. Woch., 21, Nr. 8, S. 242 ff. (P. M. Meyer).
— — Bruchstücke einer antiken Schrift über Wetterzeichen. Wien. Sitzb., 142, 1.
— — papyrorum scripturae Graecae specimina isagogica. Leipzig, Avenarius, 1900.
— — die Lage des antiken Moeris-Sees: Anzeiger der Wiener Akad. 17. November 1900. XXII, p.142—6.
— — ein epigraphisches Denkmal altgriech. Tachygraphie: Archiv für Stenographie von C. Dewischeit. 1901, Nr. 1, S. 4 ff.
Wilamowitz-Moellendorff U. v., neue Bruchstücke der hesiodesischen Kataloge: Sitzungsb. Berl. Akad., 38, 1900, S. 839.
— — zwei Gedichte aus der Zeit Euergetes. II, A. P. 219 ff.
Wilcken U., griechische Ostraka. Leipz. u. Berlin, 1899, 2 vol.
v. Cl. R. 1900, III, p. 168—170. — B. phil. Woch., 1900, Nr. 25, p. 781—87 (Viereck). — Preuß. Jahrbücher, 100, I, p. 155—60 (J. Bruns). — Rcr. 1900, Nr. 22, 120—2 (R. Cagnat). — W. class. Phil., 1900, Nr. 5, 113—125 (Rostowzew). — Rendiconti Acad. Lincei. 1899, Nov.-Dec., 479—493 (Lumbroso). — Rev. Et. Grecq., 52, p. 223—31 (Ricci). — Ath., 3791, p. 783. — Le Musée belge 1901, 1, 30—46 (H. Francotte).
— — Archiv für Papyruskunde. Leipzig, Teubner, 1900/1 (eine neue Romanhandschrift, 227 ff., zur Palaeographie, 354 ff. Generalregister der Papyrusurkunden, ib.).
Zereteli Gregor v., über die Nationaltypen in der Schrift der griech. Ppi. A. P., 336 ff.
— — zwei Papyri aus der Collection Golenischefs (Journal des russischen Unterrichtsministeriums, Journal ministerstva narodnago prosvěščenija), Mai 1900.
Bacchylides. O. Hense, B. VIII (IX), 36. Blass. Rhein. Mus. N. F. LVI, 2, 305. — Ph. E. Legrand la victoire du pentathle (B. VIII, 30 ff.). — Revue des études anciennes III. 1, 1901, p. 1—11.
Catalogue des plombs. par Michel Rostovtsew et Mauriçe Prou. Paris, Rollin et Feuardent, 1900.
Dutilh E. D. J., deux têtes ptolémaïques en marbre; un petit bronze inédit de Diospolis Magna: Journal international d'archéologie numismatique. III, 3, 4, 1900, S. 273 ff., 316—319.
Hahn V., über das neugefundene Bruchstück von Menanders Komödie Perikeiromene Eos. VII, 1901, S. 84—96.
Mayser E., Grammatik der griech. Pps. aus der Ptolemäerzeit. II. Consonantismus. 4, VII, 54 pp. Karlsgymnas. Stuttgart. Pr. 636, 1900.
Mommsen Th., röm. Strafrecht in Dr. Karl Bindings Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. Leipz., 1899.
Moulton J. Hope, grammatical notes from the papyri. Cl. Rev. XV, Nr. 1, S. 31—38.
Mowat R., bibliographie numismatique de l'Egypte grecque et romaine: Journal international d'archéologie numism. III, 3, 4, 1900, p. 344 ff.
Nestle E., zum Aristeasbrief. B. phil. Wochens. 1901, S. 444.
Peter H., der Brief in der röm. Litteratur. Lpz., Teubner, 1901 (Abh. phil. hist. Class. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. XX, 3).
Sudhaus S., von zwei kleinen Leuten: Rh. Mus. N. F. LVI, 2, 307—310.
Spiegelberg W., ägyptische und griechische Personennamen. Leipzig, Hinrichs, 1901.
Thumb A., die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus, Straßburg, Trübner, 1901: N. phil. Runds. 1901, 5, 99 (Ph. Weber). — Woch. class. Philol. 1901, 22, 595 ff. (W. Schmid). — Deut. L. Z. 1901, 1048 (P. Kretschmer).
Wachsmuth C., Bemerkg. z. griech. Historikern. 2. Alexander Ephemerides und Ptolemaios. Rh. Mus. N. F. LVI, 2, 215.
Kalbfleisch C. Progr. Rostock, Sommer 1901; papyri Argentoratenses Graecae.

Über das Alter der lateinischen Kapitalschrift in dem Fragment N. 23 der „Schrifttafeln zur älteren lateinischen Palaeographie."

Unter N. 23 meiner Schrifttafeln etc. (Leipzig Avenarius 1898) habe ich ein Fragment von nur geringem Umfang veröffentlicht, das aber für die Altersbestimmung der eckigen Majuskelschrift (Kapitale) von großer Wichtigkeit ist. Denn vergleichen wir diese Schriftzüge mit den Formen der Kapitalschrift unserer ältesten Handschriften so ist die Übereinstimmung des Ductus vollkommen; gelingt uns daher eine annähernd genaue zeitliche Feststellung der einen, so ergibt sich die Lösung der Streitfrage um das Alter der oben erwähnten handschriftlichen Überlieferung. Ich habe nun zu N° 23 a.a.O. kurz bemerkt, dass sie eine griechische Beischrift trägt, deren Charakter dem ausgehenden III. Jahrh. nach Chr. angehört. Ich will hier einerseits diese Thatsache in Erinnerung bringen, anderseits einen Punkt schärfer hervorheben, der ebenfalls für die Zeitbestimmung des Fragments von Wichtigkeit ist.

In den beiden letzten Zeilen stehen nemlich folgende Zeichen im griechischen Text:

ϛ ι Ρ–

ι ζ –

diese bedeuten: 110, und 4 Obolen; 17 und 1 Obol. Die beiden Siglen sind in der griechischen Cursive überaus häufig. (v. Obolen- und Chalkusrechnungen, Mittheilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer I 1886. u. a.) Nun sind allerdings Obolen und Drachmen die Währung, in der das Ägypten der Kaiserzeit rechnete, aber in diesen kleinen Beträgen nur bis zur Zeit Diocletians. Denn bald kommt der Münzsturz und alle Beträge sind nur in ungeheueren Mengen von Drachmen ausgedrückt. Einige Preisangaben aus dieser Zeit stehen im Führer durch die Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer

N. 295; vgl., Einige Urkunden des Berliner Königlichen ägyptischen Museums' vom Verfasser, Jahresbericht Gymn. Wien III 1891. Ein Kameel kostete im II. Jahrhundert n. Chr. 600 – 800 Drachmen, im 5. Jahre Diocletians ist der Preis 16 Talente 3000 Drachmen also 99000 Drachmen. Eine Artabe Waizen kostete im Jahr 125 n. Ch. 7 Drachmen 1 Obol; im Jahre 177/8: 10 Drachmen; im Jahr 255: 16 Drachmen, aber zur Zeit des Münzsturzes kosteten 2 Artaben 52 Talente. Zwei Hühner kosteten im Jahr 166/7 nach Chr. 8 Drachmen, dagegen vier Hühner später 20 Talente (N° 295). Damals kosteten 4 Krüge Wein 80 Talente; 10 Pfund Fleisch 13 Talente 2000 Drachmen, 2 Papyrusrollen 6 Talente 4000 Drachmen. Ein Maulthiertreiber erhält 1 Talent monatlich ein Schreiber ½ Talent. Es ist klar dass die Drachmen nur zu Hunderten und Tausenden in die Rechnung kommen; es bleibt kein Raum mehr für Posten, die bis auf ⅙ Drachme, d. h. Obolen heruntergehen. Wir müssen also Rechnungen mit relativ so bescheidenen Summen wie 17 Drachmen 1 Obol in die Zeit vor dem Diocletianischen Münzsturz setzen; daraus ergibt sich die Abschätzung dieser Reste von Kapitalschrift: Ende des III. Jahrhunderts nach Chr.

C. Wessely.

Hesiodi carminum fragmenta antiquissima.

scripsit C. Wessely.

Sunt inter papyros Raineri fragmenta plurima codicis ex charta confecti cui inerat Hesiodi carminum quae nunc quoque exstant corpus totum. haec fragmenta simul cum multis aliis ex Arsinoite nomo anno 1883 Vindobonam peruenerunt. ex his anno 1887 ea quae tum noueram edidi in ephemeridis cui inscriptum erat Mittheilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer uoluminis I pag. 73-83; alia tamen inter chartas Aegyptiacas et Arabicas latebant quae nunc omnia undique conquisita in unum confero. nam constat hunc Hesiodi codicem antiquissimum clarum factum esse iis quae Aloisius RZACH non uno loco docte de eo disputauit. quarto post Christum natum saeculo hunc codicem adscribendum esse et censui et censeo. constabat autem ex chartae foliorum paribus 29·5 cm altis, bis 15·6 cm latis. scripturae columnae plus minus 12·6 uel 13·6 cm latae erant, a margine interiore 11·05 cm distantes. pagina una 30 aut 32 aut 33 uersus continebat. in margine inferiore uel superiore, cui altitudo 3·8 cm erat, foliorum paginarumque numeri scripti erant, ex quibus uix unus alterue nunc quoque exstat. numerabatur autem foliorum computatione ita, ut folii pagina prima numerum folii prae se ferret, pagina secunda eundem numerum adscripta tamen A littera, pagina tertia B littera, pagina quarta Γ littera, uelut folii quadragesimi pagina I numerum exhibebat M, pagina II $\overset{M}{A}$, pagina III $\overset{M}{B}$, pagina IIII $\overset{M}{\Gamma}$. cum hac numerandi ratione conferas uelim eam qua nunc utimur: 40, 40a, 40b, 40c; uide Mittheilungen Papyr. Rainer. IIII. 1888 pag. 147. in codice ex foliis conficiendo scriba haud multum curauit, utrum in recta charta primam paginam scriberet an per transuersam,

id quod facile perspexeris foliorum paribus 41° et 36° inter se comparatis; scilicet continet folii 41ⁱ

	pagina prima,	altera,	tertia,	quarta
Operum u.	750	780	813	Scuti initium
usque ad	|	|	|	|
u.	779	812	finem	u. 32
		scripta in charta recta (≣)	scripta in charta recta	

folii 36ⁱ	pag. prima	, altera	, tertia	, quarta
Operum u.	(233?)	(266)	(297)	(332)
	243	274	313	344
usque ad	|	|	|	|
u.	265	296	331	363
		scripta per chartam transuersam (‖‖‖)	scripta per ch. transuersam	

carminum series ea erat, ut Theogoniam cuius initium erat in codicis folio uigesimo sexto, Opera et Scutum sequerentur; ante Theogoniam quid scriptum fuerit nescimus. iam secuntur tabulae II quibus totius codicis naturam exposuimus, altera confecta ut foliorum paria, altera ut codicis paginae cognoscantur. exstare paginarum initium sic significauimus: $\overline{491}$, exstare foliorum finem sic: $\underline{783}$; in fragmentis hac ratione usi sumus:

(616?) significat paginae initium ex coniectura nostra restitutum
626 " fragmenti initium
| usque ad
640 finem
(649?) paginae finem ex coniectura nostra.

Tabula
eorum quae exstant per singulas paginas disposita.

folii		pagina prima,	secunda,	tertia,	quarta
31	Θ	(616?)	(650?)	(685?)	(717?)
		626	658		
		|	|	|	|
		640	673		
		(649?)	(684?)	(716?)	(749?)

32	Θ.(750?) 777 – 783	(784) 811 – 817	(818) – (849?)	(850?) – (883?)
35	E.(100?) – (132?)	(133?) – (166?)	(167?) 179 – 185 (199?)	(200?) 210 – 215 (232?)
36	E(233?) 243 – 265	(266) 274 – 296	(297) 313 – 331	(332) 344 – 363
38	E(427?) – (459?)	(460?) – (490)	491 – 494 (526)	527 – 528 (561?)
40	E(622?) – (653?)	(654?) – (685?)	686 – 717	718 – 749
41	E 750 – 779	780 – 812	813 – finem	Asp. initium – 32
44	As.(284?) – (315?)	(316?) – (348?)	(349?) 350 – 354 (380?)	(381?) 382 – 384 (414?)
45	As.(415?) 426 – 440 (448?)	(449?) 456 – 470 (482?)		

Tabula

qua codicis foliorum paria cognoscuntur

numerus Graecus foliorum paginarumque	foliorum par	continebat hos uersus	ex quibus quid supersit
	26 – 30	(Θ 1) – (615?)	nihil
	31	(616?) – (749?)	fragmenta
ΛΒ [ΛΒ/Α ΛΒ/Β ΛΒ/Γ]	32	(750?) – (883?)	fragmenta
	33	(884?) – (1015?)	nihil
	34	(1016?) – finem, E. initium – (99?)	nihil
	35	(E 100?) – (232?)	fragmenta
	36	(233?) – 363	fragmenta
	37	(364) – (426?)	fragmenta
[ΛΗ ΛΗ/Α ΛΗ/Β] [Λ]Η/Γ	38	(427?) – (561?)	fragmenta
	39	(562?) – (621)	nihil
[Μ Μ/Α] Μ/[Β] Μ/Γ	40	622 – 749	pars altera
	41	750 – finem, As. initium – 32	omnia
	42	(33) – (161?)	nihil
	43	(162?) – (283?)	nihil
	44	(284?) – (415?)	fragmenta
	45	(416?) – (564?)	fragmenta

de scriptura pauca dicenda sunt. T littera maior est in ΑΝΙΟΝΤΑ E 729 ΠΕΛΟΝΤΑΙ E 808. – Α littera iusto minor in ΔΙΑΔΕ A 461. litterarum coniunctarum usus est in A 462 ΜΗ, E 760 ΝΗ. – ϊ et ϋ litterarum haec exempla notauimus: ΪΔΕ E 740 ΪΔΩΝ E 738 ΪΕΡΟΝ E 770 E 805 ΪΘΙ Th. 493 ΪΚΟΝΤΟ A. 466 A. 469 ΪΟΛΑΟΣ A. 467 ΪΡΗΞ E 212 ΪΣΟΝ E 707 E 752 ΪΣΤΑΜΕΝΟΥ E 780 ΪΣΤΙΗ E 734 ΪΦΙ A 11 ΚΕΛΑΪΝΟΝ A 429 ΠΟΙΜΝΗΪΟΝ E 787 ΘΑΛΑΜΗΪΑ E 807 ΠΑΪΣ A 26 ΟΪΣ E 775 ΛΩΪΟΝ E 759 ΕΜΒΕΒΑΥΪ[α A 439 ΝΗΠΪΕ E 286 ΫΔΑΤΙ E 739 ΕΫΤΡΟΧΑ A 463 ΠΡΗΫΝΕΙΝ E 797 ΗΫΝ Th. 817 – ι adscr. usus uariat, sed uide αναιδειηιφι E 359 κοιληισι E 689 λησ... προληί[σσεται E 320. – uocabula nonnumquam puncto posito in scriptura continua diuiduntur ΚΑΙ·ΑΓΙΟ A 464 σπερ·ΜΑΤΟΣ·ΑΡΞΑΣΘΑΙ E 781 (haud recte χερ·ΣΙΝΑΝ. ιπποισιν E 725) confer ΑΝΗΡ'ΛΗ[E 702 ΟΥΚ'ΑΓαθη E 317 ...ϕΥΧΕΙΝ'ΤΟ E 759. – uocalis littera quae excidit saepissime indicatur Τ' A 29 E 787 Δ' uel Δ` uel Δ' A. 382 A. 430 A. 438

A. 457 E 727 780 782 788 790 823 C' E 687 OT' E 751 ΜΑΛ' A 427 ΕΞΟΧ' E 773 ΔΓΕCΘ'(αι) E 800 Ρ'(α) E 258 minus recte ΗΕΡ'ΑΕCCΑΜΕΝΟΙ E 255 Κ'(ε) E 699 Γ'(ε) A 21 E 709; sed exstat ΔΕΕΓΙΙ A 20; ex ΤΕ Ϊ-ortum esse uidetur Τ'ΪCΤΑΜΕΝΟΥ pro Θ'Ϊ- quod in E 798 legimus. in ΟΤ'ΤΙ uocabulo punctum quasi hypodiastolae locum obtinet. paragraphus — inter hos uersus est: Th. 663/4 Th. 779/80 E 262/3 A 28/9. inter E 259 et 261 ↑ ΑΥΤΙΚΑ / ΔΗΜΟC uersus excidit, idquod in margine signo quodam adposito significatur. ad interpungendi usum inlustrandum haec exempla contuli: ΜΕCCΗ· Παυ„ ϱοΙΔ' E 820 ΑΙΝΕΙ· ΠΑΥϱοι δε E 824 ΕΛΚΕΜεναΙ· ΠΑυϱ ΟΙ δε E 818 ΤηC ΑΓΑΘΗC· ΤΗCΔ'ΑΥΤΕΚΑΚΗC E 703 ΜΕCCΗ· ΤΗΔΕ E 794 ΤΑΜΝΕΜΕΝ· ΟΥΡΗΑCΔΕ E 791 ΔΩΡΟΦΑΓΟΙ· CΚΟΛΙΩΝΔΕ E 264 ΕΚΚΟΙΝΟΥ· ΠΛΕ„ ιστη δε E 723 ΑΡΜΕΝΟC' ΑΛΛ E 786 ΚΑΘΙΖΕΙΝ· ΟΥΓΑΡ E 750 ΠΕΛΕΤΑΙ· ΚΟΥΦΗ Μεν E 761 ΕΝΑΤΗΤΕ' ΔΥω γε μεν E 772. in uersuum fine: ΟΜΙΧΕΙΝ· E 727 ΟΛΙΓΙCΤΗ· E 723 ΕΔΩΚΕΝ· E 355 ΑΓΟΡΕΥΩ· E 688 ΟΥΡΗCΗC— E 730; πεϱ ΙΒΟΥCΙΝ· ΛΙΠων ο γε A 12 ΓΛΑΥΚΙΟΩνΔ' ΟCCΟΙC· A 430 ΒΑΛΛΕΙΝ· ΥΛΟΤΟΜον τε E 807 ΔΕΚΑΤΗ· ΚΟΥΡη δε τε ΤΕΤΡΑC E 794 πατεϱ εσΘΛΟΝ' ΑΠΕκτανε Aii.

codicem contulimus cum editione Rzachiana.

Th. 626 ανηγαγον] ἤγαγον M

659 om. papyr.

663 in margine inf. additus Mm¹

664 επ[η]ν[η]σαν; ἐπῄνεσαν N ἐπήνησαν cet.

667 θήλειάν τε καὶ ἄρσενες] θ. τε θεαὶ καὶ M

669 Ε]ρεβευσφι papyr. Ερεβευσφιν libri Ερεβεσφιν υ cum satellite ω

672 δὲ ἑκάστῳ] δ' ἑκάστῳ M

778 μακρῆσιν libri

779/80 paragraphus in papyro; 780—783 delebat Heynius 780/2 Dindorf.

781 αγγελιην ? papyr. ἀγγελίη MV ἀγελίην N ἀγγελίης pars dett.

783 ὅς τις] ὅς κεν υω

811 χαλ]κεος papyr. λάϊνος pars codd. dett., in M χαλκεος γρ. λάϊνος

E. 210 sq ab Aristarcho proscripti

243 neglexit Aeschines abiecit Plutarchus, u. 244 in margine habet A.

252 τρει͗ papyr. τρις uolgo

χίλιοι] μύριοι B 20 Q al. μυρίοι pars dett.

253 Clemens Alex. Protr. II p. 12 Sylb. 35 Pott.

I 42 Dindorf. hunc uersum sic refert: δαίμονες ἀθάνατοι etc.

255 ηερ' αεσσ. papyr.; ἠέρα ἕσσ. uolgo

256 τε] γε Plut. Mor. p. 781 B

257 κυδνή codd. pauci et lemma Proculi

E258 και ϱ' οποταν μιν papyr.] καί ϱ' ὁπότ' ἄν τίς μιν

260 om. papyr.

259/61 paragraphus, in margine signum quoddam

261 sq. uncis seclusit Rzach

262 παϱκλινωσι papyr. BS παϱακλίνωσι MQALOE παϱακλινουσι ZGD παϱκλινουσι ceteri fere codices

278]ετ' αυτοις papyr. μετ' α. Plut. Mor. 964 B Sext. Emp. adu. math. II 32 pg. 681 Aelian. de nat. anim. VI 50

283 νηκεστον uolgo νηκεσθον MZ
ΑΑCΘΗ papyr. ἀασθῇ Rzach Schaefer ἀάσθη codd. praeter M (ἀασθως)

290 ΕΠ[...] papyr. ἐς αὐτήν MBAOQ Plato Lucian paras. 14 Clem. Alex. Stob. Flor. I 101 ἐπ' αὐτήν codd. cet. Proculus Xenoph. Lucian. Hermot. 2,25, Stob. Flor. I 17

291 ΙΚΗΤΑΙ] ἵκηαι Vat. 121 codd. nonnulli Platonis de legg. p. 719 A

293 αὐτός O Arist. Eth. Nic. I 2 (1095 b 10) αὐτῷ Mm² AG cum codd. plerisque Proculo Zenone Aristide Clemente Stobaeo Ammonio Eustathio αὐτῷ Mm¹ Z L pars dett. schol. Ven. B., schol. Soph. Ant. 720

294 ΑΜΕΙΝΩ papyr. M αμεινω uolgo; uersus a Clemente Aristide Eustathio neglectus est

295 πΕΙΘΗΤΑΙ papyr. πίθηται uolgo

E310 om. papyr. non legitur in M, ignoratur a Proculo et Stob. Flor. 29.3

314 δαίμονι δ' οἷος uolgo codd.

324 αἰδῶ] αἰδὼς complures codd.

325 sq om. papyr.

327 ΕΡΞΗC papyr. ἔϱξει M ἔϱξει vel ἔϱξει cod. praeter L (ϱεξει?)

330 ἀλιταίνεται codd. (A: ἀλιτϱ.) ἀλιταίνητ' Rzach

344 ΕΙΓΑΡΚΑΙ papyr. εἰ γάϱ τοι (τι MAO alii) καί uolgo

353-355 Plutarchus eiciebat

357 καί MZBQV Stob. κἂν AGEF Tur. al. dett. δοίη pars codd. cum Proculo δώῃ MZBALQDEF Stob.

358 τέϱπεται ὅν uolgo τέϱπεθ' ἑόν ZE τέϱπετ' ἑόν Q

359 αναΙΔΕΙΗΙΦΙ papyr. ἀναιδείηφι τοῦτ' uolgo τοῦ δ' M τοῦθ' uolgo BAE (ἑοδ.)

688 ὡς ἀγοϱεύω] Mm² BAQGE ὡς σ' ἀ. alii ὅσσ' pars dett.

696 τϱιηκόντων papyr. codd. uolgo τϱιάκοντα ZA Tur. e corr., var. lectio in F, τϱιήκοντα Vind. 292 uar. lect. in G τϱιήκοντ' O Vat 915 uar. lect. in E.

698 ἡβώοι] ἡβώῃ pars codd.

699 ὡς κ'] ἵνα Aristot. Oecon. I 4 Aristid. II pg. 41 Dindorf

701 αμφιcιδων papyr.
χάϱματα] χάϱμα M.

E704 δειπνολόχης uolgo -ου Stob. Zonaras
708 ποιησης papyr. -σεις M m² (e ποιήσης mutatum) Z, ποιήσης uolgo
709 σΕΓΆΡΧξ[ι papyr. δέ σ' ὄγ' E δὲ σέ γ' MZBAOQDF Proculus uar. lect. in schol. Monac. lemmate, εἰ δέ κεν pars codd.
716 ΝΗΚΕCΤΗρα papyr. νεικεστηρα uolgo Eustath. p. 793. 11 νεικητηρα MZBAOQE schol. ad Pind. Pyth. 4, 507
727 τεΤΡΕμΜΕΝΟC papyr. τετραμμένος uolgo
728 ἐπεί κε MAQ E al. ἐπήν κε reliqui ἀνιόντα uolgo ἀνιόντος ZAPOQEF
730 ἀπογυμνωθείς uolgo, -θῇς ZOQSF
733 ἔνδοθεν (οἴκου) uolgo -θι M
734 ἵCΤΙΗ] ἱστίῃ MQ Ven. 9, 6 εἰστίῃ (γρ. ἑστίῃ) E ἑστίῃ cet.
735 δυσφήμοιο] δυστ. Plut. Mor. p. 562 A
736 post hunc uersum in libris BAQOE FQ legitur 758
740 κακοτητϊδε papyr. κ. ἰδὲ MAQSF al. κακότητι δὲ cet. fere
747 ΚΡΩΞΗ papyr κρώξῃ uolgo
750 καθίξειν] καθίξεμεν Nauck
756 θεός νύ τι codd. aliquot θεός τοι uolgo θεός νύ τοι MZBAQQEF Ven. 9, 6 Proculus
757 ΠΡΟΧΟΗC papyr. προχοῇ uolgo προχοαῖς Proculus
760 ὑπαλεύεο uolgo ὑπαλεύαο pars codd.
E763 οὔ τις papyr. uolgo] οὔ τί γε Aristot. Eth. Nic. 7, 14 pg. 1153 b 27
763/4 πολλοὶ λαοί] λαοὶ πολλοί Aristot. Demosthen. Dio Chrysost.
764 θεός νύ τις] θ. νύ τοι BOal.
767 δατεασθαι] δατέεσθαι F Vindob. 292 dett. pars
768 εὖτ' ἂν ἀληθείην λαοί MZBAODE εὖτ' ἂν δή μιν ἀλ. codd. pars ἀληθείῃ schol. anon. legisse Hermannus probauit
770 ἔνη] ἔννη alii
ΗΜΑΡ papyr ἦμαρ uolgo
772 ὀγδοάτη δ' ἐνάτη papyr. ὀ. τ. ἐ. uolgo ὀγδοάτη δ' ἐνάτη τε· papyr. post τε distinguendum esse primus uidit Hermannus
781 σπερ]ματος· αρξασθαι papyr. σ. ἀ. uolgo σπέρματα δάσσασθαι (uel δάσασθαι) SQ Ven. 9, 6
782 ΜΑΛΑ CΥ[papyr. μάλα σύμφορος Q Proculus μαλ' ἀσ. uolgo
785 ΚΟΥΡΗΤΕΓ[papyr. κούρῃ τε γενέσθαι MZBADF κούρῃσι γεν. cet. fere (κούρῃ δὲ γ. pars dett. κούρῃσι τὲ γεν. O.
788 ΦΙΛΕΟΙΔΟΓΕ papyr. φιλέει δέ τε uolgo φιλέει δέ κε MB φιλέοι δὲ AQ (κε omisso) φιλέοι δέ κε alii
κέρτομα uolgo κέρδεα Ven. 9, 6 pars dett.

E 793 om. papyr.

797 ΘΥΜΩΙ papyr. (θυμῷ); θυμὸν cod. Viteb.

797 τ' papyr. θ' uolgo

800 ἄγεσθ' εἰς οἶκον MZBAQ Pal. ἄγεσθαι ἐς οἶκον cet.

803 Ἐρινύας MQ Ven. 9, 6 Ἐριννύας cet. fere

804 γινομενο[ν papyr. B al. γεινόμενον MQ supra scr. τιννυμένας; τινύμενον uel τιννύμενον pars dett. τινυμένας uel τιννυμένας codd. ceteri (in quibus sunt AZOEF)

806 ΟΠΙCΘΕΥΟ[ντ papyr. ὀπιπεύοντος M ὀπιπτεύοντας BAQ Ven. 9, 6

807 ΔΟΥΡΑ papyr. δοῦρα uolgo ἔργα Z post 808 in V legitur 420

812 ΓΑΡΘ'ΗΓΕ papyr. γάρ θ' ἥδε uolgo γάρ θ' ἡδὲ My. τῆδε B γ. ἥδε B Q E (supra scr. γρ. τῆδε) γ. τ. ἡδὲ Z

813 ΠΑΝΚ[ακον papyr. πάγκακον uolgo

814 ΤΡΕΙC papyr. τρισ uolgo

818 ΕΛΚΕΜ[ενα]Ι papyr. εἰρύμεναι uolgo

820 μεσσή·] μέση MA al. μέσσην supra scr. γρ. μέσση E al.

821 ΓΙΓΝ[ομε]ΝΗC papyr. γεινομένης ZOP γινομένης reliqui

Aspis.

6 ΚΥΑΝΕΑω papyr. κυανεάων V ω schol. Ven. B ad Hom. T 1 Eustath. Apoll. lex. Hom. u. ἑά κυανεόντων dett. pars κυανεώντων M κυανέων AN cet. fere

As. 12 ΒΟΥCΙΝ· papyr. βουσὶ uolgo

ΦΕΡ[Ε]CΑΚΕ[ας papyr. φερεσσ. uolgo

παρα]ΚΟΙΤΗΙ papyr. παρακοίτι uolgo

οὐ]ΔΕΟΙΗΕΝ papyr. Hermann. οὐ γάρ οἱ libri

18 καταφλέξαι πυρ[ὶ ... π. κ. MSAVC, in M rectus ordo m¹ indicatus est.

20 Δ' ἐπιμάρτυροι papyr. ἐπὶ μάρτυροι MA

ἦσαν] ἔσσαν MSA

24 Βοιωτοὶ πλήξι]ΠΠΟ[Ι] CΑΚΕ^ι[Σ]ΝΚΑΔΜΕΙΟΝΕC papyr. scilicet ex u. 13 Καδμείονες quo glossemate Καδμείους explicabatur inlato B. π. ὑπὲρ σακέων πνείοντες uolgo

28 οφρα correct. ex ὡς ῥα papyr. ὥσρα MAHFC ὄφρα dett.

429 ἐμμενεως papyr. et codd. omnes

430 οσσοις ut uidetur papyr. οσσοισι MSHFVCN

δεινόν om. in M

ποσσι ut uidetur papyr. ποσσὶν uolgo

432 ΕΛΘΕΜΕ[ν papyr. Nauck, ἐλθεῖν libri

434 ΑΝΤΙΟC[αρεος ε]CΤΗ papyr. MSAHO Ἄρηος ἔστη VN ἔστη Ἄρηος uolgo

437 ἀπό MAHC ἀπαί cet. cum SFv

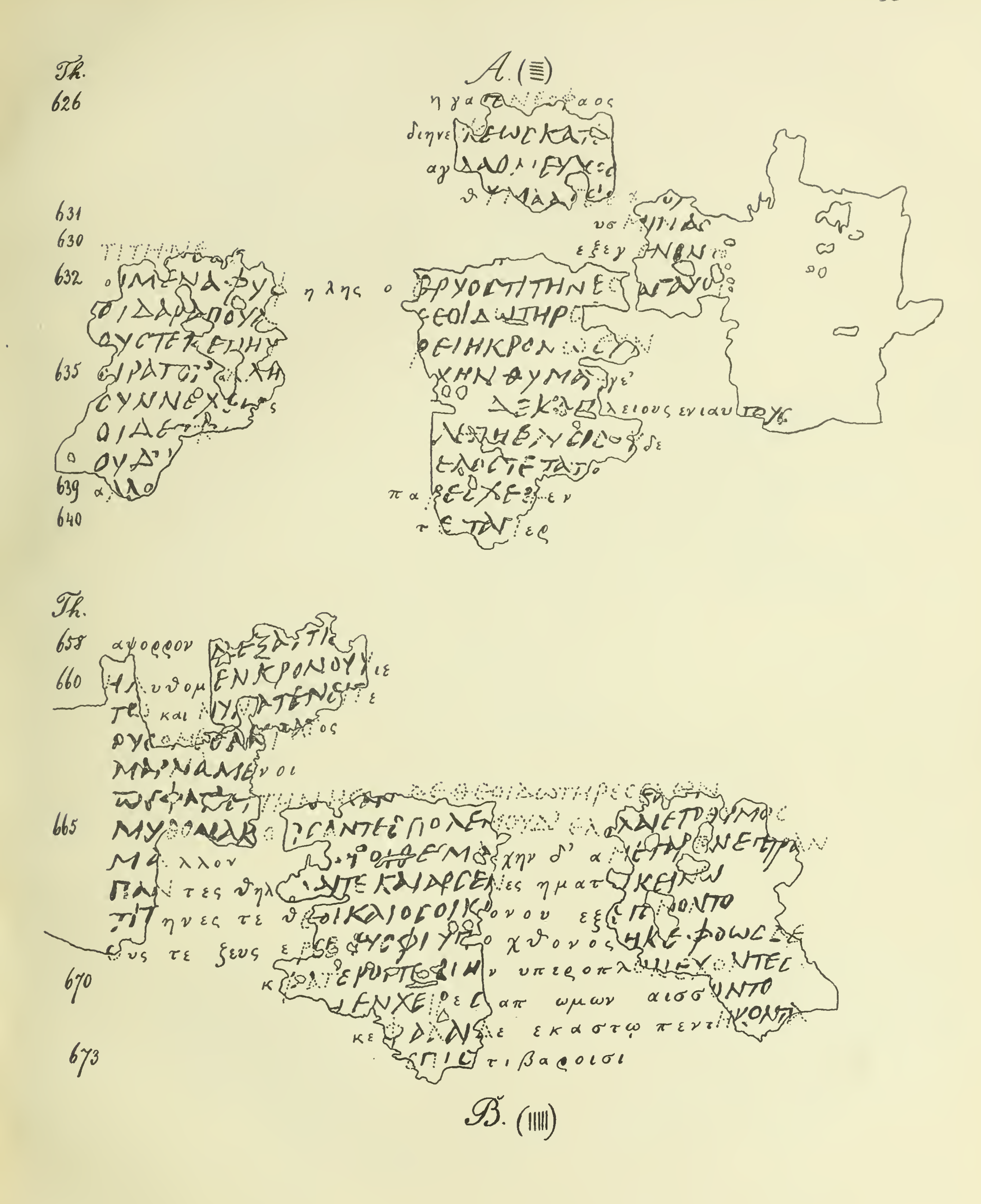
438 ερ]ΧΕΤΑΙΕΜΒΕΒΑΥΙ[α papyr. ἐ. ἐμμεμ. uolg.

459 ΔΕΙΝΟC papyr. δεινῆς uolgo

461 CΑΡΚ[ος papyr. σαρκὸς AHF OV, σάκος M rel. cum Diacono

ἄΡΑΞΕΝ papyr. ἄραξε uolgo.

in iis quae secuntur A et B paginas foliorum, ≡ chartam rectam, ||||| transuerse scriptam significat.


Th.
626
A. (≡)
631
630
632
635
639
640
Th.
658
660
665
670
673
B. (IIIII)



A (IIIII)

Th.

777 ΠΡΕ σβυτατη
ΜΑΚΡΗΙ ιν
ΚΙΟΣΙΝ
780 ΠΑΥΡ
ΑΓΓ πωλειται ε ΠΕΥΡ εα
ΟΠΠΟΤΕ ερις και νε ΙΚΟΣΕ
783 ΚΑΙΡΟ ις ψευδη ΤΑΙ ΟΛΥ μπια
ΛΒΙ

Th.

χαλ ΚΕΟΝ ΟΥΔΟΣ 811
αρη ΡΩΣ
εκ τοσθε ΝΑΠΑΝΤΩΝ
ζοφεροιο
δι ΟΣΚ ειτοι επι 815
ΝΕΠΑ κεανοιο ΘΕΜΕΘΛ
βρ ΙΑΡΕ ν γε μεν ΥΝΕΟΝΤΑΙ 817

B. (≡)

και τ ΟΙΣΙΝ ΟΜ μιξεται 179 Ε.
ολεσει ΧΗΠΟΥΠΟΙΓΕΝΟΙ ε ροπων 180
γειτο ΕΝΟΙ ΠΟΝΑΚ ΡΟΤΑ φοι
πατηρ παιδ ΕΣΣΙΝΟΜ
ξεινος ξει ΝΟΔΟΚΩΚΑ
κασιγνητος φιλο ΣΕΣΣ εται
γηρασκοντας ΑΤ ειμησουσι 185

A (IIIII)

Ε. 210 ος κ' ευελησι πο ΡΟΣΚ ειssονας
στερ ΟΝΤΙΠΡΟΣΤΑΙΣΧΕΣ αλγεα
ωκυ ΠΕΤΗΣΓΥΡΗΣ ΓΑΝΥΣΟΙΣ τερος
συ δ ακου ΕΔΙΚΗΣΜΗ δυβειν
κακη δ ΕΙΛΩΙΒ ΡΟΤΩΙ ουδε
215 φερεμ ΕΝΑΙΗ αται

B (≡)

E 511

λη
ΜΕΣΣ εθεντο
ΝΑΛΛΑ νυ και των
ΗΙΣΙΔΑΣ ΤΙΤΕΡΝΩΝ ερεοντων
ΕΡΧΕΤΑΙ· ΟΥΔΕΜΙ ν ισχει
ΥΤΡΙΧΑ· ΑΝΩΓΩ υτι
ΧΕΣΑΥΤΩΝΟΥΔΙΑ σιν
ΑΛΟΝ ΔΕ ΙΕΡΟΝ τα τιθησι
α ΡΓΑΛΕΟΥΣ ους ου διαησιν 519

A (≡)

E. 491
ΘΝΘΥΜ ω
ΜΗΤΕΡ
ΠΑΡΣΤΕ
ωρη χ
494

A. (≡)

ΠΙ
πολ ΙΝΤΕ
ΒΑΘΗΝ
E. 527 528

B (|||||)

544 δερμα τα συΝΡΡ πτειν
υετου α ΦΙΒΑΛΛ
πιλον εχ ΙΝΑΣΚΗΠΟΝΤ Ν[ου] τα
ψυχη γα ΡΤΗΩΣ ΡΙΕΣΤΝ ΒΡ θεαο
ηωιος δ ΕΠΙΠΗΑΝΑΠΟΥΡ ανου
απο πυροφ ΟΡΟΣ ΤΕΤΑΤΑΙ ΜΑ καρων
ος τε αρυσσα ΜΕΝΟΣ ΠΟΤΑ μων
υψου υπερ γαιη α ΘΑΘΙΣ α νεμοιο
552 ποτι σπερον

B (|||||)

ΥΑΣΤΕ ΕΡΟ
(≡)

Est folii margo inferior cum v. E 548:
[ηωος δ επι γαιαν απ ουρανο]ΥΑΣΤΕΡΟ[εντος



E. 243 λιμου ... υ και λοιμον
ΟΥΔΕΓΥΝΑΙΚΕ ς τικτουσιν
245 ΖΗΝΟC ... ΡΑΔ μοσυνησιν
ΗΤΩΝΜΕΓ ... ατον ευρυν
ΝΕΑCΕΝΠΟ ... τω κρονιδης
248 ω ... ες υμεις δε

E.
344 ΙΓΑΡΚΑΙΧΡ ημ
345 ΓΕΙΤΟΝΕCΑΖΩ στοι
346 ΙΤΗ μα ΚΑΚ ος

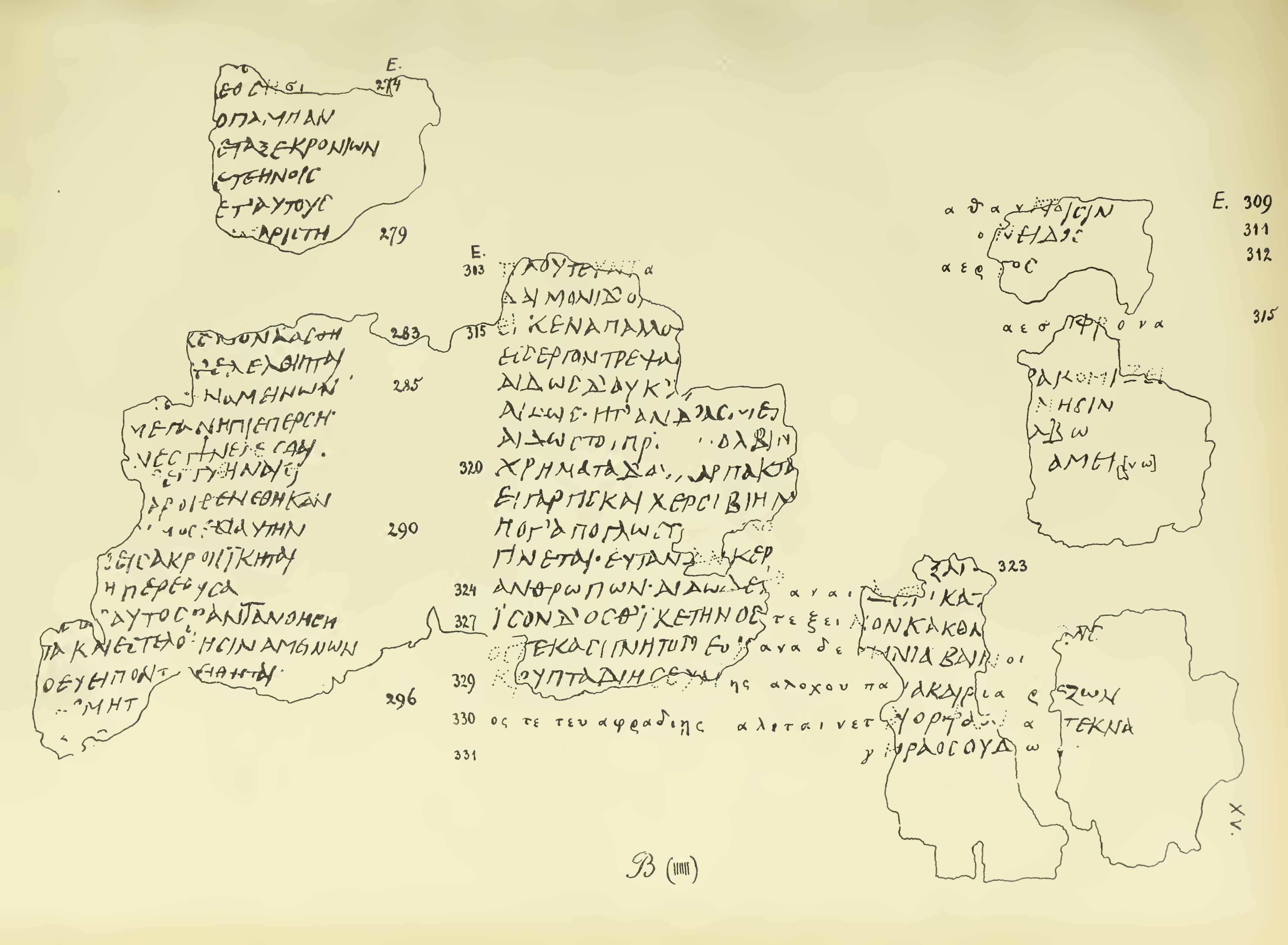
347 γειτ ΟΝΟCΕCΘΛΟ
348 γειτων ΚΟCΕΗ

349 ευ ΜΕΝ μετρεισθαι παρα γειτονος εν ΔΑΠΟΔΟΥΝ
350 αυτ ΩΙΤΩΙ μετρω και λωιον αι κε δΥΝΗΑΙ
ΩCΑΝΧΡΗ ιζων και ες υστερον αρ ΚΙΟΝΕΥΡΗC
ΜΗΚΑΚΑ κερδαινειν κακ ΑΚΕΡΔ ΕΑΙCΑΤΗCΙ
ΤΟΝΦΙΛ ουντα φιλειν και τ ΩΙΠΡΟC ΙΠΡΟCΕΙΝΑΙ
ΚΑΙΔΟΜεν ος κεν δω και ΜΗΔΟΜ ΝΟCΚΕΝ ΜΗΔΩ
355 [δ ω]ΤΗΙ[μ]εν τις εδωκεν α ΔΩΤΗΙΔ ΗCΕΔΩΚΕΝ
[δ]ΩC ΑΓΑΘη αρπαξ δε κακη ... ΘΑΝΑΤΟΙΟ ΔΟΤΕΙΡΑ
357 ος μεν γαρ ΚΕΝΑΝ ηρ εθελ ΩΝΟ ... ΚΑΙ ΜΕΓΑ ΔΟΙΗ
358 χαιρει τωι δ ΩΡΩΤΚΑΙ τερπετ ΑΙΟΝΚΑΤΑΘΥΜΟΝ
ΟCΔΕ εν ΑΥΤΟCΕΛΗ ται αν ΑΙΔΕΙΗΙ ΦΙ ΠΙΘΗCΑC
360 ΚΑΙΤΕΠ εσμι ΚΡΟΝΕΟΝ το γ επα ΧΝΩCΕΝ ΦΙΛΟΝ ΗΤΟΡ
ΕΙΓΑΡΚΕ ν κ ΑΙCΜΙ κρον επι σμικ ... ΚΑΤΑΘΕΙΟ
ΚΑΙΘΑΜ α ... ΥΘΕΡΔ οις
363 ΟCΔΕΠΒ ΟΝΤΙ ΦΕΡΕΙ

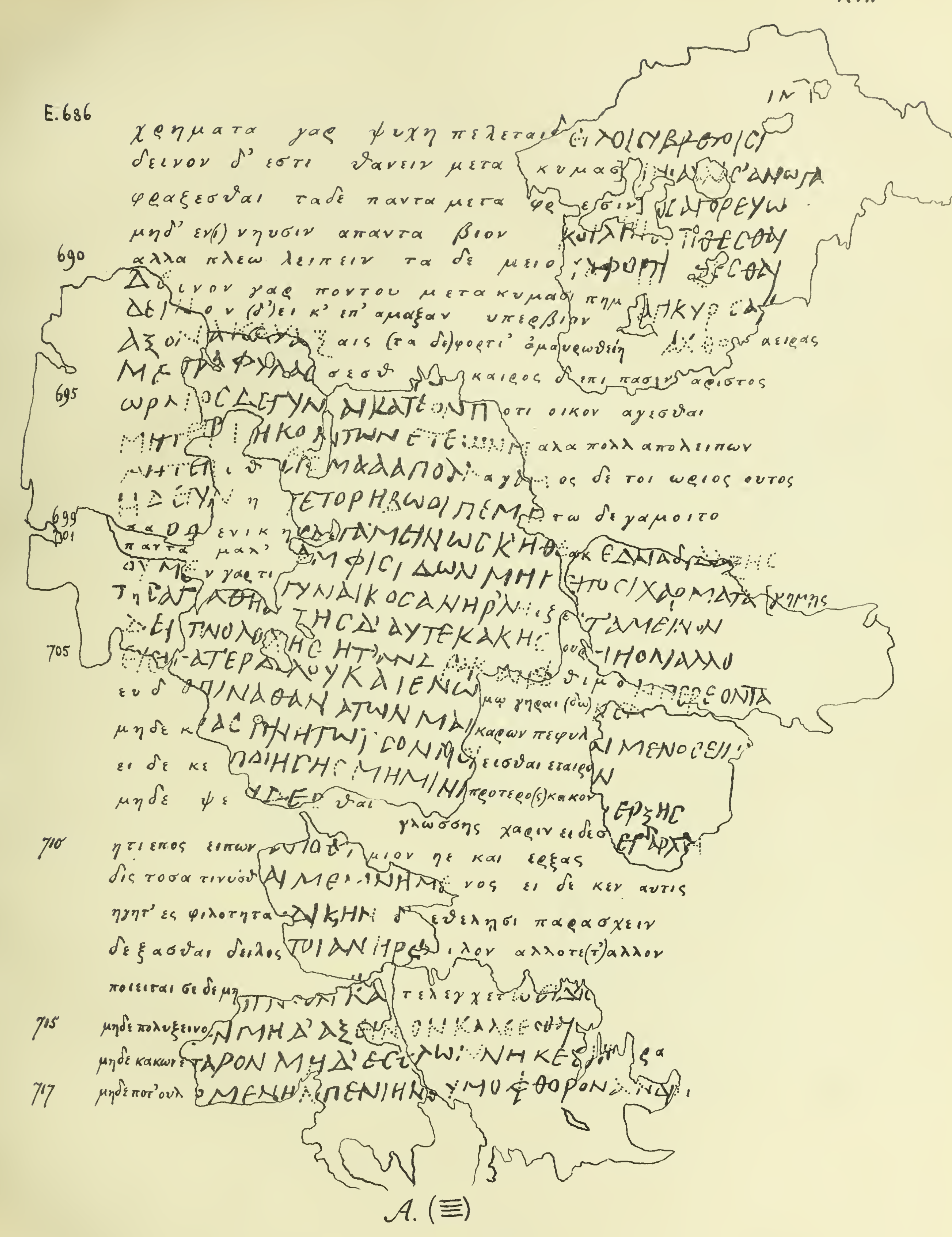
252 ΤΡΕΙCΓΑΡΧΙΛΙΟΙ
ΑΘΑΝΑΤΟΙ ΖΗΝ
ΟΙΡΑΦΥΛΑ ΟΥCΙΝ
255 ΗΕΡΑΕCCΑΜΕΝΟΙ
ΗΔΕΤΕΠΑ ΘΕΝΟC
ΚΥΔΡΗΠΑΙ ΟΙΗ ε
ΚΑΙΡΙΟΠΟΤΑΝ ΜΙΝ
259 ΑΥΤΙΚΑ ΠΑΡΑ ΠΑΤΡΙ
261 ΔΗΜΟCΑΤΑCΘΑΛΙΑC
ΑΛΛΗΙ ΠΑΡΚΛΙΝΩCΙ
ΤΑΥΤΑΦΥΛΑCCΟΜΕΝΟΙ ΒΑ
ΔΩΡΟΦΑΓΟΙ CΚΟΛΙΩΝ ΔΕ
ουτω ... ΕΥΧΕΩΝ

Λ. (Ξ)



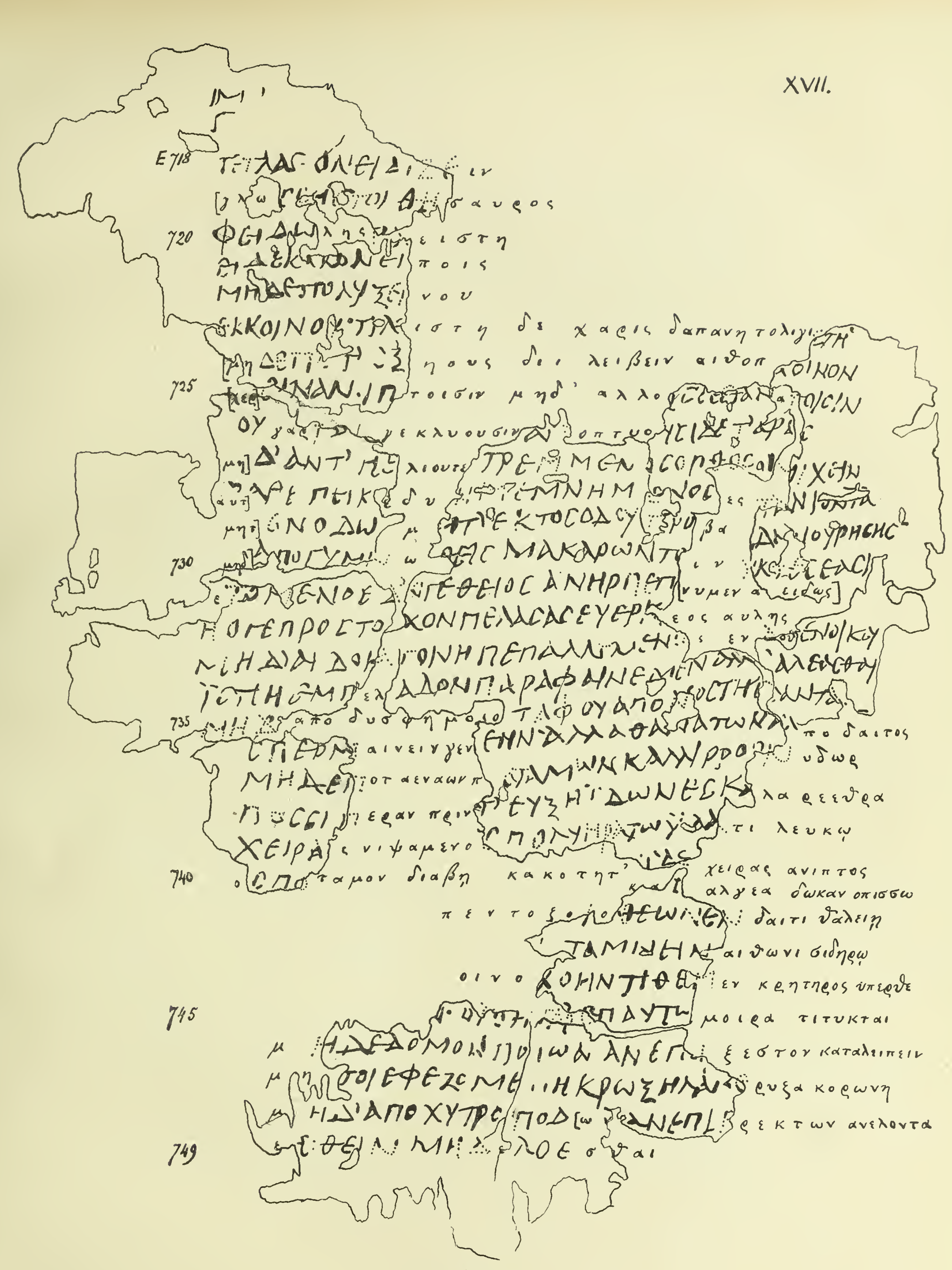

E. 274
ΟΠΛΙΜΠΑΝ
ΕΤΑΞΕΚΡΟΝΙΩΝ
ΣΤΕΗΝΟΙΣ
ΕΤ ΑΥΤΟΥΣ
ΑΡΙΣΤΗ
279
283
285
290
296
ΗΠΕΡΕΟΥΣΑ
ΑΥΤΟΣ ΠΑΝΤΑΝΟΗΣΗ
ΟΕΥΗΠΟΝΤ
ΜΗΤ
E. 303
315
320
324
327
329
330
331
ΧΡΗΜΑΤΑ
ΕΙ ΓΑΡ ΠΣΚΗ ΧΕΡΣΙ ΒΙΗΝ
ΑΝΘΡΩΠΩΝ
ΚΕΤΗΝΟΣ
ΕΚΑΣΙΓΝΗΤΟΙ
ος τε τευ αφραδιης
E. 309
311
312
315
ΝΗΣΙΝ
323
ΟΝΚΑΚΟΝ
ΕΖΩΝ
ΤΕΚΝΑ
ΥΡΑΟΣΟΥΔ
XV.
𝔅 (IIIII)



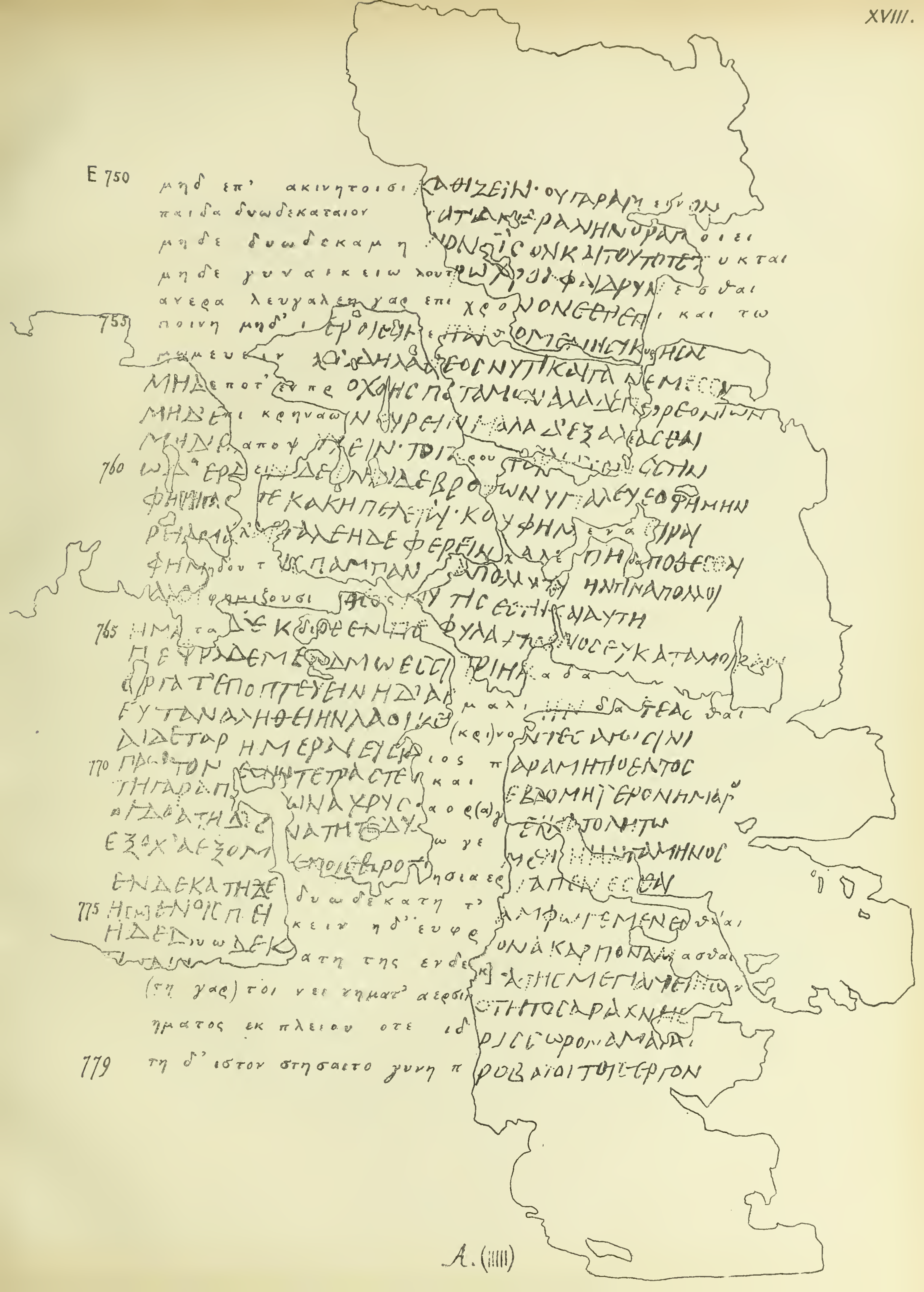


A. (≡)

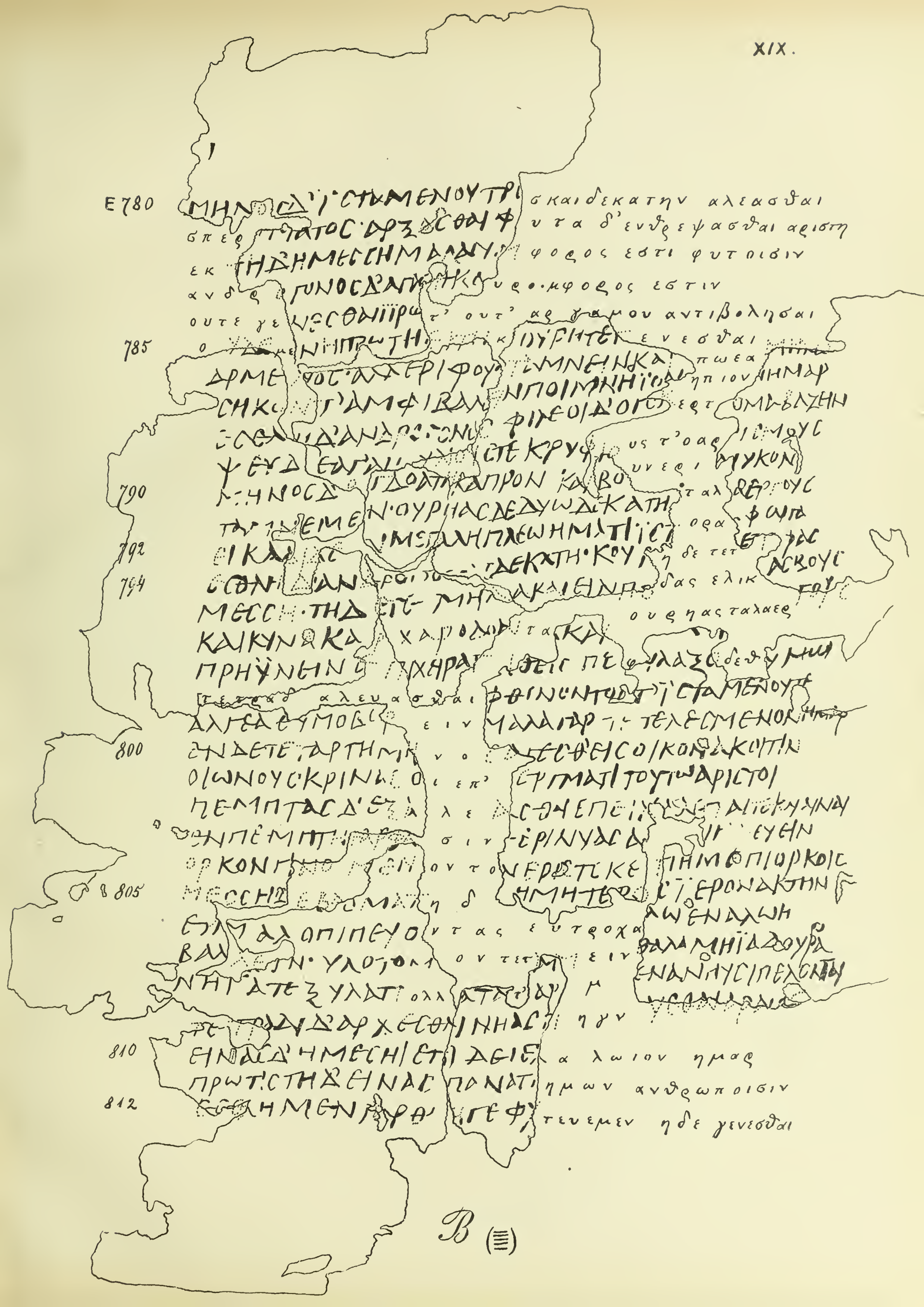




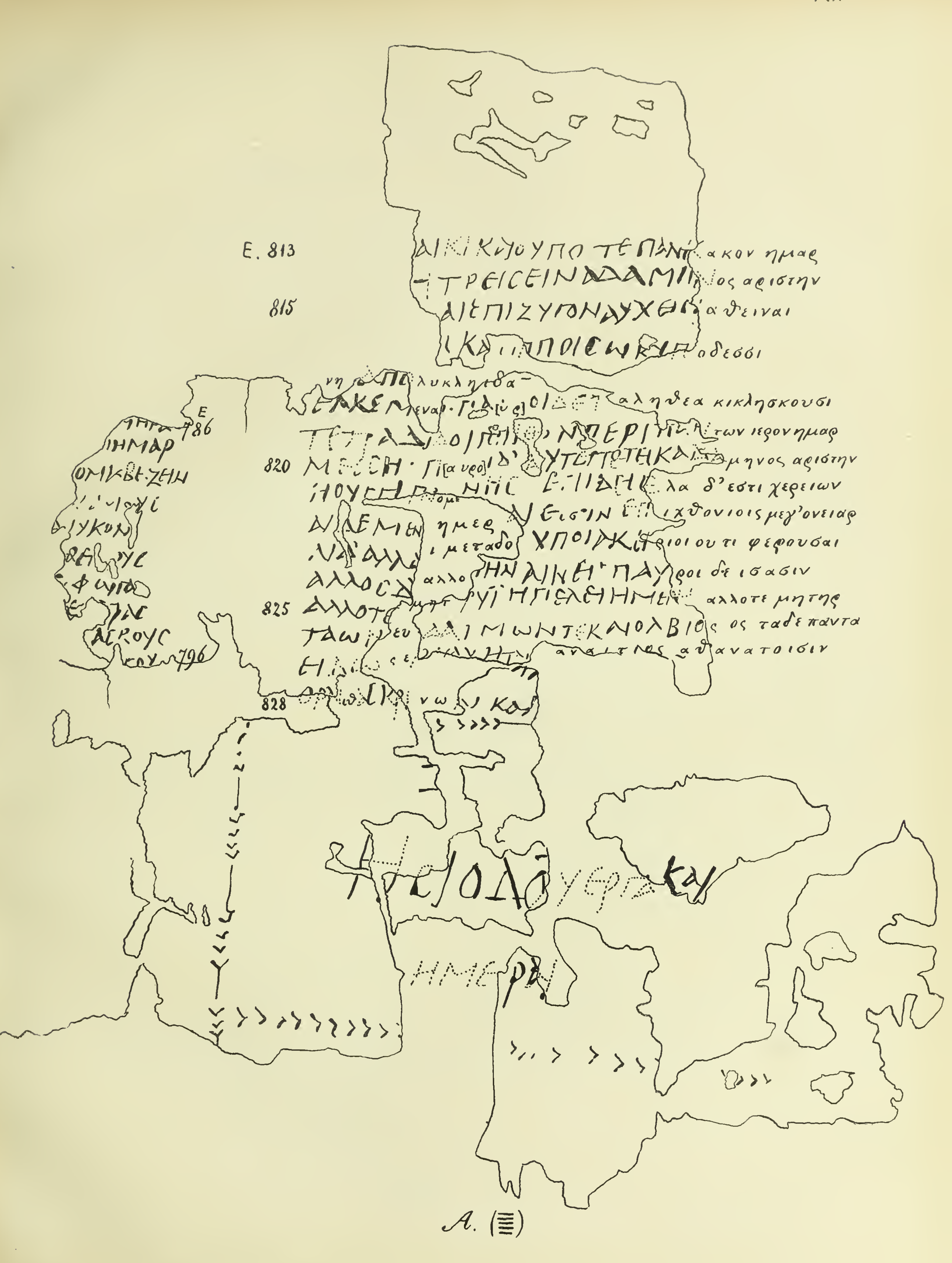



E 750
μηδ επ' ακινητοισι
παιδα δυωδεκαταιον
μηδε δυωδεκαμη
μηδε γυναικειω λουτ
ανερα λευγαλεη γαρ επι
755
ποινη μηδ'
760
765
770
775
(τη γαρ) τοι νει νηματ' αερσι
ηματος εκ πλειου οτε ιδ
779
τη δ' ιστον στησαιτο γυνη π

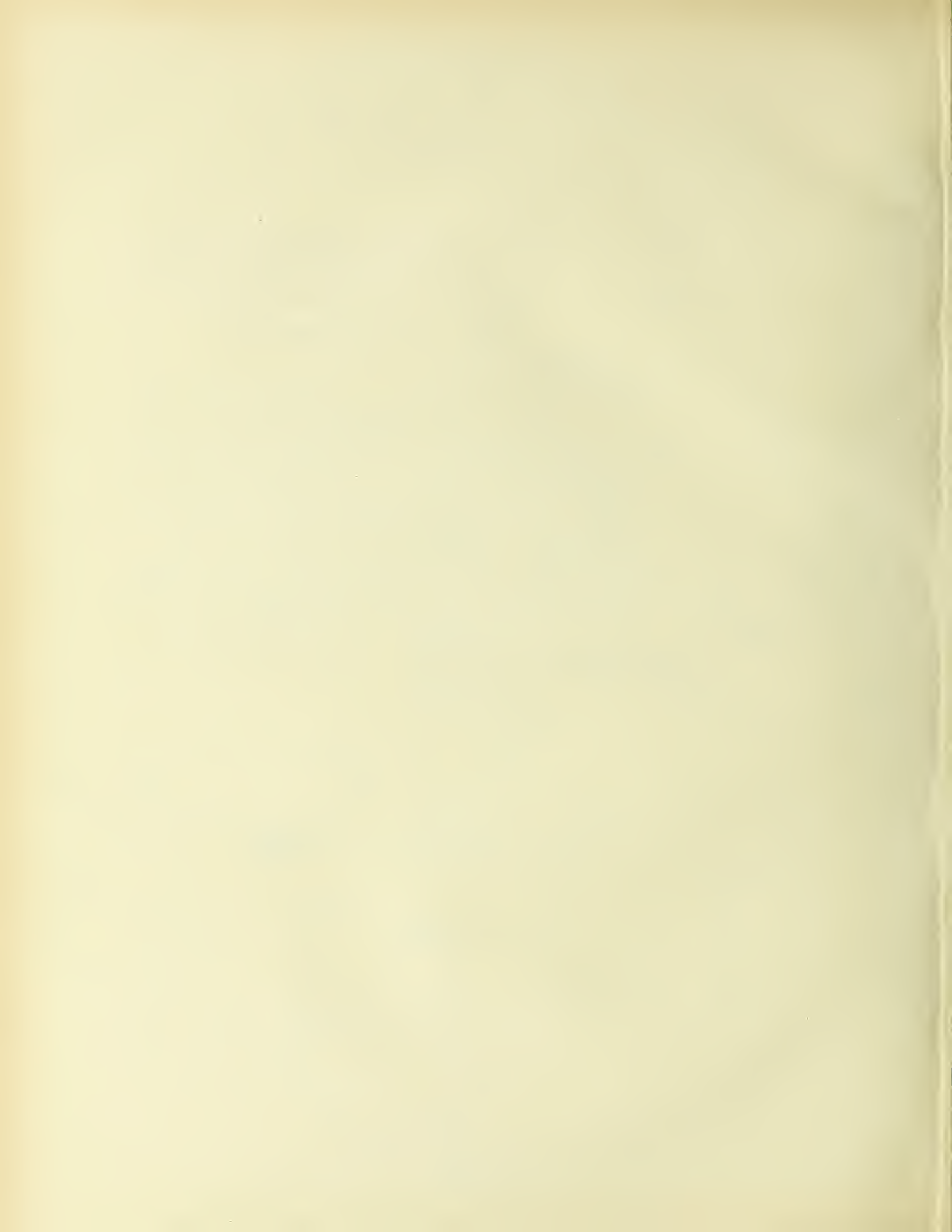


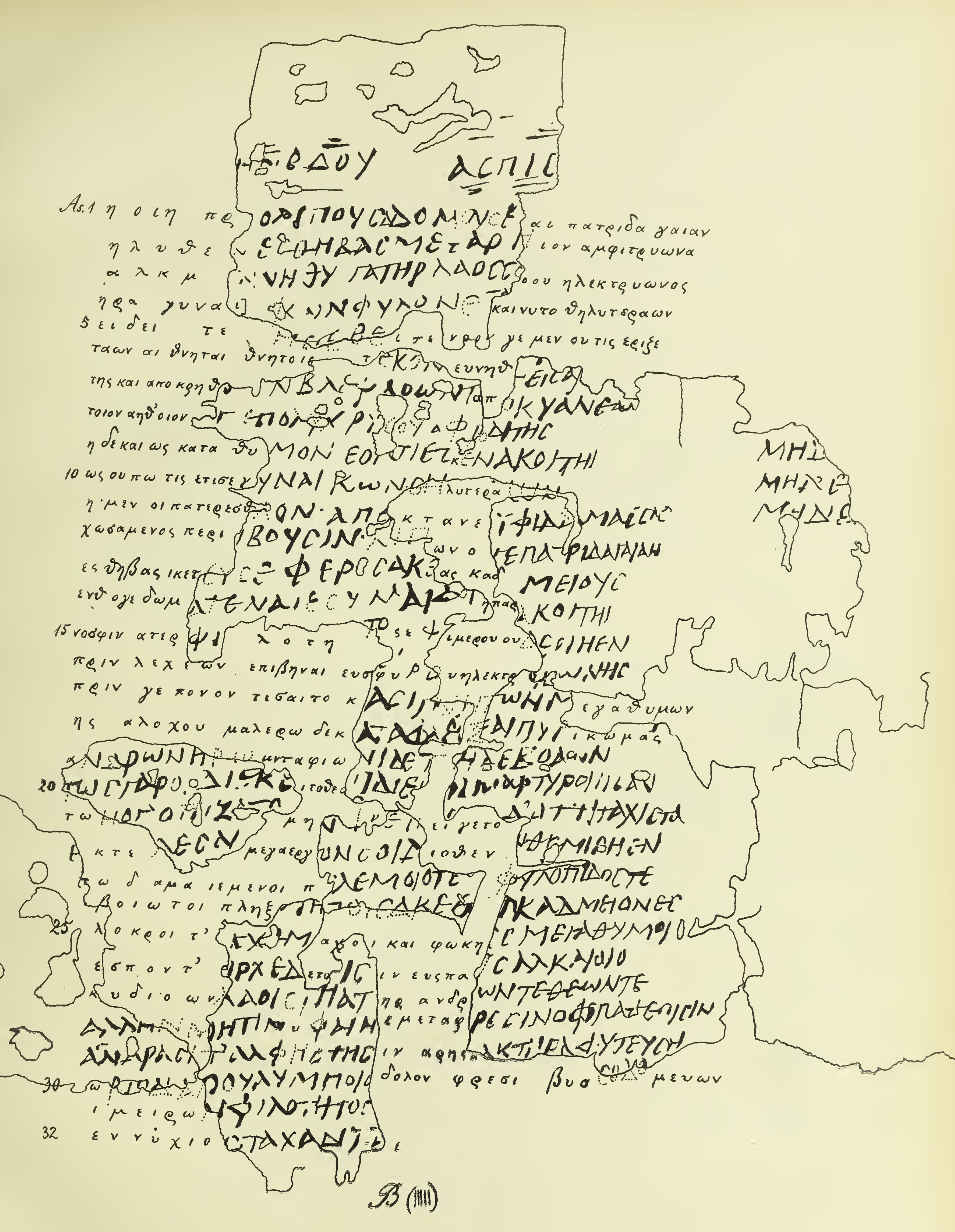

XIX.
E 780
σκαιδεκατην αλεασθαι
υτα δ' ενθρεψασθαι αριστη
φορος εστι φυτοισιν
ουτε γε
τ' ουτ' αρ γαμου αντιβολησαι
785
790
792
794
800
B 805
810
α λωιον ημας
ημων ανθρωποισιν
812
τευεμεν ηδε γενεσθαι
ℬ (≡)




E. 813
ακον ημαρ
ος αριστην
815
αθειναι
οδεσσι
αληθεα κικλησκουσι
των ιερον ημαρ
820
μηνος αριστην
λα δ' εστι χερειων
χθονιοισι μεγ' ονειαρ
ου τι φερουσαι
ροι δε ισασιν
825
αλλοτε μητηρ
ος ταδε παντα
αναιτιος αθανατοισιν
828
E 786
796

A.







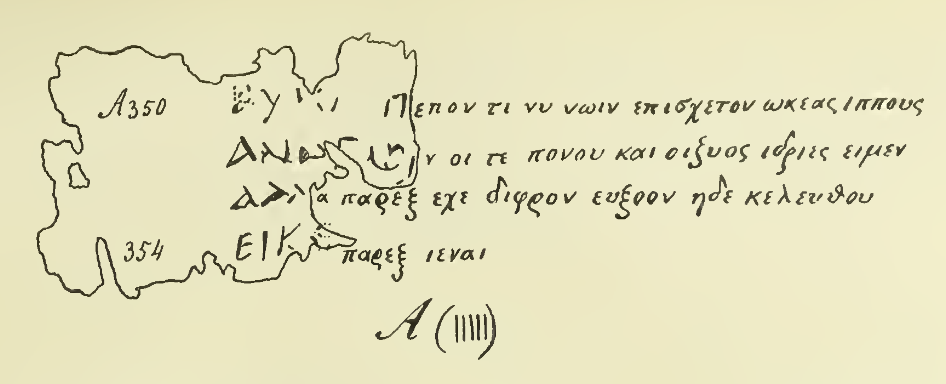
A(Ξ)

A 426 ΔΕΙΝΟΝΥΠΟ ρων οσσοισι λεων ως σωματι κυρσας
ΟΣΤΕΜΑΛΑ ενδυκεως ρινον κρατεροις ονυχεσσι
ΣΧΙΣΣΑΣΟ ττι ταχιστ μελιφρονα θυμον απηυρα
ΕΜΜΕΝΕΩΣ ΔΕ ΡΑΤΟΥ ΓΕ ΚΕΛΑΙΝΟΝ πιμπλαται ητορ
430 ο ΓΛΑΥΚΙΟΩΝ ΔΕ ΟΣΣΟΙΣΙ ΔΕΙΝΟΝ ΠΛΕ ρας τε και ωμους
ΟΥΡΗΙ ΜΑΣΤΙΩΩΝ ΠΟ ΣΣΙΝ ΑΦΙΣΤΑΔ αυτον
ΕΣΤΑΣΕΙ αντα ΙΔΩΝ ΕΧΕΔΟΝ ΕΛΘΕΜΕΝ ουδε μαχεσθαι
τοιος αρ αμ ΦΙΤΡΥΩΝΙΑΔΗΣ ΑΚΟΡΗΤΟΣ αυτης
ΑΝΤΙΟΣ αρεος ε ΣΤΗ ΕΝΙ ΦΡΕΣΙ ΘΑΡΣΟΣ αεξων
435 ΕΣΣΥΜΕΝΩΣ ο ΔΕ ΟΙ ΣΧΕΔΟΝ ΗΛΥΘΕ ν αχνυμενος κηρ
ΑΜΦΟΤΕ ροι δ ια ΧΟΝΤΕΣ ΕΠ ΑΛ ληλοισιν ορουσαν
ΩΣ Δ ΟΤ ΑΠΟ ΜΕΓΑ λου ΠΕΤΡΗ πρηωνος ορουση
μακρα ΔΕ ΕΠΙΘΡΩ σκουσα κυλινδεται η δε τε ηχη
ερχεται ΕΜΜΕΜΑΥΙΑ παγος δε οι αντιβοληση
440 υψηλ ος Τ ΩΙ ΔΗ συνενεικεται ενθα μιν ισχει

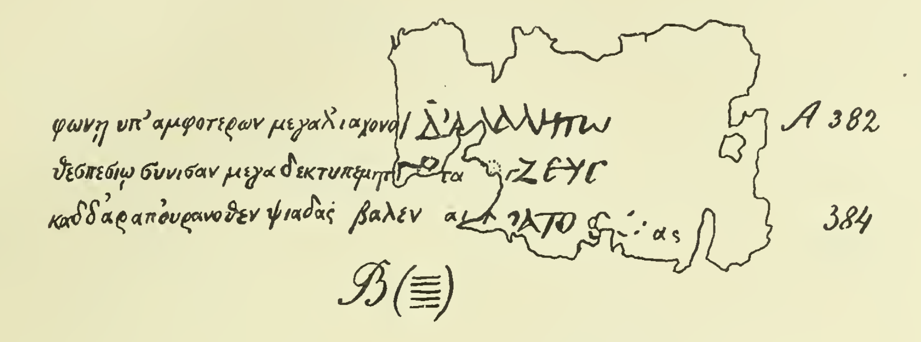
A 456 εγχεος ορμην ετραπ' ορεξαμενη απο ΣΩΦΡΟΥ
δειμυ δ' αρην αχος ειλεν ερυσσαμενος ΔΑΡΩΥ
εσσυτ' εφ' ηρακλεα κρατεροφρονα το ΙΣΥ ΕΠΙΟΝΤΑ
αμφιτρυων ΔΑΗΣ ΔΗΝΟΣ ΑΚΟΡΗΤΟΣ ΥΤΗΣ
460 μηρον γυμν ΩΘΕΝΤΑ ΣΑΚΕΥΣ ΥΠΟΔ ΙΔΑΛΕΟΙΟ
ουτασ' επικρα ΤΕΝΣ ΔΙΑ ΔΕ ΕΠΙ ΠΑΓΑΣ ΚΟΣ ΑΡΕΣ ΞΕΝΙ
δουρατι ν ΩΙ ΗΣ ΕΠΙ ΔΕ ΧΘΟΝΙ ΚΑΒΒΑ ΛΕΜΕΣ ΣΗ
τω δε φοιβ ος ΚΑΙ ΔΕΙΜΟΣ ΕΥΤΡΟΧΑΝ αρμα και ιππους
ηλασαν αι ψ ΕΓΓΥΣ ΧΝ ΑΠΟ ΧΘΟΝΟΣ ευρυοδ ειης
465 ες διφρον ΘΙΚΑΝ ΠΟΛΥΔΑΙΔΑΛ ον αιψα ΔΕ ΕΠΕΙΤΑ
ιππους μαστιε ΗΝ ΙΚΟΝ ΤΟ Δ ΜΑΚΡ ΟΝ ΟΛΥΜΠΟΝ
υιος δ' αλκμηνης και κυδαλι ΜΟΣ ΙΟΛΑΟΣ
κυκνον σκυλευσαντες απ' ω ΜΩΝ ΤΕΥΧΕΑ κ αλα
νισσοντ' αιψα δ' επειτα πολι ν ΤΡΗΧΙΝΟΣ ΙΚΟΝΤΟ
470 ιπποις ωκυποδεσσιν αταρ γλ ΑΥΚΩΠΙΣ ΑΘΗΝΗ

B (IIII)





A (IIIII)



B (≡)

Hesiodi fragmentorum Genauiensium specimen.

Hoc specimen Julio NICOLE celeberrimo professori Genauiensi debemus, qui in ephemeride Revue de philologie, Avril 1888 p. 113-6 haec fragmenta edidit, quae eidem fere aetati adscribenda sunt atque Vindobonensia.

E177 παυσοντ … ς ουδε τι νυκτωρ
φθειρομε … ωσουσι μεριμνας
αλλ' εμ … αι εσθλα κακοισιν
ζευς … μεροπων ανθρωπων
ευτ' αν γ … φοι τελεθωσιν

R.

E216 … ιν
… χει
π … νω
… σιν
ελκ … ωσιν

V.



Über das wechselseitige Verhältnis der griechischen und lateinischen Cursive im IV. Jahrhundert n. C.

von C. Wessely.

Das vierte Jahrhundert n. C. ist ein Wendepunkt in der Geschichte der griechischen Schrift. Hier kreuzen sich zwei große Epochen ihrer Entwicklung, die Schrift der römischen Kaiserzeit und die byzantinische Periode. Zwar rastete auch in der Kaiserzeit der Entwicklungsprocess nicht; aber der Abstand zwischen einem Schriftstück aus dem Anfang des IV. Jahrhunderts und einem andern, das kaum 50 Jahre später geschrieben wurde, ist so ungeheuer groß, dass die Veränderungen, welche die Schrift während der vorhergehenden 220 Jahre durchgemacht hat, kaum in Betracht kommen. Diesem langsamen Gange vorher entspricht wieder eine lange, stetige Periode in der griechischen Schrift nachher; denn die byzantinische Zeit bringt nur dort eine größere Mannigfaltigkeit, wo sie sich an die Entwicklung des IV. Jahrhunderts anschließt. Vergleichen wir aber zwei Schriftstücke, von denen das eine den allgemeinen Charakter der Schrift in der Kaiserzeit, das andere den der byzantinischen Zeit trägt, so ist der Unterschied über alle Maßen groß; die kleinen, verworrenen Schriftzüge einerseits und die schlanke größere byzantinische Cursive scheinen nicht viel mit einander gemeinsam zu haben.

Lassen uns also Anfang und Ende der Entwicklungs-

reihe auf eine außerordentlich starke Umbildung schließen, so erstaunen wir noch mehr, wenn wir die einzelnen Schriftdenkmale aus der Mitte des IV. Jahrhunderts selbst betrachten; denn nie hat die griechische Cursive eine solche Mannigfaltigkeit von Schriftformen aufzuweisen und zwar Formen hart nebeneinander, die man durch Jahrhunderte getrennt vermeinen möchte, ja noch mehr, wir fühlen uns schließlich im Griechischen so fremd, dass wir uns in eine völlig andere Schrift, in die lateinische Cursive versetzt wähnen; gleichzeitige lateinische und griechische Schriftdenkmale tragen denselben Charakter, Latein und Griechisch ist zum Verwechseln ähnlich geworden und auch wirklich verwechselt worden.

Die Papyrusfunde der letzten zwanzig Jahre haben für die Geschichte der griechischen Schrift ein ungeahnt reiches Material gebracht; vom Beginn des III. Jahrhunderts vor Chr. liegen, nur von den wenigen Decennien kurz vor Augustus unterbrochen von Jahrzehnt zu Jahrzent Proben griechischer Schrift vor, bis zum Anfang des VIII. Jahrhunderts n. Chr. Gleich zu Beginn sehen wir uns einer Cursivschrift gegenüber, die an das epigraphische Alphabet anknüpft. Diese entartet in der ptolemäischen Zeit zu einer undeutlichen, schwer leserlichen Schrift aus. Eine Regeneration scheint die Augusteische Epoche gebracht zu haben; ihre Schriftformen sind von mir übersichtlich dargestellt in den Papyrorum scripturae Graecae specimina isagogica, Leipzig 1900.

Dieser Schriftcharakter bleibt bis Vespasian; einheitlich schliesst sich dann die Schriftepoche bis zum Anfang des IV. Jahrhunderts nach Chr. an. Veränderungen bleiben natürlich in diesem langen Zeitraum nicht aus; allein sie sind nicht so bedeutend, dass sie die Aufstellung einer ganz neuen Periode der Entwicklung rechtfertigen würden. Wir sehen hier in der Schriftgeschichte Erscheinungen, die einen Parallelismus mit dem allgemeinen Gang der Culturentwicklung zeigen; längere, gleichbleibende Epochen zeichnen sich auch durch die Stetigkeit der Schrift aus; Wendepunkte in der Culturgeschichte sind auch in der Schriftgeschichte merkwürdig. Um auf das IV. Jahrhundert zurückzukommen, die Neuerungssucht und die Menge der Neuerungen, die das beginnende Jahrhundert kennzeichnen, haben ihr Gegenstück in der gleichzeitigen Schrift.

Die schriftgeschichtlichen Quellen, die Documente, die uns das Studium der griechischen Schrift des IV. Jahrhunderts ermöglichen sind 1.) die Correspondenz des Abinnaeus aus dem antiken Dionysias im Süden des Moeris-See's; sie wurde in der Mitte des letzten Jahrzehnts gefunden und ist gegenwärtig theils in London, British Museum, theils in Genf. Publicationen: Greek Papyri II 1898 p. 266 ff. und Les papyrus de Genève transscrits et publiés par Jules NICOLE, premier volume, deuxième fascicule, Genève 1900 p. 60-91.

2.) verschiedene Documente aus Hermopolis Magna, insbesonders die Papiere der Aurelia Demetria und

der Aurelia Charite, Tochter des Amazonios, beschrieben im Führer durch die Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer unter N°. 289–315. 3.) Die Papyrusurkunden II–IV. des Theresianums und einzelne Urkunden der Kgl. Museen in Berlin. – Das Studium der lateinischen Cursive des II–IV. Jahrhunderts erleichtern meine Schrifttafeln zur älteren lateinischen Palaeographie, Leipzig 1898.

Wir gehen nun daran die verschiedenartigen Schriftformen namentlich aus der Mitte des IV. Jahrhunderts zu inventarisieren; als vorbereitende Stufe gehen voraus Alphabete aus dem III. Jahrhundert nach Chr. und e. Übersicht über lateinische Cursiv-Formen des II. – IV. Jahrhunderts nach Chr.

Abkürzungen: R = Papyrus Erzherzog Rainer, citiert nach den Nummern der Ausstellung. L = Londoner Papyri des British Museum, citiert nach den Nummern des Catalogue of Greek Papyri II. – Schr(ifttafeln zur älteren lateinischen Palaeographie).

ας σταας
υμεγι παγα
δ δυο
εων τεω ερ μεσο
ετ δη
θεο
υλι καιιερ
κν
υλη υλι
μη εμμεω μερ
των των των
ευτυχους
πακ
σας
εως
κατε ας
του ουι ού σου υς
τουεν
τεω

L 353 ann. 221.

καισας
βεβ
εγγο
ερ γει
εξη
λη
θο
σι ωσϊ
κων ακρ
λι
μου μο μενη
ωνιαν
ξ ξ
μονο
αργυρι
στερ ωτο
τετακται
ου υι τυ
αφ
λεως ωτο

R 285 Claudius II.

αχ αι
βο βεβ
γω
εθη ει χει κεφ
ξο
ηρ ηλι
θοτο αθετη
χειλι ει και
και κου
αλληλ ελ
μη
αν εν
εξ
αυτο
ερ αργυρ ρουρι
σο σι σι αυτης
τη
υμη ευ ου
αφ αμφο
αχ χαι
γω ων λεως

R 286 a. 271

αρ μαρ μελαν καλαμια
αν και
βο σεβ
δημ
μεν
δη
λι
και τακι κ
λεω
μαμμων μεγαλη
νο μεν ν υν
αλεξ
νο ος
περ κεατ
πεπρ
ος
των εκτο
υευ
σχ
εων

R 288 a. 275



an bas
di
er erius
herac
ri
Ka
ll ul
mmo
ammo
ro
mp
torqua
ro ro
to
us anus auguri
ex max

Schrifttafel 6
a. 156

bas rato
bi
cri
di ad ad uad
has
ti
ris
mi tum
enien
rato or
imp.
quad qua
res er
us
ul
Veni qu

Schrifttafel 10
a. 167

axi un aug arciano
derem
coss arc deceren
di
en etm atefi en
fi
aug gen uig
ti
ui axi mi ti
ili rum tum
mi em tem mum
en ano ano
promo
ep pro
qu
rum arci
coss
tem tum rum etm ate
aug qu uus
axi ex

Schrifttafel 12
a. 293

tad
ec
tad da
ets letad
en
illi si ti
le illi
enun
torem
tp up
ratore
ets
ti ets tutorem
iue cu enun

Schrifttafel 14
s. IV. ineunt.



al tuari an actuari

al

cen ci tc cen

dec

en lep erg es

erg

tych

norii ci ti

ll all lep

om mo

on am

onori

ep pa pa lep

quater

tuari erg ater

es ostc

a) ter tych tc

au tuari

xi

eyty

Schrifttafel 18 a. 398

aru atu am rati ram tan gai

bus bes

ac com ocon

ad

etu rexi rep efeli

fr efeli fl afer

gai gu

ch hori

ti si iu im

Kap

li li tori hori tri

tan ran annorum no

ri or rotectori tri

pri rp Kap

ram aru om

es as

troru ti protectori ti atern attu tu

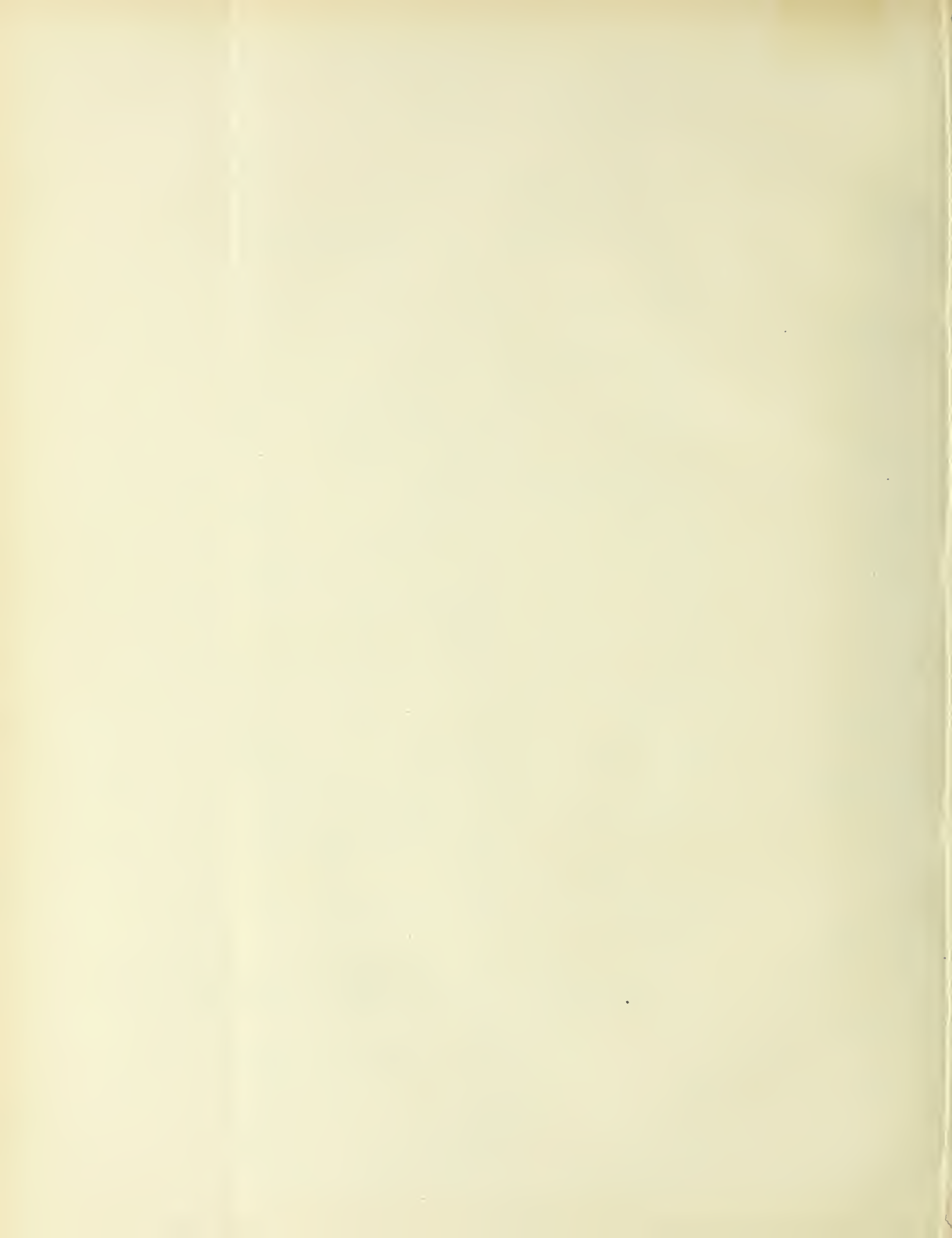
qu etu reu mum bus tum

rex

Schrifttafel 21 cca à. 400



R A.N. 304 a. 340 | R A.N. 302 a. 337 | R A.N. 309 c. a. 341 | R A.N. 309 | id. m. 2.



και τα
γο
αδεδω
εθετο επ
αμας
θησαρ
σι
κει κω κην
λι
πο
παρ
αρι ρει
ασου
της
υπερ ου
αυ)των

R A.N. 309 m.3.

δεδ
ερ δεκ
αμας
τη
κτακ κε
ταλι
εστασι
υπ
ωτ ων

R A. N. 305 a. 340.

ανε
γι
δο νδι ενδι
ευ εως
δι
δεκ
λι
αμμ ημιωμαι
νι νων
σεξ
μον
απ
αρ κρ
στι σεσ
ευη ου
χαρ

R A. N 306. cca 333

αρι παρ
αργυρει γυρει γσ 3200
δε
εως πεντε
αμαζονι
της κης
δη
μων
καν
αλαν λι
αχμας
καν καμεν νδι
της σελι λεως ας
τι
δυο ου υπερ
χει
γεωργ

R A. N. 308 a. 340

ραρ θαλασι
λβ
γι
εωσ(ο ει
$y = \frac{1}{8}$
δης
κρ
λο θαλασι
ναυλο ων
αλεξ(
ομοι
γυρει
σι ως
του
υθαλασι μου

R A. N. 307 cca. a. 334

XXXI.



ατο ατελθει σα και αι

μβ

γαρ ταγρ

δαση δι δι δε δο

ευ εμο ει

και

λλ υλετο σλ

μεν αμ

λο ον σου

πρ

χαρ αρ

ας ασι ωσι σν

μου

χωσι λαχ

εωτι

L. 409 c. a. 346

αναγ λα τα

λαβ

ταγρ

δη δο

εω εν ερ μεν

ση

λι τι

καλο καγα κι

υλη

μο αμματα

το

υπαι

γρ

σο υκος

ταπ ται

μου

αφ

σεχ

ωσα

L. 405 c. a. 346

γεν

δα

εσ επεμψα

παξ σπαξ

λ'λων

λαξ

εγρ

σπερ

αψας

ως

L 243 c. a. 346



θεο

αυ

L. 413 a. 346

ταγρ τα
αι και
γησω
αδο δι δο
ευ ει μεν
λθα
καμεν
λαο λο πλακι
μο
νι αν
αξ
κο πω
υπατει πι
παρ ηρ παυνι
υσι υν νυκτο
υχο
ωει ων των

L. 245 a. 343

ας αδι αυτο παυ
απη
αγο
δι δαν δ" δεδω
ωεπαρ ευτυχει
ηλι επει τει
θη
κα
λο αλλο
κων
δεο
παυ
στρ
αστω στρ λασαν
ωτην
ελφ
ωει ων των

L. 242 a. 346

καζα λαο αρ
αβ λαβ
γησε αγο
δεδω
επει
αναξ
ηλι
θεω
ατι
και
λαν
μαρ
κων αν
ομολο
γε των
αφ

L. 403 a. 346

XXXIII.

αυ λαβ γη δεο μεδι εως ευτυ ηλι ησαμεν κι κα κλη μα αξ ουο μο πρ αρ υρ τα καστρ υπατει αυρ ελφ ων

L 241 a. 346

εγρ γας λεγο δω μετ εκβ σην δει σεθε τι εκδικ λη αλλα λω λθεν μο των υλαξ σο πρ πεπο τρ τι στρατιωτων κυ τυ αψα ωτ ως

L 411 c. a. 346

αδε μελαν γω δο δ' δες επα μεν λει εμο ην θρ ηλι της κι κυρ ακης κα λαν λι μολο λει μο λογ μων των αξ μο ομο απε πρ υπο τρ ες ας υσαε κωσταν το υπατ ευ

L 240 a. 346

ας παρα γαρ γε δεσπο δο δι εσυ θη θεσι κυρ αλλο λαμμων αν εξ παξ ομου απο επο ταπρ απο πο περ ου ασι υς του πεστι ουλευ αδελφ

L 408 a. 346

παρακαλ

αγε

δι δι δα δι

εκει εω

την

θαι

κερ

κλη

αμμαζα

νων

μεταξ

ωμο

πωσσ

μου

αδελφ

ευχο

L. 232 a. 346

ας εαν

αμβ

δαξ

σουσκ

υπο

ασσο

το

αυ

εαδελφε

L 221 c. a. 346

απο ας ας

γειγν

αδ δεσποτι

αλλα λαι

μο ουμου

αν ων

σεταξ

ποτη

απαι αποστι

στρ

στι σσι τους σι αση στ

τας στρ στη

του

πρφ

ασχ

L 234 c. a. 346

XXXV.

Ergebnisse.

A. Die linke Hälfte des ovalen Bestandteils von δ welches die griechische Schrift des IV. Jahrhunderts aus der Cursive der Kaiserzeit übernommen hat, wird steifer angesetzt: ∂. Diese Form hat auch das Latein, in dem früher λ dominierte. — B. ꝺ ist in der lateinischen Schrift nicht wie früher vorherrschend, es tritt b daneben; im Griechischen bleibt der Besitzstand (B und ꞵ) ungeschmälert.

C Σ Im Griechischen geht die mit Vorliebe von oder nach oben geführte Anfügung des oberen Strichs auf lateinischen Einfluss zurück; vgl. ε.

δ d Zu der historischen griechischen Cursivform dringt als gleichberechtigt das lateinische d ein und beeinflusst die erstere Form; dies ist besonders der Fall bei der Ligatur δι die nach der Art der lateinischen Ligatur ti durchgeführt wird.

ε Nach der Vernichtung der auf historischer Entwicklung beruhenden Cursivform ε dringt unter dem Einfluss des Latein eine cursive Form durch, die den Buchstaben in zwei Theile spaltet von denen der obere eine Spitzenentwicklung bildet, die leicht ligiert wird.

h, H Neben H kommt im Griechischen die lateinische Form h auf; das alte cursive γ erhält sich nur noch als Zahlzeichen und in der Ligatur μη̄ (μητρός).

I nimmt im Griechischen unter dem Einfluss des Latein eine unselbständige Form an indem es gelegentlich in einen Bestandteil des vorhergehenden Buchstabs hineingelegt wird z. B. ϵ) ti δι.

ν n ν ist unter dem Einfluss des Latein entstanden; das Griechische behält zunächst das unciale Ν, verliert bald sein cursives ν (z. B ων = ων); es erhält vom Latein die Form n; auch griechisches ν weicht zurück vor latein. ꞃ, das die Verbindung der beiden Verticalen gerade in entgegengesetzter Weise zum Griechischen vollzieht.

O Neben der griechischen Art das o links oben zu ligieren: ʊ dringt die lateinische durch, die nach rechts oben einsetzt: ʊ

ρ p Unter lateinischem Einfluss dringt ρ ρ durch; die historische Cursivform des Griechischen: ρ ρ mit kleinerem Schafte geht zugrunde.

T griechisches τ behauptet sich; griech. latein. γ war ohnehin von früher gemeinsam; τ bleibt der lateinischen Schrift eigen.

υ u griechisches ᵕ über der Zeile begünstigt eine entsprechende Entwicklung im Latein, wo ᵕ = u über der Zeile häufig wird.

C. Wessely.



Das Petrus-Evangelium und der mathematische Papyrus von Achmîm.

Die vorstehenden palaeographischen Erörterungen und die Vorführung von Alphabeten des IV. Jahrhunderts nach Chr. veranlassen mich auf die Datierung zweier umfangreicher Handschriften einzugehen, die im Winter 1886/7 in der Nekropole von Achmîm (Panopolis) gefunden wurden; es sind dies der mathematische Papyrus, zuerst herausgegeben von J. Baillet in den Mémoires de la mission archéologique française au Caire IX, 1, 1892 und ein Pergamentbuch von 33 Blättern, das ausser dem griechischen Text des Buches Henoch u. a. ein umfangreiches Stück aus dem Petrus-Evangelium und der Petrus-Apokalypse uns brachte. v. Mémoires IX. 1; IX. 3 (1893). J. Baillet setzte den mathematischen Papyrus in das VI–IX. Jahrhundert n. Chr. und U. Bouriant sagt über das Pergamentbuch: „nulle date, nulle indication qui puisse nous aider à établir l'époque même approximative où ils (sc. les feuillets) ont été transcrits. Seules, les particularités qu'on relève dans l'écriture ... peuvent nous mettre sur la voie et montrent que le manuscrit n'est pas antérieur au VIIIe siècle ni postérieur au XIIe." Diese Altersbestimmung hat aber die Bedenken A. Harnack's hervorgerufen; er fand es befremdend, dass dieses nichtkanonische Evangelium noch so spät abgeschrieben wurde. Auch hier hat Harnack vollkommen Recht; denn die palæographischen Indicien weisen vielmehr auf das IV., spätestens das beginnende V. Jahrhundert nach Chr. hin; man wird in der folgenden Zusammenstellung all die Elemente wiederfinden, welche die datierten Schriftdenkmale von Cursive aus der diokletianisch-konstantinischen Übergangszeit charakterisieren.



Cursive des Petrus-Evangeliums.	des mathematischen Papyrus nach J. Baillet.
ας αι	αλ: αν: απο: αι:
βο βο βεβ αββ	
γυν υγο αγεγο	
δωσ αδελφ δι	
ει θεεπι ει επο vide: βεβ εκει σελ ευρ απελ	ει: επι:
αξ	
ηση υ. γης μεθαεως	ηλ:
θει σθυρ θο	
ει αι	
εκει αλλη	
λο ελ σελ αλλο	λε: γυλ: απλ.
μων μεν ωμεν	
εαν	
εξ αξ	
το vide πο, λλο	αι: αποτων:
πο απελ	πται: πλ:
γαρ	
γης ασσ	σε: σλ:
δετελευται τες	
υδαι ευρ ελευσ υς	
εφ ταφ	
χο σεχει	
κλεψ	
ως θωμεν υμων	

C. Wessely.



STUDIEN

ZUR

PALAEOGRAPHIE UND PAPYRUSKUNDE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. C. WESSELY.

MIT EINER LICHTDRUCKTAFEL.

II.



LEIPZIG.

VERLAG VON E. AVENARIUS.

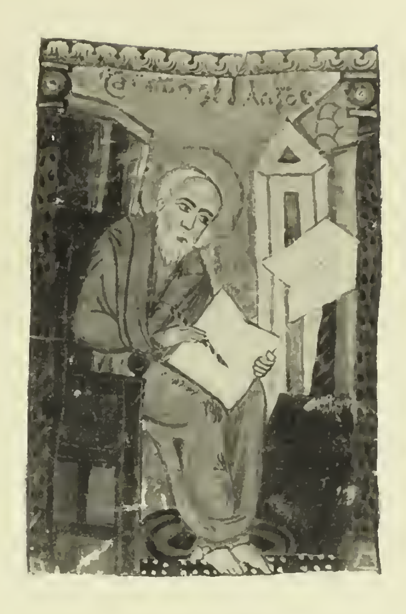
1902.



HERRN HOFRAT PROFESSOR LEO REINISCH

ZUGEEIGNET.

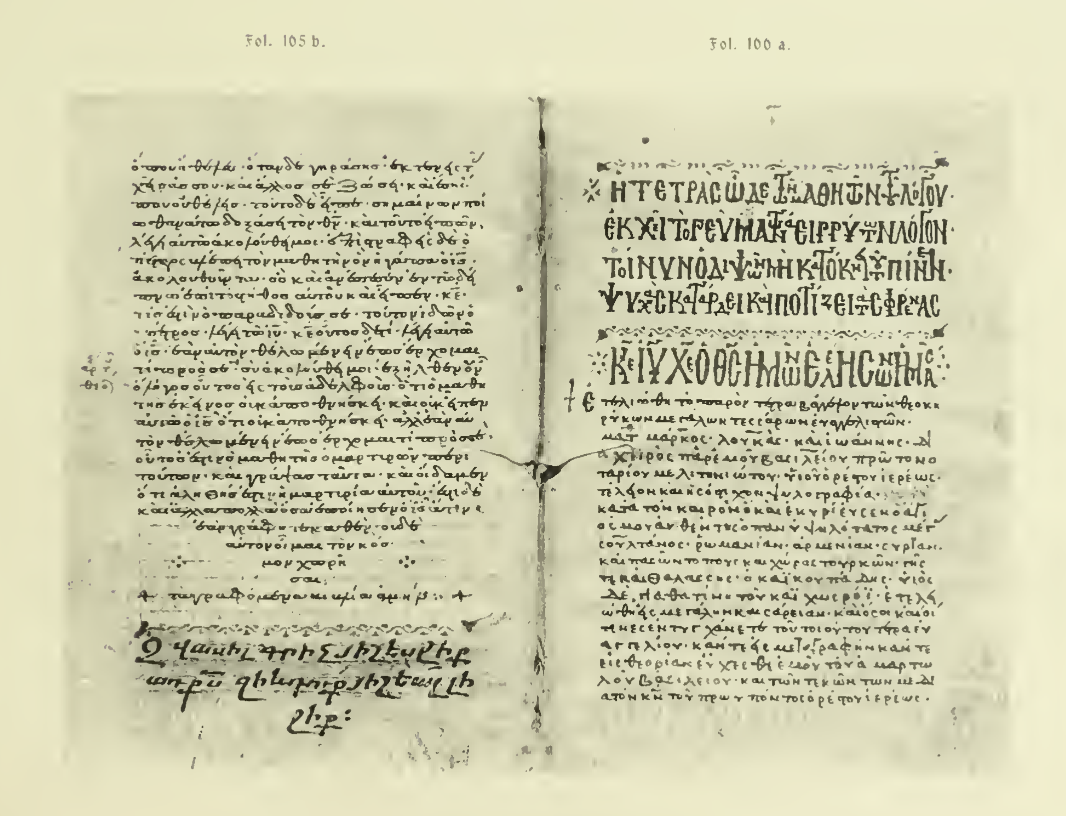




Fol. 132 b.

der Evangelist Johannes, Miniatur.

Fol. 105 b. Fol. 100 a.



Evangelien-Handschrift aus Caesarea vom J. 1226 n. Chr.

Besitzer: Nikolaus Th. Dumba.)

Lichtdruck von Max Jaffé, Wien.



Eine neue griechische Handschrift aus Caesarea vom J. 1226 mit armenischer Beischrift.

Es genügt in der lateinischen Paläographie oft nur eine Zeile, ja ein einziger Buchstabe, um, von der Zeitbestimmung abgesehen, sogar die Nationalität des Schreibenden festzustellen, um die langobardische Schrift in Italien, die westgotische in Spanien, die merovingische in Gallien, die irische oder angelsächsische in Großbritannien zu unterscheiden; die griechische Paläographie hingegen sieht sich erst der Frage gegenübergestellt, ob solche nationale Unterschiede sich überhaupt feststellen lassen, ob nicht vielmehr daran festzuhalten ist, dass wie schon im Altertum, als Griechenland erst unter makedonischer, dann unter römischer Herrschaft war, innerhalb und außerhalb des griechischen Mutterlandes im wesentlichen dieselbe Schrift in Gebrauch stand, dass dies aber noch viel mehr in dem centralisierten Reich der Byzantiner der Fall war, wo es nur einen Staat, eine Kirche, eine überlegene griechische Kultur gab, deren Annahme durch fremde Elemente mit dem Aufgeben der Nationalität gleichbedeutend war.

Die Frage, ob selbständige Schriftformen in den verschiedenen Ländern, sogenannte Nationalschriften existierten, lässt sich zwar nicht von vornherein abweisen, aber zur Feststellung von bestimmten Tatsachen brauchen wir die Kenntnis einer größeren Anzahl von Handschriften u. z. von datierten, die, gleichsam die Jahresringe am Stamme, für die genauere Erforschung der Schriftgeschichte die Grundlage bilden. Unsere neue Handschrift ist also nicht nur als Ergänzung der Reihe datierter Handschriften, sondern auch darum wichtig, weil sie in Kleinasien geschrieben wurde, also in einem Lande, aus dem nur wenige Handschriften stammen, obgleich während der lateinischen Invasion (1204—1264) sich die besseren Elemente dort festhielten, und die griechische Sprache auch später, selbst unter mohammedanischer Herrschaft, nicht erlosch.

Die Handschrift ist gegenwärtig im Besitz des H. Nikolaus Theodor Dumba in Wien; dessen Vater, Theodor, der im J. 1880 verstorbene griechische Patriot und Förderer der griechischen Schulen erhielt sie als Geschenk von dem früheren Minister und Professor an der Universität zu Athen, Michael Potlis, einem Anhänger K. Otto's, der 1863 in Wien starb. Der auf feinem Pergament geschriebene Codex (7·5 : 10·3 *cm*, Raumfläche der Buchstaben 6 : 8 *cm*) enthält auf 175 Blättern zu 32 rastrierten Zeilen, wobei die Schrift von der Zeile herabhängt, die 4 Evangelien. Initialen und Inhaltsangaben am Rande wurden von 1. Hand mit violett-goldglänzender Tinte, die Verszahlen zinnoberrot, die Angaben, wann die Abschnitte zu lesen sind, mit violetter Tinte geschrieben. Sehr wenige Randnotizen sind mit schwarzer Tinte von einer späten Hand saec. XV. hinzugesetzt, von der fol. 174. 175 herrühren. Unsere Handschrift, in Gleichmäßigkeit der Zeilen (*ἰσόστιχος* s. Subscription) und in kleiner Minuskel (*ψιλογραφία* s. daselbst) ausgeführt, ist ein Kunstwerk, nirgend sieht man eine Rasur; nur einmal f. 2a ist eine im Text weggelassene Zeile am unteren Rande nachgetragen.

Fol. 1a leer von 1. Hand. Oben am Rand aus saec. XVI: *ϊ κὲ ὀκτο῀θεφορου.* — F. 1b Beginn der 1. Hand: *σημείωμα τοῦ ἁγίου Ἐπιφανίου περὶ τῶν τεσσάρων εὐαγγελιστῶν* etc. abweichend von der Überlieferung gibt der in 4 engen Columnen folgende Text dem Mc als Attribut das Kalb, dem L den Löwen. — F. 2a—3b *Εὐσέβιος Καρπιανῷ* etc. der Schluß dieses Briefes nämlich *τὰ παραπλήσια* bis *Κυρίῳ* fehlt. — F. 4a—7a die zehn Canones, wie sie in den zum Gebrauch der griechischen Kirche

stehenden Evangelienbüchern noch jetzt enthalten sind vgl. *θεῖον καὶ ἱερὸν εὐαγγέλιον*, Venedig 1872 Anhang p. 42 ff. — F. 7b—8a. *ὑπόθεσις τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου*, darauf das Lob des Mt in Trimetern. — F. 8a—8b Angabe der Kapitel. — F. 9a leer. — F. 9b das Bild des Mt mit einem Schutzblatt aus roter Seide. — F. 10a—52a der Text des Mt. — F. 52b *ὑπόθεσις· τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον* etc. — F. 53a Angabe der Kapitel. — F. 54a rote Tinte: *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον στίχ. ͵βχ.* Zum Schluß 1 Trimeter und 4 Hexameter zum Lobe des Mt. — F. 54b bis 55a leer. — F. 55b das Bild des Mt mit dem Schutzblatt. — F. 56a—82a der Text des Mc. — F. 82b *ὑπόθεσις τοῦ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίου*, darauf das Lob des L in Trimetern. — F. 83a Angabe der Kapitel. — F. 84a *τὸ κατὰ Μᾶρκον εὐαγγέλιον ἐξεδόθη μετὰ χρόνους ι' τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀναλήψεως*, darauf das Lob des Mc in 4 Hexametern. — F. 84b—85a leer. — F. 85b das Bild des L mit dem Schutzblatt. — F. 86a—129a der Text des L. — F. 129b—130a *ὑπόθεσις τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου*, darauf das Lob des J in Trimetern. — F. 130a Angabe der Kapitel. — F. 130b *εὐαγγέλιον κατὰ Λουκᾶν στίχ. ͵βω'· τὸ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον ἐξεδόθη μετὰ χρόνους ιε'* etc., darauf das Lob des L in 5 Hexametern. — F. 130b *εὐαγγέλιον κατὰ Ἰωάννην στίχ. ͵βτ' τὸ κατὰ Ἰ. εὐαγγέλιον ἐξεδόθη μετὰ χρόνους λβ'* etc., dann 2 Hexameter 9 Trimeter auf J. — F. 131a und b Biographie des J. — F. 131b: 4 Trimeter auf J. — F. 132a leer. — F. 132b das Bild des J mit Schutzblatt. — F. 133a—165b der Text des J. — F. 165b zwei Zeilen armenisch: „gedenket in Christo Basil's des Schreibers, damit auch euer gedacht werde." — F. 166a und b: griechische und armenische Subscription s. unten. — F. 167a—169b *συναξάριον* (d. i. *συναγωγή*) *τῶν σαββάτων καὶ κυριακῶν τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου*, ebenso für die Evangelisten Mt Mc L. Fasten, Charwoche vgl. die oben citierte griechische Evangelienausgabe p. 3—6. — F. 170a—173b vgl. daselbst p. 183—242: Kalender der Feste und Lectionen von September bis August. Ende der Schrift des Basilius. — F. 174a—175b nachlässige Beischrift aus saec. XV über die Reihenfolge der Evangelisten. Ende des Codex.

Die Subscription auf f. 166, wovon das Recto in Phototypie beigegeben ist, lautet:

ἡ τετρὰς ὧδε τῶν μαθητῶν τοῦ λόγου
ἐκχεῖ τὸ ῥεῦμα τῶν ἀειρρύτων λόγον (l. -ων)
τοίνυν ὁ διψῶν μὴ κατόκνει τοῦ πίνειν
ψυχὰς κατάρδει καὶ ποτίζει τὰς φρένας
Κύριε Ἰησοῦ Χριστὲ ὁ θεὸς ἡμῶν ἐλέησων (l. -ον) *ἡμᾶς*

je eine Zeile abwechselnd in roter und schwarzer Tinte; dann je zwei Zeilen ebenso abwechselnd: ✠ *ἐτελιώθη* sic *τὸ παρὸν τετραβάγγελον* sic *τῶν θεοκηρύκων καὶ μεγάλων εὐαγγελιστῶν Ματθαῖος Μᾶρκος Λουκᾶς καὶ Ἰωάννης διὰ χειρὸς παρ' ἐμοῦ Βασιλείου τοῦ Μελιτηνιώτου υἱοῦ Ὀρέστου ἱερέως· τέλειον καὶ ἰσόστιχον* sic *ψυλογραφίᾳ* sic *κατὰ τὸν καιρὸν ὃ* sic *καὶ ἐκυρίευσεν ὁ ἅγιός μου αὐθέντης ὁ πανυψηλότατος μέγας Σουλτάνος Ῥωμανίαν Ἀρμενίαν Συρίαν καὶ πασῶν* sic *τόπους καὶ χώρας Τουρκῶν γῆς τε καὶ θαλάσσης ὁ Καικουπάδης υἱὸς δὲ Γιαθατίνη τοῦ Καΐχωσρόϊ· ἐτελειώθη εἰς μεγάλην Καισάρειαν καὶ ὅσοι καὶ οἵτινες ἐντυγχάνετε τοῦ τοιούτου τετραευαγγελίου κἂν τε εἰς μεταγραφὴν κἂν τε εἰς θεορίαν* sic *εὔχεσθε ἐμοῦ τοῦ ἁμαρτωλοῦ Βασιλείου καὶ τῶν τεκώντων* sic *με διὰ τὸν κύριον τοῦ πρωνπόντος* sic *Ὀρέστου ἱερέως* (fol. 166b) *καὶ τῆς μητρός μου Σοφίας καὶ ἕνεκεν τούτου ἐλεήσει πάντας ὑμᾶς ὁ πανάγαθος θεὸς ὁ πλούσιως* sic *ἐν ἐλέει καὶ ἐν φιλαν(θρωπί)ᾳ ἄφατος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμήν. ἔτους ͵ϛψλδ¯ ἰνδ(ικτιῶνος) ιδ' μη(νὶ) Μαΐῳ α'*

Die Übersetzung der darauffolgenden armenischen Subscription verdanke ich den Wiener PP. Mechitaristen Jacob und Barnabas:

„Ehre sei Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

„Geschrieben und vollendet wurde dieses Evangelium durch die Hand des Schreibers (tepir) Basilios aus Melitine, des Sohnes des Priesters Orestes im Jahre der Armenier 675 im Monate Mai zum eigenen Gebrauche und zum Gedächtnis seiner Seele nach dem Willen Christi."

Dieses Melitine heißt heutzutage Malatia. Das Jahr der Welt 6734 und die Indictionszahl XIV (1. Mai) stimmen zusammen, gemeint ist a. 1226 n. Chr. Unser Basileios stammt also aus Melitene, einer Stadt in der gleichnamigen Landschaft im O. Kappadokiens. In dem Verzeichnis der Schreiber führt Gardthausen, griechische Paläographie p. 316, unter anderen Homonymen auch den aus Armenien

stammenden Basilius monachus calligraphus, der im J. 1065 (December) den Pariser Codex 710 der Homilien des Chrysostomus schrieb und wahrscheinlich auch den cod. Passionei, Montfaucon Palaeogr. Graec. p. 511 (Johannes Chrysostomus); allerdings ist hier die Jahreszahl wegradiert, aber der allgemeine Schriftcharakter, die Indictionszahl und der Name des Schreibers führen, sagt Gardthausen, mit ziemlicher Sicherheit auf das Jahr 1066. Doch dieser Basilius scheint für unser Jahr 1226 nicht in Betracht zu kommen, obgleich bei demselben Namen auch die gleiche Heimat und die Bezeichnung Kalligraph wiederkehrt.

Seinem Landesherrn legt unser Basileios überschwängliche Epitheta und übertrieben große Eroberungen bei; er gehörte dem Herrscherhause der Seldschuken von Rum oder von Erzerum (1077—1300) an, die um das X. Jahrhdrt. zum Islam bekehrt bald die Herrn von Vorderasien wurden (Vgl. Lane-Poole the mohammedan dynasties Westminster 1894 p. 152). Kai-Qubâd Alâ ed-dîn, der 11. seldschukische Sultan von Iconium, war ein Sohn des Ghijâth ed-dîn Kai-Chosrau I.,[1]) der 1210 von Theodoros Laskaris, dem Schwiegersohn des K. Alexios Angelos, in der Schlacht getötet wurde. Nach dem Tod seines Bruders 1219 zum Herrscher proclamiert, benützte er die Ruhe, die ihm Griechen und Kreuzfahrer gönnten, um seine Herrschaft vom oberen Euphrat aus zu erweitern; so gelang es ihm, sein Reich an der Südküste von Kleinasien nicht unerheblich zu vergrössern, indem er den Kleinarmeniern das Land bis Seleucia entriss; auch von Norden her brach er in das armenische Königreich ein und war gegen die christlichen Herrn desselben glücklich. Auch mit den ejjubidischen Sultanen von Ägypten und Syrien, deren Länder hier unmittelbar angrenzten, kam es zu erbitterten Kämpfen. Nach Abulfeda gab man Kai Qubâd den pompösen Titel eines Welteroberers. In unserer Subscription liegt jedenfalls noch ein Reflex vor von dem Ansehen und der Furcht, die dieser Fürst vor sich verbreitete, unter dem das Reich zur höchsten Spitze der Macht und des Ruhms stieg, um nach seinem Tode (1237) noch in demselben Jahrhundert seinen Untergang zu finden.

Die Handschrift, in Sexionen gebunden mit Ausnahme des Anfangs in Quaternionen, schützt ein Einband aus Holzdeckeln mit einem Überzug aus roter Seide und silbernen Schließen, von aufgenagelten Metallzierraten sind vorn und rückwärts Spuren.

Ornamente und Bilder. Auf f. 1b—7a umgibt die Schrift ein geschlossener arkadenartiger Rahmen in blauer und roter Farbe, mit goldenen Linien verziert; seine äußeren Winkel laufen in ein Blatt aus; er ist zur Aufnahme der Canones abgeteilt; auf f. 2—7a bildet seinen oberen Teil je eine Vignette mit Arabesken in kreisförmigem Raum, der mit Schrift ausgefüllt ist. Die Schlußornamente bestehen aus Schlangenlinien und spitzen Winkeln, die in Blätter enden, die in der Regel links nach oben, rechts nach unten gerichtet sind. Die Miniaturen sind auf Goldgrund in den Farben rot, blau, violett, braun, weiß, schwarz und grün gehalten. Matthäus und Johannes tragen weiße Bärte, Marcus und Lucas (die Gesichter sind beschädigt) jugendlich schwarze. Nur bei Johannes erinnert die Gewandung an die späteren Byzantiner, sonst sind die Figuren in antiker Manier. Jeder Evangelist ist auf einem Lehnstuhl sitzend in der Haltung eines Schreibenden dargestellt, einen kleinen Tisch mit Tintenfass und Pult vor sich, worauf ein offener Codex liegt. Sie halten mit der Linken auf den Knieen eine Pergamentrolle, in der Rechten eine Feder. Die Rolle ist bei Mc und J unbeschrieben, bei Mt und L der Anfang ihres Evangeliums (*βίβλος*—*Ἀβρα* und *ἐπειδήπερ* — *ἀνατάξασ*) in cinnoberroter Farbe. Mt ist im Schreiben begriffen, J hält die Feder auf dem Pergament, Mc und L tauchen die Feder in das Tintenfass. Rechts und links stehen im Hintergrund Gebäude mit Pforten.[2]) Angezogen wie die alten Philosophen sind die Evangelisten in heller Tunica und langem Chiton dargestellt, Mt blau und grün, Mc und L blau-violett, J blau-rot. Die Tunica ist an den Armen und der Brust durch rote Streifen geschlossen, die wollene Bänder wie auf den alten Costümen darstellen. Den Kopf umgibt ein roter Nimbus; die Füße stecken in Sandalen, sie ruhen auf einem runden roten Schemel in der Form eines Kopfkissens. Die Miniatur, welche Johannes darstellt, ist in Lichtdruck reproduciert.

---

[1]) Ich verdanke dem Hofrat Prof. Karabacek die Aufklärung hierüber.

[2]) Kondakoff II 152 glaubt in ähnlichen Abbildungen anderer Hss. Jerusalem zu erkennen.

Über dem Beginn eines jeden Evangelientextes steht ein Parallelogramm mit Rosetten und Arabesken in roter und blauer Farbe, das bei Mt breiter als bei den anderen ausgefallen ist; rechts davon sind die Symbole der Evangelisten; bei Mt (Cherub) und Mc (Kalb) sind nur noch Spuren, während bei L der Löwe, bei J der Adler noch erhalten sind.

Die vier Blätter mit den Miniaturen wurden besonders eingefügt u. z. so, dass man an vier Stellen der Hs. den Eindruck erhält, als ob immer ein Blatt weggeschnitten worden wäre.

Die Sitte, in Evangelienbüchern vor jedem Evangelium das Bild des Evangelisten einzuschieben, können wir noch öfter beobachten. Sitzend und schreibend, wie hier, sind die Evangelisten dargestellt z. B. im cod. theol. 53 der Göttinger Bibliothek, den Aug. Gabr. Gehl von Damianus Sinopeus erhielt, der ihn aus Griechenland mitbrachte (A. G. Gehli codex IV evangeliorum ms. in lucem prolatus Francof. et Lips. 1729 mit dem Facsimile des Ornaments vor dem Mt); ferner dem Stil nach sehr ähnlich im Coislin. 21 vgl. Henri Bordier, Description des peintures et autres ornaments contenus dans les manuscrits grecs de la bibliothèque nationale Paris 1883 p. 172, gleichfalls aus s. XI, J und Mt erscheinen hier ebenfalls als alte Männer mit weißem Bart. Bei Stephan Beissel (Vaticanische Miniaturen 1893) sind reproduciert Mc aus cod. Vatic. Graec. 1522 s. X. Tafel IX, L aus 1158 s. XI T. X, J aus 1229 s. XI T. XI, die Gewandung des letzteren ähnlich wie in unserer Hs. Die Bilder aus dem Evangeliencodex Coislin. 20 s. X bei Montfaucon Bibliotheca Coislin. p. 63, aus Coislin. 195 bei Bordier p. 121 ff. zeigen J ebenfalls sitzend. Ähnlich ist das Bild des h. Chrysostomus nach einer Miniatur der Bibliothèque nationale aus der Zeit der K. Basilius und Constantin und ihrer Mutter Theophano, Schlumberger l'épopée byzantine à la fin du dixième siècle 1896 I 761. — Dagegen stehend sind die Evangelisten im cod. Paris. 70 s. X bei Ch. Louandre les arts somptuaires Paris 1858 I p. 66; bei Labarte arts industrielles 1864 Album II Pl. 83, bei Silvestre Pal. universelle II 114 vgl. auch Beissel l. c. cod. Vat. graec. 1208 s. XI. Obwohl unsere Hs. einer Zeit angehört, die den Anfang des definitiven Niedergangs der byzantinischen Kunst durch die lateinische Herrschaft sah (vgl. N. Kondakoff histoire de l'art byz. II 1891 p. 166 ff.), zeigen dennoch ihre Miniaturen in der Einfachheit, die an das geläuterte Schönheitsgefühl der Hellenen erinnert, „den Nachklang und die schwer verlöschenden Typen einer besseren Zeit". (Humbold Kosmos II [1847] p. 80.)

Wien. Dr. Eugen Zomarides.

Siegel-Beschreibungen.

Ein wesentliches Merkmal der antiken Urkunde ist die Obsignation; je leichter das Schreibmaterial, Papyrus und Russtinte, je leichter die flüchtige Cursivschrift jede Art Fälschung aufkommen ließ, wuchs zugleich mit der Wichtigkeit des Inhalts die Sorge um die Siegelung, die ja einen Schutz als Verschluss bieten sollte. Dies führte zu dem Gebrauch, im Text der geschlossenen Urkunde die zur Verwendung gekommenen Siegel zu beschreiben; dies können wir namentlich bei Testamenten beobachten, also Urkunden, die wegen der großen Tragweite der Verfügungen besonderen Schutz erheischten. Sueton erzählt von Tiberius (c. 76), er habe seinem Testament nicht nur das eigene Siegel aufgedrückt, sondern auch vieler anderer Personen obsignauerat etiam humillimorum signis. Testamente aus Ägypten, die uns auf Papyrus noch jetzt erhalten vorliegen, enthalten im Text Hinweise auf die Siegelung nicht nur des Testierenden, sondern auch der Zeugen, und indem sie die Siegel beschreiben, erhalten wir Nachricht über einige im hellenistischen Ägypten gebrauchte Darstellungen auf Siegeln; dies ist auch insofern von Wichtigkeit, als Siegelabdrücke selbst noch erhalten sind,

deren Deutung auf diese Weise einen Fingerzeig erhält. So enthält das Testament Oxyrhynchus Papyri 105 aus den Jahren 117/37 nach Chr. die Angabe: *Πεκυσις Ἑρμοῦ τοῦ Πεκύσιος*, Tochter *Αμμωνους: ἔστι μου ἡ σφραγίς ... (5) Ἄμ]μωνος* cf. Oxy. Papyr. II 319: *Σαραπίων Σαραπίωνος τοῦ Διονυσίου..... καὶ ἔστι μου ἡ σφ]ραγὶς Διονύσου | Εκατων Σαραπίωνος τοῦ Εκατωνος.... καὶ ἔστι μο]υ ἡ σφραγὶς Σαράπιδος | Παποντως Διογένους τοῦ Παποντωτος ... καὶ] ἔστιν μου ἡ σφραγὶς Διὸς ἐπ' ἀετῷ | Ζώιλος Ζωίλου τοῦ Πανεχωτου ... ἡ[δὲ σφραγίς μού ἐστιν ...Ἁρ]ποκράτου ἐπὶ κιβωρτωι | Ἡρᾶς ὁ καὶ Σαιος Ζηνᾶτος τοῦ Ἡρᾶτος ... καὶ ἔστι μου ἡ σφραγὶ[ς π]ρ[ο]τομὴ φιλ[οσόφου | Διονύσιος Διον[υσ]ίου τ[ο]ῦ Διογένους ... καὶ ἔστι μου ἡ σφραγὶς Διονυσοπλάτωνος.* Den Harpokrates trug man häufig auf Siegelringen Plinius XXXIII 12 iam uero etiam Harpocratem statuasque Aegyptiorum numinum in digitis uiri quoque portare incipiunt; Berlin. Papyrus 896, 2 *σφραγιῶ γλύμματι Ἁρποκράτο[υς*; die genaue Angabe des Oxy. Papyr. ist aber erst durch Emendation zu gewinnen, indem ich den großen Pariser Zauberpapyrus Z. 1110 vergleiche, *τὸν δὲ θεὸν ὄψει ἐπὶ κιβώριον καθήμενον*, lese ich *Ἁρ. ἐπὶ κιβωρίωι*. Auf erhaltenen Gemmen finden wir Darstellungen von Göttern, wie sie auf den Siegelbeschreibungen erwähnt werden, sowie Philosophenbüsten; zu Ammon vgl. Lanzone p. 50. Zu beachten sind die Beziehungen zwischen dem Namen des Besitzers und der Darstellung auf den Siegeln, die sich in der Familie vererbt zu haben scheinen; der Enkel des Dionysios hat auf dem Siegel den Dionysos, der Sohn des Sarapion den Sarapis, der Sohn des Diogenes den Zeus; auf solche Anspielungen hatte schon Th. Panofka Abh. Berlin. Akademie 1852 (1851) S. 387 die Aufmerksamkeit gelenkt. Aber nicht in allen Fällen sind solche Beziehungen vorhanden, oder sie sind uns wenigstens unklar; dies gilt von den Siegelbeschreibungen im Papyrus Erzh. Rainer V.N. 1576 aus dem 9. Jahr Hadrians; hier sagt *Ἀμμώνιος Πετειμουθιωνος τοῦ Θέωνος μητρὸς Ἰσαρουτος Ὡρίωνος: σφραγιῶ γλύμματι Σαράπιδος*; sein Bruder *Θέων Πετε[ι]μουθιωνος: σφραγιῶ γλύμματι Μ[εσ]θασυθμιδος;* ferner *Μυσθαρίων Ζωίλου: σφραγιῶ γλύμματι Ἑρμοῦ*; *[Ἐπίμαχο]ς ὁ καὶ Γετας Δημητρί[ο]υ: σφραγιῶ γλύμματι Ἁ[ρ]ποχράτου; Διδᾶς Πτολεμαίου μαρτυρῶ καὶ σφραγιῶ γλύμματι Ἴσιδος; Ἥρων Ἁρποκρατίωνος: σφραγιῶ γλύμματι Ἀθη[νᾶς; Πτολε[μαῖ]ος [Ἀπολ]λωνίου: σφραγιῶ γλύμμα[τ]ι Ἀγα[θοῦ Δαίμο]νος.* Es erscheinen also auf diesen Faijumer Siegeln (der Contract stammt aus Ptolemais Euergetis) griechisch-ägyptische Götter; zu Agathodaemon vgl. Spiegelberg Personennamen 5 ff. Neu ist der Name M[es]thasythmis; er dürfte, nach Analogie der andern zu schließen, ebenfalls eine Gottheit bezeichnen. Lanzone p. 329 kennt *Μεσθα* „è un nome dato al dio Amset". Den Namen habe ich hergestellt mit Hilfe des ebenfalls seltenen weiblichen Personennamens, der von ihm abgeleitet ist, *Ταμεσθασυθμις* in meinen Papyrorum scripturae Graecae specimina isagogica N. 1—7, Varianten *Ταμεσθασυτμις Ταμεσθασυτνις.*

C. Wessely.

ΡΕΑΝΤΗΣ. Der Berliner Papyrus UB 185 aus Faijum, II. Jahrh. n. Chr., enthält eine Liste von Hausbesitzern, von denen in Z. 9 f. einer so heißt: *Ἰσίδωρος Ἰσιδώρου [τοῦ δεῖνος μη(τρὸς)] | [Σα]ραπιάδος ρεαντης τοῦ μεγάλου τ.[...* Das Wort *ῥεαντής* ist offenbar richtig gelesen, harrt aber noch der Erklärung; es ist ein Titel, dessen Bedeutung durch folgende Stelle klar wird: Papyrus Erzh. Rainer SN 171 Z. 109 ff. (aus der Mitte des II. Jahrh. n. Chr.)

καὶ ἐν οἴνῳ δαπα[νῶν]ται κατ' ἔτος εἰς μὲν
ῥέανσιν ἀδύτου θ[εοῦ] Σοκνο`π'(αίου) κατὰ
μῆνα οἴνου κεράμια τρία γ(ίνεται) ἐπὶ τὸ `π'(ᾶν) κερ(άμια) λς

Die Rechnungslegung der Priesterschaft des Soknopaios enthält also den Ausgabeposten „zur Besprengung des Allerheiligsten des Gottes S. monatlich 3 Krüge Wein, das macht zusammen im Jahr 36 Krüge". Es ist also *ῥεαντής* der Titel desjenigen, welcher die Function des Besprengens im Allerheiligsten des Gottes vollzieht; nach *τοῦ μεγάλου*, dem Epitheton, erwarten wir den Namen des Gottes, der aber in der Lücke ausgefallen ist.

C. Wessely.

Die jüngsten Volkszählungen und die ältesten Indictionen in Ägypten.

Zu den gesicherten Ergebnissen der Papyrusforschung gehört die Feststellung der Thatsache, dass zur römischen Kaiserzeit in Ägypten sich in Zwischenräumen von je 14 Jahren allgemeine genaue Volkszählungen wiederholten (Vgl. Viereck Philologus 52, 219 ff. Kenyon Classical Review VII 1893, 110; Catalog. II 20. 150. Wilcken Berlin. Sitzungsber. 1883. 897 ff. Philologus 52, 564 ff. Hermes 28, 230 ff. Ostraka 438 ff. Grenfell-Hunt Oxy. Pp. 2, 177. P. Meyer Heerwesen 109 f. Vf. Epikrisis Wiener Sitzungsber. 152. 9). Die Reihe dieser „Meldungen von Haus zu Haus", wie der t. t. lautet, lässt sich durch die gleichzeitigen Akten bis an den Anfang unserer Zeitrechnung, nemlich bis a. 19/20 n. Chr. verfolgen. Diese Zählungen hatten einen mannigfachen Zweck, da sie über Zahl, Alter, Geschlecht, Abstammung, Aufenthalt, Realbesitz und Beschäftigung, Origo, die verwandtschaftlichen und socialen Beziehungen der Gezählten Aufklärung brachten, die Grundlage und das Material für die weitere Tätigkeit der Behörden lieferten, insbesonders für die Bemessung der Kopfsteuer; die 14 jährige Dauer der Periode von einer Zählung zur andern wird mit der Heranziehung zur Kopfsteuer vom 14. Lebensjahr angefangen in Zusammenhang gebracht.

Wenn die Papyri für den einzelnen Fall Bilder des socialen Lebens in aller Unmittelbarkeit gewähren, so steht diesem Vorzug der Nachteil entgegen, dass sie eben nur auf ihn beschränkt bleiben, über den einzelnen Fall nicht hinausgehen; so sind wir denn auch über den Ursprung und den Ausgang dieser Institution nur auf Vermutungen angewiesen. Dass sie über ganz Ägypten verbreitet war, zeigt, dass nicht nur im Faijum, sondern auch in Memphis und Oxyrhynchos die gleiche Gesetzmäßigkeit herrscht; ob sie in allen Gauen und Teilen des Landes gleichzeitig eingeführt wurde, können wir um so weniger behaupten, als über den Anfang überhaupt nur eine Vermutung gehegt wird, dass Augustus der Schöpfer dieser Einrichtung war.

Wir wenden uns hier von der Frage nach dem Ursprung ab und vielmehr der andern zu, nemlich wie lange die Institution sich weiter verfolgen lässt. Bis zum 10. Jahr des K. Severus, d. i. 201/2 n. Chr., liegen bisher Belege genug vor. Im J. 212 wurde die constitutio Antoniniana erlassen; wenn durch sie das römische Bürgerrecht in so allgemeine Verbreitung kam, so tangierte sie die Einrichtung der Volkszählungen in einem wesentlichen Punkte; hängt ja doch ihre 14 jährige Periode mit der Heranziehung der 14 jährigen Personen der männlichen einheimischen Bevölkerung Ägyptens zur Kopfsteuer zusammen. Für Ägypten ist noch ausserdem in Erwägung zu ziehen, dass am Anfang des III. Jahrhunderts n. Chr. Stadtrechte zur Verleihung kamen. Diese Umstände lassen es als erwünscht bezeichnen, dass sich Nachrichten und Dokumente vorfinden, welche die Fortdauer der allgemeinen Volkszählungen erweisen, welche Proben von späteren Volkszählungsakten aus dem III. Jahrh. n. Chr. bringen.

Das nächste Jahr der 14 jährigen Volkszählungsperiode nach a. 201/2, X. Jahr des K. Severus, ist a. 215/6, das XXIV. Jahr des Severus, d. h. des Caracalla, der nach den Jahren des Vaters weiterzählte. In diese Zeit fallen:

1.) ein fragmentierter Volkszählungsakt aus Herakleopolis, Papyrus Erzherzog Rainer V. N. 1473 ex 1884. Höhe 20, Breite 13 *cm*, nur auf der rechten Seite intact.

1 [30]ος [17]
2 [15]τη 2 Ηρα[5] Ηρακλ[6]
3 [12 *διὰ τῆς*]προ[`τ'(έρας)] ἀναγρ'(αφῆς) ἐπ[ὶ τοῖς] ἀνεικ[ον]ίσ[`τ'(οις)] εἰσ`δ'(εδομένη)
4 [15]ς ὁ καὶ Ἡρακλείδης υἱὸς ἡμῶν πρὸς τὸ ἐνεσ`τ'(ὸς)
5 [κδ (ἔτος)] ἐτῶν ιγ γράμμα[`τ'(α)] μαν`θ'(άνων) ὧν [δι]ὰ γρ'(αφῆς) ἀφηλι`κ'(ων)
6 Αὐρήλιος Θεόδωρος ὁ καὶ Ἡράκλειος ἕτερος υἱὸς ἡμῶν ὁμοί⁻(ως)
7 πρὸς τὸ ἐνεστὸς κδ(δ corr. ex γ) (ἔτος) (ἐτῶν) ι γρ̀(άμματα) μαν`θ'(άνων) ὧν διὰ γρ'(αφῆς) ἀφη`λ'(ίκων)
8 Αὐρηλία Ταστωους ἡ καὶ Ἰσιδώρα ἄλλη θυγ'(ατηρ) ἡμῶν (ἐτῶν) ξ
9 οὖσα διὰ γραφῆς
10 Αὐρήλιος Ατραινις Ατραινιος μη⁻(τρὸς) Αγχαρου`τ'(ος) τῆς `κ'(αὶ) Π̣ρ̣ω̣τ̣ους 2 (ἐτῶν) π
11 μέτο`χ'(ος) τῆ[ς ο]ικι'(ας)
12 Αὐρηλία Κορ[3]ια ἀπελευθέρου (l. -ρα) τοῦ (αὐτοῦ) Ατρενιος (ἐτῶν) [2]
13 καὶ ὀμνύω τὴν Μάρκου Αὐρηλίου Σεουήρου [Ἀντωνίνου] Καίσα[ρ]ος
14 [τ]οῦ [κυρίου] τύχην καὶ θεὸν Ἡρακλέα ἐξ ὑγ'(ιοῦς) καὶ ἐπ' ἀλη`θ'(είᾳ) [ταῦ]`τ'(α) [ἐπι]δεδω`κ'(έναι)
15 [14] καὶ μηδὲν διεψεῦσ`θ'(αι) ἢ ἔν[ο]χ(ος) εἴην [τῷ ὅ]ρκῳ⁻
16 [(ἔτους) κδ Αὐτοκράτορος Καί]σαρος Μάρκου Αὐρηλίου [Σεουήρου]
17 [Ἀντωνίνου Πα]ρ[θ]ικοῦ [Μ]εγίστου Βρετανικ[οῦ Μεγίστου Γερμανι]κοῦ
18 [Μεγίστου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς Σ]εβαστοῦ μεσορη (m. 2:) Αὐρ[ή]λι[ος] Ἡ[ρα]`κ'(λ . . .)
19 [5 ἐπιδέδω]κα (m. 3:) Αὐρή[λ]ι[ος Ατραινις]
20 [Ατραινιος ἐπιδ]έδωκα (.)
21 [12] (m. 4:) Αὐρη`λ'(ιος) Σ 2 ασωεις [8]
22 [15] 2 α[3] ἀπὸ ἀμ[φόδου?

Die Meldung wird hier von den beiden Eigentümern eines Hauses erstattet, von denen einem jeden nur ein Anteil gehört u. z. offenbar ein realer, nicht bloß ein ideeller, da beide Eigentümer in dem Hause wohnen. Der eine trägt den für Herakleopolis bezeichnenden Namen Herakl ( ). Das Fragment hat einen fortlaufenden Text erst bei der Aufzählung der Kinder desselben; es sind das zwei Söhne, einer 13, der andere 10 Jahre alt; von culturhistorischem Interesse ist dabei die Bemerkung, dass sie „lernen", den Elementarunterricht genießen; außerdem kommt der Hinweis auf das Verzeichnis der Minderjährigen, der t. t. *γραφὴ ἀφηλίκων* ist uns geläufig aus den für die Epikrisis so wichtigen Akten des Amphodarchen der Straße Apolloniu Parembole in Arsinoe, Namens Herakleides (Londoner Papyr. 260. 261 Vf. in diesen Studien S. 9). Eine Tochter, über 13 J. alt, war in Z. 2. 3. angegeben, in Z. 8. 9. kommt in dieser nach dem Alter ohne Unterschied des Geschlechts geordneten Aufzählung die zweite Tochter, 7 Jahre alt, zur Anmeldung, wobei nach *γραφῆς* die Bezeichnung der Liste, auf die hingewiesen wird, fehlt. — Dann folgt der Miteigentümer des Hauses Aurelios Atrainis und seine Freigelassene; auch er unterfertigt die Eingabe. Noch immer ist also in erster Linie der Besitz an Häuserrealitäten meldungspflichtig, wie dies aus den früheren Meldungen bekannt ist, von denen sich die vorliegende in keinem wesentlichen Punkt unterscheidet. Ihre Richtigkeit wird mit dem Eid bei dem Kaiser und dem Gotte der Stadt, Heraklės, beschworen; ebenso endet die Meldung im Oxy. Papyr. 255 a. 48 n. Chr. *ὀμνύω | [Τ]ιβέριον Κλαύδιον Καίσαρα Σεβ[αστὸν] | Γερμανικὸν Αὐτοκράτορα ει* (l. *ἦ*) *μὴν* | [*ἐμὲ ὑ*]*γιῶς* (die Ausgabe hat [. . . .]τ̣ι̣ως) *καὶ ἐπ' ἀληθείας ἐπι | δεδωκέναι τὴ[ν π]ροκειμένην* | [*γρα*]*φὴν . . . . . . εὐορ[κούσῃ μέν μοι | εὖ ε[ἴη ἐπ[ιορκοῦντι* (l. *-ούσῃ*) *δὲ τ[ὰ ἐν]αντία.* — Mit den Unterschriften schließt der Akt, der vom Mesore des XXIV. Jahres (des Caracalla) datiert ist; nicht aus dem folgenden Jahr, wie in den Faijumer Meldungen.

2.) Der Papyrus Erzherzog Rainer SN 182 enthält die Anzeige des Aurelios Tamunis, dass er und seine Schwester das 19. Blatt der Rolle der Meldungen des Jahres XXIV (des Caracalla) aus der *κώμη Ἀγκυρώνων* des Herakleopolitischen Gaues, aus der sie stammen, excerpiert haben, *ἐξειλήφαμεν* vgl. U. B. M. 562 Z. 22 *ἐξέλαβα τὰ προκίμενα* [sic] *σύμφωνα τοῖς ἐν καταχωρισμῷ.* — Höhe 18·5, Breite 11·4 *cm*; verticale Faltungen in den Abständen 1—1·6—2—2·1—2·3 *cm* von r. gezählt.

× × × × × × × × × × ×

1 [Αὐρ]ηλίοις Διοσκόρῳ ἐ[ξ]ηγητεύσαντι καὶ Νεμεσίωνι
[τῷ κ]αὶ Λιβεραλίῳ ἀγορανο`μ´(ήσασι) βουλευταῖς βιβλιοφύ`λ´(αξι)
[δ]η`μ´(οσίων) λόγων Ἡρακλεοπο`λ´(ίτου) × × × × ×
[παρ]ὰ Αὐρηλίων Ταμουνιος Ὥρου μη`τ´(ρὸς) Θενπαχνουβ(ιος)
5 [καὶ] Θενπαχνουβις ὁμοπατρία (l. -ας) ἀδελφη (l. -ῆς) μητρὸς
[Θεν]φατρητος τῶν ἀπὸ κώ`μ´(ης) Αγκυρωνων διὰ
[Τί]του Αἰλίου Σαραπάμμωνος οὐετρανοῦ (·) ἐξειλή
[φα]μεν ἐξσῆς (l. ἑξῆς) κολλησίμων κατ' οἰ`κ´(ίαν) ἀπογρ`(αφῆς) κδ (ἔτους)
[Σεου]ήρου Ἀντωνίν[ου] spatium × × × × × × × × × κατὰ
10 [τὰ κ]ελευσθέ[ν]τα ὑπὸ Ο[ὐ]αλερίου Δάτου τοῦ ἡγεμο
[νεύσα]ντος (·) Αγκυρωνων (·) μεθ' ἕτερα κο`λ´(λησίμων) ιθ— (·)
[spatium] ἔστι δὲ οὕτως (·) κώμ[ης] Αγκυρωνων (·)
[παρ]ὰ Αὐρηλίου Παρείτιος Ὥρ[ου Θ]ενπαχνοβις ἀπὸ
[κώ]μης Αγκυρωνων ἀπογρ`(άφομαι) π[ρ]ὸς τὸ ἐνεσ`τ´(ὸς) κδ (ἔτος) Μάρκου
15 [Αὐρηλ]ίου Σεου[ή]ρου Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου κατὰ τὰ κε
[λευσθ(έντα)] ὑπὸ Αὐρηλίου Ἀντινόου τοῦ κρ`(ατίστου) διαδεξαμένου τὴ[ν]
[ἐπιστρατηγί]αν εἰς [τ]ὴν ὑ[πά]ρχ[ο]υσάν μοι οἰκί[αν] οὖσαν ἀνὰ μέσον
[(cca. 30) ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἐμούς(·) εἰμ[ὶ] δὲ ὁ[3]4 Παρειτις × (ἐτῶν) λζ × ×
[καὶ τὴν γυναῖκά μου (30)]σκ[6](ετῶν) κθ
20 [καὶ τὸν ἐξ ἡμῶν υἱὸν (30)] (ἔτους) α[
[Ταμουνιν ἀδελφὸν ἐμοῦ τοῦ π]ρογ[εγρ`(αμμένου)] μη(τρὸς) τῆς (αὐτῆς) (ἐτῶν) λγ
[Θενπαχνουβιν ὁμοπατρίαν ἀδελφὴν] μη`τ´(ρὸς) Θενφατρητος
[(ἐτῶν τοσῶνδε) (30) ὑπάρχει μοι . . . ο]ν μέρο[ς] (·) μεθ' ἕτερα (·)
[30]καὶ ἄ`λ´(λα) χρηστήρια
25 [ὀ]μνύω τὴν Αὐτοκράτορος Καίσαρος Σ[εουήρου Ἀντωνίνου
[Σεβαστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν τύχην καὶ τὸ]ν τοῦ νομοῦ θεὸν
[ἦ] μὴν ἀληθῆ εἶναι τὰ προγεγραμμένα (·) διὸ ἐ]πιδέδω`κ´(α) τὴν προ`κ´(ειμένην)
[ἀπογραφὴν . . . . .

Das Aktenstück zeigt außerordentliche Genauigkeit in der amtlichen Behandlung; überall wo ein freigelassener Raum einen unbefugten Einschub hätte gestatten können, ist parapliert, so vor Z. 1, in Z. 3. 9. 18.

In ihrer Anzeige an den ehemaligen Exegeten Aurelius Dioskoros und an A. Nemesion alias Liberalis, die beiden ehemaligen Agoranomen, jetzt Ratsherrn und Archivare der öffentlichen Akten des Herakleopolitischen Gaues, excerpieren die beiden Geschwister aus dem auf sie bezüglichen Blatt 19 das Wesentliche und fügen abgekürzten Citaten ein „etc." hinzu. In Z. 13 beginnt der fortlaufende Text der Meldung, die durch ihren Bruder Pareitis im J. 215/6 auch für sie erstattet worden war. Die Anzeige war, wie in der vorhergehenden Meldung aus Herakleopolis selbst, im laufenden Jahre erstattet worden; sie schließt ebenfalls mit dem Eide bei dem Kaiser und dem Gotte des Nomus. Der Präfect Valerius Datus (Juni 216 bis Febr. 217) Cassius Dio 78. 15 Prosopographia III 356 erscheint zu der Zeit, da unsere Abschrift gemacht wurde, als nicht mehr im Amte befindlich. Dieser Akt hat eine große Ähnlichkeit mit dem Londoner Papyr. 324 a. 161 nach Chr., der an der Spitze den charakteristischen Vermerk trägt: ἀ[ντί]γραφον ἐξ [ἀν]τιγράφου κο[λλ]ή[`μ´(ατος) . . ] θ— ἐκ | δημοσίας βιβ`λ´(ιοθήκης) ι[ς] (ἔτους) Ἁδριανοῦ Καί[σαρος τ]οῦ κυρίου | [κ]ατ' [ο]ἰκίαν [ἀ]πογρα`(φῆς) ἐκλημ[φ]θ[εί]σης ἐν τῷ[ι] Προσωπείτῃ (δευτέρου) το`μ´(ου) u. Z. 25 ὁμ[ο]ίως (ἐνάτου ἔτους) Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου ἐκ τῆς αὐτ(ῆς) βιβλιο`θ´(ήκης) κο`λ´(λημα) ν[(τοῦ τοσούτου)] το`μ´(ου). Beiden Akten können wir den Hinweis entnehmen, dass das Original in der *δημοσία βιβλιοθήκη* liegt; in dem vorliegenden sind die *βιβλιοφύ`λ´(ακες) δη`μ´(οσίων) λόγων* zugleich Buleuten der Hauptstadt des Nomus.

3.) Umfangreiche Akten der allgemeinen Volkszählung für das Jahr XXIV enthält Papyrus Erzherzog Rainer Ausstellungs-No. 1404 aus Soknopaiu Nesos; sie sind gerichtet an den Strategen,

den königlichen Schreiber, zugleich Komogrammateus von Soknopaiu Nesos. Im Faijum wurde die Meldung für das Volkszählungsjahr erst im darauffolgenden Jahre erstattet, u. z. sogar bis gegen das Ende desselben aufgeschoben; es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn die Akten nach dem 1. Jahr des K. Opellius Macrinus datiert sind, der im August (Mesore Epagomen.) 217 regierte. — Sämmtliche Meldungen sind von derselben Hand geschrieben und tragen alle am Ende Vermerke von einer zweiten Hand, die überall die gleiche ist; man sieht, wie die Meldungen in großer Menge aufgesetzt und abgefertigt wurden; oder haben wir es mit einer Mundierrolle zu thun? Die Rolle ist nicht durch das Aneinanderkleben ungleichartiger Schriftstücke entstanden; der obere Rand ist gleichmäßig eingehalten, etwa 2·7 *cm* hoch. Die Schriftcolumnen haben eine ungleiche Breite. Die Papyrusblätter von einer Collesis zur andern (je 2 *cm*) sind 18·5 *cm* breit. Gegenwärtig ist die Rolle in 3 Fragmente zerrissen; das erste hat 24 *cm* Breite, mit Col. I und dem l. Teile von Col. II; das zweite hat 30 *cm* Breite, mit dem r. Teil von Col. II und Col. III größtenteils; das dritte hat 42·2 *cm* Breite. Die Höhe ist 22 *cm*.

1. Columne.

1 [*Αὐρηλίοις Διονυσίῳ στρ(ατηγῷ) Ἀρσ`ι´(νοΐτου) Ἡρακ(λείδου) μερίδος κ*]*αὶ Ἰσιδότῳ τῶι καὶ Ὡριγένι* sic
βασ`ι´‾*(λικῷ) γρζ(αμματεῖ)*[*τῆς*
2 [*αὐτῆς μερίδος καὶ κωμογρζ(αμματεῖ) κώμης Σοκν*]*οπαίου Νήσου*
3 [*παρὰ Αὐρηλίου Τεσενουφεως* *Στοτο*]*ήτεως τοῦ Τε*[*σ*]*ενούφεως μ*[*ητρὸς Θα* 12]
4 [cca 10 *ἱερέως γ*‾ *φυλῆς Σοκνοπαί*]*ου θεοῦ μεγάλου μεγάλου ἀπ*[*ογρ(άφομαι) ἐμαυτὸν*]
5 [*καὶ τοὺς ἐμοὺς εἰς τὴν τοῦ κδ L κατ' οἰκίαν ἀ*]*πογρζ(αφήν.) εἰμὶ δὲ ὁ προγεγρζ(αμμένος Τεσενου-*
φι[*ς ἐτῶν τοσῶνδε*]
6 [cca 30]*μου ἀδελφὴν Τασην Lκε μ*[10]
7 [cca 30 *Ε*]*ριεως τοῦ Τεσενουφεως μητρος*[9]
8 [cca 30]*υ μητέρα Σεγαθιν Αρπαγάθου τοῦ Σαταβ*[*ουτος*
μητρ]*ὸς*
9 [cca 23 *καὶ τὴν ὁμ*]*οπάτρι*[*ον*] *καὶ* [*ὁμ*]*ομητρίαν αὐτῆς ἀδ*[*ελφὴν*
10 [cca 30]*α*[*ρπ*]*α*[*γα*]*θην Σα*[*τ*]*α*[*βουτος*] *τοῦ*[6]
11 [cca 30]*Στοτοητεως L ν καὶ τὰ ὑπάρχοντα*[4]*ος*
12 [cca 30 *ο*]*ἰκόπεδα(.) ὑπάρχει δὲ τῇ μητρ*[*ί*] *μου Θα*[4]*ν*
13 [cca 30]*ταύτης ἐγ'γόν*[*ους*] *Ταην Lιδ* [*κα*]*ὶ Ορ*[*σ*]*ενο*[*υφιν L*]*δ*
14 [cca 30 *ἔ*]*γ'γονον Τ*[5 *L*]*δ καὶ Τα 2 νωννα*[4]*τω*
15 [cca 30 *τ*]*ῇ γ*[*υ(ναικὶ) οἰ`κ´(ία) καὶ αἰ*]*λὴ*[*καὶ*] 2 [5]*δος καὶ γ´*
μέρος οἰ`κ´ίας
16 [cca 22 *διὸ ἐπιδί*]*δω*[*μ*]*ι Lα´ Αὐτοκρά*[*το*]*ρος Καίσαρος Μάρκου* 8 del
17 [(*Ὀπελλίου*) *Σεουήρου Μακρίνου Εὐσεβ*]*οῦς Εὐ*[*τυχοῦς Σεβαστοῦ μεσορ*]*η επαγομενων*
18 [cca 48 man. sec. *μεσο*]*ρη ἐ`π´(αγομενων) ε*‾
19 [cca 48 *μεσορη*] *επ(αγομενων) ε*‾
]*ε*‾

2. Columne.

1 *Αὐρηλίοις Διονυσίῳ στ*[*ρζ(ατηγῷ) Αρσι*‾*(νοΐτου) Ἡρα`κ´(λείδου) μερίδος καὶ Ἰσιδότῳ τῶ*] *καὶ Ὡρι*[*γέν*]*ι*
βασ`ι´(λικῷ) γρζ(αμματεῖ) τῆς αὐτῆς μερίδος
καὶ κωμωγραμ[*ματεῖ* sic *κ*]*ώμης Σοκν*[*οπαίου Νήσου*
παρὰ Αὐρηλίου Πα[ ]*Σαταβουτο*[*ς*]*θης Εριεως ἱερέως*
Σοκν[*ο*]*π*[*α*]*ίου θεοῦ μ*[*εγάλου μεγ*]*άλου γ*‾ *φυλ*[*ῆς. ἀπογρ(άφομαι) ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἐμοὺς*] *εἰς τὴν τοῦ*
κδ L κατ' οἰ`κ´(ίαν)
5 *ἀπογρζ(αφήν.) εἰμὶ δὲ ὁ προ*[*γεγραμμένος L 1*]*η*‾ *καὶ τ*[*ὴν γυναῖκά μου* 15] *τοῦ Στοτοητεως*
μητρὸς Ταπεκυσεω[*ς καὶ τὸν*] *ἐξ ἀμφ*[*οτέρων υἱὸν* *καὶ θυγατ*]*έρα Τασην Lκς καὶ*
Τασισοιν Lις καὶ τὰ[*ς τοῦ τετελε*]*υτηκότο*[*ς ἐμοῦ ἀδελφοῦ* *θυγατέρας*] *Τανεφρεμ'μιν Lι*
καὶ Στοτοητιν Lη[ ] *Σεγαθις καὶ*[ ]*μις καὶ τὸν ὁμοπάτριον*
καὶ ὁμομήτριόν μο[*υ ἀδελφὸ*]*ν Εριεα Lμ*[ ]*α Αρπαγαθην Αρπαγαθου*

10 τοῦ Στοτοητεως μ[ητρὸς Τ]ανεφρεμ'μεως[ ]α Σαταβουν L β καὶ
θυγατέρα Θαϊσαριον [L 1] ὑ[sic]παρχει δέ μ[οι μητ]ρὸς Τασευτος L μθ καὶ
ταύτης [ἐ]γ'γόνων Є[ριε]ιας L λθ κ[αὶ]ιν L ιγ καὶ Τασευν L ι
καὶ Θειμουθεως L[1] ὑπαρχει δε[οἰκί]α καὶ αὐλὴ καινὴ δίστεγος
καὶ ἄλλα μέρη σὺν τῷ ἀ[δε]λφῷ αὐτῆς Τω[πατρικ[ὰ καὶ μητρικὰ οἰκό
15 πεδα διὸ ἐπιδίδωμι L α' Αὐτοκράτορος [Καίσαρος Μάρκου 'Οπελλίου Σε]ουήρου Μακρίνου 'Αντωνινοῦ'
Εὐσεβο[ῦς Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ μεσορη ἐπαγομένων
2. Hand ἀπε[γρ(άφη)] π'(αρὰ) στρζ(ατηγῷ) α L μεσορη ἐπ(αγομένων) ε
ἀπεγρ(άφη) π'(αρὰ) βασ(ιλικῷ) γρζ(αμματεῖ) α L μεσορ ἐπ(αγομένων) [ε]
ἀπεγρ(άφη) π'(αρὰ κω⁻(μογραμματεῖ) τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ

3. Columne.

1 Αὐρηλίοις Διονυσίῳ στρζ(ατηγῷ) Ἀρσ'ι'(νοΐτου) Ἡρα['κ'(λείδου)] μερίδος κα[ὶ] Ἰσιδότῳ τῷ καὶ
'Ωριγένι[sic] βασ'ι'(λικῷ) γρζ(αμματεῖ) τῆς αὐτῆς μερ||ίδος
2 καὶ κωμωγραμ'μ[ατεῖ][sic] κώμης Σοκνοπαίου Νήσου
3 παρὰ Αὐρηλίου Στοτοητεως Πανεφρεμ'μεως μητρὸς Ταφιωμεως — τοῦ Σαταβοῦτος ἱ||ερέως
4 [γ⁻ φυλ]ῆς Σοκνοπαίου θεοῦ μεγάλου μεγάλο[υ ἀπ]ογρζ(άφομαι) ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἐμοὺς
ε[ὶς τὴν τοῦ κ]||δ L
5 [κατ' οἰ'κ'(ίαν)] ἀπογρζ(αφήν.) εἰμὶ δὲ ὁ προγεγρζ(αμμένος) L λγ καὶ τὴν [γυναῖκά] μου Τανεφρεμμιν
Στοτοήτεως μητ[ρὸς 6]||ς
6 [ὡς] L λ καὶ ἐξ ἀμφο'τ'(έρων) θυγατέρα Єριεα L γ [ἐκ τ]ῆς τετελευτηκυϊης[sic] μου γυναικ[ὸ]ς
Τα[8 ο]||ς
7 [Σα]ταβουν L ς καὶ Ταφιωμιν L η καὶ [τοὺς ὁ]μοπατρίους καὶ ὁμομητρίους μου [ἀ]δελφ[οὺς Παβουν]
8 L κθ καὶ Αμουν L κγ καὶ τὴν τοῦ Παβου[τος γυν]αῖκα Τανεφρεμμιν Πακυ[σε]ω[ς] μη[τρὸς 6]
9 ητις L κθ καὶ ἐξ ἀμφ[ο]'τ'(έρων) αὐτῶν θυγατέρ[α Ταφ]ιωμιν L γ καὶ τὸν τοῦ πατρὸ[ς] μ[ου ἀ]δε[λφὸν]
10 [Στο]τοητιν Στοτ[οητ]εως τοῦ Σαταβουτο[ς] μητρ[ὸς Τα]ουητις ἱέρεα τῆς αὐτῆς L ξς καὶ τὴ[ν τούτ]ου
11 γυναῖκα Ταν[cca 25 ὑπάρχει] δέ μοι ἐν τῇ κώμῃ πατρι'κὰ
12 [κα]ὶ μητρικὰ οἰ[κόπεδα cca 50 τ]εκνοις μ'ου
13 [(αρουραι)] S d η ι β[cca 60]τω παρ'ουτι
14 [ ] πα[cca 60]||κα
15 [cca 40 διὸ ἐπιδίδωμι L α' Αὐτοκρά]||τορος
16 [Καίσαρος Μάρκου 'Οπελλίου Σεουήρου Μακρίνου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ μεσο]ρη ἐπ(αγομένων)

Der untere Teil mit den Beischriften von II. Hand fehlt.

4. Columne.

1 Αυρηλίοις Δ[ι]ονυσίῳ στρζ(ατηγῷ) Ἀρσ'ι'(νοΐτου) Ἡρακ(λείδου) μερίδος καὶ Ἰσιδότῳ τῷ καὶ
2 'Ωριγένι βασ'ι'(λικῷ) γρζ(αμματεῖ) τῆς αὐτῆς μερίδος καὶ κωμωγρζ(αμματεῖ)[sic] κώ[μ]ης
3 Σοκ[νο]παίου Νήσου
4 παρὰ Αὐρ[ηλίου] Πανεφρεμ'μεως Πακυσεως τοῦ [Στ]οτοητε
5 ως μητρὸ[ς Ταο]υητεως τῆς Στοτοητεως ἱερέω[ς γ⁻] φυλῆς
6 Σοκνοπαίο[υ θ]εοῦ μεγάλου μεγάλου ἀπογρζ(άφομαι) ἐ[μαυτ]ὸν καὶ
7 τοὺς ἐμο[ὺς εἰς τὴ]ν τοῦ ΚΔ L κατ' οἰ'κ'(ίαν) ἀπογρζ(αφὴν.) εἰμὶ δὲ ὁ [προ]γεγραμ'
8 μένος L λς [ἄση]μος καὶ τὴν γυναῖκά μου Ταφιωμι[ν] Πακυσεως
9 τοῦ καὶ Σι[5] L λδ καὶ τὴν μητέρα μου Ταουη[τ]ιν Στοτο
10 ητεως L νδ ἄση⁻(μον) ὑπάρχει δέ μοι πατρι'κ'(α) μέρη ο[ἰ]κίας καὶ
11 τῇ μητρί [μ]ου [π]ατρικὰ καὶ μητρικά(.) διὸ ἐπιδίδωμι —
12 L α' Αὐτοκράτορος Καίσαρος Μάρκου 'Οπελλίου (vocab. del.) Σεουήρου
13 Μακρίνου (del.)'Αντωνίν[ου]' [Εὐ]σεβοῦς Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ ἐπαγομένων
14 (m. 2:) ἀπεγρζ(άφη) π'(αρὰ) στρζ(ατηγῷ) μεσορη ἐπ(αγομένῳ) ε⁻
ἀπ[εγρζ(άφη)] π'(αρὰ) βασ(ιλικῷ) γρζ(αμματεῖ) μεσ(ορη) ἐπ(αγομενῳ) ε⁻
ἀπεγρζ(άφη) π'(αρὰ) κ/(ωμογραμματεῖ) τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ

5. Columne.

1 *Αὐρηλίοις Διονυσίῳ στρζ(ατηγῷ) Ἀρσ῾ι´(νοΐτου) Ἡρακ(λείδου) μερίδος καὶ Ἰσιδότῳ τῷ καὶ Ὠριγένι βασ῾ι´(λικῷ) γρζ(αμματεῖ τῆς*
2 *αὐτῆς μερίδος καὶ κωμωγρζ(αμματεῖ)*[sic] *κώμης Σοκνοπαίου Νήσου*
3 *παρὰ Αὐρηλίου Πανεφρεμ῾μεως Σαταβουτος τοῦ Εριεως μητρὸς Σεγαθιος τῆς Ωρου*
4 *ἱερέως γ¯ φυλῆς Σοκνοπαίου θεοῦ μεγάλου μεγάλου ἀπογρζ(άφομαι) ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἐμοὺς*
5 *εἰς τὴν τοῦ ΚΔL κατ᾽ οἰ῾κ´(ίαν) ἀπογρζ(αφήν.) εἰμὶ δὲ ὁ προγεγρζ(αμμένος L ν ἄση¯(μος) καὶ τὴν γυναῖκά μου Ταπεκυσιν Στο*
6 *τοητε[ω]ς τοῦ Σαταβουτος Lμθ καὶ ἐξ ἀμφ[ο]῾τ´(έρων) υἱον Εριεα Lγ καὶ τὸν ὁμοπάτριον καὶ*
7 *ὁμομ[ή]τριόν μου ἀδελφὸν Σαταβουν Lμζ ἄση¯(μον) καὶ τὴν τούτου γυναῖκα Ταουητιν*
8 *Οννωφρεως μητρὸς Ταφιώμεως Lλβ ὑπάρχει δὲ ἡμῖν τοῖς δυσὶ πατρικὰ καὶ μητρι῾κ´(ὰ)*
9 *οἰκόπεδα καὶ αὐλὴ ἀπὸ νότου τῆς κώμης αυλη* (l. *ἄλλη*) *οἰκία καὶ αὐ῾λ´(ή) καὶ ἀπὸ βορρᾶ τῆς κώμης*
10 *μέρος οἰκίας καὶ ἄλλο S´ μέρος οἰκίας καὶ ἀπὸ νότου τῆς κώμης αὐλὴ καὶ κατάλυμα καὶ*
11 *ἄλλο κατάλυμα καταπεπτωκὸς καὶ αὐλὴ καὶ ψειλοὶ τόποι καὶ τῇ γυναικὶ d´ καταλύματος ἐξέ*
12 *δρας λεγο¯(μένου) καὶ πραιτωρίου d´ μέρος καὶ περιστερεῶνος d´ καὶ ἄλλο κατάλυμα*[sic] *πρὸς τῷ*
13 *περιστερεῶνι d´ μέρος καὶ ἄλλης οἰκία[ς] παλαιᾶς μεγάλης d´ καὶ τὰ ἐπιβάλλοντα οἰ῾κ´(ίας)*
14 *Ταλαντα λεγο¯(μένης) ἐπὶ πλατείᾳ πρὸς τῷ δρόμῳ(.) διὸ ἐπιδίδωμι(.) Lα´ Αὐτοκράτορος*
15 *Καίσαρος Μάρκου Ὀπελλίου* (del.) *Σεουήρου Ἀντωνίνου Μακρίνου* (del.) *Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ μεσορη*
16 *ἐπαγομένων*
17 2. Hand *ἀπεγρζ(άφη) π´(αρὰ) στρζ(ατηγῷ) α L μεσορη ἐπ(αγομένων) ε¯*
18 *ἀπεγρζ(άφη) [π´(αρὰ)] βασ(ιλικῷ) γρζ(αμματεῖ) α L μεσορ ἐπ(αγομένων) ε¯*
19 *ἀπεγρζ(άφη) π´(αρὰ) κ/(ωμογραμματεῖ) τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ*

Aus den vorstehenden Urkunden gewinnen wir den Eindruck, dass in Bezug auf das Volkszählungswesen die bisherigen wesentlichen Eigentümlichkeiten dieser Institution auch nach dem Jahr 212 n. Chr. aufrecht geblieben sind.

Von diesem Volkszählungsjahr 215/6 kommen wir durch die Addition weiterer 14 Jahre zu dem nächsten, a. 229/30 n. Chr., d. i. das IX. Jahr des K. Severus Alexander. Auf dieses beziehe ich folgenden Akt aus dem Herakleopolitischen Gau: Papyrus Erzherzog Rainer V.N. 1430 H. 17 Br. 9 *cm*; nur rechts intact.

[*τῷ δεῖνι στρατη*]
1 *[γῷ καὶ]ι Ἀπ[ολλωνίῳ βασ]ι[῾λ´(ικῷ)]*
γραμματεῖ Ἡρακλεοπο῾λ´(ίτου)
παρὰ Αὐρηλίας Διδύμης Σαραπί
[ω]νος Παθερμοιτου μετὰ κυρίου
5 *[το]ῦ συγχωρηθέντος αὐτῇ ὑπὸ*
[τ]ῆς ἡγεμονίας Αὐρηλίου Λυκάονος
τοῦ καὶ Σαραπίωνος καὶ ὡς χρη¯(ματίζει·)
ἐπεὶ [ἀπεγ]ραψάμην ἐμαυτὴν τῆι
πρὸς [τὸ ἐν]εσ῾τ´(ὸς) (ἔνατον) (ἔτος) κατ᾽ οἰκίαν ἀπο
10 *[γρ]αφῇ [σ]ὺν τοῖς ἐμοῖς ἐπ᾽ ἀμφό*
[δου] Αν[ου]βινυου ( ) κατ᾽ ἄγνοιαν δὲ
[το]ῦ ἕνα ἑξαετῆ τῶν ἀπογε
[γραμμέν]ων σωμάτων Τούρβω
[να εἶναι Ἀνι]κήτου νεωτέρου δη
15 *[λῶ ἕτερο]ν Τούρβωνα εἶναι*
[9]*῾τ´( ) δ῾ο´( ) ἐτῶν ιδ¯*
post spat. 1 lin. m. 2: [14] *ετον* [4]
[12]*ον ὁμοί[ως* 3]

Diese Eingabe, welche an die uns aus allen Volkszählungsakten geläufigen competenten Behörden gerichtet ist, hat zum Zweck, einen Fehler zu berichtigen, der bei der Meldung zur

Volkszählung des J. 229/30 der Aurelia Didyme bezüglich eines Sclaven unterlaufen war. Diese erscheint im Akte mit ihrem Geschlechtstutor, den sie mit Einwilligung des praefectus Augustalis hatte, vgl. Oxy. Papyr. 273 *Ἰουλί[α Ἡ]ρακ[λ]ᾶ μ[ε]τὰ κυρίου τοῦ δεδ[ομ]ένου αὐτῇ . . . ὑπὸ Γαίου Σε[πτ]ιμ[ίο]υ Ο[ὐ]εγέ[τ]ου τοῦ [ἡγ]εμονεύσαντος* . . . Da keine weiteren Angaben gemacht werden, schließen wir, dass die hier genannte Straße in Herakleopolis selbst lag.

Das nächste Volkszählungsjahr ist 243/4, d. i. das 7. Jahr des K. Gordian. Einen Hinweis auf diese Zählung enthält die folgende Urkunde, die ich auf das 5. Jahr Galliens, nicht auf a. 241/2, 5. Jahr Gordian's, beziehe.

Wir kommen zu der nächsten Volkszählung a. 257/8, d. i. das V. Jahr der K. Valerian und Gallien. Hierher gehört ein später Epikrisis-Akt aus der Stadt Arsinoë, Papyr. Erzh. Rainer N. N. 127; er beginnt nach der Adresse unvermittelt mit dem Text der Apographe, die eine Signierung von Aurelios Plutammon erhalten hatte. Nun kommt, procuratorisch geschrieben, die Erklärung der Helena, dass sie die Eingabe wegen der Epikrisis ihres Sohnes Koprios gemacht habe; dann die Beischrift des Notor; endlich noch eine Notiz, vielleicht das Signalement des genannten Koprios.

Höhe 20 *cm*, Breite 10 *cm*.

1 *Αὐρη⁻(λίοις) Μηνοδώρῳ τῷ κ(αὶ)*
Ἡρακλει⁻(δῃ) καὶ Γερδεω( ) γεγυμ⁻(νασιαρχηκόσι·?)
[παρὰ Αὐρ(ηλίας) Ἑλέ]νης Σαραπάμμωνος τοῦ Διοσκόρου
[ἀναγρ(αφομένης) ἐπ' ἀμφ(όδου) Βιθ(υνῶν) ἄλ]λων τοπ(ων)(·) ὑπάρχει μοι ἐπ' ἀμφόδου
5 [14]*ς οἰκίδιον ἐν ᾧ κατοι⁻(κῶ) κ(αὶ) ἀπογρ(άφομαι)*
[ἐμαυτὴν καὶ τοὺς] ἐμοὺς εἰς τὴν τοῦ διε⁻(ληλυθότος) (πέμπτου ἔτους) κ(α)τ' οἰ⁻(κίαν)
[ἀπογρ(αφὴν) ἐπὶ τοῦ πρ]οκειμένου ἀμφό⁻(δου) Βιθ(υνῶν) ἄλλων τό(πων)
[ἐν ᾧ καὶ ἐν τῇ προ]τέρᾳ ἀπογρ(αφῇ) ἀπε(γραψάμην·) καί εἰμι Ἑλέ
[νη ἡ προγεγρ]⁻(αμμένη) (ἐτῶν) λη καὶ τὰ τέκνα μου
10 *[ἐκ τοῦ τετ(ελευτηκότος?) μου ἀνδ(ρὸς) Κόπρι]ον (ἐτῶν) ε κ(αὶ) Μαρῖνος* (l. *-ον*) *(ἔτους)α*
[14] *(ἔτους ἕκτου)″ μεσ(ορη) ἐπ(αγομένων) (τετάρτῃ)* ⁻
[14] *(ἕκτου) (ἔτους)″ μεσ(ορη) ἐπ(αγομενων) (τετάρτῃ)*
[14] 1 *το(ς) σκαιο( ) Αὐρ(ήλιος) Πλουτάμμων*
[14]*ιου σεση(μείωμαι)*
15 m. 2: *[Ἑλένη ἐπέδωκα ἕ]νεκα ἧς ποιοῦμε* (l. *-αι*) *ἐπικρίσεως Κοπρίου*
[14]*ος ἀπ' ἀμφόδου Μοηρεως ἔγραψα ὑπ(ὲρ) αὐτῆς* -
[ποιουμ(ένης) ἐπίκρ(ισιν) τοῦ] υἱοῦ αὐτῆς(·) Αὐρ(ήλιος) Ἀλέξανδρος
[14]
m. 3: *[ὁ δεῖνα ἐ]κ Νεπτυνίου γνωρίζο* (l. *-ω*) *ος* (l. *-ώς*) *πρόκιται* (l. *-κει-*)
20 m. 4: [14]*ς οὐλὴ γόνατι δεξιῷ 2 αρι⁻( ) μάγειρος*

Es ist, von paläographischen Gründen abgesehen, schon wegen der vielen Aurelier nicht recht an eine andere zeitliche Ansetzung des Aktes im Periodencyclus der Volkszählungen als a. 257/8 zu denken. Auch dadurch ist der Akt merkwürdig, dass die Eigentümlichkeiten der arsinoitischen Volkszählung sich hier wiederfinden; in hypomnematischer Form wird der Realbesitz angegeben mit der Meldung der Bewohner nach dem Stande des vergangenen Jahres und mit Bezugnahme auf die vorhergehende Volkszählung. Wenn diese Eingabe aber an zwei *γεγυμ(νασιαρχηκότες)* gerichtet ist, so bezieht sich das auf den Akt der Epikrisis und nicht auf die Volkszählung.

Ein Ergebnis steht jedenfalls fest, dass nemlich im III. Jahrhundert n. Chr. die Volkszählungen weiterbestanden u. z. in denselben 14 jährigen Zwischenräumen unter Beobachtung der gewohnten Einzelheiten wie früher. Drei Jahrhunderte hindurch war die Bevölkerung an diese 14 jährigen Perioden gewöhnt.

Diese erinnern in ihrer Dauer an den nur um 1 Jahr differierenden Cyclus der Indictionsjahre, die immer bis zum 15. fortgezählt wurden, dann begann man wieder mit dem ersten. Freilich glaubte, ohne sich übrigens der Größe seines Fundes bewusst zu werden, Herr W. Weinberger sogar eine 18. Indiction gefunden zu haben (Rendiconti della Reale Academia dei Lincei 1894 S. 895); er las

auf dem Mumientäfelchen bei Le Blant Rev. arch. 29. 311 die sonderbare Angabe: *Σενσαν[σ]νος κα— ἔτη ὑπὲρ ιη″ ἰνδ(ικτιῶνος)*; aber gleichzeitig verbesserte Krebs Äg. Zs. 1894 S. 37 Leblant's Lesung *υνεριη″ ινδ* in *επειφ ι η″ ινδ( )*; damit ist diese Ausnahme von der Regel erledigt; vgl. Leblant No. 69 *αθυρ ιγ* [*ἐ*]*τ*[*ά*]*φη* 90(*ἔτους*) *κβ Κομοτου* (l *Κομμόδου*) *παυνι η*— mit der Angabe des Tagesdatums.

Der Ursprung der Indictionenrechnung erscheint noch immer in Dunkel gehüllt, obwohl wir den Papyrus Erzherzog Rainer schon viele Fortschritte in der Forschung über die Indictionen verdanken, so die Kenntnis von Daten aus dem 1. Cyclus, die den frühen Gebrauch der Indictionen in Ägypten um ein halbes Jahrhundert früher als in den übrigen Teilen des Reiches erweisen; ferner die Eigentümlichkeit der ägyptischen Indiction, die an die Nilschwelle und Beendigung der Ernte anknüpft. Nachdem O. Seeck die Entdeckung gemacht hat, dass innerhalb des 15 jährigen Indictionencyclus kleinere Abteilungen zu 5 Jahren, bei dem 6. und 11. Indictionsjahr gemacht wurden (Deutsche Zs. f. Geschichtswissenschaft 12. 280 f.), führt zur Erklärung des Ursprungs der 15 jährigen Indictionencyclen der Gedankengang, dass die 14 jährige Dauer der Volkszählungsperiode, die sich während der ersten 3 Jahrhunderte der Kaiserzeit eingebürgert hatte, die Addierung der Lustren, je 3 zusammen zu einer annähernd gleich langen Periode nahegelegt hat. Seit der einheitlichen Reichsorganisation unter Diocletian hören wir auch in Ägypten vom *κῆνσος* und dem *κηνσίτωρ*: Amherst Papyri 83, 2 saec. III/IV *ἐν τῷ κήνσῳ τῷ* [*γενομένῳ ὑπὸ Σαβείνου τοῦ κην*[*σ*]*ίτορος πολλὴ πεδιὰ κατὰ τοῦ τ*[*α*]*μείου γεγένηται*, Rain. Pap. N.N. 3, Zeit des Diocletian: *προσελευσομένου κηνσίτο*[*ρος*.

Die Vermehrung des Materials wird vielleicht auch hier die Forschung weiter bringen; vorläufig will ich auf zwei Thatsachen hinweisen: 1) bei älteren Datierungen nach Indictionen habe ich den Ausdruck *νέας ἰνδικτιῶνος* beobachtet; dies besagt, dass die Indiction eines neuen Cyclus gemeint sei; daraus folgt weiter, dass man sich des Abbrechens der Indictionenreihe bewusst war. Nunmehr können wir aber sogar urkundlich erweisen, dass die alte Indictionenreihe weitergezählt, daneben der neue Cyclus begonnen wurde: Amherst Pap. II 169 citiert Gizeh Invent. N. 10476 a lease from Aurelia Charite who figures prominently in Hermopolis papyri of Gizeh and Vienna. The duration of the lease is *πρὸς μόνον τὸ ἐνεστὸς ἔτος καρπῶν τῆς εὐτυχοῦς ζ νέας ἤτοι κβ ἰνδικ(τιῶνος)* Datum: *ὑπα*]*τείας Οὐλκακίου Ῥουφίνου καὶ Φλαουίου* . . . a. 333 or 334. Es ist also das Zusammenfassen der Indictionen zu einer 15 jährigen Periode, der uns so geläufigen Übung späterer Zeit, anfangs noch nicht so selbstverständlich gewesen, wie es uns bei dem Begriff der Indictionenrechnung sogar als wesentliches Merkmal vorkommt.

2) Bei zwei weiteren Beispielen von Doppeldaten früher Indictionen, nemlich Fortsetzung des alten Cyclus neben der Zählung nach dem neuen, erscheinen die Indictionsjahre nicht zu einer 15-, sondern zu einer 14 jährigen Periode zusammengefasst. Bei der Wichtigkeit der Sache möge es mir gestattet sein, die beiden Urkunden im Texte wiederzugeben. Papyrus Erzherzog Rainer N.N. 44 (V.N. 1599), Höhe 24·5, Breite 14·5, unterer Rand 7·6 *cm*, verticale Faltungen in Abständen zu 4 *cm*

1 [*Αὐρηλίᾳ Δ*]*ημητρίᾳ ἡ* (l. *τῇ*) *καὶ* [*Ἀμμωνί*]*ᾳ θυγάτηρ* (l. *-τρὶ*) [*Πολυδεύκ*]*ους γυμν*'(*ασιαρχήσαντος*)
γενομ[*ένου*]
[*βουλ*'(*ευτοῦ*) *τῆς*] *μεγάλης καὶ λαμ*[*πρ*]*οτάτης Ἑρμουπόλεως*(·) *παρὰ Αὐρηλίου*
[*Πασίωνος*] *Ἑρμοφίλου ἀπ*[*ὸ τ*]*ῆς αὐτῆς πόλεως γ*[*εωρ*]*γῶν* (l. *οὖντος*) *ἐν κώμῃ*
[*λεγομένῃ*] *Βουκόλων*(·) *β*[*ού*]*λομαι ἑκουσίω*[*ς*] *καὶ αὐθαιρέτως μισθώ*
5 [*σασθαι παρὰ σο*]*ῦ ἐπὶ χρόν*[*ον ἔ*]*τη δύο τὰς ὑπαρχούσας μοι* (l. *σοι*) *περὶ Καμφορα*
[*ἐντὸς πεδ*]*ίου καλουμέν*[*ου*] *Πιεβελλεποσι* (*ἀρούρας*) *μδ εἰς κατάθεσιν πυροῦ*
[*καὶ χαρτοσ*]*μάτων τῆς* [*μὲν*] *ἐν πυρῷ ἡμισ*[*ία*]*ς* (l. *είας*) *ἀνὰ πυροῦ ἀρτά*
[*βας*] *πέντε καὶ τῆς ἀ*[*λλης*] *ἡμισίας* (l. *είας*) *τῆς ἐν χαρτοσμάτων* (l. *χορτάσμασι*) *ἑκάστης* (*εκ* corr. ex *αν*)
[*ἀρο*]*ύρης ἀνὰ φακοῦ* [*ἀρτ*]*άβης μιᾶς τὰ συναγόμενα ἐπὶ τὸ* (*αὐτὸ*)
10 [*πυρο*]*ῦ* (*ἀρτάβας*) *ρι καὶ φακ*[*οῦ* (*ἀρτάβας*)] *κβ ἃς καὶ μετρήσω* (*η* ex *ω*) *σοι τῷ παυνι καὶ*
[*ἐπ*]*ειφ μησὶ τῆς εὐτ*[*υχο*]*ῦς ἐσομένης ιζ— ἰνδικτιῶνος ἤτοι γ— ἰνδ*'(*ικτιῶνος*)
[*ἀν*]*υπερθέτως*(,) *πυρὸν καὶ φακὸν νέον καθαρὸν ἄδωλον* (l. *-δο-*) *ἄβωλον*
[*κε*]*κοσκινευμένων* (l. *-ον*) (,) *τὸν σιτικὸν φόρον μέτρῳ τῷ τῆς οὐσίας*
[*κ*]*αὶ τὸν φακὸν μέτρῳ Ἀθηναίῳ* (l. *-ου*) *τῶν δημοσίων πάντων καὶ ἐπιμερισμῶ—*(*ν*)

15 [π]αντοίων πάντων πρὸς σὲ καὶ τὸ[ν γε]οῦχον(,)χωρισμένου τοῦ ἀχύρου πρὸς σὲ (l. ἐμὲ) τὸν
[γ]εωργόν(·) ἡ μίσθωσις κυρία καὶ ἐπερωτηθεὶς ὡμολόγ—(ησα·) ὑπατείας Φλαουίου
[Ἰα]νουαρίνου καὶ Οὐεττίου Ἰούστου τῶν λαμπροτάτων μεσορη ἐπαγομε—(νῳ) α
(m. 2:) Αὐρ(ήλιος) Πασίων Ἑρμοφίλου μειμίσθωμαι (l. μεμ-) ὡς πρόκ(ειται)

Die Grundbesitzerin Aurelia Demetria ist aus CPR I 19 vom J. 330 bekannt: π[αρ]ὰ Αὐρηλίας Δημητρίας τῆς καὶ Ἀμμωνίας Πολυδεύκους ἄρξαντος γενομένου βουλ(ευτοῦ) τῆς (αὐτῆς) πόλεως; hier erhält sie einen Pachtantrag von Pasion für einen ihr gehörigen Grundcomplex von 44 Aruren auf 2 Jahre behufs Anbau von Weizen und Hülsenfrüchten je zur Hälfte des Areals; er bietet für je 1 Arure 5 Artaben Weizen oder 1 Artabe Linsen vom Ertrage an, zusammen 110 Art. Weizen, 22 Art. Linsen. Zur Zeit der Ernte der nahenden XVII. zugleich III. Indiction wird er die Frucht in guter Qualität und Quantität liefern; über das hier genannte Athenaion-Maß in Schmun, Hermopolis vgl. CPR II 80,4. Alle Grundsteuern und Auflagen fallen der Grundbesitzerin zur Last. Die auffallend vielen Verwechslungen im Gebrauch der Personalpronomina legen die Vermutung nahe, dass nicht Pasion, sondern die Grundbesitzerin diesen „freiwilligen" Pachtantrag hatte aufsetzen lassen.

Der andere Text ist Papyrus Erzherzog Rainer N.N. 42, H. 21·7, Br. 10·2 *cm*, oberer Rand 1, linker Rand 1·5 *cm*.

1 Αὐρ(ήλιος) Πληνις Μωρου μη(τρὸς)
[3]ωρας ὡς (ἐτῶν) ξ οὐλὴ κατ' ὠλέ
[να]ς δακτύλῳ μεγάλῳ ἀντί
χειρι ἀριστερᾶς χειρὸς ἀπὸ Ἀν
5 τινοουπόλεως φυλῆς Σαβίνα[ς]
ναυκληροκυβερνήτου
Αὐρηλίῳ Ἑρμάμμωνι Δημη
τρίου βουλ(ευτῇ) Ἑρμουπόλεως
τῆς λαμπ[ρο]τάτης ἀπαιτητῇ
10 ἀμφόδου Πόλεως Λιβὸς
χαίρειν(·) ὁμολογῶ πεπλη
ρῶσθαι καὶ ἀπεσχηκέναι
παρὰ σοῦ ὑπὲρ λόγου
ναύλου κριθῆς ἧς ἐνε
15 βαλόμην εἰς τὸ ἡμέτερον
πλοῖον γενήματος ις
ἤτοι β'' νέας ἰνδικτ(ίωνος) ἀργυρίου
Σεβαστῶν νομίσματος
τάλαντα διακόσια εἴκοσι
20 γ(ίνεται) ἀργ(υρίου) (τάλαντα) σκ γ' ἐκ πλή
ρους(·)ἡ ἀποχὴ κυρία
καὶ ἐπε[ρωτ]η θ(εὶς) ὡμολόγ—(ησα·)
ὑπατείας Φου[λ]ίου sic
Πλακίδου καὶ Φ[λα]υίου
25 Ῥωμύλου τῶν λαμπροτάτω—(ν)
ἐπειφ ιγ— (m. 2:) Αὐρ(ήλιος) Πληνις
ὁ πρ[οκείμ]ενος πεπλήρω
μα[ι ὡς π]ρόκειται(·) Αὐρ(ήλιος)
[8]νις δι' ἐμο[ῦ]
30 [6]1[2]αδος

In diesem Quittungscontract bestätigt der Rheder Aurelios Plenis aus Antinoë von der sabinischen Phyle dem Ratsherrn des gegenüberliegenden Hermopolis, Aurelios Hermammon, Steuereinnehmer des West-Stadtviertels, als Fährgeld für den Transport von Gerste aus der XVI. zugleich II. Indiction 220 Talente erhalten zu haben.

Es wird also im J. 328 die Indiction des J. 329 als die „XVII. Indiction zugleich III. Indiction" angesetzt. Zählen wir vom Beginn der Indictionenrechnung 312 weiter, so erhalten wir für 329 das 17. Indictionsjahr; aber schon das 15. wird als das 1. des neuen Cyclus umgerechnet. Das J. 343 hat die Indictionszahl 2, diese wird aber einem fortgezählten 16. Indictionsjahr gleichgesetzt; in beiden Fällen beträgt die Differenz 14 Jahre. Es liegt nun nahe, irgend eine Ideenassociation zwischen den Indictionencyclen und 14 jährigen sich wiederholenden Zeiträumen, wie es die Volkszählungsperioden waren, anzunehmen. Jedenfalls ist das Weiterzählen der Indictionsjahre für den Anfang des IV. Jahrh. n. Chr. erwiesen, und es ist zu bedauern, schon in Anbetracht so vieler nur nach dem Indictionsjahr datierter Urkunden, deren genaues Datum uns unbekannt bleibt, dass dieser glückliche Gedanke, der zu einer neuen, wenig umständlichen Art zu datieren geführt hätte, fallen gelassen worden ist.

C. Wessely.

ΓΑΪΔΑΡΟΣ. Für die Etymologie dieses Wortes ist gegenwärtig die Ansicht G. N. Chatzidakis (Athena, 8. 1896. 113—144) maßgebend, der es mit arabisch *γαντάρ*, *γαντοίρ* von dem Abstractum *γάντρ* Ungerechtigkeit, Härte, Gemeinheit, in Zusammenhang bringt. Fr. Hommel's Bedenken gegen diese Ableitung stehen in dem Referat Krumbacher's Byzant. Zs. 5, 1896, 624: „Herr Ch. meint mit seinem *γανταρ* gewiß arabisch ghadar, welches die Bedeutung ‚dunkel' (obscura fuit nox), ‚Härte', ‚Ungerechtigkeit' (perfidia, fraus, dolus, malum) hat. Aber ich glaube, es liegt vielmehr die Wurzel kadara zu Grunde: cf. kuddur und akdaru . . . ., kudur und kundur „crassus (de asino)" ebenso kunâdir „crassus, de asino". Das Wort heißt urspr. „der staubfarbene" (cf. kadar Staub, kadira vom Wasser: trüb sein, wenn der Staub darin aufgewühlt ist). Lautlich würde allerdings ghadar besser stimmen, aber kein Wort dieser Wurzel heißt im Arabischen „Esel", während ca. 4—5 Ableitungen der Wurzel Kadira in der altarab. Poesie vom Wildesel gebraucht werden. Noch ist zu erwähnen, dass es auch ein Eselepith. qadhûr gibt (eigtl. unrein); die Wurzel qdhr ist aber wahrscheinlich nur eine dialectische Variante des viel gewöhnlicheren kdr." Unter diesen Verhältnissen glaube ich auf das frühe Vorkommen des Wortes hinweisen zu sollen: Amherst Papyri II 153 aus dem Ende des VI., Anfang des VII. Jahrhunderts n. Chr. *τὰ δὲ γαιδάρια παρασκεύασον δοθῆναι . . . ὑπὲρ ἀποτροφῆς ἑκάστου γαιδαρίου τριμήσιν ἓν καὶ ἃς λάβ[ω]σι[ν] οἱ ὀνελάται μίαν ἀρτ(άβην) κριθῆς ὑπὲρ ἑκάστου γαιδαρίου ἵνα τὴν μὲν κριθὴν κατὰ στρατ[ί]αν φάγωσιν τὰ γαιδάρια*; this word is perhaps to be connected with *γαίτης* which is found in Hesychius as an equivalent of *γεωργός*, sagen dazu die Herausgeber. *γειδάριν*, viell. zu lesen *γαιδ.*, steht in UBM 377. 5, jedenfalls aus der Zeit der persischen Occupation Ägyptens im Anfang des VII. Jahrh. n. Chr.

In dem Citat aus den Amherst Papyri haben wir *ἃς λάβ[ω]σι[ν]* hergestellt für *ἃς λ.* Der Gebrauch von *ἅς*, bisher in das VIII. Jahrh. zurückverfolgt, wird hiemit schon für das VI/VII. Jahrh. nach Chr. belegt.

C. Wessely.

Nachschrift. Bei der lebhaften Bewegung auf allen Gebieten der jungen Papyruskunde ist es unvermeidlich, dass sich die Publikationen kreuzen. So bringt U. Wilcken AP II 135 f. neue Mitteilungen Grenfell's über das Datum des Gizeh Pp. 10476 und 10520 *ιθς″ ινδικτιωνος*, viell. vom J. 315 n. Chr. Eine Notiz in der Berl. philol. Wochenschrift 1902 S. 62 besagt, dass auch v. Wilamowitz-Moellendorf *γαϊδάριν* und *ἅς* konstatierte.

Zu den Eigennamen der Papyri und Ostraka.

I.

Während die neuen griechischen Urkunden aus Ägypten nach ihren sprachlichen Eigentümlichkeiten schon von vielen ausgebeutet worden sind — dass diese Ausbeute auch nicht im entferntesten eine vollständige und bequem geordnete sei, braucht hier nicht ausgeführt zu werden —, haben die unzähligen Eigennamen noch keine gesonderte Behandlung gefunden. Und doch bieten diese einen reichen Stoff zu Bemerkungen aller Art. Was z. B. die ägyptischen Namen anbetrifft, so muss an ihnen ausführlich erörtert werden, wie die Griechen die ägyptischen Laute wiedergaben und wie sie den Namen eine griechische Färbung zu verleihen wussten[1]), auch lässt sich über die Verbreitung gewisser Namen (der *Στοτοῆτις*, *Ἀπῦγχις* und *Πανεφρέμμις* ist im Faijum, der *Πετεορζμῆθις* in Syene-Elephantine zu Hause) mancherlei sagen. Nützlich wird man weiter die semitischen Namen zusammenstellen, wobei insbesondere die zahlreichen Beispiele der Ostraka, auf die schon Wilcken wichtige Schlüsse gebaut hat, heranzuziehen sind. Aus älterer Zeit sind unter den ptolemäischen Soldaten und Veteranen viele thrakische Namen erhalten; sie werden ebenfalls mit Vorteil gesammelt werden. Das römische Namenwesen, das mit der Herrschaft des Augustus in Ägypten auftritt, hat sich nur sehr allmählich eingebürgert. Erst die constitutio Antonina vom Jahre 212 giebt den meisten Namen ein bleibendes römisches Kennzeichen. Auch hier hat Wilcken (Hermes XXVII 295) manche Winke gegeben, doch bleibt der genaue Zeitpunkt des Erlasses, die Ausdehnung und das spätere Verschwinden der civitas noch zu bestimmen. Ein Vergleich Ägyptens mit andern Ländern wird dabei lehren, dass man am Nil viel zäher an dem *Μ. Αὐρ.* festgehalten hat wie anderswo. Auch ein andrer Vergleich liefert ein belehrendes Ergebnis. Die in CIA III und die in den ägyptischen Urkunden auftretenden cognomina weisen einige Unterschiede auf, denn es findet sich, dass die Gemelli, Gemini (die merkwürdige Schreibung *Γεμεῖνος*, die noch zu erklären ist, steht nur in ägyptischen Texten), Justi, Sabini und Sereni den ägyptischen Namen der Kaiserzeit eigentümlich sind. Bei Gemellus und Geminus ist dies sogleich erklärt, indem diese Formen dem in Ägypten weitverbreiteten *Δίδυμος* entsprechen. Die meisten Bemerkungen aber liefern die griechischen Namen. Der Vorrat an griechischen Namen ist in hellenistischer Zeit noch sehr groß, indem die aus allen griechischen Gauen zusammenkommenden und später im Lande angesiedelten Söldner reiche Abwechslung brachten. Man wird bei näherem Zusehen die Herkunft zahlreicher Namen ausfindig machen können: die meisten gehören nach Makedonien, sehr viele nach Kreta, nicht wenige nach dem westlichen Kleinasien und dem Peloponnes. In der Kaiserzeit aber schrumpft der Namenvorrat sehr zusammen, im Faijum z. B. heißt jeder zweite Mann *Ἀπολλώνιος*, *Δίδυμος*, *Ἡρακλείδης*, *Ἥρων*, *Θέων*, *Πτολεμαῖος*, *Σώτας* oder *Χαιρήμων*. Namen aus der Mythologie und Geschichte kommen in Ägypten (*Κάστωρ*, *Πολυδεύκης*, *Ἄδραστος*, *Μίδας*, *Μελέαγρος*, *Παλαμήδης*, *Ἀριστείδης*, *Λεωνίδης*, *Παυσανίας* u. a.) wie in andern Ländern auf. Recht merkwürdig sind theophorische Namenmischungen, wie *Διονυσάμμων*, *Ἡρακλάμμων*, *Ἑρμαπίων*, *Σαραποκάνωπος*, *Σαραπάμμων*, *Φοιβάμμων*. Sobald das Christentum in Ägypten herrschend wird, erhält das gesamte Namenwesen ein anderes Gepräge. Von dem alten Bestande bleibt das zurück, was am verbreitetsten gewesen ist oder was durch die Erinnerung an einen hervorleuchtenden Vertreter des christlichen Glaubens geheiligt war; man bemerkt, wie allmählich die ägyptischen Namen wieder an Feld gewinnen, und dies erklärt sich eben daraus, dass das Christentum vorzüglich aus dem niederen Volke, das immer zum größeren Teile ägyptisch

[1]) Hierüber wird in dem folgenden Aufsatze einiges beigebracht werden.

geblieben ist, seine Märtyrer und Heiligen gewann. Ein sorgfältiges Durchgehen der bei Athanasios und Palladios erhaltenen Namen wird diese Andeutungen bestätigen. Noch ist ein wichtiger Teil des Namenwesens nicht berührt worden, die Doppelnamen. Sie treten in mannigfaltigen Formen auf. Der Lagidenzeit eigentümlich sind Namen wie *Ἀπολλωνίδης ὁ καὶ Παμώνθης*; man könnte sie zweisprachige Namen nennen, denn das Ägyptische ist meist ins Griechische übertragen (Month = Apollon) oder umgekehrt. Gewöhnlich sind, wie auch in dem vorliegenden Falle, die Namen theophorisch, d. h. es sind Widmungsnamen, man findet aber auch andere Beispiele, z. B. *Σόλων ὁ καὶ Σαῆις*. Solche Doppelnamen nehmen im Anfang der Kaiserzeit wieder ab. Um diese Zeit treten an ihre Stelle Doppelnamen, die man Individualdoppelnamen bezeichnen kann, und andere, die einen Zunamen, eine Epiklesis, enthalten. Die erstere Art ist überaus weit verbreitet und beginnt erst gegen das Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr. wieder seltener zu werden, die Art der Anknüpfung ist meist *ὁ καί* (Beispiel: *Πτολεμαῖος ὁ καὶ Σαραπίων*), die andere zeigt sich vornehmlich im 2. Jahrhundert und weist in der Regel die Verbindung *ὁ ἐπικαλούμενος, ὁ ἐπικληθείς* usw. auf (Beispiel: *Πετεσοῦχος ἐπικαλούμενος Κράμβη* „Kohl" Berl. U. 277, 1_5). Eine besondere Art von Doppelnamen entsteht im dritten Jahrhundert durch das Vordringen der signa, die auf römischem Gebiet aufgekommen sind und fast überall durch die Endung *-ιος* sich kennzeichnen (Beispiel: *Οὐαλέριος Ἀμμωνιανὸς ὁ καὶ Γερόντιος* P. Oxy. I 84_1 aus d. J. 316 n. Chr.). Die Behandlung dieser Namenart ist äußerst schwierig, weil die Erklärung der Entstehung der signa trotz der großen Fülle der Beispiele zwar vielfach versucht, aber noch nicht gelungen ist. Diese wenigen Andeutungen mögen hier genügen. Der Verfasser dieser Zeilen hat ein größeres Werk über die griechischen Doppelnamen handschriftlich fertiggestellt, das in dem ersten Hauptteile eine Erklärung der mannigfachen Erscheinungen und eine geographisch geordnete Darstellung der Eigentümlichkeiten der einzelnen Länder giebt (den meisten Raum nimmt hier neben Ägypten Kleinasien ein), worauf eine genaue Aufzählung aller bis jetzt zu Tage getretenen Beispiele folgt. Dieser Beispiele sind über 2000. Wenn dies Werk zur Zeit noch zurückgehalten wird, so liegt dies zwar in erster Linie daran, dass andere, wichtigere Aufgaben eher erledigt werden müssen, dann aber erschien es zweckmäßig, die Veröffentlichung der letzten großen Papyrusfunde abzuwarten. Inzwischen werden auch die kleinasiatischen Inschriften besser bekannt geworden sein.

An dieser Stelle nun sollen in ungezwungener Folge Verbesserungen und Ergänzungen vorgelegt werden, die sich aus der Durcharbeitung griechischer Urkunden ergaben.

P. Grenf. II 18_4 verb. *Τοτοῆι Π[ελ]αίου*, wie CIG 4893_{28}, $_{34}$ *Πελλίας* in *Πελαίας*.

II 71,2_4 *Πλουτοσύν[ο]υ* ist wohl aus *Πλουτογένου* verlesen, vgl. *Αὐρήλιος Πλουτογένης μαρτυρῶ* 2_{23}.

ebenda 2_5 *Τι.. μένου*, l. *Τι[σα]μένου*.

91 verso *Ἀβραάμ(ιος) Ἀπαμηνᾶς*, l. *ἄπα Μηνᾶς*, wie P. Oxy. I 200 apa Sirius für Apasirius und I 192 apa Sion für Apasion.

P. Oxy. I 43 verso 3_{29} *τῇ οἰκίᾳ Ἀριστο . ασίης*. Ist dies richtig gelesen, so wird *Ἀριστοκρασίης* zu schreiben sein. Der Name *Ἀριστοκράτεια* ist auf Inschriften nicht selten; *-σία* für *-τεια* ist nicht auffällig, wenn man die Vorliebe der Volkssprache für *σ* erwägt (*νουθεσία* und *ἱκεσία* schreiben die späteren Papyri, *γυναικοκρασία* ist aus Schriftstellern der Kaiserzeit bekannt), und *-ίης* statt *-ίας* findet sich oft in Urkunden der Kaiserzeit.

I 74_6 *Σαραπίωνος Ἡρώδα τοῦ Ἐξοκῶντ(ος)*. Darin steckt der Name *Ἐξάκων*, vgl. P. Amh. II 99, 126, 128, 135. Der Vater des Herakleides von Ephesos hat natürlich *Ἡράκων* geheißen, nicht *Ἡρακίων* (Diog. L. IX 1). Über *Ἐξάκων* vgl. Fick-Bechtel, gr. Personennamen S. 51, über *Ἡράκων* S. 136.

I 80_{22} l. *Ἀμμωνίο[υ], ὡς ὄντας*.

I 100_6 steht *Πέρτακος* vielleicht für *Περτίνακος*.

I 133_{16} ist *Ὀσκλᾶτος* = *Ἀσκλᾶτος*. Das Berl. U. 34,5_{15} ohne Accent gelassene *Ἀσκλυτι* ist *Ἀσκλῦτι*. *Ἀσκλᾶς* und *Ἀσκλῦς* sind Kurzformen von *Ἀσκληπιάδης*. Diese ist zwar nur hier bezeugt, doch kann man *Ἱερακῦς* aus Athanasios Patrol. Gr. XXV 340, *Ἐπαφρῦτος* CIG 5054 (Nubien), *Διονῦτος* 4909 (Phile) und *ΑΠΦΥ* CPR II 197_4 (Kopt. Urkunde aus dem 7. Jahrh.) vergleichen.

II 257_{32} *Πτολεμαῖν* steht für *Πτολεμαῖον*, wie Berl. U. 38_{25} *Εἰρηναῖς* für *Εἰρηναῖος* u. a.

II 274_{13} l. Σαρ]α[πί]ωνος.

II 349 l. Νου]μήνιος, ein wie in den übrigen griechischen Gebieten so auch in Ägypten nicht seltener Name.

P. Lond. II 161_{100} Ἱερακλ(ῆς): vielleicht Ἡράκλ(ειος) oder Ἡρακλ(άμμων).

II 288_{1} κυρίω μου ἀδελφῶ Ἀμμενέωτι Ἰοβῖνος, l. Ἀμμενέω Τι(βέριος) Ἰοβῖνος.

II 295_{12} ὅπως πάραντα λαβόν (= -ών) μου τὰ γράμματα ποιήσης αὐτὰς ἀπαντῆσε ἐν τῶ ΛΕΥΚΟΚΙΟΥ, καθὸς (= -ὼς) τὰ γράμματα περιέχ[ει. Dazu bemerkt Kenyon: „probably for λευκοικίῳ". Das ist eine recht seltsame Form, man würde wenigstens λευκοικία erwarten; dann wird auch noch ου in ω geändert. In dem Worte muss vielmehr ein Eigenname stecken, wozu ἐς τὰ Πρωτάρχου καταλύσω P. Par. 49_{36} (II. Jahrh. v. Chr.) zu vergleichen wäre. Ob nun ἐν τῶ Λευκόλλου oder ähnlich zu schreiben sei, wird eine Nachvergleichung des Papyrus lehren.

CPR I 37_{2} αυρηλιας αφαπιαδι, l. Αὐρηλία Σαραπιάδι.

Fay. T. Ostr. Nr. 2 δι(έγραψεν) Ἡρᾶς χήρα μήτηρ Ἥρωνος. Die Vermutung von Grenfell-Hunt, es müsse etwa Χηρα( ) geschrieben werden, ist abzuweisen. Weibliche Formen auf -ᾶς sind in Ägypten nicht selten, vgl. τῆς γυναικὸς Κλιδημᾶτος CIG 4909 (Phile), Σερᾶτος τῆς ἀδελφῆς 4933, und bei ägyptischen Namen Λουκία ἡ καὶ Θαϊσᾶς P. Oxy. II 270_{3}. Solche Bildungen sind eine Eigentümlichkeit Ägyptens, sonst finden sie sich fast gar nicht.

Ostr. Nr. 31 δι(ὰ) Σαρᾶς Ἄμμωνος κτηνοτρό(φου), l. Σαραπάμμωνος.

Revillout Mélanges 295 Ἐσθάλδας, l. Ἐσθλάδας. Es ist ein kretischer Name.

ebenda ἐπισκοποῦ καὶ τὰς ἀδελφὰς καὶ Πέλονα καὶ Σ[ύ]παχυν. Ob der Papyrus Πέλοπα statt Πέλονα schreibt, mag dahingestellt sein; wahrscheinlich ist es, dass der zweite Name Στάχυν gelautet hat.

Berl. U. 3_{27} Ηλ ..... ωανης. Es ist vielleicht Ἠλ[ίας ὁ κ(αὶ) Ἰ]ωάνης zu schreiben; wenigstens ist Ἠλίας sicher, vgl. die lateinische Unterschrift di emu Elia.

$8{,}2_{18}$ Χρυσίππ[ου, vgl. 2_{24} Χρ[υσίππου.

3_{18} Τρωσιδάμ[ου.

$9{,}3_{16}$ Χ[ει]λίων? vgl. Χειλᾶς (so zu schr.) ὁ πορνοβοσκός Synes. ep. 110. Beide Formen sind Spitznamen und bezeichnen einen Mann mit aufgeworfener oder zerspaltener Lippe.

18_{5} Ἀμ[α]ράντου.

$34{,}2_{9}$ Πάριπι: wohl Πάριτι, vgl. παρὰ Πάριτος in der neuen Ausgabe der Petriepapyri S. 85 (III. Jhdt. v. Chr.). Es ist ein äg. Name wie Παρεύς Παρίων u. a.

$34{,}2_{24}$ Μυρ[ισ]μῶ.

4_{14} und $_{18}$ χαρίτη, l. Χαρίτη.

39_{2} Τοννάρου (so im Nachtrage), l. Κοννάρου. Vgl. über Κόννος, Κόννις, Κόννιχος, Κοννίδας, Κόννιος Pape-Benseler S. 693. Ein Κόνναρος ist in der Pfälzer Anthologie VI 308 bei Asklepiades erwähnt, ein anderer Berl. U 558_{3}.

39_{25} Ἀφ[ελ]λας, l. Ἀφ[ρο]δᾶς.

59_{24} l. Τασου]|χάριον.

69_{2} Τρανιανῆς, wohl aus Τραγιανῆς verlesen, vgl. Τραγειανοῦ 68_{12} u. s. w.

71_{2} l. Γαιᾶτι.

79_{10} l. Ἀμμω[νο]ῦτος.

Ostr. 572 Κ[ο]ττάριο(ς) καὶ Ἀπίω(ν). Hier liegt Κοτταρίων näher, was die sehr gewöhnliche Weiterbildung -ίων aus -ος enthält, während -ιος für -ος sehr auffällt.

1422 l. μη(τρὸς) Τβαναχα[ρ]ίου.

Endlich ist noch ein irrtümlich angenommener Eigenname zu tilgen. In der Stelle P. Amh. II 68_{67} οὗτος (nämlich der Stratege) δὲ καὶ ἑξῆς βασιλικὸς ἐδήλωσαν findet L. Radermacher (Rhein. Mus. 57, 146) den Eigennamen Βασιλικός, dessen Seltenheit es verdiene, dass man ausdrücklich auf ihn aufmerksam mache. Dies lässt sich nicht halten. Mit jener Stelle deckt sich genau, was in Zeile 47 steht: ἔκρεινε τὸν στρατηγὸν καὶ βασιλικὸν ἐξετάσαι. βασιλικός steht für βασιλικὸς γραμματεύς, vgl. aus derselben Urkunde Z. 11 Πολέμων βασιλ(ικὸς) γραμμα(τεύς).

Bonn, den 8. Juni 1902. Wilhelm Crönert.

Zur Bildung der in Ägypten vorkommenden Eigennamen.[1]

Durch Wilhelm Spiegelberg's Werk „Ägyptische und Griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit" (Demot. Stud. I, Leipzig 1901) ist es endlich möglich geworden, für die ägyptische Namenforschung sicheren Boden zu erhalten. Das Wertvollste an dem Buche ist, dass die griechischen und demotischen Namen nebeneinander gestellt werden. So wichtig nun auch die sorgfältigen Ausführungen des Herausgebers über die einzelnen Schreibungen sind, so hätte er doch durch die vollständige Wiedergabe aller Texte, wozu kaum ein sehr großer Raum nötig gewesen wäre, das Buch noch weit wertvoller und die Benutzung leichter gemacht. So wird z. B. in nr. 149 ein Eigenname *ΟΥΕΙΟΣ* angeführt; nachprüfen kann man zwar die Stelle nicht, es ist aber sehr wahrscheinlich, dass hier *ὁ υἱειός* vorliegt (*υειός* für *υἱός* ist eine sehr häufige Schreibung der Papyri), wie dieses Wort in ähnlicher Weise P. Lond. II 157, 63: *Ουιος Ουεναπις* (so Kenyon, in der vorhergehenden Zeile der Namenliste steht *Νααραῦς*) verkannt ist. Doch wird dies der Herausgeber, der sogar ein Corpus aller Totentäfelchen vorbereitet hatte, wohl noch nachholen. Wie sehr man aber jetzt immer auf Spiegelberg wird zurückgehen müssen, werden auch die folgenden Ausführungen zeigen.[2])

I. Ägyptisch-griechische und griechisch-ägyptische Namen.

Bei den Mischnamen sind die Verbindungen mit *ΨΕΝ* (Sohn des) und *ΤΣΕΝ* (Tochter des) am häufigsten, vgl. Spiegelberg Eigenn. S. 28. Für *ΨΕΝ* tritt auch *ΧΕΝ* und *ΣΕΝ* ein und für *ΤΣΕΝ* meistens *ΣΕΝ*, daneben noch *ΘΣΕΝ*, *ΘΕΝ*, *ΘΙΝ*,[3]) *ΧΕΝ* u. a. An Mannesnamen findet sich *Ψενδόκιμ(ος)* Theben Ostr. 596 (140 *p*), *Ψενώρου* (für *Ψενῶρος*) ebenda 510 (113 *p*), *Ψηνδιφίλει* (für *Ψενδιφίλου*) Syene-Elephantine Ostr. 1611 (I—II *p*), *Ψεναρτεμῖς* Spiegelb. nr. 421 (II—III *p*), *Χενηρακλείδης* P. Lond. I 190, 30 (78 *p*).

Viel verbreiteter sind die Frauennamen: *Σεναλυπία* Spiegelb. 246, *Σενανδρονίκη* 248, *Σεναπίων* 250, *Σεναπολλωνία* 250, 251[a] 251[b] (im Ganzen sieben Mal), *Σεναρέτα* 255, *Σενασκλᾶς* 261, *Σεναχιλλᾶς* 263, *Σενερμοφίλη* 267 (drei Mal), *Σενιππαλίς* 272 (*Ἵππαλος* P. Oxy. II 245), *Σενμίκκαλος* 274, *Σενπανίσκος* 276 (zwei Mal), *Σένψυρος* 314, *Σενσωτήρ*

---

[1]) Die Zeit vor oder nach Christi Geburt ist in diesem Aufsatz durch *a* (ante) und *p* (post) bezeichnet u. zw. sowohl bei Jahreszahlen (125 *a*) als bei Jahrhunderten (II—III *p*).

[2]) *Τολλᾶτος* nr. 387 ist nicht ägyptisch, sondern = *Πτολλᾶτος*, umgekehrt ist *Σῶς* in *Ἀρνώτης ὁ καὶ Σῶς* nr. 323 und *Ῥωμανὸς νεώτερος Ἀρνώτου Σῶς Σενπετερμούθου* Taf. XIX 54 b schwerlich, wie Bruno Keil will, griechisch und eine Übersetzung des Namens *Harwodj* („Horus ist gesund"), sondern ein ägyptischer Beiname, vgl. *Πασῶς Πασῶτος* P. Lond. II 148, 10 *Πασῶτος* CIG 5023 *Σενσαῶς* CIG 4823 4828 u. a. *Λιβελάρις* nr. 127 ist nicht Libellarius, sondern Liberalis, wie schon Wessely Mitt. E.R. v. 16 gesehen hat. In *Ἀρεμῆφις Χηνᾶς* Taf. XXI (vgl. nr. 414) ist der zweite Name ein Beiname, nicht der Name des Vaters. Die Ableitung des Wortes *Λαβύρινθος* S. 46* von *Λαμαρής* wird kaum in Erwägung gezogen werden, da heute die kretische Doppelaxt *λάβρυς* allgemein als die Wurzel angesehen wird (*Λαβύρινθος* „Haus der *λάβρυς*").

[3]) Aus diesen Schreibungen ergiebt sich auch einiges für die Aussprache des Griechischen. Dass *ΤΣΕΝ* durch *ΘΕΝ* wiedergegeben werden konnte, ist für die Aussprache des *Θ* sehr wichtig, und die Form *Θζινεμπώς* P. Par. 17 (154 *p*) erklärt sich durch die Gleichung *ΤΣΕΝΕΜΠΩΣ* = *ΤΣΙΝΕΜΠΩΣ* = *ΣΤΣΙΝΕΜΠΩΣ* (vgl. gr. *ὀνομάζειν* — *ὀνομάσζειν*) = *ΘΖΙΝΕΜΠΩΣ*. In hellenistischer Zeit wird ägyptisches *sm* in der Regel durch *ZM* wiedergegeben, was nach *ἀναδασμός* — *ἀναδαζμός*, *σμάραγδος* — *ζμάραγδος* zu beurteilen ist.

CIG 4997 und Ostr. 1183 1301 (diese aus Theben), *Σεναπολλῶς* Theben Ostr. 938 (174[p]), *Σεναραβίων* CIG 5000 und 5032 (II[p]), *μητρὸς Θινουαλέρις* Elephantine Ostr. 196 (144[p]), *σὺν Τσενδημᾶτ(ι) Τατρίφιος* P. Oxyr. I 78,8 (III[p]), *μητρὸς Τσεναμμωνᾶτος* (*Ἀμμωνᾶς* Kurzform für *Ἀμμώνιος*) P. Oxyr. II 247, 6, 34 (90[p]), *Χεναλεξᾶς Ἀλεξάνδρου Αἰγυπτία* UB 19, 1; 13 = *Θεναλεξᾶ* 2, 18 (135[p]). Daraus ergiebt sich, dass diese Mischnamen in der Gegend von Achmim am häufigsten waren. Bei Frauennamen wurde die Endung weiblich gemacht, wenn es leicht geschehen konnte (*Σεναπολλωνία*, die Tochter des *Ἀπολλώνιος*, *Σεναλυπία*, die Tochter des *Ἀλύπιος* u. s. w., freilich neben *Σενιππαλίς* auch *Σενμίκκαλος*), wo nicht, so blieb sie männlich (*Σεναπολλῶς*, *Σεναπίων*, *Σενασκλᾶς*).[1])

Nicht selten sind auch die mit dem ägyptischen Possessivpronomen *ΠΑ* („der des") und *ΤΑ* („die des") verbundenen griechischen Namen (Spiegelberg S. 27)[2]), *]τολω Παμενίσκους* BU 77, 15 (Zeit des Marcus Antoninus), *Πασώτου* (für *Πασώτας*) P. Amh. II 239, 2 (350[p] Hermopolis), *Παλένη* (Sohn der Helene?) kopt. Urk. CPR II 56. Auch hier überwiegen die Frauennamen, vgl. besonders die Beispiele aus einer großen Faijumer Steuerliste aus dem J. 94[p]: *Ταεκτορίδος τῆς Ἕκτορος* P. Lond. II 28, 286, *Ταπτολλ(ίδος)* 25, 185, *Τανουβιαίνης* (Tochter des *Ἀνουβίων*) 34, 223, *Ταπράξ[εω]ς τῆς Πραξέου* 27, 265 und 28, 267; *οἰκία Ταπράξε(ως)* 28, 268, *Ταπρά[ξε(ως)] τῆς Φ[ιλ]αδέλφο(υ)* 28, 270, und weiter *Ταεριμίας* Wien. Denksch. 1889, 222 (VI—VII[p]), *Ταρσενία* P. Par. 20, 14 = *Ταρσένη* (byz.), *Θηρακλῆ* (nom.?) Spiegelb. nr. 86, *ΤΠΑΛΛΑΣ* und *ΤΑΘΗΝΑ* Zoëga catal. cod. copt. S. 586, 11 (vgl. auch Crum Coptic ostraca S. 66 zu nr. 336). Man sieht an den Beispielen aus dem Faijum, wie auch hier die Frauennamen eine weibliche Endung erhalten können.

Ganz eigentümliche Bildungen aber liegen in folgenden Namen vor: *Ἡρακλῆς Παγένους κουαδράριος* UB 21, 1, 5 (340[p]), *Παγένης Δίου* P. Amh. II 139, 11 (350[p] Hermopolis), *Πακλῆς* Chart. Borg. 5, 3 (III[p]), *Τακλέους* (doch wohl Gen. eines Frauennamens) Spiegelb. nr. 331. Es liegt nahe, hierin Abkürzungen von griechischen zweistämmigen Personennamen zu sehen (*-γένης -κλῆς*) mit ägyptischem Vorschlag. Vielleicht lassen sich noch andere Beispiele finden, die dann ein sichereres Urteil gestatten.[3])

ΦΡΙ (= *p-ḥri* „der Erste") zeigt sich in *Φριηρακ[λείδης* P. Par. 5 (= Pap. Casati) XIV. 6, den demotischen Text umschreibt Brugsch mit *Phrihelklites.* Der Name ist wohl so zu erklären, dass zwei Brüder denselben Namen führten, wobei der ältere ein Unterscheidungszeichen erhielt, das mit dem späteren *πρεσβύτερος*, *μέγας* und *μείζων* auf einer Stufe steht.

ΠΕΤΕ („der, welchen Gott giebt") und *ΤΕΤΕ* („die, welche G. g.", vgl. Spiegelberg S. 30) wird in griechisch geschriebenen Texten nicht verwendet. Man liest aber auf einem Totentäfelchen in der demotischen Wiedergabe des Namens *Ἀρτεμιδώρα* die Form *[Te]te-artami* (Spiegelb. nr. 29), während anderswo *Artemituri* steht (nr. 30a).

Viel merkwürdiger und wohl kaum zu erklären sind die Namen, in denen der ägyptische Bestandteil an zweiter Stelle steht. Es giebt ihrer wohl nur zwei Beispiele: *Χθινβόις.. ἐπ[ὶ] παρ[όν]τι τῷ [π]α[τ]ρὶ [αὐ]τῆς Ὀρεστοοῦφι* UB 114, 18 (134[p]), vgl. *Ὀρέστης* UB 369, 1, und *Ἀπολλώνιος Ἔρωτος τοῦ Ἔρωτος μητρὸς Ἀριστίου λεγόμενος ὁ τοῦ Ἐρωσψά Λυκοπολίτης* CIG 4710. Der Name *Ἔρως* ist in Ägypten nicht selten (vgl. zum Beispiel *Πολυδεύκης ἐπικαλούμενος Ἔρως* UB 447, 25, *Σερῆνος ὁ καὶ Ἔρως* 324, 1, *Ἔρως* 559, 25. 631, 5, *Σοντωοῖτος γραμματεὺς υἱὸς Ἔρωτος* Spiegelb. Eigenn. Taf. XXIV 69), vielleicht weil er an den sehr verbreiteten ägyptischen Namen *Ἑριεύς* anklingt, aber jener Nachschlag

---

[1]) Inwieweit *Ψεν-* und *Σεν-* auf den Namen der Mutter zurückgehen („Sohn der ..", „Tochter der ..") läßt sich nicht ausmachen, soviel jedoch ist sicher, dass der Vaternamen, wenn er nicht fast ausschließlich verwendet wurde, so doch sehr stark überwog.

[2]) Nicht eigentlich hierher gehört *Πτολεμαῖος Πασοκράτου* Fay. T. 14,7 (124[a]), *Πασοκ[ράτ]η(ς)* P. Amh. II 77, 44, *Πασοκράτη(ς)* 75 (Faijum 139[p]), vgl. *Πασικράτης Ἀπολλωνίου* P. Amh. II 32 verso 2, *Φανίας Πασικράτηι χαίρειν* 7 (Faijum II[a]). Es liegt wohl eine gräzisierte Form von *Παχράτης* vor.

[3]) Der im Faijum häufiger vorkommende Mannesname *Τέβουλος* scheint die griechische Form eines ägyptischen Namens zu sein. Er findet sich an folgenden Orten: *Σαραπάμμων Τεβούλου* UB 235,17 (137[p]) *Διόσκορος Τεβούλ(ου) τοῦ Τεβούλ(ου) μη(τρὸς) Βερνίκ(ης) τῆς Τεβούλ(ου)* 562,8 (104[p], die Geschwister heissen *Εὔβουλος*, *Θέων* und *Ἀπολλωνάριον*), *Πακῦσις Τεβ[ο]ύλο[υ]* 630 (etwa 200[p]). Die Familie des an zweiter Stelle genannten Mannes zeigt nur hellenische Namen und da ein Bruder obendrein noch *Εὔβουλος* heißt, möchte man mit Bestimmtheit in *Τέβουλος* die Umgestaltung eines griechischen Namenstammes finden. Aber man vgl. *παρὰ Τ]ιαβούλεως Τιαβούλεως* UB 831,2 (201[p]).

ΨA ist ebenso dunkel wie *ΟΥΦΙ* in *Ὀρεστοοῖφι*. Stände *Ὀρεστονοῦφι* da, dann wäre die Deutung „guter Orestes“ („*nufr*“) gegeben, aber man darf die Überlieferung nicht gewaltsam ändern.

Ein kurzer Rückblick auf die in diesem Abschnitt behandelten Namen zeigt, dass sie besonders im zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. im Gebrauch gewesen sind. Vereinzelt erscheinen sie schon in der Zeit des zweiten Energetes, die Bildungen mit *ΨEN* und *ΣEN* aber, die im allgemeinen die häufigsten sind, lassen sich nicht mehr bis in byzantinisch-koptische Zeit verfolgen.

II. Hellenisierte Formen ägyptischer Namen.

Dass die Griechen den ägyptischen Namen ein hellenisches Aussehen zu geben bestrebt waren, ist zwar allgemein bekannt, doch hat man die Sache im Einzelnen noch kaum untersucht.[1]) Im Folgenden soll darum an einigen Beispielen klar gemacht werden, wie diese Umbildung vor sich gegangen ist.

Δημᾶς ist im Faijum sehr oft anzutreffen. Nun ist zwar ebendort der Name *Δημήτριος* nicht selten, zu dem *Δημᾶς* eine regelrecht gebildete Kurzform ist; dass aber *Δημᾶς* auf Ägyptisches zurückgehen kann, zeigt *Δημᾶ Δημᾶ* P. Genf 16,3 (207^{p}), *Δημᾶς Δημᾶς* (für *Δημᾶ*) UB 630,41 (dies. Zeit) = *Τεμᾶς Τεμᾶτος* Wessely Kar. u. Sokn. Nesos 157, *Τεμᾶς Τεμᾶτος* P. Lond. II 160,15 (214^{p}), vgl. auch *Δεμᾶς Π..φ..τι..* UB 426,12 und Verso 2,15 (dies. Zeit). *Τεμᾶς* hängt wieder zusammen mit *Τεμβᾶς* und *Τέμπις*, vgl. *Τεμᾶς* in zwei Rainerpapyri Wessely Kar. u. S.N. 157 = *Τέμ[π]ις* UB 639,123 (208^{p}) = *Τέμ(πις)* UB 392,61.

Ἐπώνυχος, eine ganz griechisch aussehende Form, gehört zu den verbreitetsten ägyptischen Eigennamen. Das demotische *Efonch* („er lebt“, vgl. Spiegelb. zu 56f.) ist auf sehr verschiedene Weise übertragen worden. Im Thebanischen Papyrus Casati aus dem Ausgang des zweiten Jahrhunderts vor Chr. findet sich noch die Aspirata des Lippenlauts: *Ἐφένυχος* 6,9, *Ἐφόνυχος* 12,11, *Ἐφωνύχου* 15,1, *Ἐφωνύ[χου* 43,2. Später aber verband man den Namen mit dem griechischen *ὄνυξ* und es entstand *Ἐπώνυχος*, eine Form, die auf den thebanischen Ostraka und dem großen thebanischen Papyrus P. Lond. I 142—149 (II^{p}) sehr oft zu finden ist. So hieß es auch in Achmim *Ἐπώνυχος*, woneben noch *Ἐπόνυχ* und *Ἐπώνυχ* vorkam, vgl. Spiegelberg a. a. O. Im Faijum erscheint der Name unter der Form *Ἀπῦγχις* (vgl. die überaus zahlreichen Beispiele bei Wessely Kar. u. S.N. S. 86f.); hier ist also, weil die Faijumer Mundart es nicht zuließ, keine Angleichung an das Griechische eingetreten. Als Nebenformen sind aus diesem Gebiete noch *Ἀπῦγκις*, *Ἀπέγχεις* UB 392,1,15, *Ἀπέγχεις Ἀπέγχεως* vgl. 16. 17 (207^{p}), *Ἀπίγχις* (UB 406,4,14 s. II^{p}), *Ἀπῶνεχ* (P. Lond. II 313,16 um 350^{p}) und *Πυγχῆς* (*Ὀννῶφρις Πυγχείους* P. Lond. II 224,75 I^{p}) bekannt geworden. Aus *Ἀπῦγχις* und *Ἀπῶνεχ*, was eine genaue Wiedergabe der Laute darstellt, sieht man, dass der Hauch des ersten Consonanten auch schon in einer ägyptischen Mundart geschwunden war.[2]) Lehrreich ist zum Schlusse noch ein Blick auf Oxyrhynchos, das zwischen dem arsinoitischen und dem thebanischen Gaue liegt. Hier findet man zwar mit einer Ausnahme die Aspirata, aber den ersten Vokal wie im Faijum: *Ἀφῦγχις* P. Oxy. I 43 verso 2, 15, 22; 4, 15; 5, 9 (295^{p}), II 271, 4, *Ταaφῦγχις* II 270, 20, aber *Ἀπῦγχις* II 250,25.

Θαυμαστή (*μητρὸς Θαυμαστῆτος* UB 302,4, 175^{p}; (*μητρὸς*) *Θαυμαστ(ῆτος)* P. Lond. II 231,33, II^{p}; *παρὰ Θαυμαστῆι* UB 595,16, $70/80^{p}$) ist aus *Θαυβάστις* UB 569 II 15 (P. Lond. II 64 u. s. w.) entstanden.

Κάλαμος (UB 194,24 429,5) könnte zwar sehr gut mit *Κάλαμις Καλαμίσκος* und *Δόναξ* (Bechtel, Spitznam. S. 16) verglichen werden, in Ägypten aber gehört es zu *Καλαμεῦς*: *Διονύσιος Καλαμεῦ(τος)* Chart. Borg. 11,2 (III^{p}), *Καλαμαῦς Παμώνθου* Ostr. 491 (98^{p}), *Χαλαμῶτ(ος)* UB 776,13 (I^{p}),

---

[1]) Ausgenommen *Ἁρποκράτης*; dazu ist noch das in den Berliner Urkunden nicht seltene *Παγκράτης* zu stellen (= *Pa-Chrat*).

[2]) *Ἀγχῦπις* (*εἰς Ἀγχῦπιν Παβοῦτος* P. Lond. II 92,4 194^{p}) wird wohl mit *Ἀγχῶφις* UB 80,26; 167,4; 284,4; 334,2 u. s. w. zusammenzustellen sein, dies aber gehört nicht hierher (vgl. z. B. *Ἀγχῶφις Ἀγχορίμφεως* UB 272,2,7).

Κουαλαμαῦτι P. Lond. I 192, 14 (IV^p) und andern Namen. Auch *Καλάβελ*, *Καλαμέλ* und *Καλαβέλις* (Wessely, Kar. u. S. N. 104) sind hier zu vermerken.

Κηλήτης (*Αὐρηλίου Σωτῆρος υἱοῦ Κηλήτου* CIG 5032, *Κηλήτ(ης) Σώτου* UB 630, 3, 11 um 200^p = *Κηλήτης ἐπ(ικαλούμενος) Θιε[ῦ]ς* 10, 19, 192^p) ist schwerlich ein griechischer Name (*κηλητής* „mit geschwollener Hode" *„herniosus"* Thes. IV 1514 c, ὁ *κηλητὴς Διόφαντος* Lukian Anth. Pal. XI 404) sondern = *Κιαλῆς*, vgl. *Τεσενούφεως*... *ἐπικαλ(ουμένου) Κιαλῆτος* UB 358, 6 (150^p), *Κιαλῆ* (Gen.) 2, 8 (209^p), *Κιαλῆς* 659, 2, 22 (229^p).[1])

In *Μάρων*, das im Faijum sehr verbreitet ist, muss man einen ägyptischen Namen sehen,[2]) vgl. *Μαράνιτος* (Gen.) P. Casati 31, 1, *Μαρνιτο*.. UB 675, 1 (byz. Zeit), *Μαρασοῦλ* P. Lond. II 104, 6 (51^p). Ebenso ist vielleicht *Μῶρος*, das in Ägypten nicht selten ist (vgl. z. B. *Μώρου* Spiegelb. nr. 137, Ostr. 1367, P. Lond. II 248 und die Namenliste der Charta Borgiana), sonst aber fehlt (vgl. Pape-Benseler), die Umbildung eines barbarischen Namens: *Μόρωνος* (Gen.) P. Casati 5, 7, *Μόρος* UB 630, 4, 19 und 34 (um 200^p); zweimal erscheint das Wort als Beiname: *Πανεφρέμμις ἐπικαλούμενος Μῶρος* UB 2, 9 (209^p) und *Πόσις Μόρος* UB 630, 4, 19 (um 200^p), wobei zu beachten ist, dass die Beinamen, welche Ägypter tragen, gewöhnlich ägyptischer Herkunft sind, wie auch ein Blick in Spiegelbergs Namenliste lehrt.[3])

Πασίων, das im arsinoitischen Gau ein recht gewöhnlicher Name ist, gehört zu *Πᾶσις Πάσιτος*, das wiederum mit *Παῆσις* zusammenzustellen ist. Eine *Θαῆσις Πασίωνος* (UB 444, 4 Trajan's Zeit) ist wie es scheint in einer anderen Urkunde als *Θαῆσις Πάσιτο[ς* (UB 501, 4 II^p) bezeichnet.

Πανσέας (*μήτηρ Πανσέου* P. Casati 45, 1, eine Ägypterin) wird eine hellenisierte Nebenform des ägyptischen Namens *Πανσῖρις* („der des Osiris") sein.

Πέταλος (UB 382, 498, 576, 657), *Πετάλιος* (Ostr. 1128), *Πάτρων ὁ καὶ Πάταλος* UB 116, 2, 4 und *Παταλᾶς* P. Lond. II 161, 8 werden, obwohl im Griechischen *Πέταλος* und *Πεταλίας* als Eigennamen vorkommen (vgl. Bechtel, Spitzn. 15), mit *Φριπετελών* P. Casati 31, 8 zu verbinden sein.

In *Ποταμίαινα* sieht Spiegelberg (zu nr. 342) eine dem ägyptischen *Ταπιῶμπις* „die des Flusses" entsprechende Form. Dagegen hat Wilcken (Arch. f. Pap. II 179) die Einwendung gemacht, dass „*φιώμ* nicht den Strom, sondern den See bedeutet". Man kann aber noch mehr sagen. *Ποταμίαινα* ist das Femininum zu *Ποτάμων*, dieser *Ποτάμων* aber (UB 26; 55; 59; 144 u. s. w.) bedeutet „von Ammon gegeben" vgl. *Αὐρήλιος Ποτάμμων Νίλου* UB 411, 1 (314^p). In der großen Einwohnerliste P. Lond. II 21—53 steht dafür *Πετεαμοῦνις*, vgl. *Π. Πετερμο(ύθου)* 26, 199 und *Πετεαμο(ύνιος)* 32, 147. Es wäre übrigens auffällig, wenn die mit dem Namen des großen Gottes Ammon gebildeten Widmungsnamen nicht häufiger vorgekommen wären, wo doch *Πετεσοῦχος Πετεῆσις Πετοσῖρις Πετερμοῦθις Πετεχνοῦβις Πετεχών* u. s. w. so oft bezeugt sind.

Σῶμα (*καὶ Σῶμα καὶ τὰ τέκνα αὐτοῦ* UB 601, 25 II^p) ist ein ägyptischer Name, vgl. *Σωμάις* in *ἐξ ὑπομ(νηματισμοῦ) Σωμάιτο(ς) Παπεῖτος* P. Lond. II 41, 149 (94^p).

Dass im Faijum so viele Leute mit dem Namen *Σώτας* vorkommen, erklärt sich leicht aus der Nachbarschaft des ebenfalls sehr gewöhnlichen *Σαταβοῦς*, vgl. z. B. *Σώτας Σαταβοῦτος* UB 834, 9 (125^p), *Σαταβ(οῦς) Σώτ(ου)* P. Lond. II 41, 154 (94^p), und es findet sich auch einmal die Form *Σωταβᾶς* (UB 630, 4, 24; um 200^p). Sind die Namen *ΣΩΤΑΔΑ* Spiegelb. Eigenn. nr. 325^a und *ΣΩΤΑΔΑΣ* 325 wirklich überliefert? Alsdann sind sie eine griechische Weiterbildung von *Σώτας*.

Ταυρῖνος (*Πκάλι[ο]ς Ταυρίνου* P. Amh. II 151, 20 VII^p) gehört zu dem Frauennamen *Ταῦρις* (= *Ta-Hor* „die des Hor"), vgl. *μητρὸς Ταύριος* P. Lond. II 25, 158 (98^p) *παρὰ τῆς Ταύρεως* Fay. T. 99, 13 (123^p) u. s. w.

In *Χάρμος* (vgl. *Χάρμου* P. Lond. II 148, 16; 64^p, und dazu *Χαρμίων* UB 362, 8, 24; 215^p) ist, wie es scheint, das ägyptische *Ἁρμιῦσις* wiedergegeben.

---

[1]) *Σώτας ΚΙΤΙΙΤΟΥ* P. Lond. II 250, 47 (208^p) ist wohl der Sohn des *Κηλήτης Σώτου*; dann ist sicher *Κηλήτου* überliefert. Desgleichen wird die Lesung *ΚΗΒΗΤΗΣ Μαξίμου* Chart. Borg. 3, 8 falsch sein.

[2]) Der alexandrinische Demos *Μαρωνεύς* hingegen (Archiv f. Pap. II 74) in der dionysischen Phyle ist natürlich griechischen Ursprungs.

[3]) Ägyptisch muss auch *Τρίμωρος* sein: *Αὐρηλίᾳ Σαραπιάδι Τριμώρου* CPR I 9, 2 (271^p). Ein Valerius Trimorus CIL XIV 256, 324 (Ostia 150/200^p) stammt sicher aus dem Nillande.

Aber auch an lateinische Bildungen schließen sich die ägyptischen Namen an. Die Form *Πόλ* (so P. Lond. II 308, 17, IV^p^, vgl. *Πολεῖς* P. Amh. II 132, 6, II^p^, *Πολίων* UB 630, 5, 8 um 200^p^) ward dem Namen *Pōllio* angeglichen, vgl. *Πωλίων Πετεσούχου* UB 10, 5 u. a., *Παεῖς Πωλίωνος* P. Lond. II 145, 142 u. s. w. In *Γαίωι Οὐιτρασίωι Πωλλίωνι* P. Lond. II 168, 1 (40^p^) liegt natürlich der echte römische Name vor. In der Berliner Urkunde 196 (109^p^) heißt ein Ägypter *Ἰούλιος Πεθέως*. Das ist zu verbinden mit *Παούλιος* P. Grenf. II 60 (193^p^), *Ἀῶλις* P. Lond. I 148, 128 (II^p^) und *Ὦλις* P. Lond. II 222; 223; 224. Wenn endlich der Name *Μουσαῖος* im Faijum zu den häufigeren gehört, so ist darin vielleicht eine Umwandlung des hebräischen *Μωσῆς* zu erblicken, da doch die jüdischen Namen in Ägypten, wie besonders die Ostraka zeigen, sehr verbreitet gewesen sind.[1])

Bonn, den 28. Juni 1902. Wilhelm Crönert.

Litteratur der Papyruskunde.

(Fortsetzung zu Seite 20.)

Alexandria: die Ausgrabungen in A.: Berl. phil. Woch. 1901, N. 13 S. 414. Prachtkatakombe von A.: Woch. klass. Phil. 1902, N. 10 S. 278 — s. Botti, Herold, Noack. F. Adler, der Pharos von A. Zs. f. Bauwesen 1901, IV—VI, S. 170/98, 3 Taf. 17 Abb. rec. L. Centrbl. 1901, N. 50 S. 2076.

Alkaios s. Schubart, Jurenka.

Alkman s. Jurenka, Crönert Denkschrift.

Allen, T. W., the Euripidean catalogue of ships: The Classical Rev. XV, 1901, 346 ff. Vermutet, dass Euripides ein ähnlicher Homertext vorlag wie in Oxy. Pap. vol. I.

Anonymus Argentinensis s. Keil, Francotte, Seymour de Ricci.

Archilochus s. Hauvette.

Archaeological Report 1900/1, comprising the work of the Egypt Exploration Fund and the progress in Egyptology during the year 1900/1. Darin der griech. Bericht von Kenyon.

Aristeae ad Philocratem epistula ed. Paulus Wendland. Leipz., Teubner, XXXII, 229 pp., 8^0^.
rc. Deissmann, Berl. phil. Woch. 1902, N. 9 S. 257/63. — E. Schürer, theol. Litteraturz. 1900, N. 21 S. 583 ff. — v. Wilamowitz, D. Littz. 1900, S. 3320 ff. — Rcr. 1901, 14, S. 266 f. My. — Rev. Etudes Grecq. N. 58, p. 307/8 H. G.

Aristoteles Athenaion Politeia: F. G. Kenyon, Aristotle XIII, 2: The Class. Review XIV, 1900, N. 8, 418 (das Berlin. Fragment hat [πεν]τε). — ed. F. Blass. 2. ed. 1900. rc. Öst. Lbl. 1900, N. 9 S. 600. — s. Foat.

Ausgrabungen in Ägypten: Beilage Münchner allg. Zeitung 1900, N. 265. — s. Bissing.

Babrios: Ihm, M., eine lat. Babriosübersetzung: Hermes 37, 1902, 1, p. 147/52. (Zu Amherst Papyri II 26.)

Bacchylides: Blass, F., Nachlese zu B.: Hermes 36, II, 272/86. — Brandt, K., de Horatii studiis Bacchylideis: Festschrift für Vahlen — Christ, W. v., B. und die Pythiadenrechnung: Hermes 36 I, 107/12. — F. Groh, Rec. von Jurenka's und Blass' Ausgabe. Listy filol. XXVI, 124 f. — Hense, O., B. VIII (IX) 36 Bl. 2: Rheinisch. Museum N. F. LVI 2, p. 305/7. — Legrand, Ph. E., la victoire du pentathle à propos d'un passage de B. VIII, 30 ff.: Revue des études anciennes III 1, p. 1—10. — Jurenka, H., Sind B. VI und VII (VIII) Bl. 2 auf einen Sieger gedichtet oder auf zwei?: Festschrift Theodor Gomperz, 220 ff. — Kaibel, G., sententiar. liber ultimus: Hermes 36, 606/9. — Mancini, note su B. Estr. d. Atti d. R. Ac. Lucchese di scienze lettere ed arti vol. XXXI. Lucca 1901, Giusti, 35 pp. rec. Boll, fil. classica VII, II, p. 60/1. — Prentice, W., de B. Pindari artis socio et imitatore. Diss. Halle 1900, 66 pp. — Schöne, de dialecto B., 1899. rec. C. Haeberlin, Woch. klass. Phil. 1901, N. 17 p. 455/6. — Waldstein, Charles, the Argive Heraeum and B. XI, 43—84, Class. Rev. XIV, 9, 473.

Babelon, E., le faux prophète Alexandre d'Abonoteichos: Revue numismatique, IV. série, T. IV, 1900, S. 1—3. 1 Tafel (Beziehungen zwischen *Ιω* = *Ιαω*, d. heiligen Schlangen mit Chnumis, Agothodaimon, Schlangengottheiten und Gnosticismus).

Baedeker, K., Ägypten, 5. A. Leipzig, Baedeker.

Berthelot, M., sur les métaux égyptiens: Journal des Savants 1901, 205—39, 269—81, étude sur un étui métallique et ses inscriptions (aus der Zeit Psammetich I.).

---

[1]) Es kommt auch *Μουσῆς* vor, vgl. P. Lond. II 298, 313, 314, UB 343, 3 u. s. w.

Bidez, J., les découvertes récentes de papyrus [Extr. Bibliographie moderne] Besançon Jacquin: rec. Bulletin bibliogr... du Musée Belge 1901, IV, p. 102/4. F. Collard — idem: Revue de l'instruction publique en Belgique, XLV, 1902, p. 58/61.

Bissing, F. W. v., Funde in Agypten: Archaeolog. Anzeiger, Beiblatt d. Jahrb. d. Deut. Arch. Inst. 1901, 57/9 — idem: Bericht Diodors (bibl. I 63, 2—64) über die Pyramiden. Berlin 1901, Duncker. rec. G. Maspero, Rev. crit. 1901, N. 50 p. 462 f. — idem: la grande inscription grecque de Khargeh: Institut égyptien séance 11, I, 1901 (neue Text-Reconstruction zu C. J. Gr. III, 4957).

Blass, F., s. Hesiod, Bacchylides — idem: die pseudhippokratische Schrift περὶ φυσῶν und der Anonymus Londinensis: Hermes 36. 405–10.

Blinkenberg, Chr., un contrat de vente de l'époque ptolémaique: Bulletin de l'Acad. roy. de Danemark 1901, p. 119 sq.

Blümner, H., aus den Akten eines römischen Militärarchivs in Ägypten: Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum 1900, V/VI, p. 432/3 (zu Nicole-Morel).

Boll, Fr., Astrologisches aus den Münchener Papyri: AP. I. 3, 492/501 (über die Bedeutung gewisser Fixsterne und Berechnung der Katarchai).

Bolling, G. M., an epic fragment from Oxyrhynchus: American Journal of Philology XXII, N. 85 S. 63—69 (Wiederherstellungsversuch zu Oxy. Pap. 214).

Bonfante, P. et R. de Ruggiero, la petizione di Dionysia con traduzione latina: Bull. dell' Ist. di diritto Romano 1900, p. 41/60. — rec. V. Costanzi, Bollett. filol. class. VIII, p. 250/2.

Botti, G., catalogue des monuments exposés au Musée Gréco-Romain d'Alexandrie: Bulletin de la Société d'Alexandrie II, 1899, p. 65—73. rec. Litter. Centralbl. 1901, N. 40 p. 1629/30. — steli cristiane di epoca bizantina esistenti nel museo di Alessandria: Bessarione 1900, N. 47/8 p. 425/48, N. 49. 50 p. 26/35, N. 51. 52 p. 229/43, rec. V. Strazzulla, Riv. di storia antica N. S. VI. 1, p. 136/8.

Brandt, K., s. Bacchylides.

Brassloff, St., aetas legitima: Zs. Savigny-Stiftung r. A. 1901, S. 169/94 (berücksichtigt UBM 611 I). — Zur Geschichte des röm. Compensationsrechts ibid. XXII, 1900, S. 362/84.

Cagnat, R., Académie des Inscriptions 15. XI. 1901 (archäologische Indiscretionen über das griech.-römische Ägypten).

Capart, J., monuments égyptiens du Musée de Bruxelles: Ann. de la Soc. d'archéol. de Bruxelles 1900, III/IV, p. 305/38. 7 planches, 2 figures.

Christ, W. v., s. Bacchylides.

Clermont-Ganneau, Acad. des Inscr. 19. X. 1900 (Inschrift der Arsinoë). — Royal Ptolemaic Greek inscriptions and magic lead figures from Tell-Sandahannah: Quart. Statement of Palestine Exploration Fund 1901, I, p. 54/58.

Comparetti, D., frammento filosofico da un papiro greco-egizio (in Florenz, über φιλανθρωπία und ἔρως): Festschrift Gomperz Wien Hölder 1902, p. 80/9 (publ. ausserdem 2 nichtlitterarische Texte aus saec. III π(αρὰ) Ἀλυπίου Brief an Ἡρωνείνῳ φροντ(ιστῇ) Θεαδελφίας, darin das Wort κτηνύδριον).

Conze: Junisitzung der archaeolog. Gesellschaft zu Berlin (Widerspruch gegen die Ansetzung der Graf'schen Porträts in die ptolemäische Zeit).

Costa, Emilio, sul papiro Fiorentino Num. 1: Bull. dell' Ist. di diritto Romano 1902 (Anno XIV 1901 fasc. I) p. 47/50 (bespricht den Unterschied der röm. lex commissoria ut pecunia non soluta iure empti dominium retineat Frag. Vatic. 9 und der griech, die sich aus der πρᾶσις ἐπὶ λύσει entwickelt hat). — Le locazioni dei fondi nei papiri greco-egizi, ibid. p. 51/56 (über die Pachturkunden auf Papyrus, Pachtschilling, wiederholte Pacht, die pars quota des Erträgnisses, in der Regel colonia partiaria).

Crönert, W., Papyrusneuigkeiten. Beilage Münchner Allg. Zeitg. 1901, N. 246. — Über die Erhaltung und die Behandlung der Herkulanensischen Rollen: Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. 1900, VIII, 1. Abt. p. 586/91. — Litterarische Texte AP. I 502 ff. (bibliographisch). — Denkschrift betreffend eine deutsche Papyrusgrabung auf dem Boden griechisch-römischer Kultur in Ägypten. Bonn 1902, 31 pp., kl. 8⁰ (nicht im Buchhandel). — Die Logika Zetemata des Chrysippos und die übrigen Papyri logischen Inhalts aus der herkulanensischen Bibliothek: Hermes 36, 1901, 4, p. 548 80. — Der Epikureer Philonides: Sitzb. Preuss. Akad. XLI, 1900, S. 942 ff. — Neues über Epikur und einige herkulanensische Rollen: Rhein. Mus. N. F. LVI, 4, S. 607/27. — Herkulanensische Bruchstücke einer Geschichte des Sokrates und seiner Schule: Rhein. Mus. N. F. LVII, S. 285/300. — Abkürzungen in einigen griech.-litterarischen Ppi mit besonderer Berücksichtigung der herkulanensischen Rollen: Dewischeit's Archiv f. Stenogr. 1902, S. 73/9.

Crum, W. E., coptic Ostraca from the collections of the Egypt Exploration Fund the Cairo Museum and others, Eg. Ex. Fund London 1902 (cca. 600 Ostraka, wichtig für die byzantinische Zeit).

Crusius, O., s. Herondas.

Cumont, Fr., note sur deux fragments épiques relatifs aux guerres de Dioclétien, Revue des études anciennes 1902, S. 36/40. (Zu: Reitzenstein, zwei religionsgeschichtliche Fragen.)

Dattari, G., appunti di numismatica Alessandrina, XI. le monete dei tiranni Emiliano, XII. Cronologia di Valeriano, XIII. sulla classificazione delle monete fino ad oggi assegnate a Salonino e a Valeriano juniore: Rivista Italiana di numismatica 1901, S. 269/86, 361/82; 1902. 1.

Deissmann, A., die Sprache der griechischen Bibel. Theolog. Rundschau V, 58/69. — D., G. A., bible Studies; contributions chiefly from papyri and inscriptions to the history of the language, the litterature, and the religion of Hellenistic judaism and primitive christianity. Auth. translation incorporating Deissmann's most recent

changes and additions by A. Grieve, London Clark 1901. (Wiedergabe der „Bibelstudien“ und „Neuen Bibelst.“) — Ein Original-Document aus der diokletianischen Christenverfolgung; Papyr. 713 des British Museum. Tübingen u. Lpz., Mohr 1902, 36 pp., gr. 8°, 1 Lichtdruck. rc. A. Harnack, Theol. Litteraturzeitung 1902. N. 7 p. 205/7, — G. Kr., Litt. Centralbl. N. 27 S. 897 f. („phantasiereich“). — Epistle of Psenosiris: an original document from the Diocletian persecution (Papyrus 713 Brit. Mus.) Ed. and explained by A. D. with plate Cr. 8. London, Black, 78 pp. — Über die Heidelberger Papyri A. P. I, 560.

Dessau, H., sur un nouvel édit de l'empereur Julien: Revue de philol. N. S. XXV, 1901, 285/8 (bezieht 5 Gr. 20, Edict über das aurum coronarium auf Julian, nicht auf Alexander).

Deubner, L., de incubatione: rec. A. H., Byzant. Zs. XI, 346 f., W. H. Roscher, Woch. klass. Phil. 1900, N. 50 S. 1361/5. — Litt. Centralbl. 1901, N. 32 S 1301. — R. Wünsch, Berl. phil. Woch. 1901, 15, 458/66. — Ph. E. L(egrand), Rev. Etud. Grecq. N. 56 p. 100 f. — H. Hubert, Rev. arch. 1901, p. 137.

Dewischeit, C., altgriechische Tachygraphie in ägyptischen Papyrusurkunden aus den k. Museen zu Berlin: Archiv f. Stenographie 1901, I (Notiz mit Nachbildung).

Diels, H., die Olympionikenliste aus Oxyrhynchus (mit 1 Tafel): Hermes 36, 1, p. 72/80 — und F. G. Kenyon, some additional fragments of the London Medical Papyrus, Sitzb. Preuss. Akad. LIII, 1319/23. — Sitzgbr. Preuss. Akad. 3. April 1902 (vorläufige Mitteilung über Papyr. 9780 der kgl. Museen; er enthält Scholien des Didymus zu Demosthenes, Philipp. 9. 10. 11. 13. in 15 Columnen; Verso: *ἠθικῆς στοιχειώσεις* des Hierokles, 7 Columnen).

Dressel, H., altgriechische Münzfunde in Ägypten: Zs. Numism. XXII, 4, p. 231/58 (1 Taf. 6 Abbildg.).

Dutilh, E. D. J., un petit bronze de Diospolis Magna: Journal intern. d'archéol. numismatique 1900, p. 316/8.

Dziatzko, K., Untersuchungen ü. ausgewählte Kapitel des antiken Buchwesens, Lpz. 1900. rec. R. Wünsch, Berlin. phil. Woch. 1901, No. 22 p. 684/92; W. Weinberger, Zs. österr Gymnas. 1901, p. 40/2; A. Martin, Rev. critique 1901, S. 322. — Die neuen Fragmente der Perikeiromene des Menander: Festschr. f. C. F. W. Müller.

Erman, A. und Krebs, Fr., aus den Papyrus der k. Museen. rec. L. Reinisch, Deut. Littztg. 1901, N. 50 S. 3167 f.; A v. Premerstein, Öst. Littbl. 1900, N. 22 p. 695. — E. und U. Wilcken, die Naukratisstele, Äg. Zs. 38, p. 127/35.

Espérandieu, observations sur le papyrus latin de Genève N. 1: Comptes rendus de l'acad. d. Inscript. 1900, IX/X, p. 442/58.

Flinders Petrie, W. M., Diospolis Parva: Athenaeum 3852, p. 249.

Foat, F. W. G., on old Greek tachygraphy: Journal of Hellenic Studies XXI, 1901, S. 238/68 (reproduciert auf Tafel XVIII eine tach. Wachstafel saec. III des British Museum). — Weist der Papyr. über den „Staat der Athener“ tachygraphische Kürzungen auf? Archiv für Stenographie 1902, April.

Foerster, R., zu den Sculpturen und Inschriften von Antiochia: Jahrb. d. kais. deut. Arch. Instituts XVI, 1901, S. 39/56 (Lotus, Attribut des Hermes, ist ägyptischen Ursprungs, desgleichen das Original der Ringergruppe von Antiochia).

Fraccaroli, G., s. Sappho.

Francotte, H., les ostraca grecs d'Egypte et de Nubie: Le Musée Belge 1901, I, p. 31/45. — Une nouvelle chronique athénienne, ibid. VI, 1902, 1, 72/6.

Furtwängler, A., römisch-ägyptische Bronzen, 1) Apis, 2) Hermes-Thoth: Bonner Jahrbücher 107, 1901, S. 37/48 (Tafel IV).

Galante, L., un „ostrakon“ calcario greco-copto del Museo di Firenze: Studi italiani di filologia classica IX, 1901, p. 194/8 (enthält Glossen: *χρήσιμος* teprômeñscha[u] *ἀχρήσιμος* teprômeñatsch[au] *μωρός* teprômeñsigê *φρόνιμος* teprômeñsab[e] *ἐλευθερία* tetmñtrm̄hê [*δο*]*υλία* tmñthm̄hal [*φιλό*]*θεος* p(e)pmaïnôyte *φιλόχρυσος* pepmaïchrêma *φιλόδοξος* pepmaïtaïof — *ἡσυχία* pepscraht').

Gardthausen, V., *ὁ ὀξύρυγχος χαρακτήρ*: Byz. Zs. XI, 1902, S. 112/8 (gegen Wilcken's Ansicht, dass der spitzbogige Schriftstil jünger sei als der rundbogige).

Gayet, A., Ma cinquième campagne de fouilles à Antinoë: Revue archéol., III. serie, T. XXXIX, S. 77/93. — Notice relative aux objets recueillis à Antinoë pendant les fouilles exécutées en 1899/900 et exposés au Musée Guimet du 12. déc. 1900 au 12. janv. 1901. Paris 1900. 20 pp. 16°.

Gebhardt, O. v., Acta martyrum selecta. Ausgewählte Märtyreracten und andere Urkunden aus der Verfolgungszeit der christlichen Kirche. Berlin 1902, Duncker, X, 259 S., gr. 8° (enthält auch die beiden Papyrus Libelli libellaticorum aus der decianischen Verfolgung). — cf. Weyman, Berl. phil. Woch. 1902, S. 901 zu Martyr. Polyk. 16.

Gitlbauer, M., Studien zur griechischen Tachygraphie. III. 1. die Leipziger tachygraphischen Fragmente. 3. die tach. Unterschrift des Papyrus N. 107. 4. die tach. Unterschrift im Berliner Papyrus N. 364: Archiv für Stenographie 1902, Juni (Entzifferungsversuch des Leipziger Papyr. 20; des Papyr. in Wiener Studien VIII, S. 92 ff. und in UB 664).

Goodspeed, E. J., s. Homer.

Gradenwitz, O., zwei Bankanweisungen aus den Berliner Papyri AP. *II* 96/116 (über UB 813 und dessen Verrechnungsauftrag; *χρηματίζειν* = negotiieren; UB 156 ist eine Anweisung eines Soldaten an seinen Banquier, dem kais. Ökonom unter Assistenz des „erhabenen“ Procurators zu verrechnen oder auszuzahlen die *τειμὴν ὧν ἐκυρώθην — ἀρου[ρῶν] μιᾶς [ἥ]μισυ ἀμπελῶνος πρότερον [Τιβ]ερίου Γεμέλλου [νυνὶ] δὲ τοῦ ἱερωτά[του ταμείου ἀγοραστῶν] ἐκ [προ]κηρύ[ξ]εως [Βλ]άστου [ἐ]πιτρόπ[ο]υ* nach meiner Lesung. Endlich die Ausführung der Anweisung. — Einführung in die Papyruskunde, rec. Americ. Journ. Philol. XXII 2, 210/4, J. J. Robinson; Neue philol. Rundschau 1902, N. 4 S. 82/4, H. Swoboda; Öst. Littbl. 1901, N. 16 p. 493, A. v. Premerstein; Bulletin bibliogr. Mus. Belg. 1901, IV, p. 314/7, F. Mayence.

Grenfell-Hunt, Oxyrhynchus Papyri II. rec. O. Schulthess, Woch. klass. Phil. 1902, N. 14 S. 369 ff.; R. Novak, Ceské Museum Filologické VI 2, p. 120/6 — s. Allen, Bolling, Bonfante, Haussoullier, Diels, Tamassia-Setti, Mommsen consularia, Olivieri, Nicklin.

" " Fayum Towns etc. rec. Viereck, Berl. phil. Woch. 1901, N. 25 S. 776/84; v. Wilamowitz-Moellendorff, Gött. Gel. Anz. 1901, I, p. 30/45; H. Weil, Journal Sav. 1901, p. 24/9; A. Deissmann, Theol. Littztg. 1901, III, p. 69/74; G. Fraccaroli, Riv. Filol. XXIX, p. 154/9; F. B., Litt. Centralbl. 1901, S. 23; Wilcken, Deut. Littztg. 1901, N. 38 S. 2393; Athenaeum 3819, p. 9 f.; S. de Ricci, Rev. arch. 1901, p. 313/20; Wessely, Woch. klass. Phil. 1901, N. 14 S. 369/71; Mayence, Bull. bibl. Musée Belge 1901, p. 193/6.

" " Amherst Papyri I. rec. E. Schürer, Theol. Littztg. 1900, N. 22 p. 604/13; M. Bonnet, Rev. Philol. 1900, IV, S. 352; Athen. 3806, p. 433; F. C. Burkitt, Class. Review 1900, IX, p. 457/9; Erwin Preuschen, Woch. klass. Philol. 1902, N. 12 S. 355/61.

" " Amherst Papyri II. rec. T. W. Allen, Class. Rev. 1901, VIII, p. 425/6; F. B., Litter. Centralbl. 1901, N. 43 p. 1768/70; H. Weil, Journ. Sav., Déc. 1901, S. 737/47 (textkritische Beiträge); Viereck, Berl. phil. Woch. 1902, N. 23 S. 715/20; G. Lumbroso, Rendiconti Reale Accad. dei Lincei 1901, VII/VIII, S. 247/55; Deissmann, Beil. Münch. Allg. Ztg. N. 251, 31. October 1901; Wessely, Woch. f. klass. Philol. 1902, 7, S. 169/72; T(heodor) R(einach), Revue des Etudes Grecques 1902, S. 102. — G. Fraccaroli, Rivista di filologia 1902, S. 346/52; cf. L. Radermacher, aus dem zweiten Bande der A. P. Inhaltsproben, Rhein. Museum N F. LVII 1, 137/52; Mitteis, Zs. Savigny-Stiftg. XXII über N. 68.

" " Ausgrabungen Winter 1900/1: AP. I 560, II 181/3 (in Sela Rubayyat Talit Khamsîn Illahûn Hibeh, daselbst Papyri aus s. III vor Chr.; die Ortschaft Manaschinschâneh hiess Tanis im Heraklidesbezirk, Khamsîn: Kerkethoêris).

" " ptolemaic papyri in the Gizeh Museum II: AP. II 79/84 (aus dem III. Jahrh aus Gurob oder Hawâra im Faijum: a) *ὁμολογεῖ Ἄγρων Λεοντίσκου — μεμετρῆσθαι πυροῦ ἀρτάβας χιλί[ας*; b) Weisung an Euphranor, den Bauern von Philopatoros im Faijum *δοῦναι τιμὴν ἀρ(ταβῶν) τ*, dazu das Gesuch der Bauern; c) drei *ἀπογραφαί* aus *Μουχει τῆς Πολέμωνος μερίδος*.

Griffith, F. Ll., the old Coptic horoscope of the Stobart collection: Zs. Äg. Spr. 38, S. 71/85 (zu Kenyon, Catalogue I 126 ff., plate LXXII/III); the old Coptic magical texts of Paris ibid. 85/93 (über den Text zu Anfang des grossen Pariser Zauberpapyrus); — the date of the old coptic texts and their relation to christian Coptic: Zs. Äg. Spr. 39 (sammelt die Gutachten von Kenyon, Wilcken, Grenfell, Hunt über das Alter des grossen Pariser Zauberpapyrus und des Horoskop). — Miscelle: the old magical texts of Paris und Addenda to the commentary on Old Coptic Texts: Ä. Z. 38. — a sale of land in the reign of Philopator: Proceedings of the Society of biblical archaeology, Juni 1901 (demotischer Contract mit griechischer Beischrift des Trapeziten, cf. Wiener Studien III, 1881, S. 1 ff.).

Gunkel, H., über Beschneidung im Alten Testament: AP. II, 13/21.

Hahn, V., die neuentdeckten Fragmente der Komödie Perikeiromenê des Menander: Eos VII, 84/96; — über Menanders Komödie Geôrgos: Eos VI, 118/33.

Harnack, A., zu den Amherst Papyri: Sitzgsb. Preuss. Akad. 1900, XLII, 964/82. — Gemeindebildung und Bistum in der Zeit von Pius bis Konstantin, ibid. 1901, XLIX, 1186—1214 (Verhältnisse in den äg. Gemeinden und Bistümern kommen zur Sprache).

Haussoullier, note sur le papyrus 218 d'Oxyrhynchus: Rev. de Philol. 1900, p. 65/7.

Hauvette, A., les nouveaux fragments d'Archiloque publiés par M. M. Reitzenstein et Hiller von Gärtringen: Rev. Et. Grecq. N. 56 p. 71/91 (gegen die Hipponax-Hypothese von Blass).

Hense, O., s. Bacchylides.

Herold, K., im unterirdischen Alexandrien: Voss. Zeitg. 1901, N. 7.

Héron de Villefosse, Acad. Inscript. 7. IX. 1900 (zu den Archives militaires).

Herondae mimiambi . . . tertium ed. O. Crusius ed. minor exemplar emendatum. Lpz., Teubner, III, 96 p. rec. Fr. Spiro, Woch. f. klass. Philol. 1901, N. 40 S. 1081/4; — C. E. R., Bulletin critique 1902, No. 7 p. 133.

" Kenyon, F. G., some new fragments of H. (erworben a. 1900, Reconstruction des VIII. Mimus Enypnion): AP. 1901, S. 379/88.

" Ludwich, Arthur, zum ersten Mimus des Herondas: Berl. phil. Woch. 1902, N 27 S. 860/2; zum sechsten Mimus des H. ib. N. 18 S. 575 f. (liest V. 94 *ταύτῃ γάρ, ἴσθι, ἠγγύη σιγῆν, Μητροῖ*); Über zwei Scholien zu H.: Königsberg. Winter-Progr. 1902 (zu I 25: *κύλης*, 79 *κύλην*); zum siebenten Mimus des H.: Berl. phil. Woch. 1902, N. 20 S. 635/8. — Ph. Legrand, problèmes alexandrins II. A quelle espèce de publicité H. destinait-il ses Mimes? Revue des études anciennes IV, 1902, S. 5 (viell. für den Vortrag Einzelner in gebildeter Gesellschaft bestimmt).

" H. mimes. Traduction littérale accompagnée de notes par P. Quillard, 2. éd. Paris, Société du Mercure de France XXVI, 153 pp.

" Winkowski, J., aus H. Mimiamben. Die Frauen im Tempel des Asklepios: Eos VI, p. 32/6.

Herwerden, H. v., lexicon graecum suppletorium et dialecticum. Leiden, Sijthoff 1902. 8⁰. X, 973 pp. (verzeichnet Material auch aus Papyri).

Hesiodi carmina . . . rec. Aloisius Rzach. Lpz., Teubner, 1902. XII, 460 pp. (verwertet die Papyrusreste).

" Blass, F., zu den neuen Fragmenten aus Hesiod's Katalogen: Hermes XXXVI, 1, p. 157/9.

Hesiodi . . . Rzach, A., zu den neugefundenen Bruchstücken des Hesiodpapyrus Erzherzog Rainer: Diese Studien S. 11/6, Wessely: Studien S. III/XXIII.

Hirschfeld, O., die Rangtitel der römischen Kaiserzeit: Sitzb. preuss. Akad. 1901, XXV, 579 ff. rec. Boll. fil. class. VIII, 1, p. 21/2: L. Cantarelli (*λαμπρότατος* clarissimus vir seit saec. II auch für den praef. Aegypti im Gebrauch; *ἐξοχώτατος* v. eminentissimus *διασημότατος* v. perfectissimus *κράτιστος* v. egregius; seit s. IV *ἰλλούστριος*; *περίβλεπτος* v. spectabilis). D. Grundbesitz der röm. Kaiser in den ersten 3 Jahrh. Beitr. z. alt. Gesch. II, 45/72, 284/315.

Hohlwein, N., bulletin papyrologique — la police égyptienne de l'époque romaine d'après les papyrus: Le Musée Belge 1902, N. 2. 3, p. 159/67.

Homeri Ilias. rec. A. Ludwich, vol. prim.: Lpz., Teubner, 1902 (Aufzählung und Verwertung der Homer-Papyri).

„ Ludwich, A., über die Papyrus-Commentare zu den homerischen Gedichten: Königsberg, Sommer-Pr. 1902, 24 pp., 4.

„ Goodspeed, E. J., a papyrus fragment of Iliad E: Americ. Journ. Philol. XXI, 3, p. 310/4.

Hultsch, Fr., Beiträge zur ägyptischen Metrologie: AP. II, 87/93 (Mannigfaltigkeit von Massen und Gewichten, deren Teilungsarten; das Gewichtstück von Kahun) — s. Kalbfleisch.

Huvelin, P., les tablettes magiques et le droit Romain. Extr. des Annales internationales d'histoire: Macon 1901, Protat frères, 66 pp. (juristische Bedeutung der devotiones, Ableitung von lat. damnas aus dem Griechischen. Obligatio-Fesselung urspr. im Sinn der Devotion). rec. Wünsch, Berl. phil. Woch. 1902, N. 27 S. 852/5; — C. Wachsmuth, Deut. Littztg. 1902, N. 9 p. 533/5; — L. Seuffert, Archiv f. lat. Lexicographie XII, 4, p. 601/3.

Ihm, s. Babrios.

de Jong, K. H. E., de Apuleio Isiacor. mysterior. teste. rec. Wessely, Woch. klass. Phil. 1901, N. 22 S. 603.

Jurenka, H., s. Bacchylides. — Zum neuen Alkmanfragment: Wiener Stud. XXII, 1, p. 25/8. — Die neuen Bruchstücke der Sappho und des Alkaios: Zs. öst. Gymn. LIII, 289/99.

Jacoby, e. neues Evangelienfragment. rc. J. B. Ch., Rev. crit. 1901, N. 2 S. 21/2.

Jernstedt, V., vjeschtschij papyrus: Journal des Ministeriums für Volksaufklärung, Abt. klass. Philol. 1901, October, S. 48/55 (entziffert den von Zündel, Rh. Mus. 1866, 431 notierten Petersburger Bücherkatalog aus Saqqara saec. III: [2] *εστίου Σωκ[ρα]τικῶν ἐπιστο[λ(ῶν)]* | *συναγωγαί.* | *[ἐ]νοίκια* | [2] *γυσταλλυου Ἀντιοχέως* [3] | 5 | [2] *Δάφνη κ(αὶ) πιουσαι* [9] | [2] *πον καὶ Κλυμένη* | *[Ἀρι]στοτέλους περὶ ἀρετῆς* | *[Πο]σειδωνίου ἐκ τ(ῆς) α' περὶ ὀργῆς* | *[Θε]οδᾶ Κεφάλαια* | 10 | *[Θεο]φράστου περὶ σωφροσύνης* | *[Δίω]νος περὶ ἀπιστίας* | *[Ἀρισ]τοτέλους Ἀθηναίων πολ[ι]τείας* | *[Κρί]των Σωκρ[ατ]ικός* | 15 | *[?Νει]γρίνου ἀπ[ο]λογίαι* | [4] *ένους περὶ ἀλυπίας* | [6]*ς* 1 *ια* 1 *ε*[5] *πρὸς Τυρίους* | [3]*ς* | *[Σ]ίμων Σω[κ]ρα[τι]κ[ό]ς* | 20 | *[Χρ]υ[σ]ίππ[ου* 10]*α* 1 *τ* 2 | *πων α'* | *Ἀριστοτέλους πολιτεία Νεοπο[λιτῶν]* | *Κ[έ]βης Σωκρατικός* | [6] *ε* 1 *ους περ[ὶ τ]ῶν δει*[7] | col. II: | *Ἀπίων[ος* | 2 *κ* ? 2 | *Θεοφρ[* | *Ἱππίου[* | *Διογεν[* | *Αἰλίου[* | *Ευκρι[* | *Αρχιμ?[* | *Χρυσίπ[* | *Χρυσίπ[* | *Αριστο?[*

Kaibel, G., s. Bacchylides.

Kalbfleisch, C., papyri Argentoratenses Graecae: Sommerpr. Rostock 1901, 12 pp., 4 Tafeln. rec. Viereck, Berl. phil. Woch. 1901, N. 51 S. 1578/9; H. Schöne, Deut. Littztg. 1901, 32, S. 2032; Kenyon, Class. Rev. 1902, II., S. 134; A. Levi, Boll. fil. class. VIII, 3, p. 51/2; Wessely, Woch. klass. Phil. 1902, 8, 204 f.; — papyri Graecae musei Britannici et musei Berolinensis: Rostock, Sommerpr. 1902 (Brit. Mus. CLV handelt de maxilla reponenda; Berlin. Papyr. s. I p. C. de euacuandis excrementis in corpore residuis; Berl. Papyr 7094 Verso enthält metrologische Angaben saec. II p. C., worüber Hultsch schreibt; das *ἴνιον* wird unterschieden in *τὸ κατὰ τὴν ἰατρικήν, τοῦ φοινικίνου ἄρτου, ἰ. τοῦ ἄμεως; ἔτν*).

Keil, Bruno, Anonymus Argentinensis, Fragmente zur Geschichte des perikleischen Athen aus einem Strassburger Papyrus: Strassburg, Trübner, 1902, XI, 341 pp. rec. Wilamowitz-Moellendorff, Deut. Littztg. 1901, 4, S. 3043; P(ö)hlm(an)n, Litt. Centr. 1902, N. 18 S. 582; Revue critique 1902, 45. — s. Francotte.

Kenyon, F. G., s. Diels — s. Herondas, dazu vgl. H. Weil, Journ. Savants, déc. 1901, S. 737 — s. Archaeological Report.

„ Phylae and Demes in Graeco-Roman Egypt AP. II, 70/8. (Epitheta wie *Σωσικόσμιος ὁ καὶ Ἀλθαιεύς* sind nicht, wie Wilcken, Gött. Gel.-Anz. 1895, N. 2 p. 142, annahm, Angaben von Demen, sondern von Phylen und deren Demos. Zusammenstellung für Antinoe aus Lond. Papyr. 1164 vgl. oben S. 34 *φυλῆς Σαβίνας*, und anderweitige Demennamen.)

„ greek writing BC. 300 — AD. 900 in Sandars Reader in bibliography for 1900/1.

„ the Palaeography of the Herculaneum Papyri: Festsch. f. Gomperz, S. 373 ff.

Köhler, U., ein Nachtrag zum Lebenslauf des Epikuräers Philonides: Stzb. preuss. Ak. 1900, XLIV, 999.

Kornemann, E., zur Geschichte der antiken Herrscherkulte: Beiträge z. alt. Gesch. I, 51 ff.

Kralik, Richard von, altgriechische Musik. Stuttgart u. Wien 1900, 52 pp. rec. Pfirsch, Bayr. Gymn. 1901, XI/XII, 709 f.; H. Gleditsch, Berlin. phil. Woch. 1901, N. 36, 1102; G. Kissling, Neue phil. Rund. 1900, N. 25, 586/7.

Kretschmer, P., die Entstehung der Koine: Wiener Sitzb. 1900, 40 pp. rec. Meister, Berlin. phil. Woch. 1901, N. 46, 1427/31; P. Wendland, Byz. Zs. XI, 1902, S. 184; Kretschmer, Deut. Littztg. 1901, N. 17 p. 1048/53; K. Dieterich, Woch. klass. Phil. 1901, N. 11, 281/5.

Kroll, Guilelmus, Analecta Graeca: Osterpr. Greifswald 1901. rec. O. Apelt, Berl. phil. Woch. 1901, N. 44, p. 1348/9.

Lafoscade, L., de epistulis aliisque titulis imperatorum magistratuumque Romanorum quas ab aetate Augusti usque ad Constantinum graece scriptas lapides papyrive servaverunt. Lille, Le Bigot XV, 143 pp.

Legrand, Ph. E., s. Bacchylides. — Problèmes alexandriens: Revue des études anciennes, T. III, 1901, 4 (Litteraturgeschichtliches zu Kallimachos Hymnen).

Ludwich, A., s. Homer, Herondas.

Lumbroso, G., lettere AP. II, 85/86 (Analoga zu Herondas III „laudes Aegypti" bei anderen Schriftstellern; L. kennt augenscheinlich nicht die Stelle Libanius Epp. 547).

Mahaffy, J. P.: Athen. 3808, p. 517 (Untersuchungen über vier gr. Inschriften des Lord Amherst, Didlington Hall aus römischer Zeit).

Mancini, s. Bacchylides.

Mayser, E., Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit II. Consonantismus. rec. A. Th(umb), Litt. Centrbl. 1901, N. 32 S. 1313; K. Dieterich, Byz. Zs. 1901, X. 3/4, p. 651 f.

Mayence, F., les papyrus égyptiens: le Musée Belge V, N. 4 S. 318/33, VI (1902) N. 1 S. 59/71; — le colonat dans l'Egypte Romaine: le Musée Belge VI, S. 88/94 (über L. Mitteis' und P. Meyer's Ansichten).

Medicinischer Papyrus von London, s. Diels-Kenyon.

Mekler, S., Academicorum philosophorum index Herculanensis. Berlin, Weidmann, XXXVI, 135 pp. 8°. rec. C. O. Zuretti, Bollettino di filologia classica VIII, 11, p. 242/4.

Menander, s. Hahn, Dziatzko, Pappabasileios.

Meyer, P., Zum Ursprung des Kolonats: Beitr. z. alten Gesch. I. 3, 424/6 (Äg. als Ursprungsland des Kolonats). — Praefecti Aegypti unter Commodus, ibid. I. 477/8. — Das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten. rec. B. Kübler, Woch. klass. Phil. 1902, 9, 225/9; H. van de Weerd, Bulletin Musée Belge 1901, p. 7/10, s. Mayence.

Milne, J. G., greek inscriptions from Egypt: Journal of Hellenic Stud. XXI, 1901, S. 275/93 with fig.

Mitteis, L., aus den gr. Papyrusurkunden. rec. B., Histor. Zs. 87, 1, p. 155; A. Bauer, Berl. phil. Woch. 1901, N. 2 p. 45; v. Premerstein, Öst. allg. Littbl. XI, 395; Mayence, Bulletin Musée Belge 1901, IV, 104/6; O. Schulthess, Woch. klass. Phil. 1902, N. 15 S. 399 ff.

„ neue Rechtsurkunden aus Oxyrh. AP. I, 179/99, 344/54; — äg. Urkunde betreffend die agnitio bonorum: Zs. Sav.-Stiftg. XXII, 1901, 198/9; — Amherst Papyrus 68 ibid. S. 151 ff. (auf Erbpacht bezüglich).

„ zur Geschichte der Erbpacht: Sächs. Gesells. Abh. phil. hist. XX, 1901, N. 4. rec. Wenger, Deut. Littztg. 1902, N. 24 S. 1520/2.

Mommsen, Th., Consularia: Hermes 1901 (XXXVI), 4, 602/5 (Nachtrag zu Hermes XXXII, 538 aus Papyrusurkunden; erklärt die Datierung in Oxyr. Pap. 42 und 60, diokletian-konstantinische Zeit). — Zs. Savigny-Stiftg. 22, 196 f. wiederholt Amherst Papyrus II, 27. 28. — Das ägyptische Gesetzbuch, Festgabe für Heinrich Derenburg.

Moulton, J. H., grammatical notes from the papyri: Class. Rev. 1901, I. 31/8, IX. 434/42.

Mowat, R., bibliographie numismatique de l'Egypte grecque et romaine: Journal international d'archéol. numismatique 1901, 344 ff. — Heraclès chez les Pygmées: Revue numism. IV. série, T. IV, 1900, S. 429 (Alexandriner-Mze. des Domitian). — Le vase sacrificatoire des reines d'Egypte symbole monétaire: Revue num. 1901, S. 14/36 (gefälschte alexandrinische Mze. mit einer Vase, erklärt als Opfergefäss einer Königin).

Muller, C. H., über die von Kenyon herausgegebene Emphyteusis-Urkunde auf Papyrus aus d. J. 616 n. Chr.: AP. I, 1900, 437/44 (zu London. 483).

Naber, J. C., Epikatabolê ex libro gratulatorio in honorem Herwerdeni seorsim expressum: Traiecti ad Rhenum 1902 (ἐ. ποιῆσαι legem commissoriam exercere) — obseruatiunculae ad ppos iuridicae AP. II, 32/40 (über δημοσίωσις; διαγραφή in verschiedener Bedeutung, mandatum, cautio coram trapezita scripta, conuentiones omne genus).

Niese, B., die Welt des Hellenismus: Rektoratsrede 14. Oct. 1900.

Nicklin, T., A horoscope from Egypt: Classical Review XVI, S. 119 f. (Oxyrh. Pap. II, p. 137 hat zum Datum die Nacht 29./30. Sept. 14 n. Chr.).

Nicole, J., les papyrus de Genève. rec. S. Reinach, Rev. arch. 37, 1900, S. 333; Beilage allg. Ztg. 1900, N. 168; Zereteli, Byz. Zs. X, 1901, S. 299 f.; Wessely, Woch. klass. Phil. 1900, S. 425 f.; Bidez, Revue de l'instr. publ. en Belgique 43 (1900) S. 180; My., Rev. crit. 51 (1901) p. 189; S. de Ricci, Rev. Et. Grecq. 1901, S. 197; T. R. in Rev. Et. Grecque 1902, S 105/6.

„ et Morel, Archives militaires. rec. Cagnat, Rev. crit. 1900, 124 f.; Journ. Savants 1900, S. 375 f.; S. Reinach, Rev. arch. 38, 1901, S. 161 f.; Espérandieu, Compt. rend. Acad. Inscr. 1900, S. 442 f.; Héron de Villefosse, ibid. 270 ff.; Mommsen, Hermes 35, S. 443 ff.; O. Schulthess, Neue philol. Rundschau 1902, N. 15; Blümner, H., aus den Akten eines römischen Militärarchivs in Äg., Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum 1900, 432/3.

„ compte d'un soldat Romain: AP. II, 63/9 (Genfer Papyrus IV, ein schmales supplément zum Vorigen).

„ un questionnaire de chirurgie: AP. II, 1/3 (Genfer Pap. 111, s. II enthält medicinische Fragen, z. B. τί ἐστιν διακέντησις; [ἔστι]ν ἡ διὰ βελόνης τῶν σωμάτων τομή).

Noack, F., neue Untersuchungen in Alexandrien. 3 Taf., 14 Abb.: Mitt. Arch. Inst. 1900, III, p. 215/79.

Norden, un contrat d'apprentissage dans l'antiquité: Revue de l'Univers. de Bruxelles VI, 1899/1900, p. 606.

Offord, Jos., praefecti Aegypti: Proceedings of biblical arch. 12. XII. 1900, S. 372/3.

Olivieri, A., sul papiro de Louvre N. 7733: Riv. filol. XXIX, 1, p. 73/6; — papiro medicinale (Oxyrh. Pap. II, 135/6), Bolletino filol. class. VIII, S. 229/31; — una citazione di Frinico (Oxyrh. Pap. II), Rivista filol. 1902, II, 295/303.

Pappabasileios, G., Kritikai paratêrêseis: Athena XIV, S. 138/201 (zu Menander, Perikeiromene, und anderen griech. Papyri).

Parazzoli, A., l'origine des monnaies des nomes d'Egypte: Revue numism. 1901, S. 167/74 (bringt sie mit den Schuldenerlässen des Fiscus in Zusammenhang).

Pineles, St., die communio pro diviso: Grünhut's Zs. f. d. Privat- und öffentl. Recht der Gegenwart, XXIX, 3 (Stellen aus den Papyri auf p. 710, 711, 713).

Preisigke, F., Familienbriefe aus alter Zeit: Preuss. Jahrbb. 108, 1902, S. 88/111 (hübscher, leicht lesbarer Aufsatz über Form und Inhalt der Papyrusbriefe nebst Übersetzungen aus UBM, Oxyrh. Papyri, Fayum towns).

Prentice, s. Bacchylides.

Quillard, s. Herondas.

Radermacher, L., aus dem 2. Bande der Amherst Papyri: Rhein. Mus. N. F. LVII, N. 137/51; — *Βασιλεὺς Ἀντίοχος Φανίᾳ*, ibid. LVI, S. 202 ff. (der Brief bei Athenaios XII, p. 547 a ist eine Fälschung, Gräcität wie bei Aristeas, der Septuaginta und den Papyri).

Raeder, H., nye Papyrusfund: Nordisk Tidskrift for Filologi. 3. Raekke, 10. Binds 1. — Papyrusfundene i Oxyrhynchos III, 9 Binds.

Regling, K., zur griechischen Münzkunde: Zs. f. Numism. XXIII, 1901, 107 ff. (Kleopatramünzen mit *Π* und *Μ* als Wertzahlen).

Reitzenstein, R., zwei religionsgeschichtliche Fragen nach ungedruckten griech. Texten der Strassburger Bibliothek. Strassburg, Trübner, 1901, VIII, 149 pp., 2 Lichtdr. rec. H. Steuding, Woch. f. klass. Philol. 1902, 7, 172/4; A. Wiedemann, Neue philol. Rund. 1902, 4, 80/2; A. L(oisy), Rev. crit. 1902, 6, 104/6; s. Cumont.

„ deutsche Papyrussammlungen: Beil. Allg. Ztg. 11. XI. 1901.

Revillout, E., Hérodote et les oracles égyptiens: Revue égyptol. IX, 1/13; — du rôle de la femme dans la politique internationale et le droit international de l'antiquité: Rev. ég. IX., 27/57; — précis de droit égyptien. Paris, Giard et Brière, 1901.

Riess, E., the magical papyri and ancient life: American Journal of arch., II. série, T. 5, 1901, 33/6.

Rostovtsew, M. et Prou, M., catalogue etc. rec. K. Regling, Woch. klass. Phil. 1901, 25, 673/8; — supplément au catalogue des plombs antiques de la bibliothèque nationale: Revue numismat. IV. série, T. IV, 1900, S. 313/76 und Tafel X (auch ägyptische Siegelplomben).

Rubensohn, O., Aushängeschild eines Traumdeuters: Festschrift für Joh. Vahlen, S. 13.

Ruggiero, R. de, le prime illustrazioni della cosidetta Petizione di Dionysia in Bull. dell'Istituto di diritto Romano XIII, 1900, S. 61/71; — il diritto Romano e la papirologia, ibid. XIV, 1901 (bibliographische Übersicht vom juristischen Standpunkt); — I papiri greci e la „stipulatio Duplae“, ibid. XIV, 1901, fasc. II (reproduciert und commentiert aus diesen Studien S. 6/8 den Contract des Kolluthos aus Antinoë, Strafklausel: *ἐκτίσ(ε)ιν διπλῆν τὴν τιμήν*).

Rzach, s. Hesiod.

Salluzzi, P., sui prezzi in Egitto nell'età Tolemaica, Contributo alla storia dei prezzi: Rivista di Storia Antica e scienze affini N. S. VI, 1, p. 9/57 (Nachrichten u. Preise der Lebensmittel u. Immobilien nach den griech. Urkunden).

Sappho, s. Schubart, Jurenka; G. Fraccaroli, Bollet. di filologia classica VIII, Maggio 1902, p. 252/9; Nicastro, S. e L. Castiglioni, nuovi frammenti di Saffo, Atene e Roma 1902, S. 541/6; Reinach, Th., nouveaux fragments de Sappho: Revue Etudes Grecq. 1902, S. 60/70, — Woch. klass. Philol. 1902, N. 4 p. 110/1; — F. Solmsen, die Berliner Bruchstücke der Sappho: Rhein. Mus. N. F. LVII, 3. — F. Blass, Hermes XXXVII, 457/80.

Schanz, Georg, Studien zur Geschichte u. Theorie der Erbschaftssteuer: Finanzarchiv XVII, 1.

Schmidt, C., Bericht über christliche Texte: AP. I, 539 ff.; — Fragmente einer Schrift des Märtyrerbischofs Petrus von Alexandrien: Texte und Untersuchungen N. F. V, 1901 (darin die praefecti Aegypti während der diocletianischen Verfolgung).

Schoene, s. Bacchylides.

Schubart, W., neue Bruchstücke der Sappho und des Alkaios: Sitzgsber. preuss. Akad. 20. Febr. 1902, X, 195/209.

„ Referat über P. Meyer, Heerwesen: AP. II, 147/59 (wichtig; *σταθμός* ist nicht gleich *κλῆρος*; *Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* unter Euergetes II bezeichnen nicht den Gegensatz zu den Makedonen; die Epikrisis ist nicht ausschliesslich militärischen Charakters, die Unterscheidung von Aureliern und Nicht-Aureliern ist hinfällig).

„ metrische Inschrift aus Ägypten: AP. II, 95 f. (enthält 7 Homerverse Ilias XV, 187/93, dann 1 Vers aus der Grabschrift bei Demosth. de cor. 322 (289) Simonides, fr. 82 B. Dieselben Homerverse sind auch in einer Inschrift bei Milne, Journ. of Hellenic Studies XXI, 1901, p. 287 ff.).

„ Fritz Krebs (Biographie): Bursians Jahresb. 1901, S. 28/35.

Schulthess, O., zum I. Strassburger Archilochos-Fragment: Rhein. Mus. LVII, 1902, S. 157/8; — aus neueren Papyrusfunden (Neue Zürcher Zeitung 1901; Überblick mit eingestreuten Übersetzungen. rec. Mayence, Bulletin Mus. Belge 1901, III, p. 68).

Schürer, E., zu II. Macc. 6, 7 (monatliche Geburtstagsfeier): Zs. f. neutestam. Wiss. II, 1901, S 48 ff.

Schwyzer, E., die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus: Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. IV, 1. Abt., p. 233/48 (ein Referat über Thumb).

Seek, O., Decemprimat und Dekaprotie: Beiträge zur alten Geschichte I, 147 ff.; — zur Chronologie des K. Licinius: Hermes XXXVI, 1, 28/35.

Sethe, K., Dodekaschoinos: Untersuchungen zur Gesch. und Altertumskunde, herausgegeben von K. S., II. 3, Leipzig 1901 (berücksichtigt auch CIG III, 5069, und Strack, Dyn. Ptol. N. 140; Widerspruch von U. Wilcken, AP. II, 176, der mit Unrecht „Siebenbürgen“ (recte Czibinb.) mit Dodekaschoinos vergleicht).

Seymour de Ricci, bulletin papyrologique: Revue des études grecques XIV, N. 57 S. 163/205; — Trois papyrus in diesen Studien S. 6/8 s. Ruggiero; — the praefects of Egypt, Proceedings 1900, S. 374/83; — Athenaeum 3881, p. 336 ff. (zum Anonymus Argentinensis).

Smyly, J. G., Fragment of a Greek romance: Hermathena XXVII, p. 322/30.

Spiegelberg, W., äg. und griech. Eigennamen auf Mumienetiketten der röm. Kaiserzeit. rec. F. Ll. Griffith, Class. Review 1901, IX, p. 454/5; U. Wilcken, AP. II, 177 ff. (letzterer erklärt Zahlen mit 2 Strichen rechts für Kaiserjahre, nicht Lebensjahre; aber vgl. N. 101 ἐβίωσεν ἔτη δ″).

„ „ die griech. Formen für den Namen des Gottes Thoth: Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égypt. et assyr. 1901, 190 f.

„ „ zu dem Strassburger Evangelienfragment; eine Antikritik (mit Jacoby): Sphinx IV, 3/4.

„ „ der Name des Phönix: Strassb. Festschrift zur 46. Versammlung deutscher Philol. und Schulmänner. Str., Trübner, p. 163/5.

„ „ die demotischen Papyrus der Strassb. Bibliothek, herausgegeben und übersetzt Str. 1902. rec. W. Schubart, L. Centralbl. 1902, N. 12 S. 410/3.

Staehelin, F., neuere Papyrusfunde: Vortrag, gehalten auf der 40. Jahresvers. des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer in Luzern. Aarau 1901.

Stein, A., die iuridici Alexandreae: AP. I. 3, 445/9.

Svoronos, J. N., les monnaies de Ptolemée II qui portent dates: Revue belge de numism. 1901, III. 263 ff., IV. 387/412 (über die Datierbarkeit der ptol. Münzen, Beispiel: Philadelphus); — δοκίμιον ἐπίσημον Ἑλληνικῶν νομισμάτων ἐπὶ τῆς Μακεδονικῆς ἐν Αἰγύπτῳ κυριαρχίας (verteidigt die Echtheit eines Goldstaters mit hierogl. Aufschrift): Journal international d'archéologie numismatique 1901, 153/68.

Tamassia, N. e Setti, G., due papiri d'Oxirinco: Atti del R. Istituto Veneto di Scienze lettere ed arti LIX, 2. Venezia 1900, 27 pp. rec. Viereck, Berl. phil. Woch. 1901, N. 29 S. 907 f. (Ox. P. 32, latein. Brief, wird wegen einer an das N. T. erinnernden Wendung, Matth. 19, 27, christlichen Kreisen zugewiesen; aber solche Anklänge bietet z. B. auch Horaz. — Ox. P. 33 der ungenannte Kaiser sei Marcus Aurelius.)

Tassistro, P., il matrimonio dei soldati romani: Studi et Documenti di storia e diritto XXII, 1, S. 3—82.

Thumb, A., die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus. rec. Meister, Berl. phil. Woch. 1901, N. 46 S. 1427/31; Fr. Stolz, Zs. f. öst. Gymnas. XXV, 505/7; A. Levi, Riv. Filol. 29, 3, S. 340/2; Hesseling, Museum VIII, 12; Ph. Weber, N. philol. Rund. 1901, N. 5 p. 99/107; H. Pernot, Rev. crit. 1901, N. 44 S. 347/51; H. Grégoire, Revue de l'instr. publ. en Belgique XLIV, 3, S. 264/8; Beil. Münch. Allg. Ztg. 1901, N. 157; B., Litt. Centralbl. 1901, 24, S. 977 f.; P. Wendland, Byz. Zs. XI, 1902, S. 184; W. Schmid, Woch. klass. Philol. 1901, N. 21 S. 561/5, N. 22 S. 596/603; Kretschmer, Deut. Littztg. 1901, N. 17 S. 1048/53, s. Schwyzer.

„ „ die sprachgeschichtliche Stellung des biblischen Griechisch: Theol. Rund. V, S. 85/99.

Timotheos von Milet, Dithyrambos auf die Perserkriege, auf e. Papyrus saec. IV vor Chr., gefunden bei Abusir nächst Kairo bei den Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft; vgl. Litter. Centralbl. 1902, N. 20 S. 678.

Urkunden, äg., aus den kgl. Museen zu Berlin, III. Bd. der griechischen Urkunden. rec. Gradenwitz, Berl. philol. Woch. 1902, N. 22 S. 650/5; Revue crit. 1901, N. 50 S. 461, H. M.

„ „ Koptische Urkunden I, Heft 2.

Usener, H., Milch und Honig: Rhein. Mus. 57, S. 177/95 (citiert den Zauberpapyrus ed. Parthey, Berl. Abh. 1865, S. 120, 20 f.).

Völker, Franc., papyrorum graecarum syntaxis specimen: Diss. Bonn 1900. rec. Viereck, Berl. phil. Woch. 1901, 14, 435/40; A. Thumb, Litt. Centrbl. 1901, N. 32 S. 1313 f.

Viereck, P., die Ostraka des Berliner Museums: AP. I. 3, 450/67 (wichtiges Supplement zu Wilcken); — die byzantinischen Studien und die Papyri: Byz. Zs. 1902, S. 284/8.

Virchow, R., Porträt-Münzen und Graf's hellenistische Porträtgalerie: Verhandlungen der ethnologischen Gesellschaft 1901, IV, 8 pp. (Graf's Porträt N. 28 stelle K. Perseus und N. 12 Kleopatra vor).

Waldstein, Ch., s. Bacchylides.

Weil, Henri, un nouveau prologue de comédie: Rev. études grecq. 1900, N. 55 S. 427/31 (über den von Kaibel, Gött. Gel. Nachr. 1899, S. 549 ff. edierten Komödienprolog); — Explorations en Egypte, papyrus du Fayum: Journal des Savants 1901, S. 24/9 (über Grenfell-Hunt Fay. towns) S. 737 ff. — Acad. Inscr. 29. III. 1901 (Mitt. ü. e. griech. Inschrift des I Jahrh. aus Ägypten). — Etudes de littérature et de rythmique grecques. Textes littéraires sur papyrus et sur pierre. Paris, Hachette et Cie., 1902.

Waltzing, J. P., curiosités papyrologiques: Musée Belge 1902, N. 1 S. 82/8 (Text und Übersetzungen aus Oxy. Papyri 119, 110—112, UB 333).

Wendland, P., die hellenistischen Zeugnisse über die äg. Beschneidung: AP. II, 22/31.

Wenger, L., zur Lehre von der actio iudicati, eine rechtshistorische Studie. Graz, Leuschner und Lubensky, 1901, X, 271 pp. rec. Litt. Centralbl. 1901, N. 26 S. 105/8. — Rechtshistorische Papyrusstudien. Graz 1902, L. u. L., XV, 173 pp. (S. 1—60 Gestellungsbürgschaften; Vadimonium in den Papyri; Kompetenz der Gerichtsbehörden in der römischen Epoche: die Thätigkeit des Strategen ist 1) vorbereitend für das Conventsgericht und die übrigen Richter; 2) delegiert a) in Prozesssachen, b) als Executionsrichter, c) in der iurisdictio voluntaria, d) in Verwaltungsangelegenheiten. Der Hegemon ist für alle Fälle competent, der Archidikastes in bestimmten Civilsachen.) rec. U. Wilcken, Deut. Littztg. 1902, N. 18 S. 1141; — P. Meyer, Berl. phil. Woch. 1902, N. 26 S. 812/9 (schliesst daraus, dass in römischer Zeit Nicht-Cives vielfach die Strategie bekleiden, dass dieses Amt von den Römern in seiner Bedeutung zur ptolemäischen Zeit geschwächt worden sei; dies dürfte in der ersten Zeit des Augustus der Fall gewesen sein, unter dem sich Priscus als Stratege nachweisen lässt).

Wessely, C., Bruchstücke einer antiken Schrift über Wetterzeichen. rec. Ph. E. Legrand: Revue étud. grecq. N. 56, p. 110f.; A. Rehm, Berl. phil. Woch. 1902, N. 17 S. 513/6.

„ „ papyrorum scripturae graecae specimina isagogica. rec. W. Schubart, Deu. Littztg. 1901, N. 27 S. 1689/91; G. Fraccaroli, Riv. Filol. XXIX, 2, S. 333; J. Kohm, Zs. öst. Gymn. LII, 304f.; Kalbfleisch, Berl. phil. Woch. 1901, N. 43 S. 1331f.; B., Litt. Centrbl. 1901, 19, S. 768; Hy., La Cultura XXI, N. 8 S. 120.

„ „ Studien zur Palaeographie und Papyruskunde I. rec. Hbrl., LC. 1901, N. 42 S. 1722; Crönert, Woch. klass. Phil. 1902, N. 3 S. 57/62; Ruggiero, La Cultura 1902, N. 6 S. 83f.; Viereck, Berl. phil. Woch. 1902, N. 15 S. 466/8.

„ „ lex commissoria pignorum im alexandrinischen Volksrecht: Anzeiger Wiener Akad. 12. Juni 1901 (über den Florentiner Papyrus ed. Vitelli; s. auch Naber, Costa).

„ „ kritische Studien zur altgriech. Tachygraphie: Archiv f. Stenogr. von Dewischeit LIV, 1902, S. 1/5 (die Abkürzung für *αὐτός*).

„ „ Neues über Diogenes den Kyniker: Festschrift für Gomperz, 67ff.

„ „ Karanis und Soknopaiu Nesos: Wiener Densksch. XLVII, 4, 1902.

Wilcken, U., griechische Ostraka. rec. Niese, Histor. Zs. 1901, S. 280/4; Deissmann, theol. Littztg. 1901, III, S. 64/9; A. Erman, Deut. Littztg. 1901, N. 49 S. 3116; v. Scala, Zs. f. Staatswiss. V, 1902, S. 65/9, s. H. Francotte.

„ „ *ὁ ὀξύρυγχος χαρακτήρ*: Hermes XXXVI, 2, 315/7, s. Gardthausen.

„ „ ein neuer Brief Hadrian's: Hermes XXXVII, 1902, S. 84/90 (liest in UB 140 *Ῥάμμιε* für *Σίμμιε*, a. 119 n. Chr.).

„ „ der heutige Stand der Papyrusforschung, Vortrag 46. Philol.-Vers. zu Strassburg: Neue Jahrb. klass. Alt. 1901, X, 678/715.

„ „ AP = Archiv f. Papyrusforschung. rec. Schubart, Berl. phil. Woch. 1902, 10, S. 317f.; Seymour de Ricci: Revue arch. 1901, S. 303/13; Ath. 3808, S. 505/6, darin: zu den gr. Ppi. der kgl. bayerischen Hof- und Staatsbibliothek zu München: I, 468/91 (Fragm. von Herodot I, 115f., ein philosophischer Text Xenophon Poroi I, 5f., e. griech. Übersetzung der äg. Titulatur des K. Ptolemaios IV, Philopator; e. Ehecontractfragment, gehörig zu Genf N. 21). — Ein Polybiustext auf Papyrus: I, 388/95 (Pol. XI, 13, 16 auf dem Berlin. Papyr. 9570 saec. III). — Heidnisches und Christliches aus Äg.: I, 396/436 (später Isiskult auf Philae; heidnische Clubs in Oxyrhynchos noch a. 426; Amulete, eines mit dem Vaterunser). — Bericht über Papyrusurkunden I 544/59, II 117/47 und 160/80 (bibliographisch-kritisch). — Die äg. Beschneidungsurkunden: II 4/13 (republiciert UB 347, 82 und Strassburg. N. 60 nach Reitzenstein, zwei religionsgesch. Fragen). — *τὸ νενομισμένον τρίτον* II 184 (nach Dio 47, 17, 1f. handelt es sich im CPR 20 (a. 250) um eine cessio bonorum gegen Herausgabe von $\frac{1}{3}$ als Schutz gegen zu grosse Belastung). — Der Grazer Papyrus II 183 (ein Formular für Pachtanträge, der Pächter NN. heisst *Αὐρηλίῳ τῷδε υἱῷ τοῦδε*; ähnliches Formular mit *ὁ δεῖνα, τοσόνδε* s. Wessely, Wiener Stud. IX, 1887, S. 264ff. Übrigens dürfen wir auf dem Grazer Blatte mit dem ärarischen Fabricationsstempel, Protokoll, keinen regelrechten Contract erwarten, s. oben S. XXXIX ff.).

Willrich, Hugo, Judaica. Forschungen zur hellenistischen jüd. Geschichte u. Litteratur. Göttingen 1900. rec. E. Schürer, theol. Littztg. 1900, N. 21 S. 585ff.

Winkowski, s. Herondas.

Wünsch, R., eine antike Rachepuppe: Philologus LXI, N. F. XV, S. 26/32 (eine Devotions-Bleifigur aus einem attischen Grabe).

Zereteli, Gregor, über donatio ante nuptias: Zs. des Ministeriums f. Volksaufklärung, klass. Philologie 1901, S. 63ff. (russisch).

Übersicht nach den behandelten Materien.

1) Allgemeines; Bibliographie; Übersetzungen: Bidez, Botti, Capart, Crönert, Erman-Krebs, Herold, Hohlwein, Mayence, Mitteis, Preisigke, Raeder, v. Reitzenstein, Ruggiero, Schmidt, Schulthess, S. de Ricci, Staehelin, Wilcken.
2) Ausgrabungen; Geographisches; Topographisches: Alexandreia, Ausgrabungen, Baedeker, Flinders Petrie, Gayet, Grenfell-Hunt, Noack, Sethe
3) Autoren: Alkaios; Alkman; Anonym. Argentorat.: Keil; Archilochos; Aristoteles; Babrios; Bacchylides; Medici: Diels, Kalbfleisch; fragm. philosoph.: Comparetti; fragm. epic.: Cumont, v. Reitzenstein; Didymi schol. ad Demosthen.: Diels; Herondas; Hesiod; Homer; Bücherkatalog: Jernstedt; Menander; Sappho; Timotheos von Milet; Herodot, Polybios, Xenophon: Wilcken, über Diogenes: Wessely, über Wetterzeichen: Wessely, Roman: Smyly, Kroll, Olivieri, Weil; — Grenfell-Hunt.
4) Zur Interpretation der Autoren: Euripides: Allen; Aristeas; Pseudhippokrates: Blass; Athenaios: Radermacher.
5) Urkundentexte: Blinkenberg, Comparetti, Grenfell-Hunt, Griffith, Lafoscade, Nicole, Morel, v. Reitzenstein, S. de Ricci, Urkunden von Berlin, Wessely, Wilcken.
6) Inschriften: Clermont-Ganneau, Mahaffy, Milne, Schubart.
7) Ostraka: Crum, Francotte, Galante, Viereck, Wilcken.
8) Archaeologie: Cagnat, Conze, Dutilh, Förster, Furtwängler, Mowat, Virchow.

9) Religionsgeschichtliches: Babelon, Botti, Deissmann, v. Gebhardt, Grenfell-Hunt, Gunkel, Harnack, Huvelin, de Jong, Jacoby, v. Reitzenstein, Revillout, Riess, Rubensohn, Schmidt, Schürer, Spiegelberg, Usener, Wendland, Wilcken, Willrich, Wünsch.
10) Jus: Bonfante, Brassloff, Costa, Deubner, Gradenwitz, Huvelin, Mitteis, Mommsen, Muller, Naber, Norden, Pineles, Revillout, Ruggiero, Schanz, Tassistro, Wenger, Wessely, Zereteli.
11) Geschichtliches: Hellenismus: Niese; Kaiserzeit: Hirschfeld; Herrscherkulte: Kornemann; Phylen, Demen: Kenyon; Heerwesen: Meyer, Schubart; Consularia: Mommsen; praefecti Aeg.: Meyer, Offord, Schmidt; iuridici Alex.: Stein; K. Licinius: Seeck; Städteverwaltung: Seeck; Kolonat: Mayence, Meyer; Gesch. d. Preise: Salluzzi; Kulturgesch. aus Karanis u. Soknop. Nesos: Wessely.
12) Metrologie: Hultsch.
13) Numismatik: Dattari, Dressel, Mowat, Parazzoli, Regling, Rostovtsew-Prou, Svoronos.
14) Naturwissenschaft: Metalle: Berthelot; Astrologie: Boll, Nicklin.
15) Musik: Kralik.
16) Sprache: Deissmann, v. Herwerden, Kretschmer, Mayser, Moulton, Schwyzer, Thumb, Völker; Eigennamen: Spiegelberg, Crönert.
17) voll. Herculanensia: Crönert, Kenyon, Köhler, Mekler.
18) Palaeographie: Crönert, Gardthausen, Griffith, Kenyon, Wessely, Wilcken; Buchwesen: Dziatzko; Tachygraphie: Dewischeit, Foat, Gitlbauer, Wessely.

August 1902. C. Wessely.

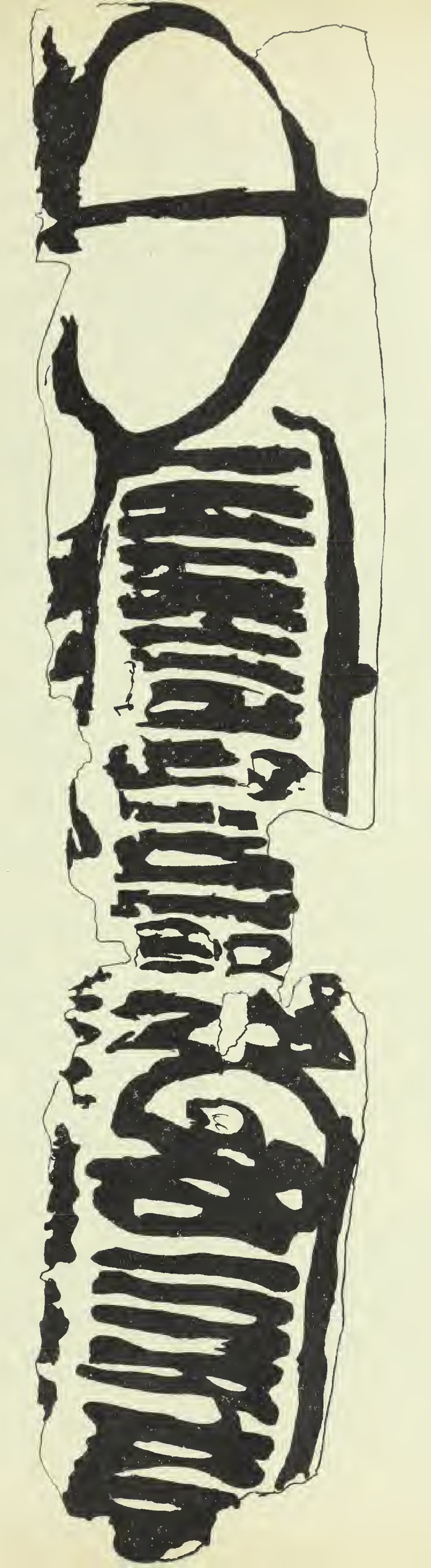
Byzantinische Stempelschrift auf Papyrus.

Der „Führer durch die Ausstellung" (Papyrus Erzherzog Rainer) widmet auf S. 17–25 den sogenannten Papyrus-Protokollen eine eingehende Besprechung. „Protokoll nennt man das erste Blatt der durch Klebung aneinander gefügten, eine Rolle bildenden Papyrusblätter." In byzantinischer Zeit trug dieses erste Blatt der Rolle eine Art Beschriftung, die in der Regel das Aussehen zahlreicher dicker, gleichlaufender Striche hat, die nach links gekrümmt sind; sie erscheint wie mit einer Schablone nachlässig hingemalt und ist in fast allen Fällen total unleserlich. Eine Probe steht auf Planche XXV im Atlas zu Notices et Extraits XVIII. 2 aus einem Papyrus, der zu den Familienpapieren des Purpurhändlers Pachymios aus This und Panopolis Wende des VI/VII. Jahrh. n. Chr. stammt; der Text der Notices et Extraits bringt keine Erklärung oder Erwähnung. — Es war verboten die Protokollblätter zum Schreiben öffentlicher Urkunden zu verwenden: Novelle XLIV, auf schol. Basilic. XXII. 94 habe ich in meinen Prolegomena ad papyrorum Graecorum nouam collectionem edendam Wien 1883 p. 5 hingewiesen. Der byzantinische Fiskalismus erreichte seinen Zweck, indem ein Blatt geliefert und bezahlt wurde, das unverwendbar war, anderseits war das Protokoll das Zeichen, „dass die Rolle als monopolisiertes ärarisches Manufact aus der kaiserlichen Fabrik hervorgegangen sei" Führer p. 17. L. Stern Äg. Zs. XXIII 1885 p. 24 zählt unter den einzelnen Arten von Papyri aus dem Faijum in der Berliner Sammlung auch ungefähr 50 Stücke in griechischer Stempelschrift auf.

Bisher haben nur die griechisch-arabischen und die arabischen Protokolle eine Entzifferung und Bearbeitung erfahren in dem Führer p. 19. mit Abbildung auf Tafel IV; der griechische Text ist hier mehrfach die Übersetzung arabischer religiöser Formeln z. B. ἐν ὀνόματι τοῦ θεοῦ τοῦ | ἐλεήμονος φιλανθρώπου oder οὐκ ἔστι θ(εὸ)ς εἰ μὴ μόνος | Μααμὲθ ἀπόστολος

Bezüglich der byzantinischen Stempelschriften besteht nur die Vermutung, dass sie Namen enthalten u. z. den des comes sacrarum largitionum, in dessen Ressort die Papyrusfabriken gehörten. (Gardthausen Griech. Palaeographie p. 34). Ich kenne nun ein Fragment eines byzantinischen Stempels aus dem Faijum, auf dem wenigstens ein Wort zu lesen ist u. z. ein Name. Es ist das Papyrusfragment des Louvre, Musées Nationaux N° 7346; wie so oft beginnt hier die Stempelschrift mit einem grossen Φ, man denkt dabei leicht an den so überaus häufigen Namen Φλ(άουιος). Im folgenden ist dann ΚⲁΛΟΙΠΗΗΠⲁ[C d. i. Καλομηνα[ς zu erkennen. Ein Beispiel für das Vorkommen dieses Eigennamens in späterer Zeit gibt Magirus, Wiener Studien 1886 N. 28 aus saec. VI: Αὐρήλιος Καλομηνα υἱὸς Ἀναστασίου ἀπὸ τῆς Ἀρσινοιτωνπόλεως. Auch in Wilcken's Ostrak. 407 vom J. 55 aus Theben scheint dieser Name vorzuliegen: διαγεγρά(φηκεν) Καλουμη(νας?) Ψεννη(...) nach Wilcken's Lesung, Καλλουμη(νας) Ψεννη nach P. Viereck.

C. Wessely.



MUSÉES NATIONAUX. N° 7346.

XLI.

Einige Reste griechischer Schulbücher. von C. Wessely.

Wir haben oben S. 27 in einem Akte zur Volkszählung des Jahres 215/6 nach Chr., der die Familienglieder eines in Herakleopolis ansässigen Griechen aufzählt, die Anzeige gelesen, dass die beiden Söhne im Alter von 13 und 10 Jahren den Elementar-Unterricht geniessen (γράμματα μανθ.)

Noch jetzt erinnern Reste von Schulbüchern und Übungen an die Thätigkeit, die im Unterricht entfaltet wurde; sie sind geeignet auch die Lehrmethode erkennen zu lassen. Sie war bei beiden Nationalitäten Ägyptens im Wesentlichen die gleiche, wie die Reste ägyptischer Schulbücherlitteratur gezeigt haben, die Prof. Krall in den Mittheilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer IV. 126 ff publiziert hat.

Die Methode bei dem griechischen Elementarunterricht war auch später noch immer dieselbe, welche Dionysius de comp. verb. 25 geschildert hat, πρῶτον μὲν τὰ ὀνόματα (τῶν γραμμάτων) ἐμανθάνομεν, ἔπειτα τοὺς τύπους καὶ τὰς δυνάμεις εἶθ' οὕτω τὰς συλλαβάς, später ἀρχόμεθα γράφειν καὶ ἀναγινώσκειν κατὰ συλλαβήν.

Die griechische Schrift erscheint in der Zeit, da die Papyri geschrieben sind, in zwei Formen, als Unciale und Cursive. Der Unterricht gieng von ersterer aus. Wir finden also in ihr die Elementarübungen und zwar so durchgeführt, dass das Alphabet von Α bis Ω und wieder umgekehrt von Ω bis Α geübt wird. Da die Zahlzeichen mit wenigen Ausnahmen mit den Zeichen des Alphabets identisch sind, knüpft auch das Schreiben der Zahlzeichen an diese Durchübung des Alphabets an.

Die Übung im Buchstabenschreiben besteht in der oftmaligen Wiederholung desselben Zeichens. Systematisch wird dann die Bildung der Sylben und Lautcomplexe geübt, u. z. mit 2, mit 3, mit mehreren Buchstaben. Die Consonantenreihe wies auf zahlreiche Combinationen und Permutationen hin, welcher die

sieben Vocale αεηιουω die Ordnung angaben. Endlich hatten die griechischen Schulmeister besonders schwierige Lautcomplexe zusammengestellt, die gleich eine Menge Buchstaben, ja in wenigen Worten das ganze Alphabet zusammenfassten. Darüber ist Richard Bentley Works II. London 1836 p. 301 ff. zu vergleichen: „Locus est illustris apud Clementem in Στρωματέων quinto [p. 675 ed. Pott.] quem nefas quidem fuerit silentio praetermittere. Θέσπις μέντοι ὁ τραγικὸς διὰ τούτων ἄλλο τι σημαίνεσθαί φησιν, ὧδέ πως γράφων· Ἴδε σοι σπένδω κναξζβὶ τὸ λευκὸν | Ἀπὸ θηλαμόνων θλίψας κνάκων | Ἴδε σοι χθυπτὴν τυρὸν μίξας | Ἐρυθρῷ μέλιτι, κατὰ τῶν σῶν, Πὰν | Δικέρως, τίθεμαι βωμῶν ἁγίων. | Ἴδε σοι Βρομίου αἴθοπα φλεγμὸν | Λείβω. .... Videlicet erat olim ridicula et puerilis ratio ut ex quattuor et uiginti litteris, semel dumtaxat positis singulis, barbara quaedam et infaceta uerba conficerent, prout cuique libitum fuit. Clemens hanc appellat στοιχειωτικὴν τῶν παίδων διδασκαλίαν..... Tria profert Clemens exempla eorum ὑπογραμμῶν παιδικῶν quorum unum hoc est:

Μάρπτε, σφὶγξ, κλὼψ, ζβυχθηδόν. [pag. 675 ed. Pott.]

....Ecce tibi secundum:

Βέδυ, ζὰμψ, χθὼ, πλῆκτρον, σφίγξ [pag. 674 ed. Pott.]

... Tertium denique est illud Thespidis:

Κναξζβὶ, χθύπτης, φλεγμὼ, δρόψ [pag. 674 ed. Pott.]"

Bentley publiciert sodann einen Tractat Πορφυρίου Φιλοσόφου περὶ τοῦ Κναξζβὶ χθύπτης φλεγμὼ δρόψ, ἑρμηνεία.

Es ist überraschend, genau diese Methode in einem ägyptischen Alphabet-Papyrus aus dem I. Jahrhundert nach Chr. wiederzufinden, der so die Methode der griechischen Schulmeister und ihre weite Verbreitung illustriert; zugleich erhalten wir eine Bestätigung für die Angaben des Clemens Alexandrinus.

Eine neue Schwierigkeit machte das Erlernen der Cursivschrift. Auch hier galt es denselben Buchstaben oder Buchstaben-Bestandteil zu wiederholen. In einem Falle sehen wir Wörter in Uncialbuchstaben vorgeschrieben, darunter dieselben Wörter in Cursivschrift.

Auch der Unterricht in der Stenographie befolgte die gleiche Methode, die vom ersten Elementarunterrichts an bekannt

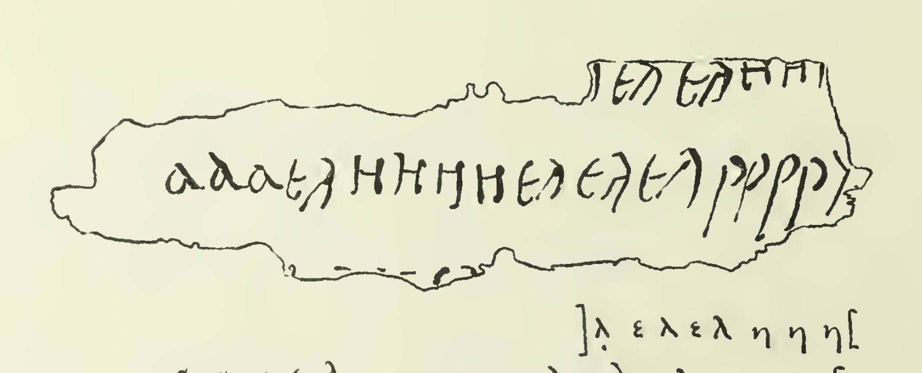
war; dies zeigen die von mir in den Denkschriften der Wiener Akademie XLIV, 4, 1895 herausgegebenen Syllabare, die von den einzelnen Buchstaben ausgehend die Combinationen von 2, 3 und mehr zu einer Sylbe in alphabetischer Ordnung und nach den 7 Vokalen üben.

Grössere Dictate und umfangreiche Schreibübungen kennzeichnen eine höhere Stufe des Unterrichts. φιλοπόνει finden wir dabei mehr als einmal am Ende. vgl. Gardthausen Griech. Palaeogr. p. 296. Erinnern wir uns auch noch daran, dass eine ägyptische Schultafel uns kostbare Überreste der Hekale des Kallimachus gerettet hat.

Im Lauf der Jahrhunderte hatten sich aber die griechische Volks- und die Schriftsprache getrennt und einander entfremdet. Eine neue Aufgabe des Unterrichts war es, diese Kluft bei den Schülern durch grammatische Übungen zu überbrücken. An diese Stufe erinnert uns eine noch erhaltene Conjugationsübung, die den Passiv-Aorist von γράφω systematisch durchnimmt; es fehlt nicht der Dual, wohl aber dessen erste Person; das alles erinnert an unsere Grammatiken und grammatischen Übungen; diese hier ist aber so schlecht ausgefallen, dass keine einzige Form correct ist, mögen wir nun diesen Umstand dem mangelnden Sprachgefühl oder dem Mangel an Fleiss und Aufmerksamkeit von Seiten des Schülers zuschreiben.

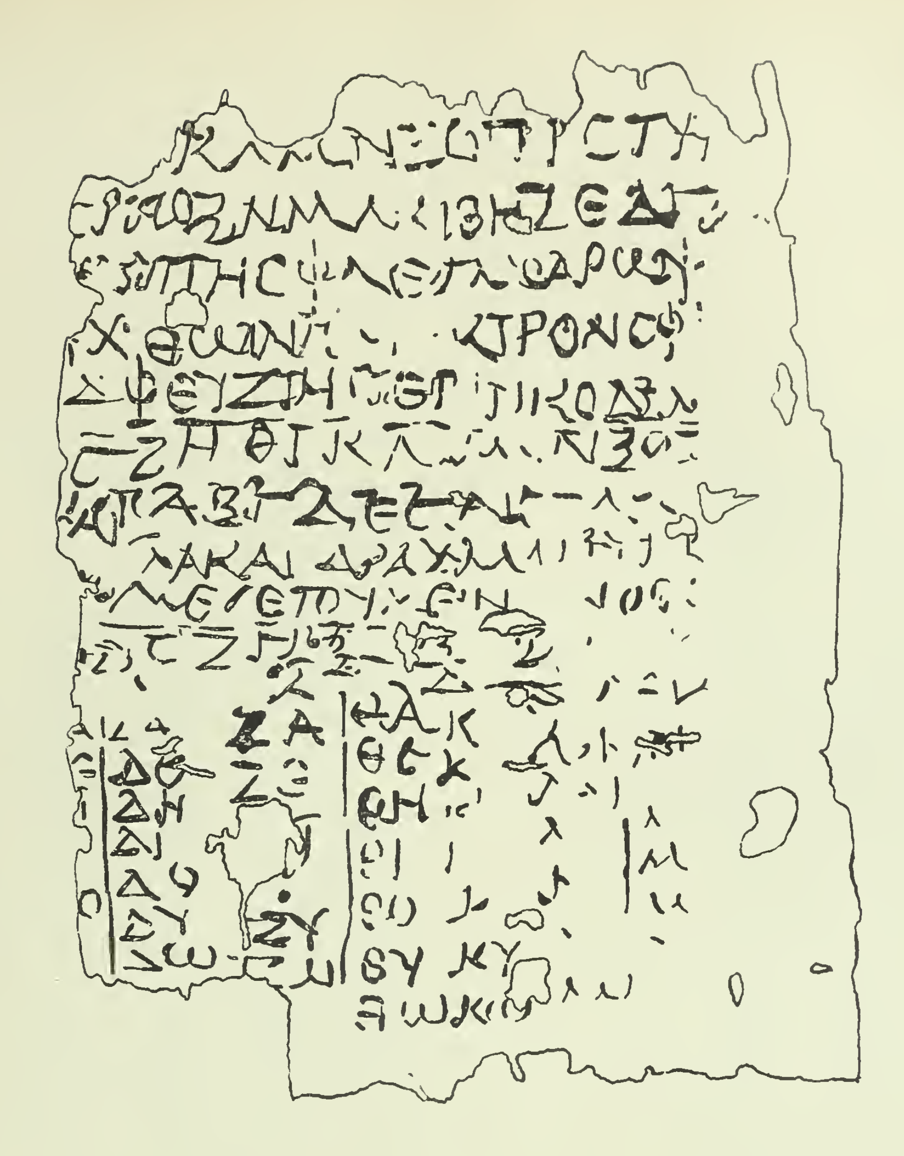
Wir führen nunmehr die einzelnen Schriftreste selbst vor.

1.



]λ̣ ε λ ε λ η η η[
α α α ε λ η η η η η ε λ ε λ ε λ ρ ρ ρ υ[

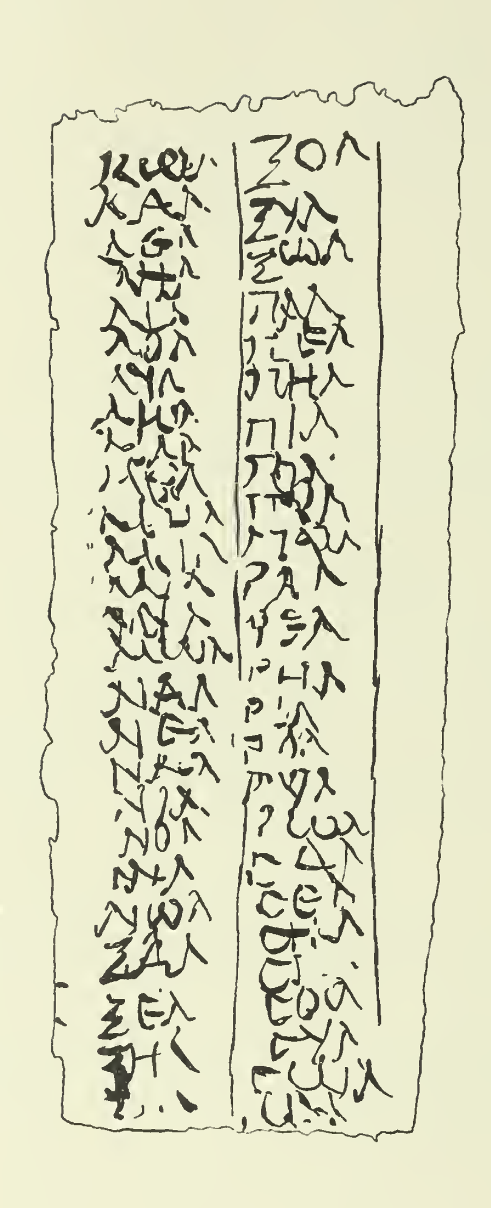
2.



1 [ΑΒΓΔΕΖΗΘΙ]ΚΛΜΝΞΟΠΡϹΤΥ[ΦΧΨΩ]
[ΩΨΧΦΥΤ]ϹΡΠΟΞΝΜΛΚΙΘΗΖΕΔΓΒ̣[Α]
[ΚΝΑΞΖΒΙΧΘ]ΥΠΤΗϹΦΛΕΓΜΟΔΡΩΨ
[ΒΕΔΥΖΑ]Ψ̣ΧΘΩΙΝΠ[ΛΗ]ΚΤΡΟΝϹΦ[ΙΓ̣Ξ]
5 [ ]Δ̇ΦΕΥΖΤΗϹΘΡΙΝΚΟΔΞΑ̣[
[Α̅Β̅Γ̅ Δ̅ Ε̅]Ϛ̅Ζ̅Η̅Θ̅Ι̅Κ̅Λ̅Μ̅ Μ̅Ν̅Ξ̅Ο̅Π̣̅[Ϙ̅ Ρ̅ Ϲ̅]
[Τ̅Υ̅Φ̅ Χ̅ Ψ̅]Ω̣̅Π̅ ἀ β̓ γ̓ δ̓ ἐ ϛ̓ ΑΙϹ[
]ΑΙ Λ̅Α ΚΑΙ ΔΡΑΧΜΑΙ 𐅵 //////
ΕΤΟ]ΥΜΕ/ ΕΤΟΥΜ̣Ε . . . ΝΟ///
10 [Α̅ Β̅ Γ̅ Δ̅]Ε̅ Ϛ̅ Ζ̣̅ Η̅ Θ̣̅[Ι̅]Κ̣̅ ////////
Ζ̅ //// Δ̅ ////

[	ΒΑ	Γ]Α	ΔΑ	ΖΑ	ΘΑ	Κ[Α]	Λ[Α]	Μ̣[Α]
[	ΒΕ	Γ]Ε	ΔΕ	ΖΕ	ΘϹ	Κ[Ε]	Λ[Ε]	Μ̣[Ε]
[	ΒΗ	Γ]Η̣	ΔΗ	[ΖΗ]	ΘΗ	Κ̣[Η]	Λ[Η]	Μ̣[Η]
15 [	ΒΙ	[ΓΙ]	ΔΙ	[Ζ]Ι	ΘΙ	Κ̣[Ι]	Λ[Ι]	Μ[Ι]
[	ΒΟ	Γ]Ο	ΔΟ	[ΖΟ]	ΘΟ	Κ̣[Ο]	Λ[Ο]	Μ[Ο]
[	ΒΥ	[ΓΥ]	ΔΥ	ΖΥ	ΘΥ	ΚΥ	Λ̣[Υ]	[ΜΥ]
[	ΒΩ	[ΓΩ]	ΔΩ	Ζ̣Ω	ΘΩ	ΙΩ	[Λ]Ω	[ΜΩ]

3.

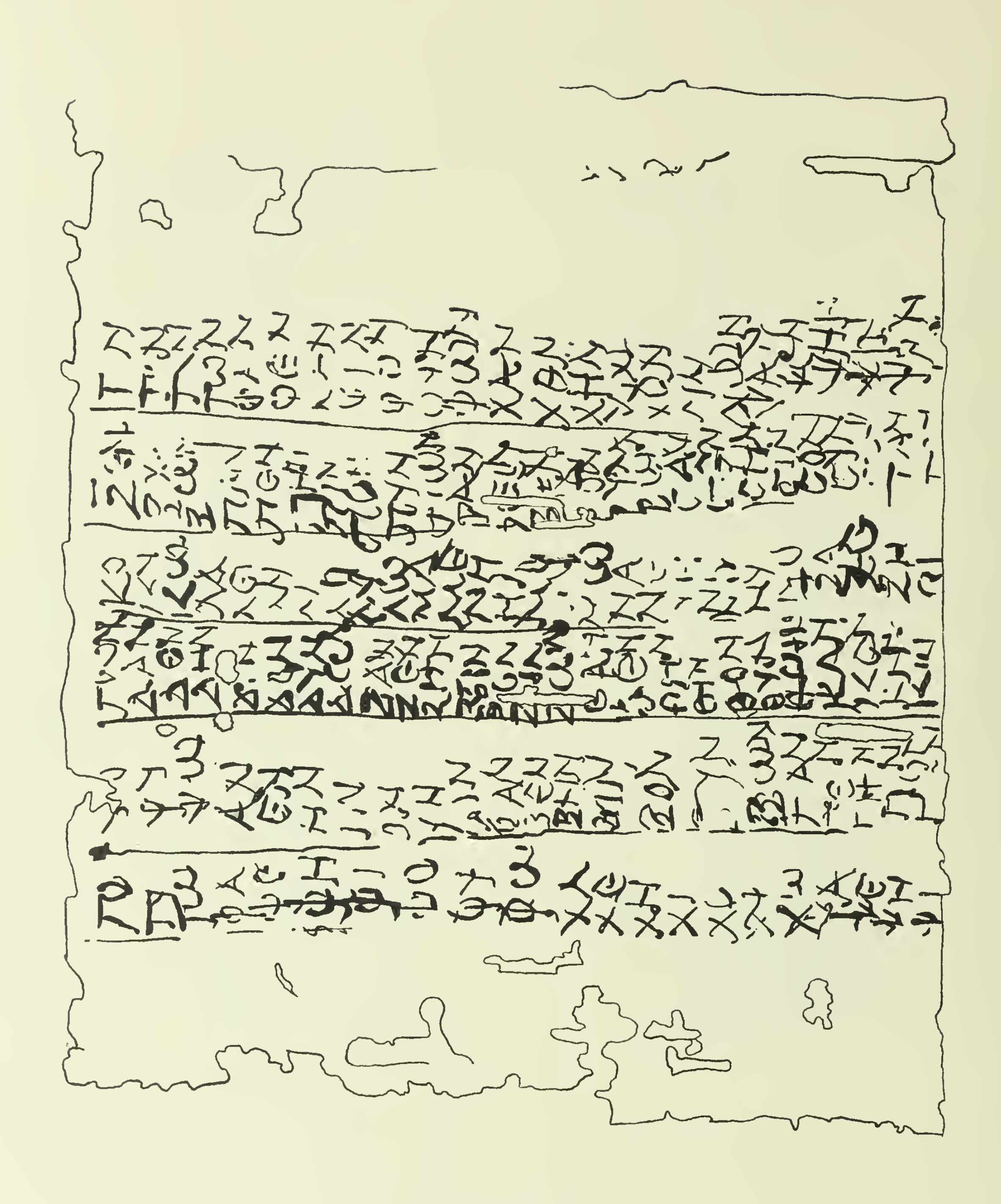


ΚΩΛ	ΞΟΛ
ΛΑΛ	ΞΥΛ
ΛΕΛ	ΞΩΛ
ΛΗΛ	ΠΑΛ
ΛΙΛ	ΠΕΛ
ΛΟΛ	ΠΗΛ
ΛΥΛ	ΠΙΛ
ΛΩΛ	[Π]ΟΛ
ΜΑΛ	[Π]ΥΛ
ΜΕΛ	[Π]ΩΛ
ΜΗΛ	ΡΑΛ
ΜΙΛ	ΡΕΛ
ΜΟΛ	ΡΗΛ
ΜΥΛ	ΡΙΛ
ΜΩΛ	ΡΟΛ
ΝΑΛ	ΡΥΛ
ΝΕΛ	ΡΩΛ
ΝΗΛ	ϹΑΛ
ΝΙΛ	ϹΕΛ
ΝΟΛ	ϹΗΛ
ΝΥΛ	ϹΙ[Λ]
ΝΩΛ	ϹΟΛ
ΞΑΛ	ϹΥΛ
ΞΕΛ	ϹΩΛ
ΞΗΛ	[ΤΑΛ]
Ξ[Ι]Λ	

4.

ΤΗΛ	ΨΑΛ	Δ[ΡΙϹ]
ΤΙΛ	ΨΕΛ	ΔΡΟ[Ϲ]
ΤΟΛ	ΨΗΛ	ΔΡΥ[Ϲ]
ΤΥΛ	ΨΙΛ	Δ[Ρ]Ω[Ϲ]
ΤΩΛ	ΨΟΛ	ΜΝ[Α
ΦΑΝ	ΨΥΛ	ΜΝ[Ε
ΦΕΝ	ΨΩΛ	ΜΝ[Η
ΦΗΝ	ΒΡΑϹ	ΜΝ[Ι
ΦΙΝ	ΒΡ[Ε]Ϲ	ΜΝ[Ο
ΦΟΝ	ΒΡΗϹ	ΜΝ[Υ
ΦΥΝ	ΒΡΙϹ	ΜΝ[Ω
ΦΩΝ	ΒΡΟϹ	ΝΑ[Ϲ]
ΧΑΛ	ΒΡΥϹ	ΝΕϹ
ΧΕΛ	ΒΡΩϹ	ΝΗ[Ϲ]
ΧΗΛ	ΓΡΑϹ	ΝΙ[Ϲ]
Χ[Ι]Λ	ΓΡΕϹ	ΝΟ[Ϲ]
ΧΟΛ	ΓΡΗϹ	ΝΥ[Ϲ]
ΧΥΛ	ΓΡΙϹ	ΝΩϹ
[ΧΩΛ]	ΓΡΟϹ	ΞΑϹ
	ΓΡΥϹ	ΞΕ[Ϲ]
	ΓΡΩϹ	ΞΗ[Ϲ]
	ΔΡΑϹ	ΞΙϹ
	ΔΡΕϹ	ΞΟϹ
	ΔΡΗϹ	ΞΥϹ
		ΞΩϹ
		ΠΡ[ΑϹ]

5



ad 5.

ΤΟ
ΤΥ
ΤΩ
ΦΑ
ΦΕ
ΦΗ
ΦΙ
ΦΟ
ΦΥ
ΦΩ
ΧΑ
ΧΕ
ΧΗ
ΧΙ
ΧΟ
ΧΥ
ΧΩ
ΨΑ
ΨΕ
ΨΗ
ΨΙ

ΨΟ
ΨΥ
ΨΩ
ΑΝ
ΕΝ
ΗΝ
ΙΝ
ΟΝ
ΥΝ
ΩΝ
ΒΑΝ
ΒΕΝ
ΒΗΝ
ΒΙΝ
ΒΟΝ
ΒΥΝ
ΒΩΝ
ΓΑΝ
ΓΕΝ
ΓΗΝ
ΓΙΝ
ΓΟΝ
[ΓΥΝ]

ΓΩΝ
ΔΑΝ
ΔΕΝ
ΔΗΝ
ΔΙΝ
ΔΟΝ
ΔΥΝ
ΔΩΝ
ΖΑΝ
ΖΕΝ
ΖΗΝ
ΖΙΝ
ΖΟΝ
ΖΥΝ
ΖΩΝ
ΘΑΝ
ΘΕΝ
ΘΗΝ
ΘΙΝ
ΘΟΝ
ΘΥΝ
ΘΩΝ
ΚΑΝ
ΚΕΝ
ΚΗΝ
ΚΙΝ

ΚΟ[Ν]
ΚΥ[Ν]
ΚΩΝ
ΛΑ[Ν]
ΛΕΝ
ΛΗ[Ν]
ΛΙ[Ν]
ΛΟ[Ν]
ΛΥ[Ν]
ΛΩ[Ν]
ΜΑ[Ν]
ΜΕ[Ν]
ΜΗ[Ν]
ΜΙ[Ν]
ΜΟ[Ν]
ΜΥ[Ν]
ΜΩ[Ν]
ΝΑ[Ν]
ΝΕ[Ν]
ΝΗ[Ν]
ΝΙ[Ν]
ΝΟ[Ν]
ΝΥ[Ν]
ΝΩ[Ν]
ΞΑ[Ν]
ΞΕ[Ν]
ΞΗ[Ν]
ΞΙ[Ν]

ΞΟΝ
ΞΥΝ
ΞΩΝ
ΠΑΝ
ΠΕΝ
ΠΗΝ
ΠΙΝ
ΠΟΝ
ΠΥΝ
ΠΩΝ
ΡΑΝ
ΡΕΝ
ΡΗΝ
ΡΙΝ
ΡΟΝ
ΡΥΝ
ΡΩΝ
ϹΑΝ
ϹΕΝ
ϹΗΝ
ϹΙΝ
ϹΟΝ
ϹΥΝ
ϹΩΝ
ΤΑ[Ν]
Τ[ΕΝ]
[ΤΗΝ·

Τ[Ι]Ν
ΤΟΝ
ΤΥΝ
ΤΩΝ
ΦΑΝ
ΦΕΝ
ΦΙΙΝ
ΦΙΝ
ΦΟΝ
ΦΥΝ
ΦΩΝ
ΧΑΝ
ΧΕΝ
ΧΗΝ
ΧΙΝ
ΧΟΝ
ΧΥΝ
ΧΩΝ
ΨΑΝ
ΨΕΝ
ΨΗΝ
ΨΙΝ
ΨΟΝ
[ΨΥΝ]
[ΨΩΝ]

6.

7.

λ[α]βων:[ ]λην
λ̄ συντομως : πιτ'τακιον
]ατερον: αρεσκων: επιπλητ'τε
& νουθετων: διδασκει
διδα^c^καλος
εμοιγε: αντιπαλον·επι[illegible]
πολε[μ]ον[
ο πολεων[
[illegible] ιλα [illegible] νου[
[illegible] ιργε δ[
[ε]ι και τιδειλε[

]ως:επικουρει
]τρεπου: συμβολεων
]υμπονος: —

]ως:ετοιμως: οφειλην:
]ως·ραϊσας

]εως>—
]ενε

8.

φ̣ φ̣ φ̣ φ̣] φ φ

]ς̣ ς̣ ω ω ω ω ω̣[

δ̣[δ δ] δδ[

]ε ε̣ ε ε ε ε ε ε̣ ξ ξ ξ ξ ξ ξ ξ̣[

] ε ε̣ ε ε ε ε ε ε ε ε ε ε

εν εν

]εν εν εξ εξ εν εν̣ εν εν[

LII.

9.

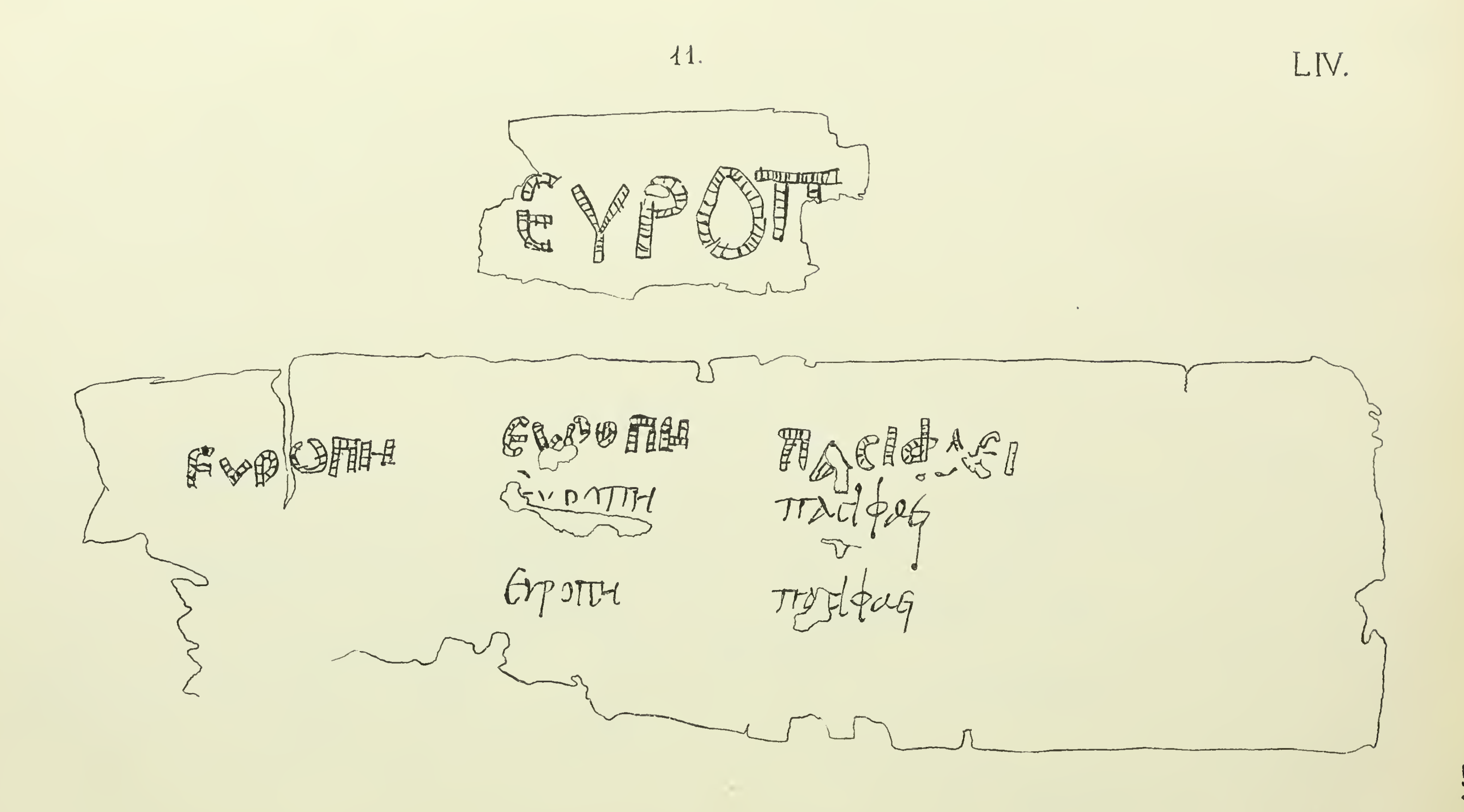
+ δ ς δ ς υ υ σ ϱ ν ν ε ς β ο[
ς ς κ λ α ς α ς ς ς κ λ ς ς ϱ ϱ ε ε[
ε ε υ υ ς ς κ λ δ δ ϱ ϱ[
ς ς μ μ μ μ ι κ ////

10.

]ξ̣ ε μ λ
]ι υ υ κ κ—
]τ ς ς δ δ ει ει
]μ μ μ α ϱ ϱ ε ε
]ε ε υ υ ϱ ϱ δ δ υ

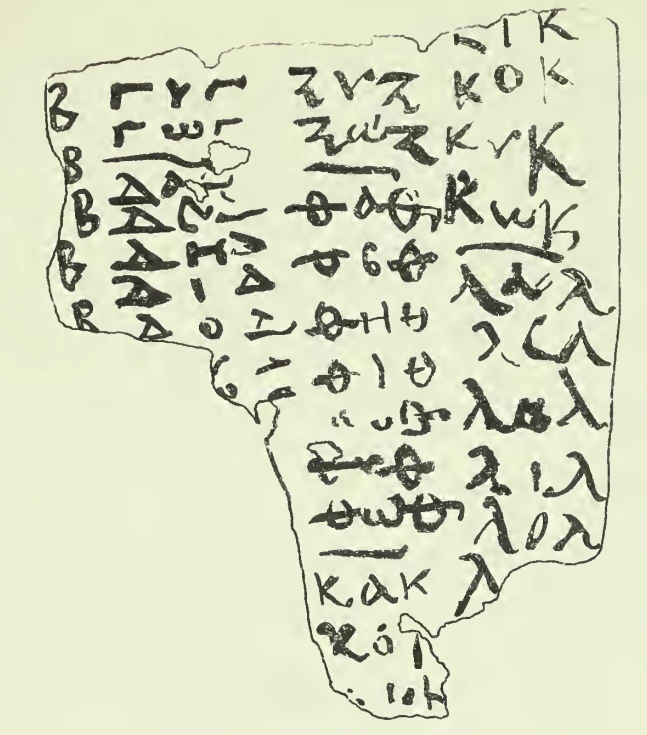
LIII.

11.



LIV.

12.



[BA]B
[BЄ]B
[BHB]
[BIB]
[BOB]
[BYB]
[BωB]
[ΓΑΓ]
[ΓЄΓ]
[ΓΗΓ]
[ΓΙΓ]
[ΓΟΓ]

ΓΥΓ
ΓωΓ
ΔΑΔ
ΔЄΔ
Δ.ΗΔ
ΔΙΔ
ΔΟΔ
[Δ]ΥΔ
[Δ]ω̣Δ
[ΖΑΖ]
[ΖЄΖ]
[ΖΗΖ]
[ΖΙΖ]
[ΖΟΖ]

ΖΥΖ
ΖωΖ
ΘΑΘ
ΘЄΘ
ΘΗΘ
ΘΙΘ
ΘΟΘ
ΘΥΘ
ΘωΘ
ΚΑΚ
ΚЄΚ
ΚΙΙΚ

ΚΙΚ
ΚΟΚ
ΚΥΚ
Κω·Κ
ΛΑΛ
ΛЄΛ
ΛΗΛ
ΛΙΛ
ΛΟΛ
Λ[ΥΛ]
[ΛωΛ]
[ΜΑΜ]

13.

R.

ιβ

α α ι β̣	α α α	ξ ι β ξ	η ε θ
α ι β α	ι θ β	ξ κ η η	η ι θ η
ι β α β	β η γ	η ι δ θ	θ ι θ θ
β χ̣ β γ	δ ι ς δ	ε γ ι	ι η ι
]αι[	ε δ ε	]α̣ β̣	ι κ α ι α
	]		

V.

	]κ̣ ς	α		
ι////	ς ι α κ	α γ β	ε ι θ ε	ς[
]η θ	η ι η η̣	γ θ γ̣	ς θ ς	////θ[
γ ι α	θ ς θ	ι̣ θ γ α	ς λ ε ξ	ε[
]η ι β	θ κ α ι	δ ι ξ ε	ξ ι α η	ι[
	ι α ι α̣	ε γ ς	θ ι α̣ θ	
	ι̣[ ]	////		
	ι β[ ]			

14.

LVI.

α β γ δ ε ϛ ζ η ϑ ι ια ιβ

ιγ ιδ ιε ιϛ ιζ ιη ιϑ κ κα κβ κγ

κδ κε κϛ κζ [κ]η [κ]ϑ [λ]

λ[α] λβ λγ [λδ λε λ]ϛ λζ [λη]

λϑ μ μα [μ]β [μ]γ μδ [με μϛ]

μζ μη μϑ ν [να ν]β [ν]γ νδ νε [νϛ]

νζ νη νϑ ξ ξα ξ[β ξ]γ ξδ ξε

ξϛ ξζ ξη ξϑ ο οα οβ

ογ [ο]δ οε οϛ οζ οη οϑ π π[α]

πβ πγ πδ πε πϛ π[ζ]

πη πϑ ϙ ϙ[α] ϙβ ϙγ ϙδ ϙε

ϙϛ ϙζ ϙη ϙϑ ρ σ τ υ φ χ

ψ ω ↑ ‒α ‒β ‒γ ‒δ ‒ε ‒ϛ ‒ζ ‒η ‒ϑ ‒ι[α]

LVI.

Diese Schriftstücke, die ich in natürlicher Grösse wiedergegeben habe, sind mit Ausnahme von N. 12 auf Papyrus geschrieben; sie tragen in der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer die vorläufige Bezeichnung L.N. 49–61. – N.° 1 (L.N. 49) stammt aus dem I. Faijumer Funde und gehört etwa dem VI. Jahrh. n. Chr. an. – N. 2–5 (L.N. 50–53) stammt aus Hermopolis Magna, etwa aus saec. I. nach Chr. N.° 6 (L.N. 54) ebenfalls aus saec. I n. Chr., angeblich aus Hermop. Magna; der Text steht auf einem zweiten Blatt, das erste ist leer (Klebung 10 cm vom l. Rande); er lautet:

παρὰ Θ[εογεί]τωνο[ς τ]οῦ Εἰρηνα[ίο]υ γραμματέως
παρὰ Θεογείτωνος [τ]ο[ῦ] Ἱρηναίο[υ] γραμμ(α)τ(έως) κωμῶν
πεδίου Κερκσηι ανα πυρ.
φ φιλοπόνει γραφω[ν]
κωμῶν τῶν ἐπὶ [το]ῦ μεγά[λο]υ ποταμοῦ.
κωμῶν τῶν ἐπὶ
κωμ[ῶ]ν τῶν ἐπὶ τοῦ μεγάλου [ποτ]αμοῦ
[φιλοπόνει] γράφων μ[ ]ονομων[
]σενιπανε.[
[κωμῶν τ]ῶν ἐπὶ τοῦ μεγά[λου ποταμοῦ
[φιλοπόνει γρ]αφων[

N. 7. (L.N. 55) stammt aus dem Faijum, angeblich Karanis oder Soknopaiu Nesos, saec. III n. Chr. – N. 8 (L.N. 56) I. Faijumer Fund cca saec. VI. – N. 9 f (L.N. 57) I. Faijumer Fund, saec. VII. – N. 11 (L.N. 58) I. Faijumer Fund saec. V/VI, wie die Schriftzüge der cursiven Wörter Ευροπη sic und Πασιφαει sic zeigen. – N. 12 (L.N. 59, Pergament) aus saec. VI. I. Faijumer Fund, Rückseite unbeschrieben. – N. 13 (L.N. 60) I. Faijumer Fund, saec. V/VI. – N.° 14 (L.P. 61) I. Faijumer Fund, eine Zahlenübung von 1–10000 aus saec. VII. Dieselben Formen der Zahlzeichen finden sich auch auf einem arabisch-griechischen Papyrus aus dem Faijum vor, den Hofrat Karabacek in den Wiener Denkschriften 1882 herausgegeben hat.

Für die Methode des Elementarunterrichts entnehmen wir etwa folgenden Lehrgang. Nach Einübung der einfachen Zeichen werden die Consonanten in ihrer alphabetischen Reihenfolge mit den 7 Vocalen verbunden. Bei den Combinationen mit 3 Buchstaben kommt vorerst die Verbindung der 7 Vocale mit einem Endconsonanten z.B. αν εν etc., mit dieser 7gliedrigen Gruppe wird dann der ganze Consonantenbestand durchgeübt. Dieselbe Methode zeigt auch die Thoninschrift bei Dumont in den Archives des missions sér. II. T. VI 405: αρ ερ etc. dann βαρ γαρ δαρ etc. βερ γερ δερ etc.; die–

selbe Methode zeigen auch die stenographischen Übungen: Vf. ein System altgriechischer Tachygraphie S. 26 N. 9 Syllabar mit consonantischen Anlauten, N. 10. gedrängtes Papyrussyllabar. – Einen anderen Vorgang zeigen die Silbenübungen bei Krall Mittheilungen Papyr. Erzherzog Rainer IV. 130 f; hier kommen zuerst alle Verbindungen Vocal + Consonant, und Consonant + Vocal nach der alphabetischen Reihenfolge und den 7 Vocalen zur Übung; dann βαβ bis βωβ, βαγ bis βωγ u.s.w. endlich βαψ bis βωψ, dann beginnt γαβ bis γωβ u.s.w. endlich γαψ bis γωψ.

Das Pergament N. 12 hat die Besonderheit, dass bei den 3gliedrigen Verbindungen dieselben Consonanten am Anfang und Ende, in der Mitte die 7 Vocale stehen; also βαβ etc. .... κακ etc. λαλ etc. Ich bringe hiemit eine eigenartige Buchstabenbezeichnung in Beziehung, die sich in dem Berliner Papyrus UB 153 aus dem XV. Jahre des Kaisers Antoninus Pius vorfindet. Es handelt sich dort um den Verkauf eines Kameels, das vollständig ausgewachsen, ein Weibchen und von schwarzer Farbe ist; ein besonderes Kennzeichen sind zwei Marken ἐπὶ τῷ δεξιῷ μηρῷ θητα ει καὶ νυ ητα καὶ [ἐπὶ] τῇ | δεξι[ᾷ σ]εαγόνι κακ λαλ αλφα (Z. 16 f.) Am Ende des Aktes kommt die Unterschrift der Verkäuferin, welche wieder dieselbe Beschreibung des Kameels angibt, u. z. in folgender Art: ἐπὶ το sic δεξιῷ μηρῷ θ̄ε καὶ ν̄η καὶ ἐπὶ τῇ δεξιᾷ σεαγόνι κλα (Z. 34 f.) Es wird also das κ genannt κακ, das λ: λαλ. Gerade dieses κακ λαλ haben wir in der Übung N. 12 an der Spitze der Gruppen mit κ und λ gesehen; es hat sich vielleicht von solchen Übungen her diese erste Combination als die Bezeichnung des betreffenden einzelnen Buchstaben eingebürgert.

Zum Schluss folgt die grammatische Übung Papyr. Erzherzog Rainer A.N. 534 aus dem I. Faijumer Funde, saec. VI. in gleichmässig schöner Cursivschrift (Höhe 9 Breite 15 cm; Schrift ⊥ auf die Horizontalfasern.)

]‖[γραφε]τ[α]ι	εγεγραφθην
γραφεσθ[ον]	εγεγραφθης
γραφεσθον	εγεγραφθη
γραφομεθα	[εγρ]αφθητον
γραφεσθε	εγραφθητην
[γραφον]ται	εγραφθημεν
[Tempusbezeichnung] ικος	.. εγραφθητε
[μ]ην	εγρα[φθησαν]‖[
. . . .	. . . .

PH in den tironischen Noten

von C. Wessely.

Wilhelm Schmitz, dem hochverdienten Forscher auf dem Gebiete der lateinischen Grammatik, Orthographie und Palaeographie, war es am Abend seines arbeitsreichen Lebens noch gegönnt, in seinen Commentarii notarum Tironianarum eine abschliessende Sammlung zu hinterlassen, die das reiche Material zur lateinischen Stenographie sammt den palaeographischen und Transscriptions-Varianten vereinigt. Jetzt, im Besitz der gesammelten Tradition können wir an neue Fragen herantreten, insbesonders an die, wie das grosse Corpus der tironischen Noten zusammengesetzt und entstanden, wie es zu sichten ist. Denn so wie es vorliegt, ist es jedenfalls das Product einer längeren Entwicklung. Schon die Anzahl der notae, die Verschiedenheit der Vocabel und Namen würde dafür sprechen, wenn wir auch nicht die Überlieferung hätten: uulgares notas Ennius primus mille et centum inuenit .... Romae primus Tullius Tiro Ciceronis libertus commentatus est notas sed tantum praepositionum. post eum Vipsanius Philargyrus et Aquila libertus Maecenatis alias addiderunt. denique Seneca contracto omnium digestoque et aucto numero opus effecit in quinque milia. (Suet. p. 135 Reiffers.)

Diese Zahl von 5000 notae fand W. Schmitz Beitr. p. 212 f. in dem uns erhaltenen Corpus wieder, dessen Nummern zwar diese Zahl weit übersteigen, aber in Anbetracht der augenfälligen späterhin stattgefundenen stärkeren Beeinflussung einen Abzug für die zahlreichen christlichen und sonstigen Zutaten getrost subtrahieren lassen. Es sind ja in unserem tironischen Corpus ganze Schichten über einander gelagert; leicht lässt sich z. B. die vorerwähnte in christlicher Zeit hinzugekommene Lage abheben, wir haben es da mit biblischen Namen und Ausdrücken zu thun. Neuerdings unterscheidet in lehrreicher Weise W. Heraeus in Wölfflin's Archiv für latein. Lexikographie und Grammatik XII 27 ff. fast 50 sachliche Kategorieen der tironischen Noten, die später Unterbrechungen erlitten haben; H. Breidenbach, zwei Abhandlungen über tironische Noten 1900 zeigt an den Eigennamen den Zusammenhang der notae mit den Schriften Cicero's. Vgl. die Abhandlungen von Prof. Ruess und Traube in Dewischeit's Archiv für Stenographie 1901.

Schon Schmitz, Beiträge p. 212 f. hatte in den Kreis seiner Argumentationen auch orthographische und palaeographische

Beobachtungen einbezogen; jetzt, da reiches palaeographisches Material gewonnen ist, komme ich darauf zurück; ich beginne mit einer Beobachtung über die Wiedergabe der labialen Aspirata PH in den tironischen Noten.

Sie zeigt mannigfache Schwankungen wie auch die lateinische Orthographie selbst (Schmitz Beiträge 125ff Ritschl PLMe 53 Seelmann 252f. Brambach Neugestaltung 287ff etc.) Für die Zeit vor Cicero gibt uns dieser Autor selbst die Nachricht „quin ego ipse, cum scirem ita maiores locutos esse ut nusquam nisi in uocali aspiratione uterentur, loquebar sic, ut pulcros, Cetegos, triumpos, Kartaginem dicerem aliquando, idque sero, conuitio aurium cum extorta mihi ueritas esset, usum loquendi populo concessi, scientiam mihi reseruaui (Orator 48 § 160) vgl. Quintilian I 5, 20 Diu deinde seruatum, ne consonantibus aspiraretur, ut in Graccis et triumpis. Wenn die Gebildeten späterhin p und ph unterschieden, so zeigt die vulgäre Schreibung auch ferner Unregelmässigkeiten, so bieten z. B. die zeitlich zusammengehörigen Urkunden im Corp. Inscr. Latin. IV. Supplement, 18 Wörter mit PH, denen 18 mit P gegenüberstehen; dabei immer chirograpum Nymp–, dagegen phi–. Im C. I. L. IV finden wir neben Aprodite Aptonetus Dapnus Eupemus Nympe Pilocalus Pronimus .... auch schon Dafne Fileto Fyllis Trofime und dieses F herrscht seit der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts nach Chr. (Mommsen Hermes XIV. 68) Es ist nun ein schönes Zusammentreffen, dass gerade in den biblischen Wörtern, also in jener Schicht des tironischen Corpus, die sich so leicht abheben lässt, dieses F dominiert z. B.

pharao	F(a)Ro	[note sign]
pharisaeus	F(ais)S	[note sign]
philistim	FILim	[note sign]
phantasma	FM(a)a	[note sign]
propheta	P(ro)Fta	[note sign] Marcus 6. 49 Matth. 14. 26.

aus christlicher Zeit stammt auch S(ae)B(im) = Seraphim [note sign] wo B für PH zu stehen scheint; es ist indessen auf die Ähnlichkeit und stete Begleitung von Cherubim hinzuweisen cf. Schmitz 120. 19 [note sign] cerubin

20 [note sign] syrafin

2.) Diesen späten Schreibungen steht jene Anzahl von Wörtern gegenüber, in denen für PH blosses P steht; wir merken zugleich, nach Breidenbachs Vorgang, Autoren an, die aus verschiedenen Gründen für das betreffende Wort oder den Namen in Betracht kommen können:

AP(l)PN Apollophanes z. B. Plin. 22, 21 (29) 59 ein griechischer Arzt

C(c)PL cynocephalus Cic. ad Attic.... Plin. Gell.

EPP Epiphanes z. B. der Sohn des K. Antiochus v. Commagene Plin. 6, 28 (32) Tac. h. 2, 25

EPN^a Epiphania Cic. ad fam. Plin....

EP(i)um ephippium Varro Caes. Cic. Gell. Hor...

EPa epiphora Plin. Col...

G(ru)P gryphus Gell...

H(i)RPN hierophanta Nepos

MP Memphius (-iticus? Ovid Lucan Martial)

N(i)Pa nympha Ov. Virg....

N(i)P(um) Nymphidium Tac. Sueton Galba (N. Sabinus!)

NPGRas Nymphagoras quis?

OPT ophites Plin. Mart. Lucan

P(o)PT porphyrites Plin.

P(al)NX phalanx Caes. Virg.

P(a)LRa phalera Cic....

PSL(i)a Pharsalia Catull Liv. Ov. Lucan

PPV(m) Philadelphum Cic...

PLD „Philidamus" lies Philodamus: Cic. ... Hor. Liv.

PLPus Philippus Philipp(ensis) Valer. Max. Sueton Plin.

P(il)P(us) „

P(l)G(l)us philologus Cic. Suet. Seneca ...

PLML *Philomela* Virg. Ov. Martial etc.
P(a)PL *Pamphylia* Cic ad fam. etc. Plin. Stat. etc.
P(a)PL *Pamphilus* Cic. Plin. Quint. etc.
P(a)PL is *Pamphyliensis*
P(il)P(at) *Philopater*
P(e)LE(n) sum *Philippopolensium*
P(e) G *Phlegethon* Virg. Sen. Stat.
P(e) G as *Phlegyas* Virg. Stat.
PX *Phoenix* Cic. Ov. Plin. Lucan Tac. etc.
P(o) X *Phoenicia*
PX *Phrygia* Cic. ad fam. Varro Virg. Hor. Ov. Plin. etc.
PX *Phryx* PR(x) *Phryx* Cic. Virg. Ov. Stat. etc.
PR(x) um *phryxinum* (? phryxian. cf. Plin 8. 48(78)
SP(us) *Sisyphus*
S(o)P um *strophium* Turpil. Varro Catull. Cic. Virg.
SPN *symphonia* Cic. Sen. Cels.
SPN *symphoniacus* Cic. etc.
S(c)P(u) *scyphus* Plaut. Varr. Cic. Hor. Virg. Mart. Val. Flacc.
S(u)P *sphinx* Plaut. Sen. Stat...
T(e)PN *Theophanes* auch Cic. Tac. Caes.
T(e)PT(es) *Theophrastus* Cic. Varro Sen...

3.) Sehr selten ist P + H angewendet:

PH(is) *phrenesis* Cels. Senec. Juven. (cf A. Thiel J. graecissans Vratisl. 1901) für dementia
PH us *phreneticus* Cic. Varro Plin. Mart.

4.) Endlich findet sich ein besonderes Zeichen vor, das unsere Aufmerksamkeit verdient; wir sehen es in dem Verzeichnis

der signa primitiua [Schmitz Beiträge Tafel zu XLIX] in dem Alphabet nach P gesetzt; es hat keine weitere Modification erhalten weder als signum aliter positum noch als s. uarie modificatum noch als breuiatum oder lineis coniunctiuis affectum. Eine längere Erörterung hat ihm Kopp gewidmet: §127 „antequam ad sequentem litteram progredimur, singularis characteris ∫ pro PH mentionem faciamus. Cuius ratio et condicio cum ea sit, ut suspensos nos iam diu atque incertos teneat, quo etiam aliis harum rerum curiosis iudicandi copiam demus, complures notas, in quibus ille est character hic subicimus collectas: [sign]. PHV Phoebus [sign] PHR(t)a pharetra [sign] PHR(t)ium pharetrazonium [sign] PH(l)Cis philocitharis [gehört nicht hierher; lies vielmehr psiloc. — Schmitz Beitr. 278 Gegensatz: choro-citharisis; φιλοκιθαριστής: Plut. Symp. 2,18] [sign] PH(l)Cis philocitharestis sic [l. psil.-] [sign] PH(u)L phaselus [sign]. PHT phthisis [sign] PHTus phthisicus [sign] PHPL philosophus [sign] PHA philosophia [sign] PHPHLa philophasalia [Palaepharsalia liest Schmitz Beitr. p. 268] [sign] EPHV ephemeris [sign]. EPHV. ephebus. — Cum igitur iste character in qualibet harum notarum conspiciatur, earumque omnium significatio postulet, ut ipsis insint litterae PH, recte inde colligere nobis uidemur hoc ipso charactere significari PH. — (128) Enimuero naturam ipsius indolemque inuestigandi periculum faciamus. Alteram eius partem simillimam uideri litterae S nemo erit, qui non animaduertat. Eodem enim ipso modo PS notantur. Sunt autem in illis quas exposuimus notis, siquidem quaedam uocabula his notis notata nequaquam eam continent, ut pharetra pharetrazonium. Re itaque diligentius examinata duo tantum supersunt modi, intortum hunc et tenacem nodum soluendi. Unus, ut in figura illa ph Graecum latere statuamus, eodem calami ductu olim ∮ exaratum (Montfaucon. palaeogr. Graec. 336), ex quo negligentius formato ∮ id ipsum denique ∫ sensim ortum esse non omnino repugnat. Accedit quod aliae etiam Graecae litterae, uidelicet Omega et Chi in Tironianis deprehenduntur notis. Verumtamen uix est quod impediat quominus altera etiam explicandi ratione ex ipsis Latinis notarum litteris formam illam ducamus. Iungamus igitur ⊣ et ϥ Tironianum atque uideamus quam figuram hoc scribendi genus postulet. Sine dubio hanc [sign]. Iam uero angulis in hac figura festinante stilo rotundatis ea ipsa ∫ exsistat necesse est, eodem modo quo N fieri ~ quin etiam ∫ supra uidimus. Sed qualecumque tandem est,

aut phi Graecum aut P et H utrumque Latinum eadem eius uis est eademque significatio neque nostrum est totam componere litem.

Durch Kopp sind wir nun in das Gebiet der griechischen Palaeographie gewiesen, und da weder ihm noch auch Schmitz die reichen palaeographischen Schätze vorlagen, die uns die ägyptischen Funde gebracht haben, liegt es uns ob in dieser Richtung weiterzusuchen. Wir führen im Folgenden Belege für die älteren Formen des φ vor; wir werden dabei nicht nur das tironische ∫ wiederfinden und identificieren können sondern auch ein Alters-Indicium für sein Aufkommen und Verwendung gewinnen.

Papyr. Lond. XXII a. – 164/3	φι φαι ηφ φα φυ
" " XX a. – 162	
" " XVII a. – 162	αφη αφ αφευς αφο
" " XXI a. – 162	φη οφ ελφο εφ αφ εφ φησι
" " XIX a. – 161	αφην αφερ αφο
" " XXXIV. a. – 161	αφευ
" " XXXIII a. – 161	αφο αφοτο αφο
" " XVIII. a. – 161	οφα φα εφειφ φα φα
" " XVIII V a. – 161	ηφα φα
" " XXXV a. – 161	φι φο φασι φασι φη
" " XXIV a. – 161	φι σφρ λφ φασι φασι φ

Papyr. London. XLI
a. - 161
φα αφει

" " XLIV.
a. - 161
αφη

" " LXII.
a. - 172
ηφ ελφ

" " XXIV
a. - 163
φ αφ εμφ εφ
εφ αφ

" " II. 2.
a. - 178

" " XLIV
a. - 161
ταφ φαωφ οφθ εφ
εανφ φο φο

" " XLV
a. - 160/59
φηι φι εμφ εφ ταφ φο

" " XXIII
a. - 158/7
ελφη εφ λφο εμφ ελφ εφυ
ταφυ ελφ αφ

" " XXIII (2)
a. - 158/7
εφο
XXIII (3)
- 158/7
αφη εμφ
αφη αφ φει αφει

" " III.
a. - 146 (135)
αφης αφαλα αδελφ φς φα
φω φι ωφς

Pp. London CCCCI a. −116/1 — φο αμφο αφο φαι

Oxyrh. Pp. CCXXXVI b. — λφ φετ

Mitte des I. Jahrh. n. C.

" " CCXXXVI c. — φιλαδελφ γεαφ

" " CCXXXVI a. — λφ

Pp. Lond. CCLVIII a. −11 — φαωφ φα ηφεν

" " CCLVI d a. +11 — εφερ φρ

" " CCCCXLV a. +14/5 — αφω εφο

" " CCCLVII a. +14/5 — αφε φι αφ

" " CCLXXVI a a. 15 — υφο αφο

" " CCLXXVI b a. 15 — αφο ηφθ αφο

" " CCLXXVII a. 23 — αφο υφι εφρ αφ

" " CLXXVII a. 40/1 — υφι

" " CXXXIX a a. 48 — αφο οφι φο

" " CXXXIX b a. 51 — εφη 2. m. εφ

" " CCLXXX a. 55 — αφο αφ

" " CCCLV ca. a. 15 — ηφι οφη εφη

" " CCLXXXI a. 66 — ελφο εφρ αφο

" " CLIV a. 68 — φι ταφι 2. m. δελφωι αφιου

" " CXL a. 69/70 — υφ αδελφ

" " CCLX a. 72/3 — φι αφ αφ κεφ αφ

Papyr. Lond. CXXXI. a. 78/9

c. II. αφ φο καιφ ωφ καφ καιφ καιφ σφω ωφ καιφ

III. φυ καιφ φυ καφ ηφ κερφε: φυ καιφ

IV καιφ ωφ φι επασφ φυ καιφ ,,

V ωφ καιφ αφ

VI καιφ ηφ κερφ φυ^λ ωφ

VII χωφ φυ^λ καιφ σφ

VIII φαωφ φο

IX φαωφ φο: καιφ φυ φι οφυ

XII εκφερ καιφ

XIII φι

XIV καιφ ηφ

XV καιφι

XVI

XVII αφων ηφ φι φυλ

XVIII φυ φι

XIX φυ φι φ[α] εκφερ φυ

XX φι

XXI σκα φη κατασφ αφς

a. 78/9

c. XXII. αφ φι φα φυ φα εκφερ φυ

XXIII. -φι

XXIV. φι φαρ

XXV. φι -αφ

XXVI. φι

XXVII. φυλα

XXVIII. φε

131, 1 καιφι φα φδ σφ

" 2 αφε

Pap. Lond. CLXIII a. 88 εκφ εδαφι

CCLXXXVI a. 88 φο αφι

CCLXXXVI a. 90 φα

CCLXXXIX a. 91 ελφ αφει εφο

CCXVI a. 94 αφων εφενι φο εφο

CCLVII a. 94 φα υφι λφο

CXLII a. 95 οφει φα- γραφ

CXLIII a. 97 φα εφ οφε εφ αφ εφ

CCLXXXXIII a. 114 φι αφ

CCLXXXXVIII a. 124 αφ

CCLIV a. 136 φαωφ φο

Pap.	Number	Date	Transliteration
Pp. Lond.	CCCIII	a.142	αμφο υφ ιφο φω φα
" "	CLXXVIIIa	a.145	αφ φα ελφη
" "	CLXXVIIIb	a.145	φο φα
" "	CCCVI	a.145	εφετη
" "	CCCVIII	a.145	αμφ κεφ εφφε
" "	CCCXIII	a.148	m.1. φα φα κεφ
" "	CCCIX	a.146	εφ αφο
" "	CCCX	a.146	φαφ φη
" "	CCCXII	a.147	φο φαε
" "	CCCXI	a.149	γραφ "
" "	CCCXIV	a.149	αμφο αφ ασφ εκφ εκφ οφ φα
" "	CCCXV	a.150	εφ
" "	CCCLVIII	a.150	ελφ ταφε
" "	CCCXVII	a.156	μφι μφ ληφ αφ
" "	CCCXXIb	a.159	ιφα οφφο
" "	CCCXXIV	a.161	ελφ " αφ ανφο αφ
" "	CCCXXIX	a.164	εφ
" "	CCCXXVIII	a.163	τεφ αφε
" "	CCCXXXI	a.165	εφ φαωφ φαφ
" "	CCCXXXII	a.166	φι νφ φεως εφ γραφ
" "	CCCXXXIII	a.166	φα εφ " " εφ

P. Lond. CCCXXXIV a.166 — φαωφ αφ φο

m.2: — υφι ιφο

" " CCCXXXVI a.167

" " CCCXXXVIII a.170 — υφ ωφαωφ εφ αφ

" " CCCXXXIX a.179 — φα φο

" " CCCXLI a.183 — αφ οφ αφ οφει φαϛ

" " CCCXLII a.185 — σαφα οφασ

" " CCCXLV a.193 — φη φο

" " CCCXLVI a.201 — υφι φι εφ

" " CCCL a.212 — εφ φα

" " CCCXXII a.214/5 — ελφ

" " CCCLI a.218

" " CCCLXXXIIa a.219 — αμφο αφϱ

" " CLXXVI a.225

" " CLXXX a.228 — ελφ

" " CCXIV a.270/5 — ωφ εφ

IV. Jahrhundert: s. oben in diesen Studien S. XXX f.f.

P. London. CXIII,5a a.498 — φαμ φλ εοφι

" " CXIII,5b a.543 — φλϛ αμφ αμφο

" " CXIII,4 a.595 — φλϛ φθ ιφι καταφϱ

CXIII,5,c a.600 — φλϛ ευφ

Pap. Lond. CCCCLXXXIII a. 616	αφ οφ φο εμφ φο φι
" " CCX a. 619	φο αφ σφα
" " CXIII, 6 b a. 633	φι υφλ φλς σφο

Diese Übersicht zeigt, dass es charakteristische Formen des φ in den verschiedenen Epochen der altgriechischen Schrift gegeben hat. Unser tironisches PH ist nun identisch mit einer cursiven Form des griechischen φ; diese Form ist datierbar, sie gehört der römischen Kaiserzeit an; vgl. insbesonders Lond. Papyr. CXXXIX b vom J. 51 εφ CCCXXXIX vom J. 91 εφο. Es fällt nun in diese Zeit auch eine Periode des Aufschwungs der grammatischen Studien und eifriger Bestrebungen im Interesse der lateinischen Rechtschreibung, so wurde denn bei der Bemühung dem griechischen φ auch in der tironischen Schrift gerecht zu werden, der griechische Buchstab selbst herübergenommen und zwar in seiner den Umständen vortrefflich passenden Cursivform.

Durch diese Erkenntniss haben wir aber auch einen Anhaltspunkt zur Datierung der betreffenden Gruppe tironischer Noten gewonnen und sowohl der lexikalische Bestand als auch die palaeographischen Indizien erlauben es sie der römischen Kaiserzeit als ihrer Entstehungsepoche zuzuweisen.

C. Wessely.

Ein vermeintliches Beispiel des lateinischen Nationaltypus in der griechischen Cursivschrift.

Der Papyrus des Berliner Museums p. 7007 = Urkunden N° 815 zeigt eine auffallende palaeographische Erscheinung; er ist ein Privatbrief ohne jede Auffälligkeit in seiner Stilisierung, jedoch in dem Satze ἐὰν 'βλέπις ὅτι | ὁ Σωκράτης ὁ προ|[κου]ράτωρ μου κόπους | [τινὰ]ς πα[ρ]έχη περὶ τῆς | [δο]χῆς *δηλώσατέ μοι ändert sich plötzlich die Schrift in auf-

fallender Weise. Gregor Zereteli, der diesem Papyrus eine besondere Untersuchung gewidmet hat (Archiv für Papyrusforschung I 336 ff: über die Nationaltypen in der Schrift der griechischen Papyri) stellt vor allem fest, dass zwei verschiedene Hände zu unterscheiden seien, die 2. Hand von Z. 9 δηλώσατε ab, trage einen entschieden nichtgriechischen Charakter, indem er den lateinischen Typus der griechischen Schrift erkennt. Den Papyrus setzt er aus palæographischen Gründen in das II. Jahrhundert nach Chr. Dieses Resultat hat Herr Wilhelm Weinberger, den wir oben S. 35 als Entdecker einer 18. Indiction kennen lernten, kritiklos in seinen Bericht über Palaeographie (Bursian-Müller's Jahresber. f. Altertumsw. CVI 1900 III. aufgenommen, während Zereteli selbst seine Ansicht auf meine Gegenvorstellungen hin aufgegeben hat. Ich will hier meine Gründe öffentlich darlegen. Wir haben erstens keinen Grund an der nur auf palaeographische Erwägungen, besonders die 8 ersten Zeilen gestützten Datierung: II. Jahrh. nach Chr. festzuhalten. Mit demselben Recht können wir den Anfang des IV. Jahrh. nach Chr. ansetzen. Wenn wir aber Z. 6 προ[κουρ]άτορ (griechisch ἐπίτροπος) lesen, so ist dies eine Stütze für letzteren Ansatz, da der ausgiebige Gebrauch lateinischer Fremdwörter erst das IV. Jahrh. n. Chr. kennzeichnet, während vorher das Griechische eine gewisse Widerstandskraft zeigt; in meiner Zusammenstellung über die lateinischen Elemente in der Gräzität der ägyptischen Papyrusurkunden Wiener Studien XXIV. 1 habe ich diesem Beispiel für προκουράτορ nur noch eines aus dem VI. Jahrh. zur Seite stellen können.

Sind wir so bei dem IV. Jahrh. n. Chr. angelangt, so verliert die genannte palæographische Erscheinung alles Auffällige; der Papyrus entstand in jener Epoche des Übergangs, wo hart neben den alten Formen der Cursive der Kaiserzeit die unter dem lateinischen Einfluß gewaltsam umgeformte Schrift verwendet wird; wir haben also im vorliegenden Beispiel nicht zweierlei Nationaltypen der griechischen Schrift vor uns sondern zwei allgemeine Entwicklungsformen, die einander abzulösen im Begriffe sind. Es genüge auf meine Erörterungen oben S. XXIII ff. hinzuweisen. Gewiss ist der lateinische Einfluß auch in unserem Falle unverkennbar, er charakterisiert aber eine ganze Entwicklungsepoche und nicht ein einzelnes Beispiel allein.

Zum Überfluß will ich noch auf einen ganz analogen Fall hinweisen. Der Papyrus Erzherzog Rainer Ausstellungs N. 292 fällt nach seiner Datierung in den Anfang des IV. Jahrh. nach Chr. Auch in ihm ist ein auffäl-

liger Unterschied zweier Schriften zu bemerken. Zu Ende dieses Kontrakts geht die Schrift ebenso unvermittelt in den „lateinischen Typus" über aber die Datierung erhärtet hier die Richtigkeit unserer Annahme, dass die Ablösung der zweierlei Schriftarten in den Beginn des IV. Jahrh. n. Ch. fällt; dieses eine Schriftstück trägt beide Schriftformen zur Schau und sein Datum lässt keinen Zweifel darüber, dass auch der palaeographisch verwandte Berliner Papyrus 7007 in das IV. Jahrh. zu setzen ist.

ältere Schriftart — Papyrus Erzherzog Rainer 292 a. 322 n. Chr. — jüngere Schriftart

ältere Schriftart	jüngere Schriftart
αυς αι και απαν	αυς αν α και
ωβ	
γεο υγης	
δεο δε	
ευ ει με λει	επεω ε ει
η δη λη τησ f. λημ	η κη
θαι θαι	θ
αι ει πι λιτι	ανι
κτι και κατη	και ακ κδ κ'
λη αλλο λημ αλλο	-λο
μν μων εμε	μη αμμεν
ν ον ων ων ν f. νο(ο)	ων
ξ	
ο νο νο πο f. αλλο (λ)	το f. ωμολο (ω)
πο υπο απο εμπτ	σπρ πρ
ς τρ τερ αρ	γρ ερ f. επερ (ε)
ωστε υς ως	ασσω
το τη τε ατων	ται τι κητου
ὑπευ ὑπ f. υγης (γ)	υπ ὑ- -υ
φ μφ	
χ υχ υχ χω	χο
ψει μψο	
ὡς λεως f. ν: ων τ: ατων	ωμολο ὡς

αι

γει γι

τη η

τη

θε

τι f. γι γει

κ κο

λα λω

μ

ο σο χο

περ

σε

τι τω τη

ευ

εχ

ω f. λω(λ) τω(τ)

ασπασαι f. μαι(ι)

δη γ f. εγε(ε)

εγε περ εν ευ

ηε τη η

σθαι

οι μαι ι

κατο κω

λω

μα περ

f. εν(ε)

ο τους τους

περ πε επ

περ ερρωσ ερ

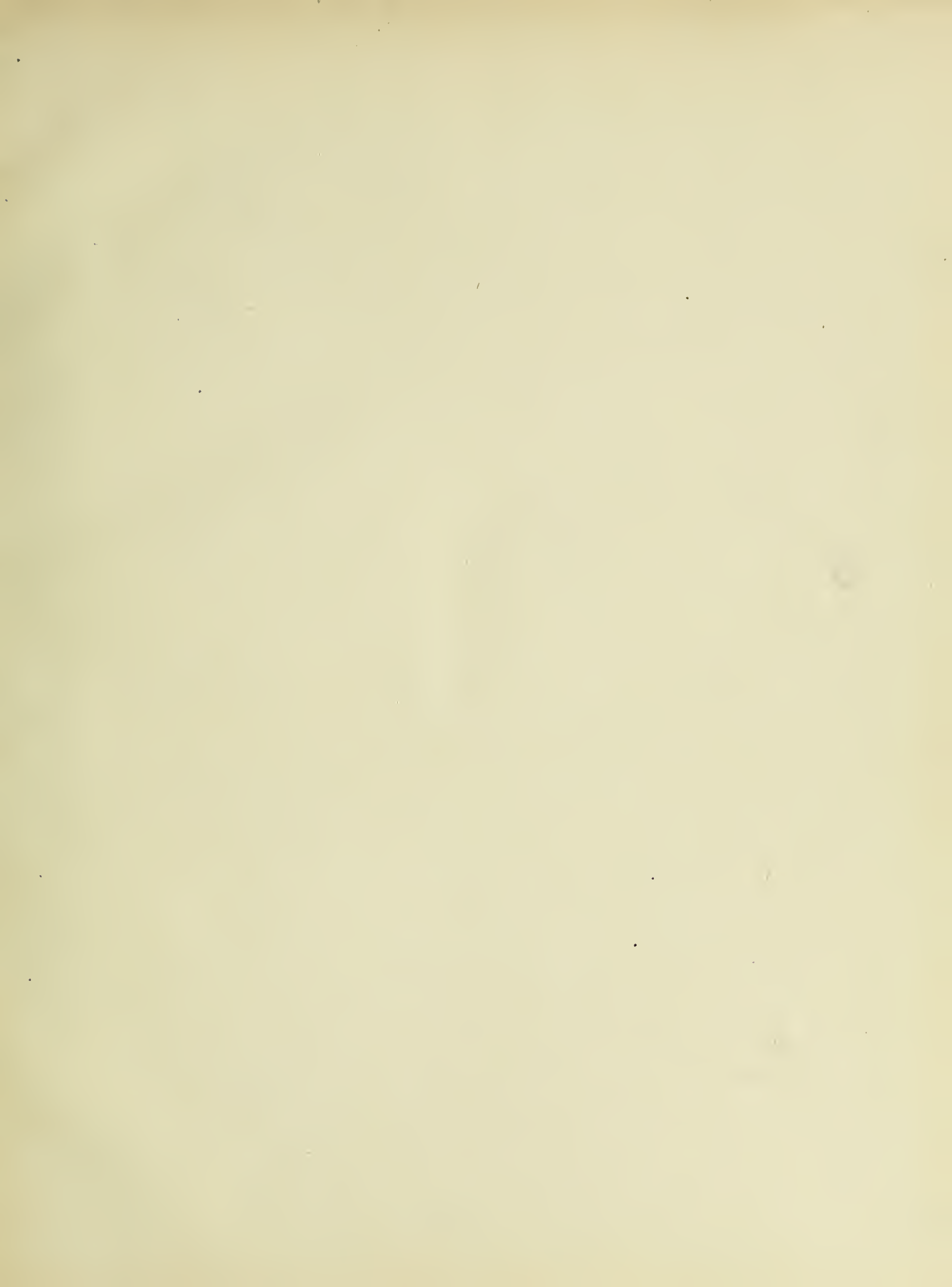
σεχη εστι

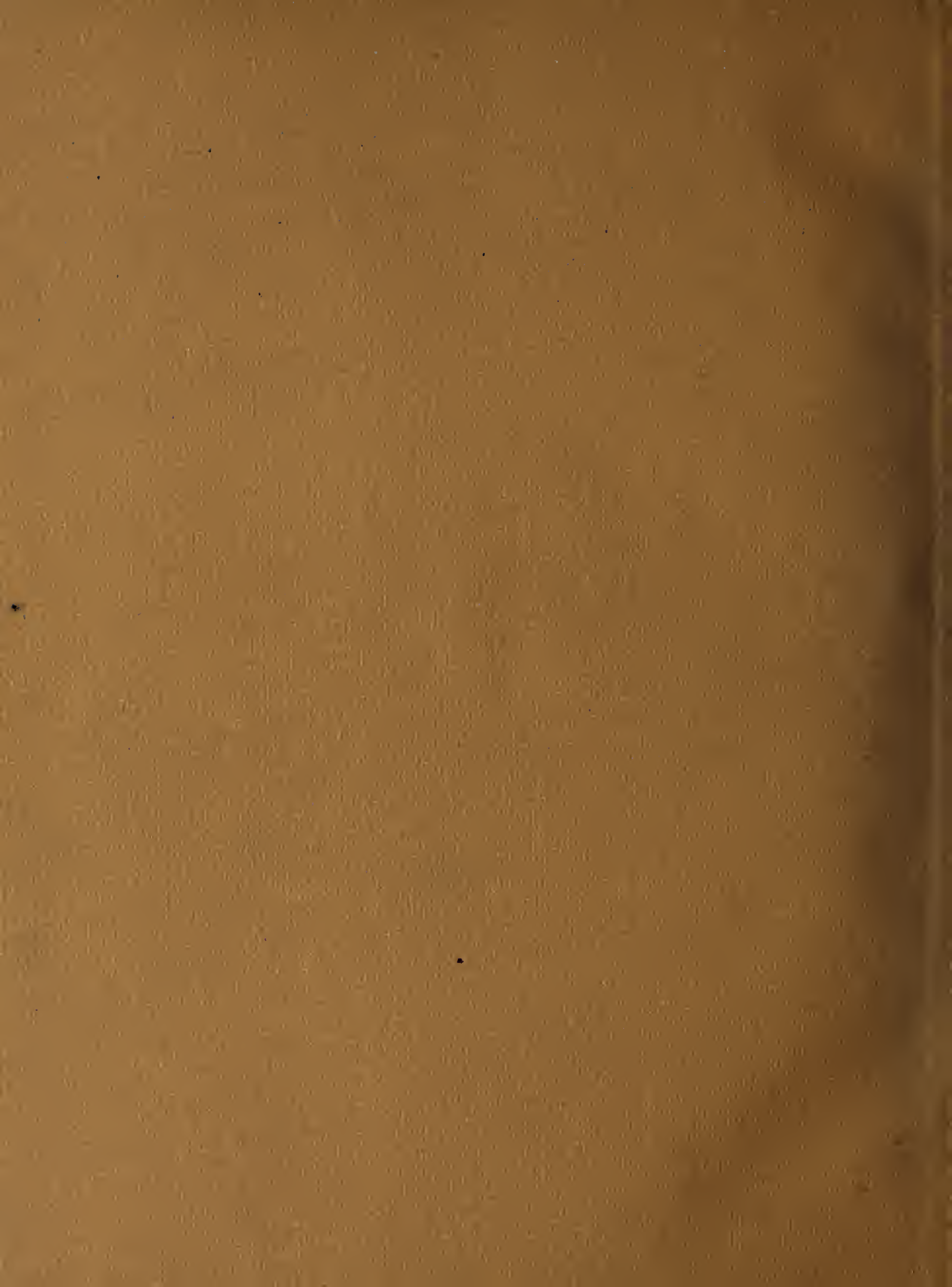
υ αυ ου f. τους (ο)

λφ χο f. λω(λ) ερρωσ(ρ)

ältere Schriftart — Berliner Papyrus 7007 — jüngere Schriftart

C. Wessely.








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
Q 481 75W517S C001
STUDIEN ZUR PALAEOGRAPHIE UNO PAPYRUSKUN
1-2 (PAPYR. COLL.)
3 0112 024082114